



Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische
Forschung Potsdam



JAHRESBERICHT 2021



Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung erforscht die deutsche und europäische Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert und ihre Auswirkungen bis in die Gegenwart. In methodisch-theoretischer Hinsicht verfolgt das Institut insbesondere gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven. Neben der Grundlagenforschung sind die Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen und der Wissenstransfer zentrale Aufgabenfelder des ZZF.

Cover: New York City, 1957. Dr. Joseph Ballinger verabreicht der Krankenschwester Marjorie Hill die erste Impfung gegen die sogenannte »Asiatische Grippe« (Foto: Library of Congress).

JAHRESBERICHT 2021



Inhaltsverzeichnis

06	Vorwort
08	Highlights 2021
10	Das Jahr in Zahlen
12	Neue Projekte
18	Abgeschlossene Promotionen
22	Aus den Abteilungen
74	Wissenstransfer & Forschungsinfrastrukturen
92	Publikationen
102	Förderung & Vernetzung
116	Personalia
124	Gremien
129	Veröffentlichungen
140	Veranstaltungen
152	Vorträge
168	Das ZZF in den Medien

VORWORT

FRANK BÖSCH

Liebe Freundinnen und Freunde des ZZF,

das Jahr 2021 bedeutete für das ZZF einen Einschnitt: Zum Jahresende wechselte Martin Sabrow als Direktor und als Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin in den Ruhestand. Siebzehn Jahre lang hat Martin Sabrow maßgeblich die Geschicke unseres Instituts mitbestimmt, nicht zuletzt durch die erfolgreiche Aufnahme des ZZF in die Leibniz-Gemeinschaft. Er konturierte die inhaltlichen Schwerpunkte sowie den Aufbau der Forschungsabteilungen und gewann Wissenschaftler*innen, die oft bis heute die Arbeit unseres Instituts prägen. Er publizierte viel zitierte Beiträge zur Erinnerungskultur, zur DDR-Geschichte und eine preisgekrönte Biographie zu Erich Honecker. Darüber hinaus nahm er immer wieder als Public Historian Stellung zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten. Geplant war deshalb ein großer Festakt Anfang Dezember. Leider mussten wir ihn pandemiebedingt absagen, schon bevor alle Einladungen ausgesprochen werden konnten. Aber zumindest hausintern konnten wir Martin Sabrow eine Festschrift über »Public Historians« und ihre zeithistorischen Interventionen nach 1945 überreichen, an der über 30 Kolleg*innen unseres Instituts mitgewirkt haben. Als Wissenschaftler wird Martin Sabrow mit dem ZZF weiter verbunden bleiben – als Senior Fellow des ZZF, der an neuen Büchern arbeitet, und als Sprecher des neuen Leibniz-Forschungsverbunds zum »Wert der Vergangenheit«.

Neben dem Leibniz-Forschungsverbund haben 2021 noch weitere neue Verbundprojekte ihre Arbeit aufgenommen. Hervorzuheben ist hier insbesondere ein größeres Forschungsprojekt zur Geschichte der radikalen Rechten seit 1945, das das ZZF zusammen mit dem Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam bei der VolkswagenStiftung eingeworben hat. Das Vorhaben untersucht, ergänzt um weitere flankierende Dissertationen, systematisch die Geschichte der radikalen Rechten in beiden Teilen Deutschlands; ihre Ideologie, Gewalt, Organisationen, ihr Wirken in Parlamenten, ihre Lebenswelten sowie ihr Agieren in staatlichen Institutionen.

Darüber hinaus geht unser Forschungskolleg zu den sozialen Folgen des Wandels der Arbeit in die zweite Runde. Das von der Hans-Böckler-Stiftung finanzierte Verbundvorhaben mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und dem Institut für soziale Bewegungen in Bochum wird in der zweiten Förderphase vor allem den Wandel im Dienstleistungssektor für das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts untersuchen. Zu den herausragenden Projektergebnissen der ersten Förderphase gehört die preisgekrönte Dissertation von Stefan Zeppenfeld über den Wandel türkischer Arbeitswelten in West-Berlin, die 2021 unter dem Titel »Vom Gast zum Gastwirt« zum 60. Jahrestag des ersten Anwerbeabkommens im Wallstein Verlag erschien.



Die Sitzung der Direktion mit Martin Sabrow (rechts) und Denise Rüttinger (2. v.l.) im Dezember 2021

Große Aufmerksamkeit zog auch das Buch »Red Heavy Metal« von Nikolai Okunew auf sich, dessen erste Auflage von 3000 Exemplaren innerhalb von nur zwei Wochen vergriffen war. Die im Ch. Links Verlag erschienene Studie untersucht mit der Heavy Metal-Szene eine der größten Subkulturen in der DDR und entwickelt das Forschungsfeld der Popgeschichte am ZZF weiter, aus dem in den nächsten Jahren weitere Studien zum Ostrock und zur »Kalten Musik« der 1970/80er-Jahre folgen werden. Internationale Beachtung fand zudem ein Buch von Juliane Fürst zu einer anderen Jugendkultur, den Hippies in der Sowjetunion. Auf Basis von über 100 Interviews zeigt ihre Habilitationsschrift, wie eine westliche Bewegung sich eigenständig im Sozialismus entfalten konnte.

Über diese und andere Forschungsfelder am Institut informiert seit 2021 ein gänzlich neues Format unseres Wissenstransfers: der ZZF Podcast. Jede Folge befasst sich mit einem anderen Forschungsfeld, zu dem die Wissenschaftler*innen am ZZF arbeiten. Im ersten Jahr sind bereits zwölf Folgen erschienen. Sie widmen sich unter anderem Themen wie der Visual History, der Migrationsgeschichte und dem Erbe des Kommunismus und geben auf diese Weise einen guten Einblick in die Arbeit des ZZF. Gerade in Zeiten der Pandemie, in der viele Vorträge und Tagungen ausfallen müssen, bewährt sich dieses Format.

2021 hat das ZZF erneut mehrere Ausstellungen kuratiert. Besonders hervorzuheben ist dabei die Online-Ausstellung zur Geschichte der ehemaligen Jugendhochschule der FDJ und der Goebbels-Villa am Bogensee in Brandenburg. Sie informiert über die Transformation des doppelten zeithistorischen Erinnerungsortes nach 1990 und soll als Impulsgeber und Labor den weiteren Austausch und die

Erarbeitung eines langfristigen Konzeptes im Umgang mit dem Gelände und seiner Geschichte befördern.

Keine andere historische Debatte bewegte uns 2021 so sehr wie die Debatte um die Hohenzollern, zu der das ZZF zusammen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg eine sehr gut besuchte Veranstaltungsreihe ausgerichtet hat. Das Ziel der digitalen Reihe lag in der wissenschaftlichen Versachlichung einer Debatte, die ansonsten stark mit politischen und juristischen Mitteln geführt wird. Dabei setzte sich das ZZF zusammen mit dem Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands entschieden für die Wahrung der Freiheit der Wissenschaften ein. Wie schlecht es anderswo um diese Freiheit bestellt ist, zeigt das Beispiel von politisch verfolgten Wissenschaftler*innen aus Belarus, die das ZZF mit einem eigenen Stipendienprogramm ans Institut eingeladen hat. Sie gehörten zu den 22 internationalen Gastwissenschaftler*innen, die das ZZF 2021 trotz der Pandemie besucht haben.

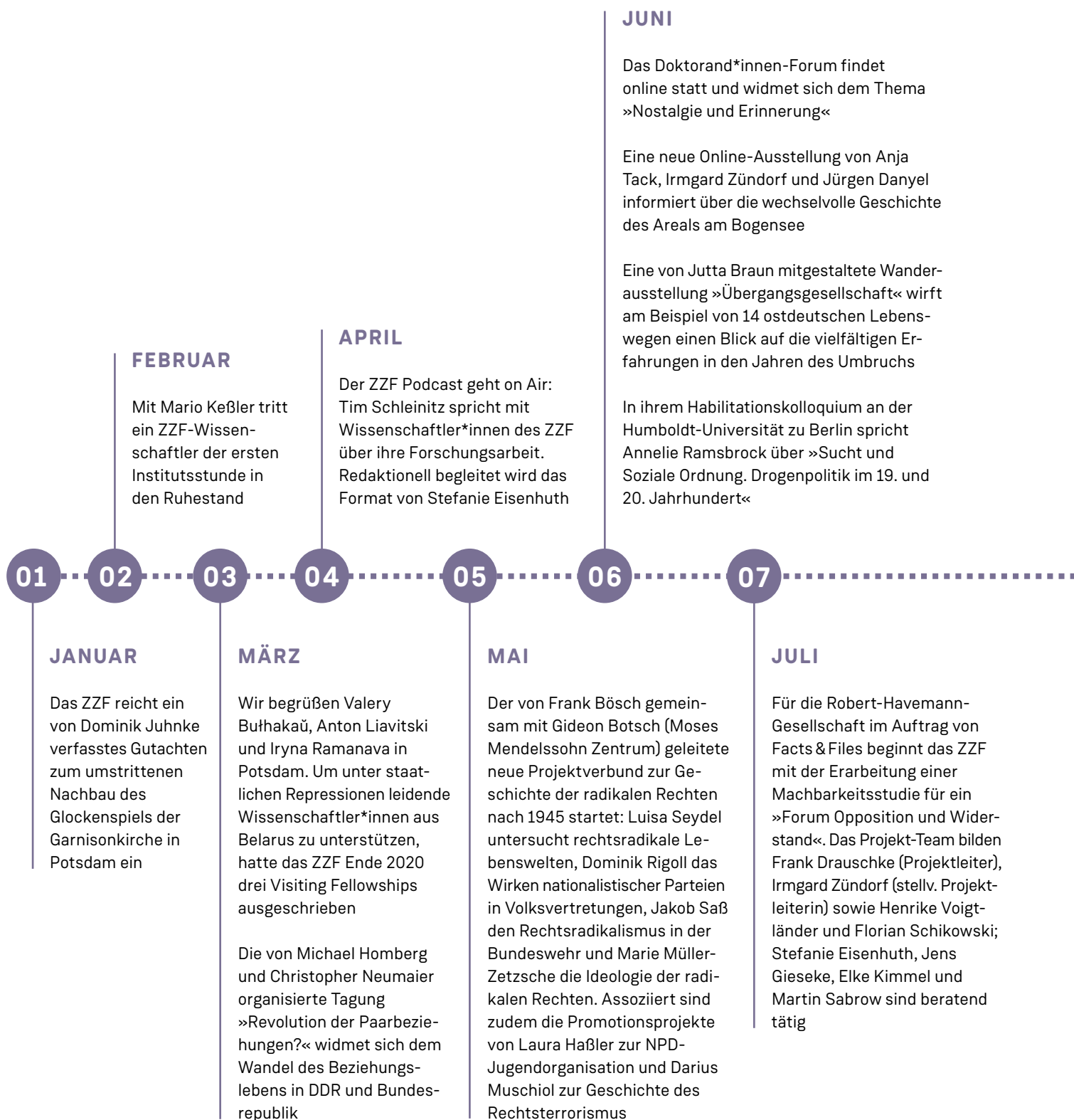
Die Internationalisierung unserer Forschung gehört auch zukünftig zu den wichtigsten Zielen des ZZF. Deshalb sind wir froh, dass der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern Sondermittel in Aussicht gestellt hat, mit denen wir am ZZF in den nächsten Jahren einen neuen Forschungsschwerpunkt zur Geschichte der Globalisierung aufbauen möchten. Mit diesem Ausblick auf die Zukunft wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre unseres Jahresberichts für das besondere Jahr 2021.

Frank Bösch



Bei einer institutsinternen Veranstaltung im Dezember wurde Martin Sabrow als langjähriger Direktor des ZZF verabschiedet und mit einer Festschrift geehrt.

HIGHLIGHTS 2021



AUGUST

Eine Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung und der Internetplattform dekoder.org über »Postsowjetische Lebenswelten« wird eingeweiht, Konzept und Texte stammen von Jan C. Behrends

OKTOBER

Gemeinsam mit Studierenden des Masterstudiengangs Public History eröffnen Corinna Kuhr-Korolev und Irmgard Zündorf eine neue Ausstellung für die Kriegsgräberstätte Maleme auf Kreta

Die Veranstaltungsreihe »Krach 1991« beginnt und erörtert die Folgen des Zerfalls der Sowjetunion. Den Auftakt bildet ein Gespräch zwischen Juliane Fürst und Wladimir Kaminer. Gastgeber sind neben dem ZZF die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, die Forschungsstelle Osteuropa in Bremen und das IOS

Die Auftaktveranstaltung der Reihe »Die Hohenzollern-Debatte« fragt: Wie viel monarchisches Erbe trägt die Demokratie? Zu den von Winfried Süß und Martin Sabrow organisierten Online-Podien laden mit dem ZZF auch die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten sowie das MWFK Brandenburg ein

DEZEMBER

Mit [zbooks](https://zbooks.zzf.de) launcht das ZZF eine neue Publikationsplattform, auf der künftig eBooks im Open Access Gold erscheinen werden

Bilderinnerungen an die Perestroika: Eine von Corinna Kuhr-Korolev und Katharina Kucher (IOS) kuratierte digitale Fotoausstellung gewährt auf dem Online-Portal Visual History Einblicke in die sowjetische Lebenswirklichkeit am Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre

Das ZZF verabschiedet seinen langjährigen Direktor Martin Sabrow in den Ruhestand

08

09

10

11

12

2021

SEPTEMBER

Der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern stimmt einem Antrag des ZZF zu: Demnach soll das Institut ab 2024 jährlich mit 540.000 Euro unterstützt werden, um eine neue Forschungslinie zur Geschichte der Globalisierung aufzubauen. Der finalen Entscheidung der GWK-Konferenz sieht das ZZF positiv entgegen

Ein von Laura Kaiser und Thomas Lettang zusammen mit Nils Güttler (ETH Zürich) organisierter Workshop diskutiert »Environmental Governance. Experience, Knowledge, Expectations since 1945«

NOVEMBER

Der »Zeitgeschichte digital«-Preis geht an Michael Homberg für seinen Aufsatz »Computerliebe« in den Zeithistorischen Forschungen. Erstmals wird zudem ein Sonderpreis für ein Lebenswerk vergeben: Die Auszeichnung erhält Rüdiger Hohls von der Humboldt-Universität zu Berlin für seine Pionierarbeit beim Aufbau von »H-Soz-Kult«

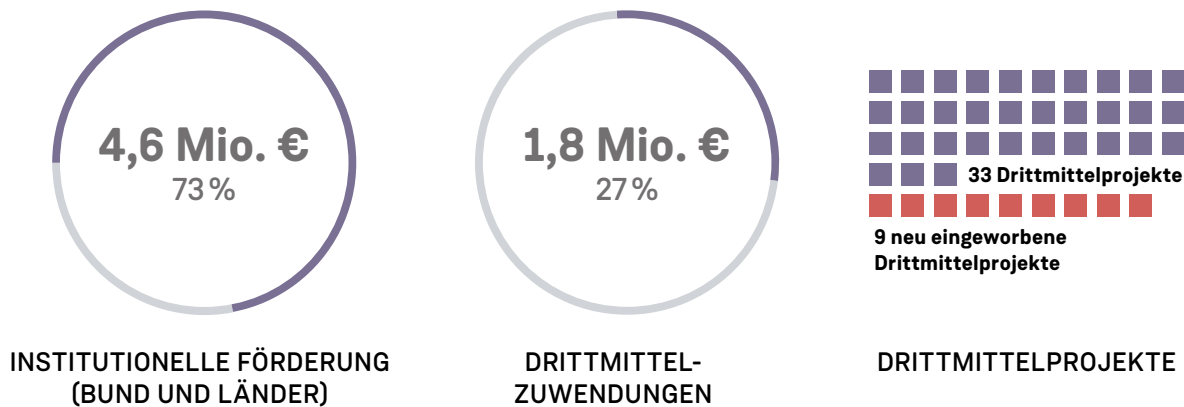
Ein von Irmgard Zündorf zusammen mit Kolleg*innen vom Lernort Keibelstraße und der FU Berlin organisierter Workshop wirft einen kritischen Blick auf die bisherige »Bildungsarbeit zu Strafvollzug und Untersuchungshaft in der DDR«

»Geschichtlichen Grundfragen« widmet sich von nun an eine von Rüdiger Graf in Zusammenarbeit mit Matthias Pohl (HU) und Ulrike Schaper (FU) konzipierte Online-Veranstaltungsreihe

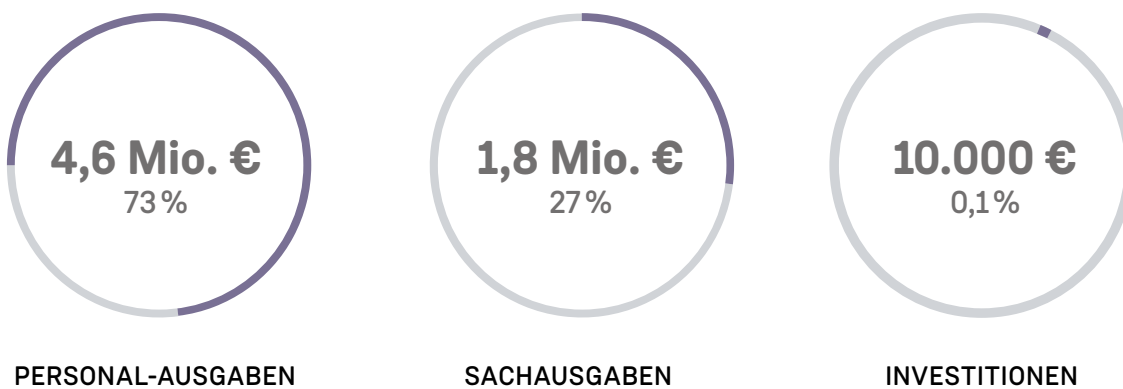
Im Thalia-Kino in Potsdam-Babelsberg findet das Historische Quartett mit Jutta Braun, Bernd Greiner, Anke te Heesen und Jan-Holger Kirsch statt

DAS JAHR IN ZAHLEN

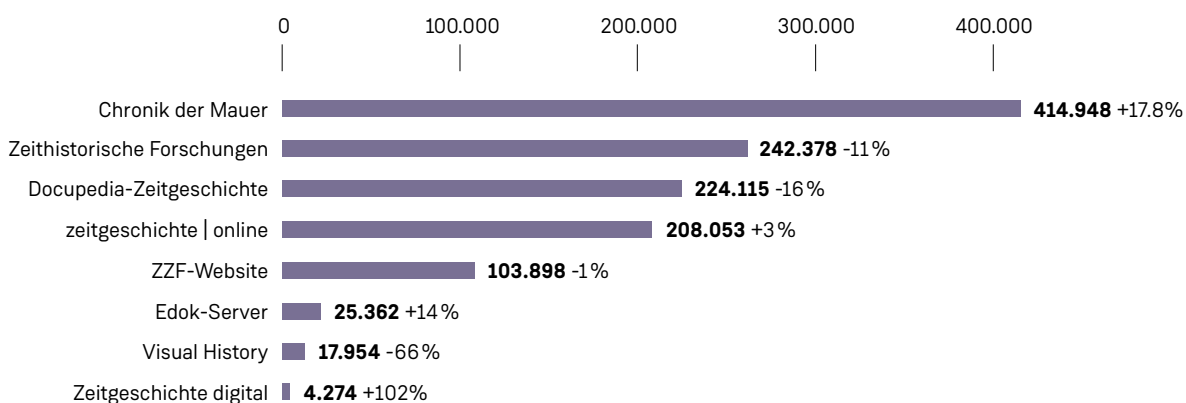
Einnahmen 2021



Mittelverwendung 2021 (gesamt 6,3 Mio. €)



Nutzung der Online-Angebote des ZZF



Anzahl der Sessions und prozentuale Veränderung im Vergleich zu 2020

Über uns

Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) ist ein Institut zur Erforschung der Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert und ihrer Bezüge zur Gegenwart. Die deutsche und europäische Zeitgeschichte stehen im Mittelpunkt der Forschung, werden aber in ihren internationalen Bezügen untersucht. Neben der Grundlagenforschung sind die Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen und der Wissenstransfer zentrale Aufgabengebiete des ZZF.

Das 1996 gegründete und aus dem Forschungsschwerpunkt Zeithistorische Studien (1992–1995) hervorgegangene ZZF ist als gemeinnütziger Verein organisiert. Der wird vom Vorstand vertreten, der von den beiden Direktoren gebildet wird.

Finanziert wird das ZZF vor allem aus Mitteln der Bund-Länder-Förderung. Sie werden dem Institut als Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und auf Grundlage des Pakts für Forschung und Innovation gewährt. Ergänzend bemüht sich das ZZF um Drittmittel zur Finanzierung von Projekten.

Personal Stand: 31.12.2021

	GESAMT	W	M
Gesamtpersonal	97	52	45
Drittmittelfinanziertes Personal	27	15	12
Sozialversicherungspflichtig beschäftigt	68	36	32
Wissenschaftliches Personal (ohne Hilfskräfte)	46	21	25
Befristet beschäftigtes Personal (ohne Hilfskräfte)	32	16	16
Wissenschaftsunterstützendes Personal	23	15	8

45
PROMOVIERENDE

5
HABILITIERENDE

Bilanz

10
MONOGRAFIEN

11
KONFERENZEN
UND TAGUNGEN

20
SAMMELBÄNDE

36
ÖFFENTLICHE
VERANSTALTUNGEN

172
AUFSÄTZE

38
LEHR-
VERANSTALTUNGEN

Abteilungen

Der Bereich Forschung ist gegenwärtig in vier Abteilungen gegliedert:

- Abt. I: »Kommunismus und Gesellschaft«
- Abt. II: »Geschichte des Wirtschaftens«
- Abt. III: »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft«
- Abt. IV: »Regime des Sozialen«

NEU BEGONNENE PROJEKTE

Leibniz-Forschungsverbund Der Wert der Vergangenheit



Berlin, 1993: Vor den Palast der Republik wird ein 1.000m² großer Spiegel montiert. In ihm spiegelt sich eine Attrappe des ehemaligen Berliner Stadtschlusses.

Ob Denkmalstürze oder Restitutionsforderungen, Straßenumbenennungen oder Debatten um den Epochencharakter des Anthropozäns als Zeitalter des Menschen: Die Auseinandersetzung um den Wert der Vergangenheit nimmt einen immer größeren Raum in

der gesellschaftlichen Debatte ein. Mit einem neuen Forschungsverbund haben 21 Leibniz-Institute und Leibniz-Forschungsmuseen zusammen mit weiteren internationalen Partnern einen gemeinsamen Ort für historische und museale Grundlagenreflexion ge-

schaffen. Sie wollen in den kommenden Jahren den sich wandelnden Stellenwert der Vergangenheit in Geschichte und Gegenwart erforschen.

Welche historischen Ereignisse oder Personen erachten wir in der Gegenwart als wichtig und warum sind sie für uns von Bedeutung? Wird die Beschäftigung mit Geschichte überhaupt als bedeutsam erachtet oder orientieren wir uns eher nach vorne in Richtung Zukunft? Was erhoffen wir uns vom Blick in die Vergangenheit? Der neue Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit«, der im September 2021 seine Arbeit aufgenommen hat, untersucht, welchen Wert Gesellschaften ihrer Vergangenheit beimessen. Er analysiert Wertbildungsprozesse ebenso wie Wertekonkurrenzen im Umgang mit Geschichte. Auf diese Weise soll ein differenziertes Verständnis für frühere und gegenwärtige Praktiken des Bewertens, Umwertens, Aufwertens, Entwertens und Verwertens von Vergangenheit gewonnen werden. Erforscht wird damit auch der Orientierungswert der Vergangenheit für Gesellschaften in Geschichte und Gegenwart.

Das ZZF engagiert sich in unterschiedlichen Research Labs des Forschungsverbundes. (Siehe dazu den Arbeitsbereich »Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität/Wert der Vergangenheit«.)

Der Forschungsverbund wird gefördert von der Leibniz Gemeinschaft. Weitere Informationen: www.leibniz-wert-der-vergangenheit.de

Projektverbund

Die radikale Rechte in Deutschland, 1945–2000

In den 1970er-Jahren erlebte die radikale Rechte in Deutschland einen Generationswechsel: Die noch im Nationalsozialismus sozialisierten Akteur*innen der »Erlebnisgeneration« wurden schrittweise abgelöst von den Vertreter*innen der »Bekennnisgeneration«. Sie waren in der Bundesrepublik oder der DDR aufgewachsen und etablierten nun eigene Netzwerke und Subkulturen, identifizierten neue Zielgruppen und rekrutierten neue Milieus. Damit einher ging ein Wandel der Ideologien und Gewaltformen, der teils bis heute nachwirkt. Auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen veränderten sich in jener Zeit. Vor allem gesellschaftliche Modernisierungsprozesse mobilisierten Rechtsradikale in West- und Ostdeutschland. Die 1990er-Jahre bilden dann wiederum eine neue Phase, die von der Bildung gesamtdeutscher Netzwerke, dem Einzug in mehrere Landtage und dem Ausbau rechtsterroristischer Gruppen geprägt war.

2021 gelang die Bewilligung eines größeren Antrags bei der VW-Stiftung, um einen Verbund zur Erforschung dieser Entwicklungen aufzubauen. Er wird von den Antragstellern Frank Bösch (Sprecher) und Gideon Botsch (Moses Mendelssohn Zentrum, Potsdam) geleitet und erkundet diese einschneidenden Veränderungen systematisch für beide Teile Deutschlands. Mit dem Begriff »radikale Rechte« fokussiert der Verbund Akteur*innen, die aus einer nationalistischen, autoritär orientierten und rassistischen Weltanschauung die bestehende demokratische Verfassungsordnung ablehnen. Das schließt die kleinere Gruppe der gewaltbereiten extremistischen Rechten ein. Als zentrales gemeinsames Merkmal lässt sich ein Radikalnationalismus ausmachen, weshalb eine Einordnung des Phänomens in die Geschichte des politisch organisierten Nationalismus erfolgen soll.

Frankfurt am Main, 1978: Demonstration der NPD zum 17. Juni



In sechs Teilprojekten werden ideologische und organisatorische Formationen, kulturelle und lebensweltliche Praktiken, nicht zuletzt auch Gewaltformen der radikalen Rechten sowie deren Beziehungen zu Staat und Gesellschaft in den Blick genommen.

Der Arbeit rechter Parteien in deutschen Volksvertretungen nach 1945 widmet sich **Dominik Rigoll**. Unter anderem am Beispiel der ostdeutschen NDPD und der westdeutschen NPD erkundet er auf zentraler, regionaler und lokaler Ebene, wie die parlamentarische Einbindung in Demokratie und Staatssozialismus den organisierten Nationalismus veränderte. Zudem wird untersucht, wie die Parlamentarier anderer Fraktionen mit den rechten Abgeordneten umgingen und inwiefern die organisierte Rechte die Volksvertretungen prägte.

Marie Müller-Zetzsche behandelt die ideologische Entwicklung der radikalen Rechten zwischen 1949 und 2000. Anhand rechtsradikaler Zeitschriften sowie unveröffentlichter Quellen analysiert sie den Wandel von Begriffen und Konzepten im Übergang von der »Erlebnis-« zur »Bekenntnisgeneration« rechter Intellektueller. Während sie mit ihren Verlags- und Organisationsnetzwerken in der Bundesrepublik eine relativ stabile Gegen-Öffentlichkeit etablieren konnten, gab es in der DDR keine Möglichkeit, rechtsradikale Positionen offen zu publizieren. Hier will das Projekt herausarbeiten, welche Rolle in die Bundesrepublik geflohene rechte Intellektuelle spielten und inwiefern in den 1990er-Jahren ein Anschluss an westdeutsche rechtsradikale Diskurse stattfand.

Rechte Denkmuster konstituieren sich nicht ausschließlich über politische Kampagnen oder ideologische Schulungen, sondern entfalten und verfestigen sich über gemeinsame Lebensweisen und kulturelle Muster, so die These von **Luisa Seydel**. Sie richtet den Blick deshalb auf die Alltags- und Lebenswelt der radikalen Rechten und fragt, wie kollektive Identität und Gemeinschaft hergestellt und der generationelle Wandel gestaltet wurden.

In den letzten Jahren geriet die Bundeswehr mehrfach wegen rechtsextremer Vorfälle in die Schlagzeilen. Doch das Phänomen ist nicht neu: Hundertfach provozierten

NVA-Soldaten mit pronationalsozialistischen sowie antisowjetischen und antisemitischen Äußerungen. Bundeswehr-Soldaten engagierten sich seit den 1950er-Jahren in rechtsradikalen Parteien, verübten rassistisch motivierte Gewalttaten und rechtsterroristische Handlungen. **Jakob Saß** fragt vor diesem Hintergrund nach einem generationsübergreifenden Mentalitätstransfer seit 1955/56 sowie nach Wechselwirkungen zwischen den Streitkräften beider deutscher Staaten.

Zusätzlich in den Verbund aufgenommen wurden zwei von der Hans-Böckler-Stiftung finanzierte Promotionsprojekte. **Laura Haßler** erforscht die 1967 aufgebaute Parteijugend der NPD, die die größte Jugendorganisation des organisierten Nationalismus in der Bonner Republik bildete. Sie zeigt, wie die Jungen Nationaldemokraten (JN) eine Schlüsselstellung im rechten Milieu erlangten und fragt nach den Strukturen, Bündnissen und Aktivitäten der JN in gesellschaftsgeschichtlicher Perspektive. Haßler betrachtet die JN dabei nicht nur als Organisation der nationalistischen Bewegung, sondern gleichzeitig als ein Teil der politischen Jugend in der Bundesrepublik, der wie seine Altersgenoss*innen zunehmend auch über Konsum- und Popkultur gesellschaftliche Mitsprache einforderte.

Unter anderem aus den Jungen Nationaldemokraten ging auch die erste Nachkriegsgeneration Rechtsterroristen hervor. **Darius Muschiol** fragt, in welchem Verhältnis rechtsradikale Terrorist*innen zum Rest des rechten Milieus standen. Denn die gängige Behauptung, es handle sich um »Einzeltäter« oder Gruppierungen von »halbverrückten Spinnern«, versperrte lange Zeit den Blick auf Sozialisationshintergründe, strukturelle Netzwerke und gesellschaftliche Stimmungen. Deshalb erkundet das Projekt, wann verschiedene Akteur*innen die Ausübung von Gewalt in Betracht zogen, in welchem Ausmaß, mit welchen Mitteln und zu welchem Ziel. Außerdem soll herausgearbeitet werden, welche Legitimationsstrategien sie ihren Taten zugrunde legten.

*Die Forschungsprojekte werden durch die VolkswagenStiftung und die Hans-Böckler-Stiftung gefördert.
Weitere Informationen: projekt.radikale-rechte.de*

Graduiertenkolleg Der Wandel der Arbeit

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich unsere Arbeitswelt fundamental verändert. Dazu trugen vor allem die Digitalisierung und die Automatisierung der Produktion bei, zudem die Globalisierung und die Expansion des Dienstleistungssektors. Der Wandel hatte erhebliche Folgen für die soziale Schichtung europäischer Gesellschaften und deren (Re-)Hierarchisierung.

Ein Graduiertenkolleg – gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung und geleitet von Frank Bösch und Winfried Süß (ZZF), Stefan Berger (ISB Bochum) und Andreas Wirsching (IfZ) – hat in der ersten Förderphase vor allem industriell geprägte Branchen in den Blick genommen. Mit dem Dienstleistungssektor richtet das Kolleg den Blick nun auf einen Wirtschaftsbereich, der in Deutschland – je nach Abgrenzung – aktuell etwa zwei Drittel des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet, in dem drei Viertel der Beschäftigten tätig sind und der stark durch weibliche Arbeit geprägt ist.

Dienstleistungsberufe haben aufgrund ihres oft anspruchsvollen Qualifikations- und Arbeitsprofils ein positives Image (»white collar«). Nach dem Zweiten Weltkrieg galt die Herausbildung von Dienstleistungsgesellschaften als »große Hoffnung« des 20. Jahrhunderts. Eine Epoche der Vollbeschäftigung und der ökonomischen, sozialen und politischen Stabilität wurde erwartet, in der traditionelle Machtstrukturen endlich abgebaut würden. Die empirische Realität der Gegenwart zeigt jedoch, dass die Erwartungen zu optimistisch waren. Die neuen Arbeitswelten sind von einer fundamentalen Ambivalenz gekennzeichnet. Zwar bestehen für viele gut qualifizierte Arbeitnehmer*innen die Schutz-, Konsum- und Aufstiegsversprechen der »sozialen Moderne« fort, doch für einen wachsenden Teil der Arbeitsbevölkerung hat sich der historische Trend umgekehrt: Ihre Arbeitsverhältnisse sind nicht mehr durch Verrechtlichung und Vertariflichung geprägt, sondern durch Flexibilisierung, Prekarisierung, Lohn disparitäten und schwindende gewerkschaftliche Durchsetzungschancen.

Anknüpfend an die erste Kollegphase untersuchen die neuen Forschungsprojekte den Zusammenhang zwischen der Expansion von Dienstleistungsberufen, sozialen Polarisierungen, ihrer Wahrnehmung und Deutung sowie dem Handeln gewerkschaftlicher Akteur*innen.



Bonn, 1973: Tausende Mitglieder der Gewerkschaft Textil-Bekleidung (GTB) demonstrieren für bessere Arbeitsbedingungen.

Christina Häberle erkundet den Umbruch der bundesdeutschen Bekleidungsindustrie seit den 1970er-Jahren: Viele Unternehmen meldeten damals Konkurs an, zahllose Näher*innen wurden entlassen. Zugleich wuchs der Bedarf an leitenden Angestellten und einzelne Firmen expandierten ins europäische und globale Ausland. In einem gesättigten Markt kam der Werbung eine wachsende Bedeutung zu. Das Projekt nimmt die leitenden Angestellten im kaufmännischen, technischen und kreativen Sektor der Modebranche in den Blick und fragt nach Parallelen und Unterschieden hinsichtlich der Entwicklung verschiedener Berufszweige.



Menden, 1983: Schichtwechsel beim Armaturenhersteller Hans Grohe

Das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (1972) fixierte 1972 ein neues Arbeitsmodell: die Zeitarbeit. Nach Deregulierungen in den 1980er- und 1990er-Jahren und den Agenda-Reformen zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurde die Leih- bzw. Zeitarbeit zu einer Chiffre, mit der regelmäßig die Erosion des »Normalarbeitsverhältnisses« und damit verbindlicher Erwerbsbiografien und sozialer Sicherungen beklagt wird. **Lukas Doil** versteht die Zeitarbeiter*innen deshalb als ein Prisma des Arbeitswandels »nach dem Boom« und erörtert, inwiefern mit der Ausweitung von Zeitarbeitsverhältnissen auch eine Transformation von Zeitlichkeit einherging.

Mit dem Ende der sozialistischen Planwirtschaft wandelte sich der Dienstleistungssektor auch im Osten Deutschlands dramatisch. Die Dynamik erfasste zunächst den bislang überwiegend staatlichen und genossenschaftlichen Handel. Schnell drängten westdeutsche Handelsunternehmen auf den entstehenden Markt. **Till Goßmann** untersucht die sozialen Folgen dieses Umbruchs und setzt sie ins Verhältnis zum längerfristigen Wandel der Arbeitswelt in der Bundesrepublik.

Jessica Hall beschäftigt sich am Beispiel der Eisenbahn mit der Frage, welche sozialen Folgen einerseits die Wiedervereinigung und andererseits die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen für die Arbeits- und Lebensver-

hältnisse von Angestellten hatten. Dabei betrachtet sie die deutsch-deutschen Entwicklungen im Kontext globaler Veränderungen von Logistikstrukturen durch die zunehmende internationale Arbeitsteilung und den Aufbau »schlanker« Produktionsketten mit erhöhtem Bedarf an Transportlogistik.

Ergänzend zu den Promotionsprojekten des Kollegs erarbeitet **Ronny Grundig** eine Gesellschaftsgeschichte des ostdeutschen Handwerks im Systemumbruch. Hier eröffnet sich eine neue Perspektive jenseits der bekannten Erzählungen von Privatisierung bzw. Abwicklung durch die Treuhand, denn sowohl in den privaten als auch in den genossenschaftlichen Handwerksbetrieben vor Ort lassen sich einige Kontinuitäten entdecken. Im Vergleich verschiedener Gewerke wird erforscht, welchen Betrieben sich schon in der Ära Honecker neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten eröffneten und welche vor wie nach 1989 um ihre Existenz kämpfen mussten. Dabei fragt die Studie auch nach dem sich wandelnden Status und Einfluss von Handwerker*innen in der Gesellschaft, nach Selbst- und Fremdwahrnehmungen und schließlich der Anpassungsfähigkeit an ein marktwirtschaftlich orientiertes Gesellschaftsmodell.

Weitere Informationen: wandel-der-arbeit.de

Dissertationsprojekt

Eine Geschichte apparativen, psychologischen Testens

In vielen Berufsfeldern werden psychologische Eignungsprüfungen durchgeführt, um die Fähigkeiten von Menschen zu messen, zu bewerten und zu kategorisieren. Die apparative Psychotechnik der 1920er-Jahre schuf dafür eine wichtige Grundvoraussetzung. **Agnes Bauer** untersucht, wie solche Tests die gesellschaftliche Vorstellung des Verhältnisses von Kopf- und Hand-Arbeit nachhaltig prägten. Expert*innen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen wie der Psychologie oder den Ingenieurwissenschaften projizierten ihr Verständnis von (Leistungs-)

Fähigkeit auf die Versuchspersonen. Mit ihren Erkenntnissen beeinflussten sie dann wiederum allgemeine Annahmen über das Verhältnis von Kognition und Motorik, was in Begriffen wie »praktische Intelligenz« zum Ausdruck kam. In den 1920er-Jahren verband sich dieses Verständnis mit der Überzeugung, dass Menschen je nach ihrer vermeintlichen Befähigung unterschiedliche Plätze in der Gesellschaft zugewiesen werden sollten. Das Ziel des Projektes ist, Kontinuitäten von psychotechnischen Praktiken auch über 1945 hinaus zu erforschen.

Ein Test am Psychotechnischen Institut in Wien



ABGESCHLOSSENE PROMOTIONEN

Promotionsprojekt Solidarität mit Nicaragua

Schon vor ihrem Machtantritt 1979 hatte die nicaraguanische Guerillaorganisation *Frente Sandinista de Liberación Nacional* auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs um Unterstützung geworben. Nun bauten die Sandinistas ein internationales Netz an Solidaritätsbeziehungen auf zur Finanzierung ihrer sozialreformerischen Programme – und damit zugleich zur Legitimation ihrer Herrschaft. Unter dem Slogan der Befreiung aus weltweit bestehenden Machtregimen erreichten sie christliche, gewerkschaftliche, links-alternative und frauenpolitisch Engagierte sowie basisorientierte, parteigebundene und entwicklungspolitische Akteur*innen, die in ihren jeweiligen Heimatländern um öffentliche Spenden und Unterstützung warben.

Basierend auf Quellen aus insgesamt 13 Archiven hat **Stefanie Senger** die vielseitigen Verflechtungen und Transfers im Kontext der Nicaraguahilfe beider deutscher Staaten untersucht. In der Bundesrepublik gründeten sich mehrere hundert Solidaritätsgruppen. In der DDR initiierte das Regime eine Solidaritätskampagne, die zehntausende Menschen mobilisierte. Trotz ihrer Verwurzelung in rivalisierenden Systemen und der Heterogenität ihrer Weltbilder arbeiteten die Initiativen in Ost und West am gleichen Ziel: einem Nicaragua jenseits der Blöcke. Darüber hinaus jedoch



Mitglieder einer Brigade des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ) 1987 bei der Kaffee-Ernte in Nicaragua



Ost-Berlin, 1985: der jährliche Solidaritätsbasar des Verbands der Journalisten der DDR auf dem Alexanderplatz

waren die Erwartungen der Solidaritätslandschaft äußerst divers. Dennoch gelang es den Sandinistas, den internationalen Aktivist*innen Narrative anzubieten, die auch Defizite rechtfertigten. Enttäuschungen, zum Beispiel hinsichtlich der Entwicklung von Demokratie und Menschenrechten, führten deshalb nicht sofort zu einer Distanzierung. Während die Sandinistas zunächst versucht hatten, das internationale Engagement zentral zu steuern, ermöglichte vor allem die Erntehelfer-Kampagne auch individuelle Begegnungen, was mittelfristig die örtliche Zivilgesellschaft stärkte.

Am 8. Dezember 2021 hat Stefanie Senger ihre Dissertationsschrift an der Universität Potsdam erfolgreich verteidigt.

Promotionsprojekt

Leitmedien: politisch-kulturelle Zeitschriften in der Nachkriegszeit

Ihre langwährende Bekanntheit verdanken Zeitschriften wie *Die Wandlung* und *Der Ruf*, die *Frankfurter Hefte* und der *Aufbau* einem historischen Moment, in dem sie als wichtige Leitmedien aktuelle politische Fragen thematisierten und Debatten initiierten. Die Zeitschriftenmacher und Autoren, die allesamt dem bürgerlich-intellektuellen Milieu entstammten und meist Schriftsteller und Publizisten waren, kannten sich oft aus der Zeit vor 1933 – wenn auch nicht immer persönlich, so doch durch ihre Arbeiten. Unter ihnen waren berühmte Namen wie Karl Jaspers, Eugen Kogon, Johannes R. Becher und Axel Eggebrecht. Nach 1945 beeinflusste die wachsende

Konfrontation zwischen Ost und West und die drohende Spaltung Deutschlands die Beziehungen der Zeitschriften(-macher) untereinander. Teils wurden die Zeitschriften politisch instrumentalisiert, teils positionierten sie sich aus eigenem Antrieb.

Fabian Kuhn hat die Zeitschriften als historische Quellen gelesen, aber auch als Seismographen ihrer Zeit genutzt, um die Geschichte der Teilung Deutschlands aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Dabei arbeitete er heraus, wie in den Zeitschriften aktuelle Debatten verhandelt wurden, welche Vorstellungen und Überzeugungen die Intellektuellen in Ost und West ver-

traten, inwiefern diese einem Wandel unterworfen waren und welchen Einfluss die politischen Entwicklungen auf die Beziehungen und Handlungsspielräume der Akteur*innen hatten. Die Stärke der Studie liegt dabei vor allem in der gesamtdeutschen Betrachtung des publizistisch-intellektuellen Aufbruchs in Ost und West. Anhand von privaten Aufzeichnungen, Gesprächsaussagen und offiziellen Verlautbarungen erfolgte eine dichte Rekonstruktion unterschiedlicher Diskursebenen.

Fabian Kuhn hat am 13. Juli 2021 seine Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin abgeschlossen.

Promotionsprojekt

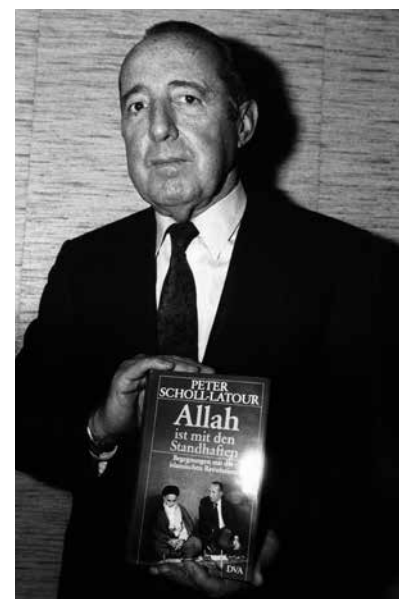
Wahrnehmungen der muslimischen Welt

Die Islamische Revolution im Iran sorgte Ende der 1970er-Jahre für eine Politisierung westdeutscher Vorstellungen von der muslimischen Welt: Muslim*innen wurden in der Folge verstärkt als kämpferisch und fundamentalistisch gedeutet – auch jene, die in Deutschland lebten. Zugleich existierten jedoch viele andere Narrative – alternative, feministische, konfessionelle und wohlwollende Perspektiven.

Alex Konrad spürte in seinem Forschungsprojekt westdeutschen Wahrnehmungen der muslimischen Welt in den 1970er-, 1980er- und 1990er-Jahren nach. Seine Arbeit dekonstruiert und kontextualisiert die von unterschiedlichen Akteur*innen geschaffenen Muslim*innenbilder jener Zeit. Als

Quellenmaterial diente zum einen die Kommunikation zwischen den westdeutschen Botschaften in der muslimischen Welt und dem Bonner Außenminister sowie weiterer Bundesbehörden. Zum anderen wurden Medienbeiträge in die Analyse einbezogen, da auch Wissenschaftler*innen und Sachbuchautor*innen mit öffentlichen Äußerungen in TV und Print die Darstellung von Muslim*innen prägten. Die Studie zeigt, dass die Terroranschläge von 9/11 keine klare Zäsur setzten, sondern vielmehr Muslim*innenbilder verstärkten, die bereits vor der Jahrtausendwende entstanden waren.

Alex Konrad hat seine Dissertation am 18. Mai 2021 an der Universität Potsdam abgeschlossen.



Peter Scholl-Latour präsentiert 1983 sein Buch »Allah ist mit den Standhaften«

Promotionsprojekt Vom ungerechten Plan zum gerechten Markt?



Wurzen, Dezember 1990

»Privilegien für alle« forderte am 4. November 1989 ein Transparent auf dem Ost-Berliner Alexanderplatz. Die ungleiche Verteilung von Ressourcen war im letzten Jahrzehnt der DDR immer mehr in die Kritik geraten. Viele Menschen erachteten die staatlichen Eingriffe zur Regulierung der sozialistischen Sozialhierarchie als inkonsequent und intransparent und empfanden das Ergebnis als ungerecht. Da die Marktwirtschaft Leistung honorieren würde anstelle von Parteimitgliedschaft oder sozialer Herkunft der Eltern, erwarteten viele DDR-Bürger*innen

in den Monaten des Umbruchs, dass nun endlich eine gerechtere Wirtschaftsordnung Einzug halten werde.

Ausgehend von dieser Beobachtung hat **Clemens Villinger** untersucht, inwiefern sich das Konsumverhalten vor, während und nach der friedlichen Revolution veränderte. Dabei fragte er zum einen, welche Erfahrungen, Wissensbestände und Erwartungen die alltäglichen Konsumpraktiken prägten. Zum anderen fragte er nach der ökonomischen, sozialen und moralischen Einbettung von Konsum: Welche

Gerechtigkeitsvorstellungen prägten die Wahrnehmung von sozialer Ungleichheit in Zeiten eines grundlegenden Wandels?

Als Beispiele dienen in der Studie die Konsumfelder Ernährung und Wohnen, während als räumliche Fallstudien das thüringische Dorf Merxleben, die sächsische Kleinstadt Wurzen und die Großstadt Leipzig herangezogen werden. Neben Archivakten und Medienbeiträgen stellen vor allem zu Beginn der 1990er-Jahre erhobene qualitative sozialwissenschaftliche Interviews die zentrale Quellengrundlage dar. Die Interviews wurden im Rahmen der Arbeit neu erschlossen, aufbereitet und zweitausgewertet.

Clemens Villinger hat am 30. September 2021 seine Dissertation an der Universität Erfurt abgeschlossen. Sein Projekt war Teil des von Kerstin Brückweh geleiteten Verbunds »Die lange Geschichte der »Wende«. Lebenswelt und Systemwechsel vor, während und nach 1989/90«.

Promotionsprojekt Die LDPD im Bezirk Erfurt – mehr als nur »Blockflöten«?

An den Fallbeispielen Gotha, Erfurt-Stadt und Eisenach hat **Marlene Heihsel** untersucht, welche Rolle die LDPD auf Orts- und Kreisebene bei der Stabilisierung der SED-Diktatur spielte. Mittels der beruflichen Verankerung der meisten aktiven Liberaldemokrat*innen im ökonomischen Bereich kümmerte sich die LDPD mit viel Praxiswissen um die drängendsten Versorgungsprobleme und Mängel vor Ort. Im Gegenzug erhielt die Partei

von der SED klar definierte Handlungsspielräume und durfte zum Beispiel in Eisenach einen Bürgermeister stellen. Die Grenzen der Spielräume indes waren klar: Wohl gab es Möglichkeiten der Kritikäußerung und der kommunalen Mitarbeit, aber grundlegende Systemfragen berührten die LDPD-Mitglieder und Funktionäre nicht. Die Studie zeigt zum einen die strengen Kontrollmechanismen innerhalb der Partei auf und zum anderen das Span-

nungsfeld zwischen aktiver Unterstützung der SED-Politik und individuell eigensinnigem Verhalten.

Marlene Heihsel hat am 20. Mai 2021 ihre Dissertation an der Universität Potsdam abgeschlossen. Ihre Dissertationsschrift hat sie online im Open Access veröffentlicht: d-nb.info/123678653X/34.

AUSGEZEICHNET!

Ende der 1970er-Jahre erreichte das neue Phänomen des »Hacking« auch die beiden deutschen Staaten. Die Entstehung jeweils eigener, aber zugleich verflochtener Hacker-Kulturen in Ost und West hat **Julia Gül Erdogan** in ihrer Dissertation analysiert. Für ihre Studie »Avantgarde der Computernutzung. Hackerkulturen der Bundesrepublik und DDR« erhielt sie den Nachwuchsförderpreis der Fachgruppe Kommunikationsgeschichte der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK). Der Preis ist mit 500 Euro dotiert und wird jährlich verliehen.



In ihrem Buch beschreibt Julia Gül Erdogan die ost- und west-deutschen Hacker und Haecksen als schillernde Vorreiter des Informationszeitalters, die sich zunächst explorativ und wenig zweckgerichtet mit Computern auseinandersetzten. Sie erkundeten verschiedene Möglichkeiten der Anwendung und Optimierung. Durch diesen spielerischen

Umgang gelang es ihnen, Chancen und auch Risiken der bislang unbekannten Technologie aufzuzeigen. Einerseits als ungebetene Eindringlinge in vernetzte Rechnerstrukturen wahrgenommen, erlangten sie andererseits schnell einen gesellschaftlichen Status als Experten. In der Bundesrepublik entwickelten sie sich zu einer »Watchgroup« der zunehmend digitalisierten Gesellschaft. Zudem schufen Hacker-Gruppen in West und Ost neue Kontakträume wie Clubs oder Kongresse, um Computer erfahrbar zu machen. Hier konnten sie zeigen, dass die neuen Maschinen, die zunächst oft als langweilig oder gar entmenslichend erachtet wurden, auch kreativ oder zur Unterhaltung genutzt werden können. Damit kam den Hackern und Haecksen eine zentrale Rolle bei der Computerisierung beider deutscher Gesellschaften zu.

Stefan Zeppenfeld wurde für seine Dissertation über türkische Arbeitswelten in West-Berlin der Wissenschaftspreis des Vereins für die Geschichte Berlins e.V. (VfGB) verliehen. Der Preis wird jährlich an zwei Forscher*innen vergeben und ist insgesamt mit maximal 4.000 Euro dotiert.

In seinem Buch »Vom Gast zum Gastwirt? Türkische Arbeitswelten in West-Berlin seit den 1960er Jahren« versteht Stefan Zeppenfeld die Arbeitsmigration als einen der prägendsten gesellschaftlichen Wandlungsprozesse der deutschen Nachkriegsgeschichte. 14 Millionen »Gastarbeiter*innen« kamen zwischen 1955 und 1973 in die Bundesrepublik, etwa drei Millionen von ihnen kehrten nicht

in ihre Heimatländer zurück. Berlin steht wie keine andere Stadt bis heute für die Einwanderung aus der Türkei. Welchen beruflichen Tätigkeiten gingen die Menschen nach, welche Möglichkeiten standen ihnen offen und welche neuen Tätigkeitsfelder schufen sie für sich selbst? Die Studie zeigt, wie der öffentliche Dienst attraktive Aufstiegsmöglichkeiten eröffnete, zeichnet den schwierigen Weg in die gewerbliche Selbstständigkeit nach und legt auch illegale Beschäftigungsformen offen. Dabei schildert Zeppenfeld die beruflichen Entwicklungen als mehrgenerationellen Normalisierungs- und Aufholprozess: Viele Arbeitsmigrant*innen gingen dauerhaft einfachen und körperlich anstrengenden Beschäftigungen nach. Dennoch gelang Vielen auch schon vor 1973 der Schritt in renommierte und voraussetzungsreiche Berufe, denen sie dann dauerhaft nachgingen. Spätestens in den 1980er-Jahren katalysierte die Kindergeneration den Aufholprozess durch das Erreichen deutscher Schulabschlüsse und formaler Berufsausbildungen. Die türkischen Arbeitswelten näherten sich damit sukzessive dem bundesdeutschen Durchschnitt an.

Bei der Jury des »Zeitgeschichte digital«-Preises hat in diesem Jahr die Liebe gesiegt: **Michael Homberg** wurde für einen Artikel in den »Zeithistorischen Forschungen« ausgezeichnet, der die Anfänge der elektronischen Partnervermittlung in den USA und in Westeuropa schildert.

Lange vor der Ära des Online-Datings begannen Heiratsagenturen und Partnerschaftsvermittlungen in den USA und in Europa, den Computer einzusetzen, um die Märkte der »einsamen Herzen« zu erobern. Michael Homberg hat untersucht, wie sich Vorstellungen von Liebe, Partnerschaft und Ehe im Zeitalter der »technokratischen Hochmoderne« änderten und welche Rolle der Computer dabei spielte. In seinem Artikel zeigt er, dass das Computer-Dating einerseits gerade Frauen neue Wege der Partnerwahl eröffnete, andererseits aber soziale, ökonomische, religiöse und kulturelle Trennlinien der Gesellschaft (re)produzierte. Da die »Algorithmen der Liebe« vornehmlich nach Übereinstimmungen suchten, schrieben sie konventionelle Geschlechterbilder und soziale Rollenzuweisungen fort.

Der vom Verein der Freunde und Förderer des ZZF gestiftete Preis ist mit 500 Euro dotiert und wurde 2021 zum fünften Mal verliehen. Erstmals wurde zusätzlich ein Sonderpreis vergeben für ein Lebenswerk im Bereich der digitalen Geschichtswissenschaft: Die Auszeichnung erhielt Professor Dr. Rüdiger Hohls von der Humboldt Universität zu Berlin für seine Pionierarbeit beim Aufbau des Dienstes »H-Soz-Kult«. Der Preis ist benannt nach dem Dachportal, das die vier am Institut betreuten Online-Plattformen »Docupedia«, »Visual History«, »zeitgeschichte | online« und die »Zeithistorischen Forschungen« vernetzt.

AUSD
ENAB
TEILU
NGEN



ABTEILUNG I

KOMMUNISMUS UND
GESELLSCHAFT

ABTEILUNGSLEITUNG: JULIANE FÜRST & JENS GIESEKE

Die Forschungen der Abteilung I widmen sich derzeit vorrangig der Periode des Spät- und Postkommunismus, mit den Systemumbrüchen von 1989/91 als Dreh- und Angelpunkt von zäsurübergreifenden Perspektiven. Die Schwerpunkte liegen auf der DDR/Ostdeutschland, der Sowjetunion und dem postsowjetischen Raum sowie Ostmitteleuropa. Im Zentrum der Gesellschaftsgeschichte dieses Raumes steht die Herausforderung, die Probleme von Demokratie und Autoritarismus der Gegenwart besser zu verstehen.

Eine Zäsur besonderer Art bildete 2021 der **Eintritt Mario Keßlers in den Ruhestand**. Er gehörte zum Gründungsteam des ZZF und hat in seinen Forschungen zur DDR, zur kommunistischen und linkssozialistischen Linken im 20. Jahrhundert, zu Persönlichkeiten des Exils in der Zeit des Nationalsozialismus sowie zum Nahen Osten Dutzende Monografien und noch viele weitere Veröffentlichungen vorgelegt. Mit dem Kolloquium *Bilanz und Perspektiven – Kommunismusforschung heute* beging das ZZF im September 2021 den Abschied Mario Keßlers und seinen Übergang zum Senior Fellow des Instituts. Mit einer Edition

der Schriften Leo Trotzki zum Antisemitismus sowie einer Biografie des SED-Politbüromitglieds Paul Merker bereitet Mario Keßler weitere Buchprojekte vor.

Clemens Villinger hat seine Dissertationsschrift *Vom ungerechten Plan zum gerechten Markt? Konsum, Alltag und soziale Ungleichheit in der langen Geschichte der »Wende«* an der Universität Erfurt eingereicht und erfolgreich verteidigt. Sie entstammt der Projektgruppe *Die lange Geschichte der »Wende«. Systemwechsel und Lebenswelt vor, während und nach 1989*, die den epochenübergreifenden Ansatz zu einer Zeitgeschichte der DDR- und der ostdeutschen Vereinigungsgesellschaft anhand von vergleichenden Lokalstudien verfolgt.

Neben den laufenden Projekten zur Universitätsgeschichte und zur Vereinigung von Bündnis 90 mit den Grünen hat das ZZF 2021 gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung ein Projekt zur **Transformation der SED zur PDS** ausgeschrieben. Die Doktorandin **Antonia Gäbler** nimmt 2022 ihre Arbeit auf.



Mario Keßler (Mitte) bei seiner Verabschiedung aus dem ZZF: Die Veranstaltung moderierten Jens Gieseke (links) und Juliane Fürst, die gemeinsam die Abteilung I »Kommunismus und Gesellschaft« leiten.

Im Bereich der Spätsozialismusforschung sind einige Projekte abgeschlossen worden und mehrere in der Beantragungsphase. Im März kam **Juliane Fürsts** Buch *Flowers through Concrete: Explorations in Soviet Hippieland* bei Oxford University Press heraus und beendete damit ein langjähriges Projekt zur Geschichte der sowjetischen Hippies. Eine russische Übersetzung ist derzeit in Vorbereitung. Ein Unterprojekt zum Archiv des Hippies und Dichters Azazello (Anatolii Kalabin), an dem Wissenschaftler*innen aus England, Russland und den USA beteiligt sind, steht kurz vor dem Abschluss. Das angefertigte digitale und annotierte Archiv wird 2022 durch das Wende Museum in Los Angeles live geschaltet werden. Projekte zu **jüdischem Leben in der Transformationszeit** und zur **»langen Geschichte der Perestroika«** sind in der Begutachtungsphase. Das gleiche gilt für ein Twinning-Projekt mit dem Institute of Political History in Vilnius, an dem auch die Universität Lund und das Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History beteiligt sind. Ein weiteres, ausdrücklich interdisziplinäres Projekt zur Rolle der russischen, polnischen und ungarischen Populärkultur in der Transformationszeit in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) in Leipzig und dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in Berlin befindet sich in der Konzeptionsphase.

Im vergangenen Jahr hat die DFG eine **Forschungsgruppe zum Thema Militärische Gewaltkulturen** unter der Leitung von Prof. Sönke Neitzel (Universität Potsdam) bewilligt. Ziel der gemeinsamen Anstrengungen ist, die Gewaltkultur regulärer Militäreinheiten von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert vergleichend zu untersuchen. Dazu werden neben deutschen Armeen auch die Streitkräfte des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, des Osmanischen Reichs und des Russischen Reichs analysiert. Mitglieder der Forschergruppe am ZZf sind **Jan Claas Behrends** sowie **Evgen Zinger**, der eine Promotion über die irreguläre Gewalt kosakischer Einheiten zwischen 1905 und 1945 verfasst.

Seit Herbst 2020 hat Ulrich Mähler, Kurator bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin, zusammen mit Jan Claas Behrends die **Ausstellung Post-Sowjetische Lebenswelten** konzipiert und realisiert. Sie wurde im September 2021 auf dem Steinplatz in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt und ist auf große Resonanz gestoßen. Auf 20 Plakaten mit zahlreichen Fotografien stellen die Verfasser verschiedene Aspekte der Politik, Kultur und des Alltags nach dem Ende der Sowjetunion vor.



So können sich Betrachter*innen ein umfassendes Bild der gesellschaftlichen Entwicklung nach dem Ende der kommunistischen Diktatur machen. Die Schau zeigt, wie sehr sich die Verhältnisse seit 1991 ausdifferenziert haben: Zwischen Russland und der Ukraine, dem Baltikum und dem Kaukasus, Zentralasien und Sibirien sind neue Lebenswelten entstanden, die nur noch wenig mit der sowjetischen Welt gemeinsam haben. Die Poster-Ausstellung kann weiterhin bei der Stiftung Aufarbeitung in verschiedenen Formaten bestellt werden – auf Englisch, Spanisch, Russisch, Französisch oder Deutsch.

Evgenia Lezina hat ihre Studie über Erinnerungspolitik in der postkommunistischen Transformationsphase auf Russisch publiziert und setzt ihre Forschungen zur Rolle des Geheimdienstes KGB in der späten Sowjetunion anhand neu zugänglichen Archivmaterials fort.

Mit der Dissertationsschrift *Kämpfe mit Marx* über Theoriezeitschriften des akademischen Marxismus hat **David Bebnowski** einen viel beachteten Beitrag zur Historisierung der Neuen Linken in der Bundesrepublik der 1960er- und 1970er-Jahre publiziert. Das von Jochen Laufer über viele Jahre bearbeitete und nun von **Ole Christian Kröning** betreute **Editions- und Kooperationsprojekt *Die UdSSR und die beiden deutschen Staaten 1949–1953*** steht unmittelbar vor der Publikation des fünften Bandes, in dem eine Vielzahl bislang unzugänglicher Quellen aus deutschen und russischen Archiven versammelt ist.

INTERVIEW

BLUMEN STATT BETON: HIPPIES IN DER SOWJETUNION

EIN GESPRÄCH MIT JULIANE FÜRST



»If you're going to Moscow, be sure to wear some flowers in your hair...« So hätte der berühmte Songtext von Scott McKenzie durchaus auch lauten können. Denn Hippies gab es nicht nur in Kalifornien, sondern auch in der Sowjetunion. Wie sie ab den späten 1960er-Jahren ein beeindruckendes Netzwerk aufbauten und ihre eigene Bräuche

und Rituale entwickelten, hat Juliane Fürst erforscht. Für ihr neues Buch »Flowers Through Concrete. Explorations in Soviet Hippie Land« hat sie über 100 Hippies interviewt. In Folge 4 des ZZF Podcast spricht Tim Schleinitz mit ihr über die Oral History und eine fast vergessene sowjetische Subkultur.

Tim Schleinitz: *Juliane, wie kamst du denn eigentlich zu diesem Thema – Hippies in der UdSSR?*

Juliane Fürst: Das war ein Zufallsfund. Ich dachte auch damals nicht, dass das für 15 Jahre mein Leben verändern würde. Ich war eigentlich an einem Projekt beteiligt, das hieß »Around 1968«. Das war ein riesiges, paneuropäisches Projekt mit Forschern über ganz Europa verstreut, die sich ihre jeweiligen Spezialgebiete angeschaut haben. Ich wurde gefragt, ob ich etwas zur Sowjetunion mache. Ich hatte gerade mein Stalin-Buch fertig und dachte mir, das ist ja interessant. Ich hatte eigentlich wenig Ahnung, was ich da finden könnte, und war denn auch während des Projekts immer so ein bisschen frustriert, denn was ich fand, passte überhaupt nicht mit dem zusammen, was die anderen Leute in Europa gefunden hatten. Also, während die Neue Linke in Deutschland und Frankreich protestierte, gab es zwar den Prager Frühling, doch auf dem Roten Platz gab es gerade einmal acht Leute, die gegen einen Einmarsch in Prag protestierten. Irgendwann bin ich dann in Budapest im Archiv auf eine kurze Notiz in einer Samisdat-Zeitschrift gestoßen, dass es eine Hippie-Demonstration 1971 in Moskau gab. Dann habe ich mich kurz entschlossen mit dem Schriftsteller Wladimir Kaminer, den ich zuvor nicht kannte, in Verbindung gesetzt und gefragt, ob er wisse, was aus diesen Hippies geworden ist. Er meinte, so genau wisse er das nicht, aber es gibt da eine Sängerin, die heißt Umka, und das ist eine Hippie-Sängerin. Wenn ich auf eines ihrer Konzerte gehe, dann würde ich schon jemanden finden. Das klang alles sehr aufregend! Da habe ich nachgeschaut: Umka hat zwei Wochen später ein Konzert in Riga. Ich habe mir dann kurzentschlossen ein Ticket gekauft, bin nach Riga geflogen und auf dieses Konzert gegangen. Ich habe dann auch gleich drei, vier Hippies bei dem Konzert gefunden und die haben mich dann immer weitergereicht.

Erst dachte ich, ich schreibe einen kleinen Artikel und dann dachte ich, ich schreibe ein Buch und dann wurde das Buch immer größer. Und ja, irgendwann waren dann fast zehn oder zwölf Jahre vorbei. Ich hatte 135 Interviews geführt, wusste von mehreren tausend Hippies und merkte, das ist ein viel größeres Phänomen, als ich anfangs gedacht hatte, und auch ein viel weitreichenderes. Daraus erwuchs dann die Idee, wirklich ein großes Buch zu machen – auch mit einem Ansatz zur Erklärung des Spätsozialismus, nicht nur mit der Geschichte einer Protestkultur.

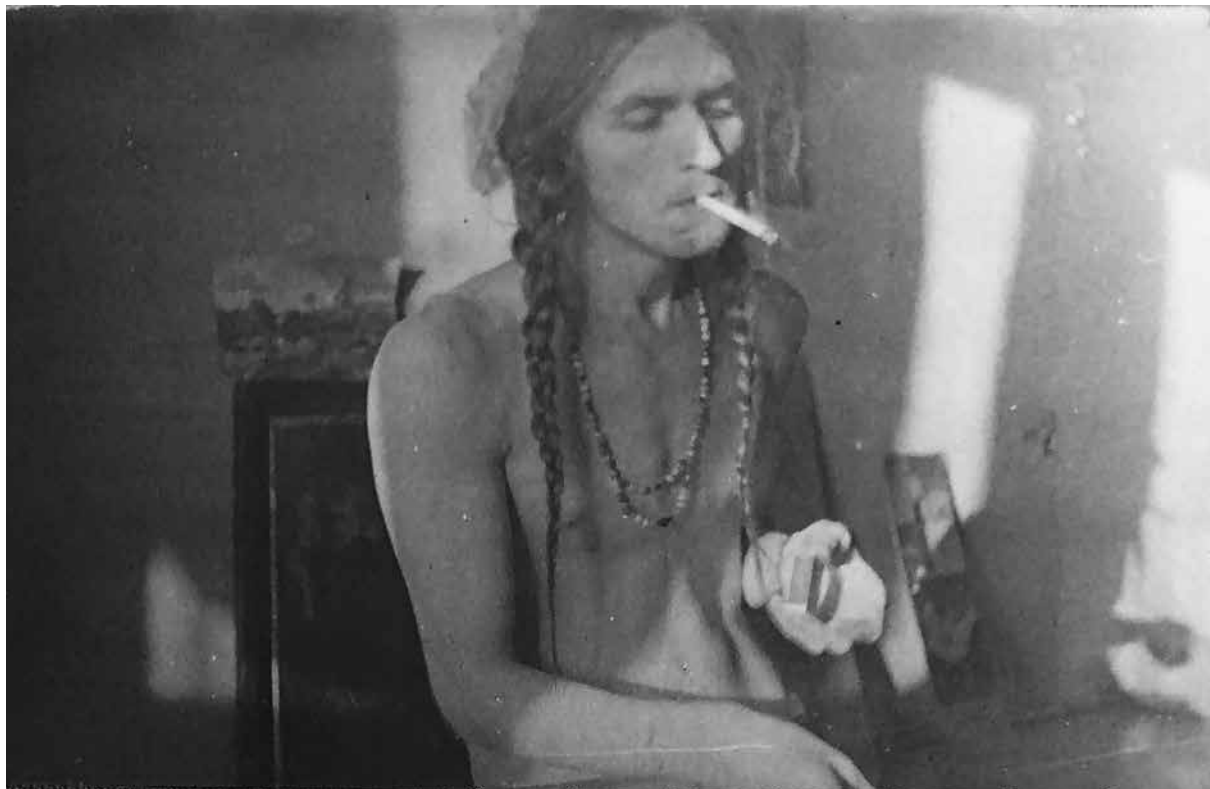
*Das heißt, du hast einen sehr persönlichen Zugang gefunden zu diesem Thema. Das klingt ja ziemlich aufregend, wie du sagst: Dann fährt man zu einem Konzert, man weiß nicht so genau, wen wird man finden ...? Würdest du sagen, dass das eine relativ typische Arbeitsweise für Historiker*innen ist?*

Damals nicht, aber wir erleben ja historiografisch auch einige Umbrüche. Ich sehe, dass dieses sich [als Forscherin] selbst in die Geschichte hineinzuschreiben, sich selbst in dieser Geschichte ernst zu nehmen und auch die »field work« im anthropologischen Sinne ernst zu nehmen, dass das wieder mehr im Kommen ist. Und das ist auch, was mich als theoretische Überlegung am meisten interessiert hat. Wenn man [durch Zeitzeugen-Interviews] Quellen generiert, indem man zu den Quellen fährt und dann natürlich diese Quellen auch auf mehreren Ebenen kennenlernt. Wie wirkt sich das eigentlich auf meine eigene Geschichtsschreibung aus? Damals war diese Frage tatsächlich ungewöhnlich. Aber heute würde ich sagen, stehe ich damit am Anfang von einem Trend. Wobei ich auch nicht die Allererste bin. Das berührt die Fragen: Wer darf eigentlich wessen Geschichte schreiben? Das wird auf manchen anderen Gebieten noch sehr viel stärker diskutiert, auch sehr viel kontroverser – z.B. dürfen CIS-Leute über trans* Personen schreiben, dürfen Nicht-Schwarze über schwarze Erfahrungen schreiben? Und da sage ich ganz bewusst: Ja, ich komme von außen, sowohl altersmäßig als auch geografisch. Aber was ich dazu beizutragen habe, ist ein ganz bestimmter Blick von außen, der sowohl Vor- als auch Nachteile hat. Es gibt Sachen, die werde ich nie können, die könnten nur »Insider«. Aber es gibt eben auch Sachen, die ich habe, die aus meiner eigenen Geschichte kommen, die ein Insider jetzt so nicht hat. [...]

Oral History, das Gespräch mit den Menschen – war das so ein bisschen aus der Not heraus geboren, da es kaum schriftliche Zeugnisse gab, mit denen ja sonst eher gearbeitet wird? Was sind da mögliche Fallstricke, die diese Methode mit sich bringt?

Ich hatte dieses eine Dokument über diese Demonstration und dann gab es im Internet ein paar Seiten, da hatten Hippies selbst Sachen eingestellt – Memoiren hauptsächlich, aber auch Dokumente oder Gedichte aus der Zeit. Aber es war sehr, sehr dünn. Damals, als ich angefangen habe, gab es überhaupt keine andere Wahl, als zu den Quellen zu gehen. Und mir war ja auch gerade dieser subjektive Blick wichtig. [...]

Im Grunde war mein Projekt fast ein bisschen ein Gegen-Projekt zu »Around 1968«, das als ganz klassisches Oral-History-Projekt aufgezogen war. Wo immer betont wurde: Also, im Grunde können uns die Interviews nur sagen, woran die Leute sich jetzt gerade erinnern, und nicht, was damals passiert ist. Ich habe mich immer ein bisschen dagegen gewehrt, weil ich fand, die Interviews waren überhaupt nicht so unzuverlässig, wie das gerne von den Oral Historians behauptet wird. Deshalb habe ich von Anfang an gesagt, es muss auch eine Oral History geben, die sich



Anatolyi Kalabin (Azazello) †

darauf konzentriert, Geschichten zu sammeln – auch wenn diese Geschichten faktisch manchmal etwas unzuverlässig sind, weil diese Geschichten ansonsten gar nicht existieren. Die Wahl besteht immer zwischen entweder gar nichts haben oder eine etwas imperfekte Geschichte haben. Und nachdem ich so wahnsinnig lange an diesem Projekt gearbeitet habe, muss ich sagen, so schlecht sind die Gedächtnisse gar nicht. Manchmal natürlich erinnern sich Leute an falsche Jahreszahlen oder sehen ein bisschen durch die rosarote Brille. Aber generell sind die Leute relativ bemüht und auch relativ zuverlässig. Was sich ändert, ist, welche Geschichten überhaupt hervorgeholt werden. Ich habe manche Leute zweimal interviewt, einmal vor 2014 und dann noch mal nach Beginn des Ukraine-Konflikts. Und das war der größte Umbruch. [Anm. d. Red.: Das Interview wurde mehrere Monate vor dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 geführt.]

Während in den ersten Interviews die internationale Komponente, das Sich-Identifizieren mit der weltweiten Hippie-Bewegung noch sehr hervorgehoben wurde, betonten dann nach 2014 vor allen Dingen die russischen Hippies viel mehr: Wir haben uns da etwas Eigenes erschaffen. Das wurde dann auch ganz streng verankert in der russischen Geschichte, natürlich vor allen Dingen in der rus-

sisch-orthodoxen Kirche, zu der sich dann sehr viele hingezogen fühlten. Das war eine interessante Erfahrung dieser Langzeit-Studie. Sie haben sich nicht gegenseitig widersprochen oder sich selbst widersprochen. Es war mehr ein Kuratieren des Gedächtnisses. So bin ich dann auch dazu gekommen, meine eigene Subjektivität zum Teil mit einzuschreiben. Ich finde es ist nicht schlimm, eine subjektiv gefilterte Wahrnehmung oder ein subjektiv gefiltertes Interview zu haben, weil man natürlich immer einen Dekodierungsversuch unternehmen kann. Allerdings ist dieser Dekodierungsversuch wiederum sehr darin verankert, was ich denke. Am stärksten ist mir das aufgefallen in meinem letzten Kapitel, als ich über Feminismus und Frauen geschrieben habe und mit sehr verschiedenen Ansätzen zu Emanzipierung, Gleichberechtigung und so weiter an diese Interviews heranging. Ich habe das dann alles offengelegt und einfach über diese Gegensätze geschrieben und fand das sehr bereichernd darzustellen, was passiert, wenn man schreibt. Was passiert eigentlich in der geschichtlichen Werkstatt, wenn es verschiedene Ansichten gibt und man entscheidet, welche Meinung man privilegiert? Kann man auch seine eigene Meinung in der gleichen Weise dekonstruieren, wie man die Interviews dekonstruiert? Diesen Prozess der Arbeit des Historikers offenzulegen, das war mir ein Bedürfnis.



Sveta Barabash (Ofelia)

Kommen wir mal auf das Thema selbst zu sprechen. Du hast gesagt: Hippies in der Sowjetunion, Zeitraum Spätsozialismus. Kannst du den noch mal abgrenzen?

Für mich beginnt der Spätsozialismus eigentlich nach Chruschtschows Abgang 1964, auf jeden Fall aber nach 1968, nach dem Einmarsch in Prag. Natürlich ist die Perestroika auch Teil des Spätsozialismus. Mein eigenes Buch ist hauptsächlich über die Siebziger, erstreckt sich aber in beide Richtungen.

Was ich persönlich mit Hippies verbinde, ist sowas wie Aussteigertum, eine bestimmte Musik, aber eben auch die Ablehnung von dem, was als gesellschaftliche Norm oder als gesellschaftlicher Zwang definiert oder gesehen wird. Haben sowjetische Hippies auch aufbegehrt? Und wenn ja, gegen was denn eigentlich? Und wie?

Was du gesagt hast, trifft alles auch auf sowjetische Hippies zu, am allermeisten die Ablehnung des Systems, in dem sie leben. Und zwar nicht unbedingt auf politischer Ebene – obwohl sie, wenn sie politisch diskutiert haben, doch auch sehr, sehr regimiekritisch sein konnten. Aber es ging vor allen Dingen um die Alltagsebene: Wir möch-

ten Musik hören, wir möchten uns kleiden, wie wir wollen; wir möchten nicht in langweiligen Komsomol-Vorlesungen sitzen; wir möchten nicht, dass unser ganzes Leben vorherbestimmt ist. Das ist eine Ablehnung eigentlich von all dem, was den Sozialismus ausgemacht hat. Aber mit ihrer Ablehnung haben sie dem Sozialismus auch eine ganz bestimmte Couleur gegeben, sodass der Spätsozialismus auf diesen mannigfaltigen Ebenen existiert hat: Auf der einen Seite hat sich wenig bewegt, alles war voraussehbar. Jeder Parteitag hatte genau die voraussehbaren Redewendungen und Auftritte. Auf der anderen Seite hat sich darunter alles Mögliche bewegt – und zwar nicht nur durch Leute, die Regimegegner waren, sondern gerade auf der Ebene jener Leute, die eigentlich ganz normal lebten, die auf der Datscha ihr eigenes Privatreich aufgebaut haben, die in Garagen angefangen haben, alles Mögliche zu reparieren und damit das System unterlaufen haben. Und irgendwo in diesem Umkreis lassen sich auch die Hippies verorten, indem sie angefangen haben, sich eine Welt zu erschaffen, die ganz ihnen zu eigen war. Das kam erst allmählich. Erst war es hauptsächlich die Musik und die Kleidung. Und so richtig aussteigen konnte man in der Sowjetunion auch nicht, man musste ja arbeiten. Ansonsten wurde man als »Parasit« verfolgt. Man konnte auch keine Kommune bilden, weil die Regeln extrem streng waren. Aber je länger diese sowjetische Hippie-Bewegung anhielt – und die hielt ja sehr viel länger als im Westen –, umso mehr haben sie sich tatsächlich eine Welt geschaffen, die ihre eigenen Rituale hatte, ihre eigenen Regeln, ihre eigenen »Marschrouten«, ihre eigenen Wohnungen, die sie in einer bestimmten Art und Weise angemalt haben, ihren eigenen Jargon, ihren eigenen Slang. Ich muss sagen, Ende der 1970er war dieses System – sie haben sich ja witzigerweise auch »Sistema« genannt, wie das russische Wort für die Obrigkeit – ein extrem gut funktionierender Mikrokosmos, der praktisch parallel zur offiziellen sowjetischen Welt existierte. Das hieß nicht, dass jeder, der im System war, keine Berührungspunkte mit der offiziellen Welt hatte, aber dass er, sobald er wollte, in dieses Sistema abtauchen konnte. Man ging zur Arbeit und dann am Nachmittag war man eben unter sich. Oder man hat sich irgendwie registriert und einen Pass gehabt, aber eigentlich lebte man in dieser Welt, in der es nur Spitznamen und keine genauen autobiographischen Angaben gab. Wie vielschichtig dieses Sistema war, muss man sich tatsächlich genau ansehen, um zu verstehen, dass sich praktisch auf jeder Ebene des Lebens ein eigener Gegenpol entwickelt hat. Insofern waren sie also tatsächlich extrem effiziente Regimegegner, obwohl sie sich nie richtig politisch betätigt haben. Das waren nur Einzelfälle. Sie haben sich nicht als eine politische Opposition gesehen und reagieren auch immer noch sehr sauer, wenn man sie so deutet.



Eines der Bilder, die ich von Hippies habe, ist das, dass sie viel herumreisten. Ging das in diesem Sistema? Waren das statische Mikrokosmen, die an verschiedenen Orten existierten, oder war das Sistema über die Länder, über die Teilrepubliken verteilt?

Das Reisen war ein ganz großer Bestandteil des Hippie-Sistemas, vor allem in den späten 1970ern. Die Sowjetunion war der isolierteste Teil des Ostblocks. Alle anderen durften untereinander reisen, aber für Sowjetbürger war es sehr schwer, nach Polen oder in die Tschechoslowakei zu reisen, geschweige denn weiter nach Westen. Deswegen war man auf den eigenen Raum konzentriert. Da war es natürlich gut, dass der Raum sehr groß war. Man konnte ewig weit nach Osten reisen, auch ziemlich weit nach Süden, und das wurde auch ausgiebig getan. Es gab dann bestimmte Hippie-Marschrouten, wo man wusste, zu dem Zeitpunkt finde ich Hippies da und zu dem Zeitpunkt finde ich Hippies dort. Und ab 1978 gab es sogar ein reguläres Sommerlager in Lettland, zu dem man sich traf. Da sollen pro Sommer mehrere tausend Hippies gekommen sein.

Fanden in den Teilrepubliken eigentlich Grenzkontrollen statt? Mussten sie sich dort ausweisen?

Nein, das war damals vollkommen offen und man wusste nur, weil es auf der Landkarte stand, dass man die Grenze überschritten hatte. Das hat sich dann höchstens so ausgewirkt, dass zum Beispiel in der Ukraine stärker verfolgt wurde. Die Hippies wussten, dass man zum Beispiel in Kiew höllisch aufpassen muss. Und dann sind auch nicht so viele Leute nach Kiew gefahren wie nach Tallinn. Lviv/

Lviv war die Ausnahme. Ich glaube, das war generell eine ungehorsame Stadt mit einem großen Untergrund und sehr guten Verbindungen nach Polen. Da gab es immer eine große Hippie-Gemeinde über all die Jahre hinweg.

Das klingt für mich so, als hätten sie, um ihr eigenes Sistema bilden zu können, auch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen müssen. Was waren das für Bereiche? Du hast das schon angerissen, dass man zum Beispiel arbeiten musste.

Ich habe es am Schluss eigentlich fast eine Symbiose genannt. Natürlich gab es Bereiche, da war

man gezwungen, sich mit dem offiziellen System auseinanderzusetzen. Alles was Pass-, Arbeits- oder Wohnregelungen betraf. Und man wurde auch immer wieder verhaftet. Aber die Hippies haben sich tatsächlich ganz wunderbar den spätsozialistischen Gegebenheiten angepasst. Das Kapitel, das das am besten zeigt, ist das über Materielle Kultur, über die materiellen Gegebenheiten, wo gezeigt wird, dass in der Hippie-Mode als cool galt, was man im Sozialismus auch realisieren konnte. Am Anfang waren es die Jeans aus Amerika. Die waren aber sehr schwer zu bekommen und kosteten zum Teil ein ganzes Monatsgehalt. Ungefähr ab Mitte der 1970er-Jahre sind die Hippies dann dazu übergegangen, selbst zu schneiden. Das gab es vorher auch schon, aber da wurde es dann wirklich eine Massenerscheinung.

Man hat irgendein Segeltuch gekauft, hat daraus Jeans gemacht und Blumen draufgenäht. Es galt sogar eigentlich als schlecht, Reichtum zur Schau zu stellen. Das galt zwar für die westlichen Hippies auch, aber im sowjetischen Kontext war das natürlich sehr passend, eine Kultur zu haben, die nicht materialistisch ist. Es gab auch einen Philosophen, einen Schneider-Philosophen, der sehr viel geschrieben hat über den Sinn von Hippie-Kleidung. Er schrieb zum Beispiel, man solle nie einen Knopf kaufen, sondern immer nur Knöpfe verwenden, die man auf der Straße findet, weil jeder Knopf zu einem kommen sollte. Also eine Art Karma. Und die ganze Kleidung sollte aus diesem Karma hergestellt werden. In einem System, in dem man gar nicht erst alle Knöpfe an einem Tag hätte bekommen können, oder nur Knöpfe von einer Art, wäre man gescheitert, hätte man einen bestimmten Knopf im Laden gesucht. Aber wenn

man das Zufallsprinzip auch noch ideologisch verankert, dann ist alles wunderbar. Einen Knopf kann jeder auf der Straße finden. So funktionierte das auf ganz vielen Ebenen, auch auf der Ebene von Drogen. Die Hippies hatten zwar irgendwann mal Zugang zu LSD und Heroin, aber ihre Lieblingsdrogen waren eigentlich die, die man in der Sowjetunion selber herstellen konnte. Das waren zum einen die pharmazeutischen Mittel, die man gemischt hat. In der Sowjetunion konnte man sehr starkes Codein und Ephedrin kaufen, weil das Gesundheitssystem nicht so sehr belastet werden sollte. Das heißt, es wurde sehr viel einfach so verkauft, damit die Leute eben nicht zu viel zum Arzt gehen. Und genau in dieses System haben die Hippies sich eingeklinkt. Sie haben dann tatsächlich ihren Drogenverbrauch darauf ausgerichtet, was man eben bekommen konnte. Das andere war das Selbstbrauen von einer Art Opium. Da ist man auf die Felder gegangen, hat Mohn-Pflanzen gesammelt und dann aus den Samen entweder einen sehr starken Tee oder eine Flüssigkeit zur Injektion hergestellt. Ich konnte keinen wirklich großangelegten Drogenhandel entdecken. Es lief alles auf dieser Ebene der Selbstherstellung und der Selbstbeschaffung, obwohl es natürlich schon Leute gab, die manchmal für andere Leute etwas mitgebracht haben, auch in größeren Mengen. Aber so ein richtig organisiertes Drogenkartell, wie man es im Westen in den 1970/80er-Jahren hatte, gab es für die sowjetischen Hippies auf jeden Fall nicht.

Du hast vorhin gesagt, dass das eine Art Symbiose war. Was hat denn das offizielle System von den Hippies bekommen?

In den 1970er-Jahren waren die Hippies vor allen Dingen unerwünscht vom offiziellen System. Aber es gab dann mehrere Vorfälle, da hat man gesehen, man kann diese Jugendbewegung, dieses Neue in der Musik und Jugendkultur, nicht aufhalten. Auf eine gewisse Weise waren die Hippies auch ein Ventil. Man hätte auch noch sehr viel mehr Repression ausüben und damit im Grunde genommen die Bewegung ausmerzen können. Aber es war eben kein stalinistisches Regime mehr. Auch konnte man da sozusagen die Leute hin dirigieren, die man als Störenfriede empfand. Ab Anfang der 1980er-Jahre hat das KGB angefangen, Räume zu schaffen, die aussahen, als ob sie von unten und von der Jugend selber geschaffen worden waren, dabei waren sie eigentlich KGB-kontrolliert. Das ist vor allen Dingen der Leningrader Rock Club, ganz legendär, wo alle großen Bands, die jetzt in Russland ganz groß sind, angefangen haben – Aquarium und DDT, Kino, Tsoi. Da konnte man dann sehen, was diese Jugend macht. Man konnte sehen, wer da hinkommt. Man konnte gewisse Sachen verbieten, die einem zu weit gingen. Diese kuratierte Ju-

gendkultur, das war eine Masche in den 1980er-Jahren. In der Perestroika schaute sich die Komsomol dann selbst an und stellte fest: Wir sind versteinert, keiner interessiert sich mehr für unsere Jugendkultur, und da sind diese ganzen »Neformaly« – also die non-konformen Jugendkulturen, Hippies und Punks und Biker und alles Mögliche – und die schaffen es, diesen Enthusiasmus, diese Mobilisierung noch einmal herzustellen. Da hat man angefangen, diese Subkulturen einzuladen auf alle Versammlungen, um von ihnen zu lernen, wie man die Jugend noch mal mobilisiert. Es wurden Bücher veröffentlicht und die Hippies durften eine Ausgabe gestalten von Krokodil, der berühmten satirischen Zeitschrift. Es war halt nur alles irgendwo zu spät und die Kluft war zu groß und dann ist ja eh alles implodiert.

Das ist das, was du am Anfang meintest, was so ein bisschen der interessantere Umgang des offiziellen Systems mit den Hippies ist.

Genau. Das kam dann ab Ende der 1970er, Anfang der 1980er.

Hat man eigentlich auch Musik selbst gemacht und selbst produziert?

Die Musik ist ganz stark mit den Hippies verbunden, sowohl die konsumierte als auch die selbstgemachte. Die Rockbands in Moskau haben sich hauptsächlich aus Studenten- und Schüler-Bands rekrutiert und haben sich ihre elektrischen Gitarren und ihre Verstärker selber gebastelt. Aber wenn man als Rockband Karriere machen wollte, dann wurde man angeheuert, um in irgendwelchen Komsomol-Lagern zu spielen oder bei irgendwelchen halb-offiziellen Veranstaltungen. Die Musiker haben sich dann relativ schnell auf ihre Musikerkarriere konzentriert und die Hippies waren dann eher das Publikum. Aber es gab immer wieder Sänger und Musikanten in den Hippie Reihen. Und natürlich waren die Hippies das enthusiastische Publikum für all diese neuen Bands. Auch in Leningrad ist die Hippie-Gemeinde ganz eng mit dem Leningrader Rock Club verbunden. Das gilt eigentlich für alle Orte.

Würdest du sagen, dass von den sowjetischen Hippies etwas geblieben ist in den ehemaligen Teilrepubliken im Osten Europas?

Na ja, die Hippies sind geblieben. Die waren ja sehr, sehr jung in der Zeit. Deswegen sind die jetzt so in ihren 60ern, 70ern, 80ern und in den Teilrepubliken öfters noch am Leben als in Russland. In Russland hat dann irgendwann in den 90er-Jahren der Tod stark grassiert aus verschiedensten Gründen – Alkohol vor allen Dingen. Aber das ist



Hippies in Estland, 1971

genau wie die Frage, was ist von den Hippies in Kalifornien geblieben – auf der einen Seite natürlich wenig. Wer ist heutzutage schon noch Hippie? Auf der anderen Seite alles – ganz, ganz viel die Musik, das Lebensgefühl, die Parallelwelt, die Idee, etwas anders machen zu wollen. Die sowjetischen Hippies sind dann in den Teilrepubliken von dieser nationalen Welle überrollt worden. Da waren die Hippies aber auch nicht ganz unbeteiligt. Sie haben sich ja sehr für Folklore interessiert, für traditionelle Mode, für die Stickereien. Sie haben oft nach einer Geschichte gesucht, die über diese sowjetische Geschichte hinausgeht. Ich muss sagen, dieses Sistema hat sich tatsächlich vor

meinen Augen immer mehr zerschlagen. Auf der einen Seite sind sie durch das Internet jetzt wieder mehr miteinander verbunden, weil sie eben auch Kontakt haben in den sozialen Medien. Auf der anderen Seite vertreten ukrainische und baltische und russische Hippies heute politisch sehr verschiedene Standpunkte. Das Thema wird meistens vermieden. Aber wenn es nicht zu vermeiden ist, dann sieht man schon, wie weit sich diese Gemeinden auseinanderentwickelt haben.

Vielen Dank, Juliane.



Kyjiw, 1969

ABTEILUNG II

GESCHICHTE DES
WIRTSCHAFTENS

ABTEILUNGSLEITUNG: RÜDIGER GRAF

Nachdem im Jahr 2020 viele Veranstaltungen in der Annahme verschoben worden waren, dass 2021 die akademische Normalität zurückkehren würde, hat sich dies als Irrtum erwiesen. Auch im vergangenen Jahr mussten wir unsere Arbeit an die Pandemiebedingungen anpassen: Drei Konferenzen der Abteilung fanden entweder ganz im virtuellen Raum statt oder – wie auch die Abteilungssitzungen – in hybrider Form mit Teilpräsenz, was inzwischen zur neuen Normalität geworden ist. Neben den offenkundig negativen Konsequenzen, die sich aus dem fehlenden informellen Austausch am Rande der Veranstaltungen ergeben, haben sich dadurch aber auch neue Möglichkeiten der Vernetzung und Partizipation eröffnet. So etwa mit einer **Diskussionsreihe zu »Geschichtlichen Grundfragen«**, die in Kooperation mit der Humboldt-Universität und der Freien Universität Berlin sowie unter Einbezug von Historiker*innen aus dem In- und Ausland im Wintersemester 2021/22 begonnen wurde und von *zeitgeschichte | online* dokumentiert wird.

Auch die von Christopher Neumaier im Anschluss an seine Studie zur Geschichte der Familie in Kooperation mit Michael Homberg organisierte internationale **Tagung zur »Revolution der Paarbeziehungen«** fand im März 2021 gänzlich im virtuellen Raum statt. Die Vortragenden diskutierten den »Wandel des Beziehungslebens in Bundesrepublik und DDR« in drei Schritten, indem sie fragten, wie sich das »Paar Werden«, »Paar Sein« und »Paar Bleiben« seit 1945 unter dem Einfluss wirtschaftlicher, technischer, politischer und demographischer Entwicklungen in den beiden deutschen Staaten veränderte. Eine Publikation der Ergebnisse wird vorbereitet.

Im Forschungsschwerpunkt zur Geschichte von Umwelt und Energie organisierten Henning Türk und Rüdiger Graf im Juni eine **Tagung zu »Energy Transitions and International Cooperation in the Twentieth Century«**, auf der die Frage erörtert wurde, welche Rolle internationale

Organisationen für die Etablierung und Bedeutungssteigerung verschiedener Energieträger spielten. Dabei wurde unter anderem die historische Singularität der gegenwärtig angestrebten »Energiewende« deutlich, insofern vergangene Veränderungen der Energiesektoren weniger Transitionen als vielmehr Additionen neuer Energieträger waren, die von internationalen Organisationen bisweilen massiv gefördert wurden. In hybrider Form fand im September der **Workshop »Environmental Governance. Experiences, Knowledge, and Expectations since 1945«** statt, den Thomas Lettang und Laura Kaiser gemeinsam mit Nils Güttler von der ETH Zürich organisierten. Hier konnten sie erste Ergebnisse des DFG-Projekts zu den Veränderungen der Umweltregulierung in und seit den 1970er-Jahren mit einem nationalen und internationalen Publikum diskutieren.

Darüber hinaus war die Abteilung auch auf dem **53. Deutschen Historikertag** in München bzw. im virtuellen Raum präsent. Unter dem Titel »Wie die Tiere?« organisierte **Rüdiger Graf** ausgehend von seinem Projekt zur Beobachtung und Kontrolle menschlichen Verhaltens eine interdisziplinäre Sektion, die sich mit »Analogien und Differenzierungen zwischen Animalischem und Humanem im 20. Jahrhundert« beschäftigte. Er selbst konzentrierte sich dabei auf die Nutzung von Tieranalogien in ökonomischen Grundlagenreflexionen, was auch Gegenstand eines Aufsatzes zu Günter Schmolders ist, der 2021 im *Journal of the History of Economic Thought* erschienen ist. Zudem untersuchte Henning Türk in der zusammen mit Pia Nordblom organisierten Sektion »Vom Hambacher Fest 1832 bis zum rechtskonservativen »Neuen Hambacher Fest« 2018/19« die »Deutungskämpfe um einen demokratiegeschichtlichen Erinnerungsort«.

Nach einer längeren Beurlaubung wegen einer Professurvertretung an der Helmut-Schmidt-Universität kehrte **Christopher Neumaier** 2021 ans ZZF zurück. Hier widmet

er sich nun wieder intensiver seinem Projekt zur Geschichte von »Leistungsfähigkeit und Belastungsgrenzen«, in dem er die sich wandelnden Arbeitsanforderungen in der Hightech-Industrie seit den 1970er-Jahren in den Blick nimmt. Dafür hat er 2021 erste Archivrecherchen durchgeführt. Die technikgeschichtlichen Forschungen der Abteilung werden erweitert durch **Agnes Bauer**, die in ihrem Disserationsprojekt die »Geschichte des apparativen, psychologischen Testens und das Verhältnis von Hand- und Kopfarbeit« untersucht.

Im Forschungsschwerpunkt zu Globalisierung und Strukturwandel befasste sich **André Steiner** weiter mit seinem Vorhaben, die Geschichte deutscher Unternehmen in der Globalisierung zu erforschen, wobei die den grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Transaktionen zugrunde liegenden Motive und Erwartungen im Mittelpunkt stehen. Zudem stellte er einen Überblicksaufsatz zum Lebensstandard im Nationalsozialismus fertig. Auch **Ralf Ahrens** veröffentlichte weitere Studien zur Industriepolitik in der Bundesrepublik und Großbritannien und begann daneben mit der Quellenarbeit für sein neues Projekt zur »Geldpolitik nach dem Ende des Währungsregimes von Bretton Woods«. Erste Archivrecherchen und die Vorbereitung einer Tagung dienten der Positionierung des Projekts in der Forschungslandschaft.

Während für die **Promotionsprojekte** zu den Außenhandelsbeziehungen der DDR (Lena Senoner), Zwangssterilisationen in der DDR (Stefan Jehne) und den deutsch-togoischen Beziehungen (Stefan Seefelder) erste Kapitel verfasst und diskutiert wurden, erschienen die Dissertationen von Martin Schmitt zur »Digitalisierung der Kreditwirtschaft« im geteilten Deutschland und von Marlene Heihsel zur »LDPD im Bezirk Erfurt zwischen Mauerbau und Mauerfall«.

Neben diversen Aufsätzen der Mitarbeiter*innen publizierte **Henning Türk** eine Studie zum »Treibstoff der Systeme«, eine Einführung zur Energiegeschichte im geteilten Deutschland, und gab gemeinsam mit Pia Nordblom einen Band zur pfälzischen Wirtschaftsgeschichte im 19. und frühen 20. Jahrhundert heraus. Darüber hinaus wurde im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Leibniz-Zentrums für Literatur- und Kulturforschung mit dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim zu den »**Grundbegriffen des 20. Jahrhunderts**« eine Promotionsstelle eingeworben. Aufgrund der Belastungen durch die Pandemie gewährte die DFG dem Projekt zur Umweltregulierung zudem eine Verlängerung der Laufzeit um sechs Monate.



Martin Schmitt

INTERVIEW

IT'S A MATCH! DIE GESCHICHTE DER PAARBEZIEHUNGEN

EIN GESPRÄCH MIT MICHAEL HOMBERG UND CHRISTOPHER NEUMAIER

Heute hilft Tinder bei der Suche nach dem nächsten Date. Doch wie haben sich Menschen früher kennengelernt? Und wie haben sie ihr Zusammenleben gestaltet? Gab es eigentlich Unterschiede zwischen der DDR und der Bundesrepublik? Diesen Fragen widmete sich 2021 eine Tagung des ZZF. Für die fünfte Folge des ZZF Podcast hat Tim Schleinitz die beiden Organisatoren Michael Homberg und Christopher Neumaier getroffen. Im Gespräch schildern sie, wie und warum sich das Beziehungsleben im 20. Jahrhundert fundamental verändert hat.

Tim Schleinitz: Heute wird es kuschelig, streitbar, enttäuschend und kompromissbereit. Heute geht es um Partnerschaft. [...] Am Anfang habe ich die beiden gefragt: Wie kommt man denn eigentlich auf dieses Thema? Was ist da eure Motivation?

Michael Homberg: Mein erster Zugang zu dieser Geschichte der Partnerschaft kommt aus dem größeren thematischen Forschungszusammenhang einer Geschichte des digitalen Zeitalters. Ich habe mich in den letzten Jahren sehr intensiv mit verschiedenen Konstellationen der Veränderung von Lebens- und Arbeitswelten beschäftigt und dabei auch über das »Computer-Dating« nachgedacht. Über die Geschichte dieses Datings bin ich dann in die Geschichte der Partnerschaft eingestiegen.

Ist Computer-Dating eigentlich anders als analoges Dating? Macht der Computer etwas mit dem Kennenlernen?

Michael Homberg: Also, der Computer verändert zunächst einmal die Diskurse über das Dating sehr stark. Es gibt ein Schlagwort des »Scientific Matchmaking«, der wissenschaftlichen Partnervermittlung. Diese Rationalisierung von Partnerschaften, dass man den Richtigen findet, den der Computer berechnet hat, das berechnete Glück, das ist schon etwas, das sehr früh auch mit der Vorstellung von Digitalität und vom Computer-Zeitalter zu tun hat. Insofern habe ich mich dann gefragt: Wie kommt es eigentlich, dass Menschen ausgerechnet den Com-

puter nutzen, um die Liebe zu finden? Darüber bin ich zur Frage gekommen: Wie lernt man sich eigentlich kennen im digitalen Zeitalter? Was motiviert die Partnervermittlung? Was sind hier Medien und Techniken des Kennenlernens?

Ich habe mal einen Kurzfilm mit dem Titel »Liebe 2002« gesehen. Das war eine DEFA-Produktion von 1972. Da geht es um Computer-Dating und das Thema wird ein bisschen dystopisch dargestellt. Ist dir das auch so begegnet, dass bei der digitalen Partnervermittlung angeblich etwas verloren geht?



Der Computer »weist den Weg zur Erfüllung ihrer Wünsche«, Werbebroschüre der Altmann GmbH & Co., um 1970

Michael Homberg: Ja, es gibt es diesen »Verlust-Diskurs« durchaus. Man kann aber auch sagen, dass der Computer in gleicher Weise Automationshoffnungen und Maschinen-Ängste bündelte. An den Enden des Spektrums sind also Kritiker und Befürworter des Phänomens versammelt. Und in diesem Sinne gibt es auch eine ganze Reihe an literarischen Verarbeitungen des Computers. Und wenn wir in die Gegenwart schauen, dann sind zuletzt beispielsweise wieder Serien wie Black Mirror diesem Thema nachgegangen. Es ist eben ein Faszinosum – offenkundig bis heute.

Christopher, wie ist das bei dir? Wie ist dein Zugang zu dem Thema?

Christopher Neumaier: Mein Zugang ist ein anderer, der kommt eher aus der Politikgeschichte und der Sozialgeschichte. Es geht um die Frage, wie Werte oder Idealvorstellungen das Zusammenleben strukturieren. Da gibt es die These vom »Wertewandel«, der sich in den 1970er-Jahren vollzogen habe. Im Zuge dessen habe sich die Welt grundlegend verändert. Für die einen war das positiv konnotiert, für die anderen, wie Elisabeth Noelle-Neumann, die damalige Leiterin des Instituts für Demoskopie Allensbach, war das negativ konnotiert. Und aus dieser Perspektive habe ich versucht, differenziert zu analysieren, wie politisch, juristisch, sozialwissenschaftlich über Familie geredet, gesprochen, diskutiert wurde, welche Aushandlungsprozesse dahinter standen und wie der

Familienalltag ausgesehen hat. Wichtig dabei ist: Wenn ich behaupte, dass sich in den 1970er-Jahren alles verändert hat, dann kann ich nur eine Aussage hierüber treffen, wenn ich auch weiß, wie die Familie vor 1970 ausgesehen hat. Damit habe ich einen langen Untersuchungszeitraum in den Blick genommen. Den habe ich im Deutschen Kaiserreich beginnen lassen und habe dann den Bogen gespannt bis ungefähr 1990.

Ein zentraler Befund meiner Arbeit ist, dass das Reden über Familie weitaus radikalere Lebensentwürfe entfaltet, entwickelt, konzipiert hat, als man es dann im Alltag vieler Familien gefunden hat. Und gleichzeitig hat man schon in den 1920er-Jahren unterschiedlichste Lebenskonstellationen gehabt, die sich nicht viel von dem unterschieden, was man in den 1970er und 1980er Jahren gefunden hat. Es gab damals genauso geschiedene Frauen und Männer, es gab Witwen, es gab Waisenkinder. Darüber hinaus gab es alleinstehende Frauen, es gab unverheiratete Paare, gerade in Großstädten wie Berlin. Das war zwar in den 1920er-Jahren noch kein Massenphänomen, aber sie gab es immerhin. Und übrigens waren die nichtehelichen Lebensgemeinschaften auch in den 1970/80er-Jahren weder in Ost- noch in Westdeutschland ein soziales Massenphänomen. Der Unterschied ist, dass man in den 1970er-Jahren viel offensiver darüber diskutiert hat – auch weil deren Zahl, also die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaf-

ten, sehr stark angewachsen ist. Fast ein exponentielles Wachstum. Aber wenn ich bei 0,1 Prozent der Bevölkerung starte und ich verdoppelte mich in zehn Jahren oder verdreifache mich, dann bin ich nach wie vor eine kleine soziale Gruppe. Aber gesamtgesellschaftlich hat man es zumindest verhandelt. Ein zentraler Befund ist, dass sich das Reden über Familie weitaus radikaler und viel schneller verändert hat als die sozialen Praktiken.

Damit meinst du, dass das, was hierzulande als traditionelle Kernfamilie bezeichnet wird – also Mann, Frau und ein, zwei Kinder – eigentlich immer noch die Norm ist bzw. in den 1970er-Jahren eigentlich noch immer gewesen ist, man eben nur anders drüber geredet hat?

Christopher Neumaier: Das Wichtigste ist, man hat es gesellschaftlich akzeptiert, dass es unterschiedliche Familienformen gibt. Diese Verschiebung hat man erst im Reden – politisch wie juristisch – gehabt; das setzte in den 1960er- und 1970er-Jahren ein. Man hat zwar in den 1920er-Jahren auch schon um die Rechte der nicht-ehelichen Kinder und der alleinstehenden Mütter gerungen. Man konnte sich damals aber nicht auf einen politischen Kompromiss einigen. Das ist erst in den 1960er-Jahren erfolgt, als dann zum Beispiel die alleinerziehende Mutter 1969 ihr Sorgerecht über das Kind bekommen hat.

Gleichzeitig hat diese Verschiebung den Familienbegriff aufgebrochen. Früher hieß es, die sogenannte Normal-Familie umfasse eben ein heterosexuelles verheiratetes Ehepaar, das mit seinen minderjährigen Kindern in einer Haushaltsgemeinschaft lebt. Und mit diesen vorhin beschriebenen diskursiven Verschiebungen hat man dann sukzessive begonnen, Familie über die Eltern-Kind-Beziehung zu definieren. Sobald ein Elternteil und mindestens ein Kind vorhanden waren, sprach man von »Familie« und damit konnten auch alleinerziehende Mütter als Familie bezeichnet werden, genauso wie unverheiratete Paare mit ihren Kindern. Und vielleicht ist das die entscheidende Verschiebung im 20. Jahrhundert.

Aber wurde das dann auch von gesetzlicher Seite so anerkannt? Viele Leute haben ja schon die Erfahrung gemacht, dass es schwer ist, für ein Kind, für das ich zum Beispiel nicht als Vater eingetragen bin, in irgendeiner Art und Weise Verantwortung zu übernehmen oder irgendwas für das Kind regeln zu können. Wenn wir darüber reden, dass sich etwas verändert hat, dann ist das nicht nur etwas Diskursives, sondern eben auch etwas, was handfeste, praktische Folgen hatte?

Christopher Neumaier: Genau. In dem Augenblick, wenn das dann in Rechtsform gegossen wird, dann hat das handfeste Folgen. Man muss sich aber bewusst werden, dass diese Ausweitung der Familien-Definition, also diese Berücksichtigung der Eltern-Kind-Beziehung generell primär alleinerziehende Frauen erreichen sollte. Nicht-eheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern wurden gleichwohl de facto auch als Familie definiert. Aber der Gesetzgeber hatte das nicht primär im Blick. Das war ein juristischer Nebeneffekt. Und wenn man sich die Debatten in den 1980er-Jahren ansieht, dann war es sozial- und auch familienrechtlich

nach wie vor problematisch, wenn man unverheiratet zusammengelebt und gemeinsame Kinder gezeugt hat. Also die Akzeptanz hat sich hier vielleicht erst in den 1990er-, frühen 2000er-Jahren verschoben, auch weil in diesem Zeitraum die Zahl der nicht-ehelichen Geburten, die Zahl der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften massiv angestiegen ist. Und man muss immer berücksichtigen, dass es in diesem Punkt dann doch eine Stadt-Land Differenz gibt.

Das bedeutet also, in der Stadt ist die soziale Akzeptanz für solche Lebensformen auch ein bisschen größer als auf dem Land, oder ist das ein Vorurteil?

Christopher Neumaier: Tendenziell ja. Aber es ist immer auch so, wenn man die betroffene Person kennt, dann verschiebt sich die individuelle Haltung. Vielleicht gilt das nicht grundsätzlich gegenüber dieser Lebensform. Aber dieser individuellen Person, der man freundschaftlich verbunden ist, der möchte man grundsätzlich nichts Böses. Und dann gibt es immer die bekannten Ausnahmen. Also, das heißt, dass nicht in allen städtischen Teilen von Berlin zum Beispiel nicht-eheliche Lebensgemeinschaften gleich akzeptiert werden, genauso wie das mit homosexuellen Paaren heutzutage eben so ist.

Du hast gesagt, in den 1990er- und frühen 2000er-Jahren hat das zugenommen, diese Akzeptanz auch von nicht-ehelichen Lebenspartnerschaften, von anderen Familienformen. Michael, das berührt ja vielleicht auch das Feld, das du beforscht hast. Wie ist das denn, wenn man sich jetzt online kennenlernt? Gründet man dann trotzdem so eine klassische Familie? Oder ist es so, dass dann eher alternative oder neu anerkannte Formen von Familie oder Zusammensein daraus hervorgehen?

Michael Homberg: Auf diese Frage gibt es keine ganz eindeutige Antwort. Es gibt ja ganz verschiedene Online-Dating-Plattformen: auf der einen Seite lose Kennenlernen-Apps wie Tinder, auf der anderen Seite solche, die darauf ausgerichtet sind, dauerhafte Beziehungen zu generieren, wie Candidate oder Once, und die dann schon im Namen tragen, dass sie etwas anderes vermitteln als Sex-Dates. So breit das Spektrum ist, so unterschiedlich sind auch die Motive der Nutzerinnen und Nutzer. Da kann man zwar feststellen, dass im Ganzen die von Christopher beschriebenen Spielräume weiter geworden sind. Auf der anderen Seite muss man aber auch konstatieren, dass gerade die Geschichte des Online-Datings voll von Ambivalenzen und Ungleichzeitigkeiten ist. Auch deshalb haben wir uns als gemeinsames Ziel für die Tagung vorgenommen, eine längere Perspektive einzunehmen und genau zu schauen, wo sind eigentlich die Bruchstellen in den Narrativen, wo wird es vielleicht doch komplizierter? Wo stehen unsere Geschichten großen Narrativen wie der »Liberalisierung« entgegen, die als Meistererzählung für die Bundesrepublik und auch die DDR angenommen wird? Auch da lohnt sich der Blick in die Geschichte des Computer-Datings. Bestes Beispiel: Im Sommer der Liebe 1967 ging es eben nicht nur darum, mit den ersten Computerangeboten lockere Rendez vous im »Zeitalter der freien Sex- und Wechsellust«, wie es der Spiegel schreibt, zu finden. Der große Teil der Studierenden dieser Jahre sehnte sich vielmehr auch weiter nach der/m einen Partner/in, mit der oder dem man zusammenbleiben kann und verlieh so der Ehe auch in der Bundesrepublik eine kurze Renaissance. In dieser Episode ist das Computer-Dating dann plötzlich weniger der Motor einer Vervielfältigung, der Pluralisierung von Lebensmodellen und Partnerschaftskonzepten; vielmehr zeichnet sich seine



Cambridge, MA im Dezember 1965: Die »Operation Match« war einer der ersten kommerziell erfolgreichen elektronischen Dating-Dienste.

Geschichte auch und gerade durch Momente des konservativen Beharrens aus.

Sommer der Liebe, 1967, da gab es noch kein Computer-Dating, oder?

Michael Homberg: Doch, in der Tat! Der Witz an der Geschichte ist, dass das Computer-Dating seine Wurzeln

im Grunde bereits in den 1950er-Jahren hat. Da sprechen wir vor allen Dingen von der amerikanischen West- und Ostküste. In den 1960er-Jahren schwappt es dann schnell auch nach Europa, zum Beispiel in die Bundesrepublik, hinüber. Damals ist »Computer-Dating« natürlich noch etwas anderes als in unserem Smartphone-Zeitalter. Da ist der Computer eben

noch so groß wie ein Bus und das Privileg der Experten, die ihn bedienen können. In der Regel löst er in diesen Jahren so ein klassisches »Big Data«-Problem, könnte man sagen: Er verarbeitet die Daten zu den einzelnen Kandidaten, die in den Heiratsbüros vorher händisch in einer Kartei zusammengelesen worden sind. Dabei ist der Computer, die elektronische



Berlin, 1990: ein Liebespaar auf dem Platz der Akademie

Partnervermittlung, manchmal auch einfach ein Marketinginstrument bei der Vermarktung eines perfekten »Matches«. Das große Versprechen, die Liebe zu optimieren, hat sich in erstaunlicher Weise über die letzten sechs, sieben Jahrzehnte gehalten. Es ist faszinierend, dass – wenn wir einerseits über Wege des Kennenlernens und andererseits über Modi des Zusammenlebens oder auch über Brüche und Trennungsmuster sprechen – es eben auch erstaunliche Kontinuitäten gibt. Auf der Tagung haben wir versucht, diese Kontinuitäten und die

skizzierten Wandlungsprozesse in Dialog zu setzen.

Um solche Kontinuitäten und Brüche herauszuarbeiten, braucht es aber auch Verallgemeinerung. Nur so lassen sich nun mal Muster finden und weitreichende Aussagen treffen. Aber geht das denn überhaupt bei Paarbeziehungen? Ist nicht jede Beziehung einzigartig?

Christopher Neumaier: Die Frage ist immer, ab wann man dann generalisierende Aussagen ableiten kann oder

ob man nur individuelle Phänomene in den Blick nimmt. Und das ist eine sehr, sehr umstrittene Position. Aber ich würde schon meinen, dass man aus einem Sample von Personen, wenn das ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung ist, durchaus ein paar generelle Aussagen ableiten kann. Aber man sollte sich hüten, immer von einem Faktor eine kausale Ableitung machen zu wollen. Siehe die Berufstätigkeit von Müttern: In den 1960er- und 1970er-Jahren hatten in der politischen Debatte gerade konservative Politiker oder Vertreter der katholi-

schen Kirche argumentiert, dass die Berufsarbeit von Frauen dazu beigetragen habe, dass weniger Kinder geboren würden. Also, im Prinzip hat man einen Faktor zur Erklärung eines gesellschaftlichen Phänomens herangezogen, das sich nur durch ein Bündel von Faktoren erklären lässt. Und selbst wenn man dieses Bündel von soziostrukturellen Faktoren ermittelt hat, kann man nie zweifelsfrei bestimmen, wie der jeweilige Faktor in der jeweiligen Paarbeziehung gewirkt hat.

Ein durchaus schmaler Grat also zwischen Verallgemeinerung und Anerkennung des Einzelfalls. Um noch einmal auf die Tagung zurückzukommen: Was sind denn so Perspektiven oder veränderte Zugänge, die ihr vielleicht mitgenommen habt?

Michael Homberg: Was sich für mich in überraschender Weise noch mal deutlicher bei der Tagung zeigte, als wir erwarteten, war, dass bei unserem Vergleich von Bundesrepublik und DDR – über deren asymmetrisch verflochtene Parallelgeschichte hinaus – auch viele weitere transnationale Bezüge zur Sprache kamen, etwa dass es bei den Expertinnen und Experten einen starken Bezug in die USA gab; aber auch, dass man die medialen Debatten in ihrem gesamteuropäischen Kontext diskutieren musste. Das waren

Punkte, über die wir auch im Nachgang noch viel nachgedacht haben: Transnationalität, grenzüberschreitende Diskurse, (Experten-)Begegnungen.

Christopher, wie sieht es bei dir aus?

Christopher Neumaier: Für mich ist es wichtig gewesen zu schauen, wie sich die Zeit nach 1945 im deutsch-deutschen Vergleich verhält. Und da ist eben diese von Michael bereits angesprochene Transnationalität zentral. Das ist das eine; und das andere ist, auch wenn man die deutsch-deutsche Geschichte in den Blick nimmt, dann sollte man 1990 nicht innehalten, sondern es ist ungemein wichtig, noch mal die ersten 20 Jahre nach der Wiedervereinigung anzusehen, um zu sehen, wie sich die deutsch-deutsche Beziehungsgeschichte von da an entwickelt hat: Wie hat sie sich juristisch entwickelt? Wie hat sich sozial, strukturell, soziokulturell entwickelt? Gab es Ost-West-Unterschiede? Haben sich diese zum Beispiel abgeschliffen oder haben sie sich verschärft? Gab es eine Angleichung von Verhaltensmustern? Zum Beispiel war der Anstieg der nichtehelichen Geburten während der 1970er- und 1980er-Jahre in der DDR wesentlich steiler als in der Bundesrepublik. Nach 1990 hat sich dieser Trend in den neuen Bundesländern fortgesetzt. Aber auch in den westlichen Bundesländern ist die Zahl der

nichtehelichen Geburten deutlich angestiegen. Es ist aber ein Unterschied geblieben. Ein zweiter Faktor, der sich verschoben hat, war das Heiratsalter. Hier hat es in Westdeutschland in den 1970/80er-Jahren einen Anstieg gegeben. In der DDR ist es weitgehend stagniert. Erst nach 1990 ist sukzessive das Heiratsalter in den neuen Bundesländern angestiegen. Berufstätigkeit von Frauen: Hier gab es einen deutlichen Ost-West-Unterschied, wenn man sich die Vollerwerbstätigkeit ansieht. Und da haben die westlichen Bundesländer nachgezogen, die Frauenerwerbsquote ist angestiegen. Das heißt übrigens nicht, dass der Verdienst der Frauen wesentlich besser geworden ist, denn vielfach war es ein Anstieg in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Gleichzeitig gab es einen massiven Anstieg der Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern nach 1990 und es hat gedauert, bis dieser wieder verschwunden oder partiell verschwunden ist.

Für den Jahresbericht wurde das Interview gekürzt und überarbeitet. Das vollständige Gespräch finden Sie unter zzf-potsdam.de/zzf-podcast.

Bei YouTube finden Sie einen Mitschnitt der Tagung. Von Michael Homberg ist zudem in Heft 1/2020 der Zeithistorischen Forschungen ein Aufsatz über die »Computerliebe« erschienen.

ABTEILUNG III

MEDIEN- UND INFORMATIONSGESELLSCHAFT

ABTEILUNGSLEITUNG: JÜRGEN DANYEL & ANNETTE VOWINCKEL

Zu den Highlights der Abteilung im Jahr 2021 gehört ohne jeden Zweifel ein bislang für einen Doktoranden wohl einmaliger Publikationserfolg. Die mit 3.000 Exemplaren für ein zeithistorisches Buch sehr hohe Erstauflage des im Ch. Links Verlag erschienenen Buches von **Nikolai Okunew** *Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur in der DDR* war innerhalb weniger Wochen vergriffen und wurde bereits neu aufgelegt. Zahlreiche Besprechungen in den Medien, eine ausgebuchte Premiere im Museum in der Kulturbrauerei und ein breites Echo in der Heavy-Metal-Szene unterstreichen das öffentliche Interesse.



Nikolai Okunew

Zur erfreulichen Publikationsbilanz der Abteilung zählen mit Anja Tacks Studie zum deutsch-deutschen Bilderstreit und dem von Annette Vowinckel herausgegebenen Band zu den Vereinten Nationen im Spiegel der Kunst auch zwei neue Bände in der im Wallstein Verlag erscheinenden Visual-History-Reihe.

Auf einem ganz anderen Feld der Publikationspolitik des ZZf ist eine neue digitale Plattform mit dem Namen »zdbooks« angesiedelt, die Ende 2021 mit einem ersten Band Premiere feierte. Die maßgeblich von Christine Bartlitz mit Unterstützung des IT-Bereichs entwickelte Plattform ermöglicht es Autor*innen aus dem Fach, digital im Open Access zu publizieren. Den Auftakt bildete ein von Christoph Classen, Achim Saube und Hans-Ulrich Wagner herausgegebener Band mit dem Titel *Echt inszeniert. Historische Authentizität und Medien in der Moderne*. Mit dem Pilotprojekt werden zugleich neue Möglichkeiten des Umgangs mit audiovisuellen Quellen in digitalen Publikationen erprobt.

Im **Verbundprojekt Das mediale Erbe der DDR** hat Nikolai Okunew in der Nachfolge von Peter Ulrich Weiß die Bearbeitung des Teilprojekts *Die Transformation von Medien und Lebenswelt in Ostdeutschland* übernommen. Auf der Plattform *Open Memory Box* liegen weitere Filmbeiträge vor, die biografische Bezüge zu den dort präsentierten privaten Schmalfilmaufnahmen herstellen. Zugleich wurde von Olaf Berg

eine begleitende Website mit historisch-kontextualisierenden Beiträgen zu verschiedenen Dimensionen des Alltags in der DDR konzipiert. Die dafür eingeworbenen Beiträge sollen helfen, das Filmmaterial in der Gesellschaftsgeschichte der DDR zu verorten. Ein erster Prototyp für das im Verbundprojekt geplante *Handbuch DDR im Film* wurde Ende 2021 vorgelegt.

Ein Highlight der inzwischen routiniert im digitalen Raum stattfindenden Konferenzen bildete die von Michael Homberg und Christopher Neumaier organisierte **Tagung Revolution der Paarbeziehungen? Der Wandel des Beziehungslebens in Bundesrepublik und DDR** am 11. und 12. März 2021. Im Mittelpunkt der Diskussion standen dabei die historisch gewachsenen Muster der Partnerwahl und der Beziehungsgestaltung in Ost und West sowie deren fundamentaler Wandel zwischen den 1950er- und 1990er-Jahren.

Verstärkung im Bereich der Forschung hat die Abteilung durch zwei neue Kolleg*innen erfahren, die im Rahmen von Anschubfinanzierungen **neue Promotionsprojekte** entwickeln. Jens Kraushaar hat ein Dissertationsvorhaben zum Thema *Doppelgänger, Stellvertreter, Avatare: (Posthumane) Körper in digitalen Performances* konzipiert. Im Mittelpunkt seines Vorhabens stehen verschiedene Spielarten der Avatare, die als digitale Stellvertreter und posthumane Körper(bilder) auftreten. Wiebke Zeil will sich im Rahmen ihres



Die Mitglieder des Forschungsverbunds »Das mediale Erbe der DDR« bei einem Workshop in Potsdam

geplanten Projektes mit dem jüdischen Auswandererlehrgut Groß-Breesen als Referenzpunkt deutsch-jüdischer Lebenswege im 20. Jahrhundert beschäftigen.

Mit dem **Gastaufenthalt** von Estelle Bunout hat die Abteilung ihre Zusammenarbeit mit dem Luxemburger Center for Contemporary and Digital History (C2DH) fortgeführt. In ihrem Projekt beschäftigt sie sich mit Repräsentationen der Sowjetunion in der Presse der DDR und wertete dafür mit Methoden des text-mining die am ZZf vorhandenen digitalen Zeitungsbestände aus. Ein Ergebnis ihres Forschungsaufenthalts ist ein in Zusammenarbeit mit dem Bereich Zefys der Staatsbibliothek zu Berlin erstelltes Skript, mit dem Forscher*innen künftig größere digitale Pressekorpora erschließen und auswerten können.

Mit dem Projekt von Lizaveta Lysenka zur populären Musik in der Geschichtskultur der Bundesrepublik konnte der pophistorische Arbeitsschwerpunkt der Abteilung thematisch erweitert

werden. Seit Oktober 2021 ist sie als Stipendiatin des Berliner Abgeordnetenhauses am ZZf tätig.

Bereits seit längerer Zeit wird in der Öffentlichkeit kontrovers über den Umgang mit dem Areal der ehemaligen Jugendhochschule der FDJ und der sogenannten Goebbels-Villa am **Bogensee** diskutiert. In diese Diskussion mischt sich das ZZf mit einer virtuellen Ausstellung zur Geschichte dieser historisch aufgeladenen Orte ein. Mit einem Expert*innen-Workshop am 30. Juni 2021 wurde die von Anja Tack, Irmgard Zündorf und Jürgen Danyel unter Mitarbeit von Josephine Eckert und Malte Grünkorn gestaltete Online-Ausstellung (www.bogensee-geschichte.de) freigeschaltet.

Ebenfalls digital angelegt ist die auf visual-history.de präsentierte **Foto-Ausstellung Bilderinnerungen an die Perestroika** (perestroika.visual-history.de). Sie wurde von Corinna Kuhr-Korolev und Katarina Kucher in Zusammenarbeit mit Christine Bartlitz konzipiert und kuratiert. Die digitale Aus-

stellung zeigt persönliche Aufnahmen von Fachkolleg*innen, die sich mit der Geschichte des Russischen Reiches, der Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten beschäftigen und auf die Zeit der Perestroika mit persönlichen Erinnerungen zurückblicken.

Das **Festival moving history** zu Geschichte im Film, an dessen Konzeption und Durchführung Christoph Classen für das ZZf beteiligt ist, konnte 2021 pandemiebedingt nicht stattfinden. Dennoch wurde der Filmpreis des Festivals für den besten deutschen Film zu einem historischen Thema vergeben: Die Clio 2021 ging an die Literaturverfilmung *Fabian oder der Gang vor die Hunde* nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner unter der Regie von Dominik Graf. Zusätzlich zur Preisverleihung fand im November eine Sonderveranstaltung zu *Die Unbeugsamen* von Torsten Körner statt. Der Dokumentarfilm behandelt die Diskriminierung von Frauen in der Bonner Republik.

INTERVIEW

RED METAL – HEAVY METAL
IN DER DDR

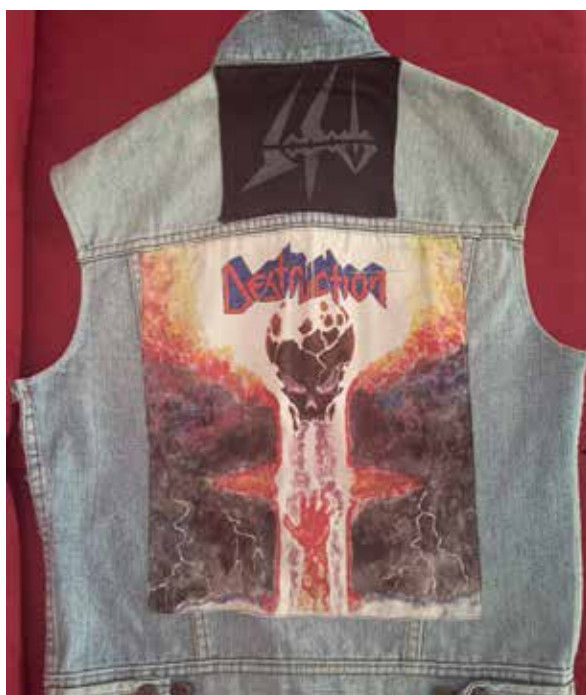
EIN GESPRÄCH MIT NIKOLAI OKUNEW

Im November 2021 erschien im Ch. Links Verlag das Buch »Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur der DDR« von Nikolai Okunew. Binnen weniger Wochen war die erste Auflage ausverkauft – ein seltener und beeindruckender Erfolg für eine Dissertationsschrift. Die Studie schildert auf der Grundlage umfassender Archivrecherchen, dutzender Interviews und einer breiten Szene-Überlieferung die Geschichte der in den 1980er-Jahren wohl größten jugendlichen Subkultur in der DDR.

Nikolai, wie wurde man denn ein »Heavy« in der DDR?

Nikolai Okunew: Wie bei anderen Sub- und Pop-Kulturen spielten westliche Medien eine zentrale Rolle. Je nach Himmelsrichtung waren einzelne öffentliche-rechtliche Sender dabei wichtig. In den 1980er-Jahren war das Fernsehen ja bereits kein Leitmedium mehr, weswegen im Radio auch speziellere Musikgeschmäcker abgedeckt werden konnten. Gleichzeitig warf die Einführung des dualen Rundfunks in der BRD ihren Schatten voraus, den Sendern war klar, dass sie Publikum binden mussten. Das lief über eine Reduzierung des Wortanteils und einen Ausbau der Spielzeit für Musik. Ein besonderer Fall, auf beiden Seiten der Mauer, war das britische Soldatenradio BFBS, das von vielen Heavys als wichtiger Einfluss genannt wurde. Dort lief die HM Show mit Tony Jasper. Eigentlich war die Sendung für junge Briten auf dem Kontinent gedacht, die ihre Heimat – und die New Wave of British Heavy Metal – vermissten. Jasper spielte schon früh viel harte Musik und nahm so auch Einfluss auf die deutsche Jugend.

Ein wichtiger Katalysator war sicherlich das *RockPop in Concert* vom Februar 1984. Das ZDF übertrug ein Großkonzert vom Dezember 1983 aus Dortmund. Dort spielten Ozzy Osbourne, Iron Maiden, Judas Priest und noch einige andere Schwergewichte der Szene. Viele Heavys, die ja kaum Konzerten beiwohnen konnten, fieberten der Übertragung entgegen und schnitten den Ton mit bescheidenen technischen Möglichkeiten mit. Und nun, nachdem man gesehen hatte, wie die Bands auf der Bühne aussahen, hatte man auch eine Idee davon, wie man selbst aussehen wollte.



Auf der Kutte von Claudia Bamberg tragen Patches die Namen westdeutscher Bands

Eine von dir im Buch zitierte Quelle beschreibt sehr anschaulich die Kleidung der Metal-Fans. Im Sommer 1986 habe die Geraer Volkspolizei notiert: »Das Lederoutfit der Heavies entspreche »weitgehend der Bekleidung US-amerikanischer Polizisten«. Nur bei »fehlenden finanziellen Möglichkeiten bzw. Beschaffungsproblemen« werde auf Leder verzichtet und zu »längsgestreifte[n], hautenge[n] Hosen, am besten aus Spandex« gegriffen. Das Aussehen der Heavies sei außerdem bestimmt durch metallene »Ketten um die Hüften« und schwarze »Ledergürtel«, auf denen sich »pyramidenförmig erhabene Nieten« fänden. Sie trügen zudem mit Metall besetzte Mützen und verzierten ihre Kleidung mit Aufnähern ihrer Lieblingsgruppen.« Solche Dinge gab es nicht gerade im Centrum Warenhaus. Wo kamen denn die ganzen Kleidungsstücke und Accessoires her?

Ein paar Utensilien kamen aus dem Westen, aber ein größerer Teil wurde selbst gemacht. Reinhild Kreis hat DIY-Praktiken in der DDR für Häuser, Autos usw. analysiert und auch, wie der Staat auf die Selbstermächtigungen der Bevölkerung zählen konnte und musste. Es ist also nicht wirklich überraschend, dass viele Jugendliche entweder selber Dinge sticken oder nähen konnten oder zumindest Leute kannten, die das konnten. Die Mehrheit der Heavys befand sich in der Lehre oder hatte die gerade hinter sich.

In den 1950er- und 1960er-Jahren störten sich die staatlichen Organe vor allem an langen Haaren bei jungen Männern. Es kam sogar vor, dass sie gegen ihren Willen »frisiert« wurden. Wie war das in den 1980ern? Wie reagierten Volkspolizei und Stasi auf die »Heavys«? Welche Sanktions- oder Exklusionsmöglichkeiten nutzte der Staat?

Das ist regional recht unterschiedlich und könnte noch mal genauer erforscht werden. Einige Zeitzeugen, und hier



Konzert der Band »Melissa« in Magdeburg

Es fanden sich also viele Werkzeugmacher, Schweißer usw. unter ihnen. Die konnten eben Gürtelschnallen, Nieten oder Anhänger so bearbeiten oder herstellen, dass sie metalkonform wurden.

Sehr wichtig war für die Metalheads außerdem Budapest. In Ungarn war die Kulturpolitik ja liberaler, und weil die etwas älteren Heavys ganz gut verdienten, deckten sie sich dort mit T-Shirts, Aufnähern und Platten ein. Es gab also verschiedene Quellen für die Outfits. Mit Freunden und Freundinnen konnte man irgendwie tauschen, während man bei weiter entfernten Bekannten auf Geld als Medium zurückgriff.

sind ja dann tatsächlich nur Männer gemeint, berichteten von Strafarbeiten im Betrieb oder Beleidigungen auf der Straße. Für die größere Gruppe war sowas allein wegen der langen Haare allerdings nicht mehr der Fall. Insbesondere in Ost-Berlin scheint das ziemlich egal gewesen zu sein.

Allerdings, und das steht vielleicht im Kontrast dazu, waren Heavys weiterhin durch lange Haare als irgendwie anders markiert. Sie waren sichtbarer als die meisten anderen Jugendlichen und konnten von Schule oder Polizei allein dafür schikaniert werden. Auch die grausig-gewalttätigen Ausbrüche einzelner ABVs oder Transportpolizisten gegen Außenseiter verschwanden bis zum Ende der DDR nicht.

BSiU
000035



Matthias

Hilmar

Ingo



Trotz solcher Repressionen gab es offenbar eine unglaublich lebendige Szene. Stellen wir uns einmal vor, es ist Freitag Abend, 1986 in Ost-Berlin. Wo könnte ich als Metal-Head hingehen? Und wie könnte ich überhaupt in Erfahrung bringen, wo am Wochenende etwas stattfindet, was mich interessieren könnte?

In Berlin wäre wohl das Kulturhaus der Arbeiter- und Bauinspektion eine ziemlich verlässliche Möglichkeit gewesen. In den großen Städten selbst war es allerdings gar nicht so einfach, entsprechende Lokalitäten zu finden. Dort störten die Horden Heavys das Bild der sozialistischen Idylle zu sehr. Deswegen waren viele Fahrten aufs Land notwendig, dort hatten einzelne, nicht selten private Landgasthöfe eine teils jahrzehntelange eher berühmte Tradition. In einfachen Anbauten spielten dort erst Blues- und jetzt eben Heavy-Metal-Bands. Für ostdeutsche Heavy-Metals-Fans sind deswegen Orte wie Lüttewitz oder Ebersbrunn wichtige Markierungen auf der mental-map.



Weil man so viel reisen musste, musste man eben auch etwas planen. Man brauchte Vorlauf. Im DDR-Radio gab eine Sendung am Samstagnachmittag immer Termine für die kommende Woche durch. In Zeitungen fanden sich solche Termine kaum. Allerdings verteilten die Bands selbst, illegalerweise, kleine Konzertkalender. Ganz wichtig waren außerdem persönliche Netzwerke, in denen man sich auch schon mal Telegramme schickte, um über Konzerte zu informieren. Briefe waren ja zu langsam.

Lass uns von den Fans noch zu den Bands wechseln. Du gibst in deinem Buch eine Anekdote wieder, die ebenso lustig wie erklärungsbedürftig ist. Du zitierst den Gitarristen der Band MCB, der sich bei einem Konzert wahnsinnig geärgert hat: »[V]or mir stand einer und brüllte die ganze Zeit ununterbrochen »Slayer! Slayer! Slayer!« Und irgendwann, als ich nicht darauf reagiert habe, nahm er eine Monitorbox und wollte sie mir auf die Füße ballern. [...] Woraufhin ich von der Bühne gesprungen [bin]. Ich hab den

so verkloppt!« Was ist da passiert? Was ist der Kontext dieser Geschichte?

Die Reaktion von Basti Baur bestätigt hier wohl eine Regel. Nämlich jene, dass in der DDR auf Konzerten sehr viel gecouvert wurde. Die Fans konnten nur mit ordentlich Glück in Polen oder Ungarn mal West-Bands sehen, sonst war das ausgeschlossen. Deswegen wünschte man sich live eben Nachgespieltes. Da sich das Genre in den 1980er-Jahren immer weiter differenzierte und dabei tendenziell härter wurde – es entstanden in kurzer Reihenfolge Thrash, Speed, Black und Death-Metal –, wurde erwartet, dass die DDR-Bands in relativ kurzer Zeit neue Stile und neue Songs lernten. Slayer stand als Thrash-Band dabei relativ weit vorne in der Bewegung und spielte schon einige sehr fiese Riffs, die man später dem Death-Metal zuordnen würde. MCB hingegen waren deutlich bluesiger und orientierten sich an den 1970ern und an Gruppen wie Motörhead. In der Anekdote prallen also unterschiedliche Ansprüche aufeinander. Baur wollte keine Jukebox sein und sich auf seine Weise musikalisch ausdrücken. Und der Fan im Publikum, der wollte halt Slayer. Man muss aber auch sagen: Die meisten Bands waren zufrieden damit, die Bedürfnisse des Publikums zu stillen. Interessanterweise wurde es sogar als authentisch wahrgenommen, wenn gecouvert wurde, und Fans bewerten Gruppen nicht nach musikalischer Originalität, sondern nach dem Repertoire an Cover-Titeln.

*Die Bands mussten sich in der DDR eigentlich einstufen lassen. Dann schaute eine Kommission bei einem Konzert zu und legte einen bestimmten Status fest, der auch definierte, wie viel Geld Musiker*innen bei einem Auftritt verlangen durften. Du schreibst, dieser Mechanismus sei in den 1980er-Jahren oft auch umgangen worden. Wie war das möglich?*

Es fehlten zentrale Weisungen zum Umgang mit den neuen Stilen und die teils sehr alten Funktionäre in den Kommissionen interessierten sich kaum noch für das, was da eingestuft werden sollte. Es drängten außerdem neue Kader in die Kommissionen, die viele Dinge etwas lockerer sahen, was Florian Lipp gut gezeigt hat.

Besonders in den späten 1980er-Jahren hatte das System selbst jedoch kaum noch eine praktische Bedeutung. Die bereits erwähnten privaten Veranstalter fragten zunächst danach, ob eine Band den Laden vollmachen könne und wie viel das Publikum verkonsumieren würde. In beiden Punkten überzeugten Heavy-Metal-Bands und ihr Anhang, weswegen staatliche Regularien sich zur bürokratischen Petitesse wandelten. Insgesamt lässt sich hier meiner

Meinung nach von einem Konzert-Markt sprechen, der von Angebot und Nachfrage bestimmt wurde und auf dem Akteure recht frei über Preise verhandelten.

Bedeutet das auch, dass die Bands auch ohne Einstufung von ihrer Musik leben konnten?

Also einige Bands haben von der Musik leben können, auch wenn sie formal keine Profi-Bands waren. Andere hätten davon leben können, aber pflegten eher opulente Lebensstile. Zumindest kurz nachdem die Gage gezahlt wurde. Ein großer Teil der Gruppen ging einer Scheinarbeit nach. Der Hausmeister im Jugendklub ist so ein Klassiker, oder Gasableser. Beliebt waren außerdem Jobs im kleinen privaten Sektor. Tätigkeiten dieser Art sicherten einen gegen den drohenden und juristisch relevanten Vorwurf der Asozialität ab, ermöglichten aber das regelmäßige Touren. Nur durch regelmäßige Konzerte gab es wirklich Geld zu verdienen, aber wenig scheint das nicht gewesen zu sein.

Aus Studien zu anderen Jugendkulturen wissen wir, dass die FDJ in den 1980ern durchaus wusste, dass sie bei jungen Menschen kaum noch punkten kann und ihre Angebote irgendwie modernisieren muss. Gab es auch Versuche, den Heavy Metal in die staatliche Jugendpolitik zu integrieren?

Ja, ganz sicher. Zunächst ist hier wohl die Radiosendung »Tendenz Hard bis Heavy« auf DT64 zu nennen. Das war so ein Zugeständnis an die Szene. 1988, und hier änderte sich viel, gewann die Heavy-Metal-Band Biest sogar einen Preis der FDJ. Es ist aber im Ganzen etwas schwierig, von »der FDJ« zu sprechen. Viel eher münden die vielfältigen Verfallsprozesse staatlicher Macht in großen Handlungsspielräumen Einzelner. Das heißt, dass nicht die FDJ als Organisation versuchte, Heavy Metal zu integrieren, sondern dass es eben hier eine Jugendklubleiterin oder dort ein Kulturfunktionär waren, die das versuchten. Das Bild ist also wieder recht komplex. Denn das Gegenteil galt eben auch: Ein engagierter FDJ-Funktionär oder ABV konnte Heavy Metal auch recht gut wegdrücken, wenn er wollte.

Viele Schilderungen in deinem Buch klingen tatsächlich sehr rebellisch. Du schreibst aber sinngemäß: Die Punks wollten die Welt verbessern, die Heavies gingen davon aus, dass das nicht möglich ist. War Metal die Musik all jener, die resigniert hatten und sich nur beim Pogen ab-reagieren wollten?

Auf individueller Ebene kann man das natürlich kaum sagen, aber auf der Ebene von Pop-Phänomenen in der DDR stimmt das schon. Punks stellten, wie übrigens auch Skinheads, in Zeichen und Sprache klar politische Forderungen auf und wollten ihre Träume am liebsten irgendwann realisieren: Revolution, Frieden, Anarchie. Bei Heavy Metal finden sich solche klar politischen Bezüge ja eher selten. Die Kulturwelt Heavy Metal ist vielmehr von Fantasie und Eskapismus bestimmt. Ich würde also sagen, dass die DDR-Heavys eher jene waren, die mit dem Land abgeschlossen hatten, es als unveränderlich und unreformierbar ansahen und sich deswegen für Formen der Politik generell kaum interessierten. Sie wurschtelten sich irgendwie durch und standen damit großen Teilen der DDR-Bevölkerung vielleicht sogar näher als die oft besungenen Punks.

Dann dürften sich viele über die Ereignisse der Jahre 1989/90 erst einmal gefreut haben. Was passierte eigentlich mit den ostdeutschen Metal-Bands und ihren Fans nach 1989? Gibt es heute noch so etwas wie »ostdeutschen Metal«?

Es ist ein wenig paradox, aber die vielen subkulturellen Prozesse koppelten die Bands und Fans an die DDR. Mit dem Wegfall machten viele Praktiken keinen Sinn mehr. Da ist zunächst das Covern zu nennen. Warum hätten Fans noch zu einem Motörhead-Ersatz fahren sollen, wenn die Originale regelmäßig in Deutschland spielen? Letztlich waren wegen des exzessiven Nachspielens vor 1990 nur sehr wenige Ostmetal-Bands in der Bundesrepublik erfolgreich.

Ähnliches gilt für die Netzwerke, die ja vor allem Mangel ausgleichen sollten. Marx schreibt in einer Passage seines Manifests, die die bürgerliche Gesellschaft lobpreist, von sozialen Effekten der Rationalisierung: »[D]ie Menschen sind endlich gezwungen, ihre Lebensstellung, ihre gegenseitigen Beziehungen mit nüchternen Augen anzusehen«. Man konnte nun, in der bürgerlich-kapitalistischen Welt, kaufen, wofür man früher Freundschaften pflegen musste. Hier löste sich also einiges auf, ein Prozess, der mitunter als Verlust von Wärme und Solidarität wahrgenommen wurde.

Es gab dann eine kurze Honey-Moon-Phase, in der deutsche Labels Ostbands unter Vertrag genommen haben. Recht schnell stellte sich dann aber Ernüchterung ein und

der Osten wurde in Magazinen, von Plattenfirmen und auch von Tournee-Managern ziemlich ignoriert. Außerdem war die Kaufkraft im Osten gering. Das sind die nüchternen Augen wieder. Wahrscheinlich kann man darüber gut diskutieren, aber ich würde argumentieren, dass das im Osten als Kränkung wahrgenommen wurde. Deswegen grub sich die Szene tief in den Untergrund der extremen Stile ein. Wenn man Tour-Plakate norwegischer Bands in den frühen 1990er-Jahren anguckt, dann findet man dort durchaus Termine im Osten, während Bands wie Metallica oder Iron Maiden, wenn überhaupt, nur in Berlin spielten. Das wirkt nach, glaube ich. Metal in Sachsen oder Thüringen meint bis heute in der Regel zunächst Extreme Metal, was dann leider nicht selten auch mit einer politischen Radikalisierung einherging.

Kannst du eine Art Fazit formulieren? Was hast du über die DDR gelernt, indem du dich mit der »Heavy Metal«-Subkultur beschäftigt hast?

Ich war überrascht, solch eine komplexe Gemengelage vorzufinden. Wie mit der Subkultur umgegangen wurde, hing von der Geografie und teils von Individuen ab. Gleichzeitig waren viele Konzepte und Begriffe, die ich im Kopf hatte, nur unzureichend geeignet, um das zu beschreiben, was ich vorfand: politisch-unpolitisch, privat-öffentlich oder oppositionell-angepasst. Ich beobachtete viel mehr Mischformen und Hybriditäten, was die ganze Sache spannend machte und es ermöglichte, Lebenswirklichkeiten von Menschen abzubilden, deren Wahrnehmung der DDR im Erinnerungsdiskurs kaum vorkommt. Nicht zuletzt war ich überrascht zu lernen, dass so Vieles noch unerforscht ist.



Ekstase am 1. Mai 1989 in Magdeburg

ABTEILUNG IV

REGIME DES SOZIALEN

ABTEILUNGSLEITUNG: ANNELIE RAMSBROCK & WINFRIED SÜSS

Die Abteilung durfte sich 2021 über mehrere neue Kolleg*innen freuen. **Clara Oberle**, Associate Professor am Department of History der University of San Diego, bereichert die Abteilung bis Juni 2022 als Visiting Fellow, um ihre Studie »Ruins, Housing, Railways and the Search for Order in Berlin, 1945–1949« fertig zu stellen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem alliierten und Berliner kommunalen Wohnungsbau und der Wohnungsgesetzgebung, auf Exklusion/Inklusion sowie auf dem internationalen Gedankenaustausch zu Fragen der Wohlfahrt und der Wohnungspolitik.

Tobias Becker hat nach Stationen am Deutschen Historischen Institut in London und der Freien Universität Berlin die Vertretung als Koordinator der Graduiertenförderung am ZZF übernommen. In der Abteilung arbeitet er an seinem Habilitationsprojekt »Yesterday: A New History of Nostalgia«. Er zeichnet darin nach, dass Nostalgie oft weniger eine neutrale Beschreibung als vielmehr eine belastete Anschuldigung war (und ist). Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird der Begriff vornehmlich gebraucht, um die Verwendung der Vergangenheit in Politik und Popkultur sowie die Demokratisierung der Geschichte durch Amateurchistoriker*innen zu kritisieren, die sich für die Erhaltung der Geschichte, lokale Museen, historische Reenactments oder Familiengeschichte einsetzen.

Neu in der Abteilung begrüßen wir zudem vier Doktorand*innen des von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten **Promotionskollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt«**. Die zweite Förderphase des ZZF-seitig von Winfried Süß und Frank Bösch geleiteten Kollegs richtet den Blick auf die Expansion des Dienstleistungssektors und die damit verbundenen sozialen Polarisierungen. Lukas Doil analysiert in seinem Projekt »»Flexibel und »prekär«. Arbeits- und Zeitverhältnisse in der bundesdeutschen Zeitarbeit« den Wandel von Arbeits- und Zeitordnungen sowie die daraus entstehenden Konflikte. Christina Häberles Projekt »Die westdeutsche Bekleidungsindustrie von 1970 bis 2000« erforscht Auswirkungen globaler Prozesse auf lokale Arbeitspraktiken von Kreativberufen in der Textilindustrie. Das Projekt von Jessica Hall »Eine deutsch-deutsche Sozialgeschichte von Eisenbahner*innen im Zeichen von Wiedervereinigung und Privatisierung« geht der Frage nach, welche sozialen Folgen sich zum einen aus globalen Veränderungen von Logistikprozessen und zum anderen aus der Bahnprivatisierung im Kontext der deutschen Einigung ergaben. Till Goßmanns Forschungsvorhaben zu den »sozialen Folgen des Wandels im Einzelhandel in Ostdeutschland in den 1990er-Jahren« untersucht arbeitsweltliche Veränderungen und deren soziale Folgen für einen besonders stark von transformationsbedingten Umbrüchen betroffenen Dienstleistungsberuf.

Neu gestartet ist zudem ein von Ronny Grundig bearbeitetes DFG-Projekt zur Gesellschaftsgeschichte des ostdeutschen Handwerks im Systemumbruch vom Spätsozialismus der Honecker-Ära zur Marktwirtschaft (1980–2000).

Kaum eine andere zeithistorische Frage erregt gegenwärtig eine ähnlich große öffentliche Aufmerksamkeit wie der **Streit über das Hohenzollern-Erbe**. Davon ausgehend erörterte der von Winfried Süß und Martin Sabrow organisierte Online-Roundtable »Klio vor dem Kadi« auf dem (virtuellen) 53. Deutschen Historikertag Konflikte zwischen Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit und dem Persönlichkeitsrecht sowie deren Auswirkungen auf die zeithistorische Fachkommunikation und die Geschichtskultur. Eine ebenfalls von Winfried Süß und Martin Sabrow organisierte Reihe von vier Online-Podiumsgesprächen zur Hohenzollerndebatte diskutierte im Herbst und Winter unter anderem, welche Verantwortung der Familie für den Aufstieg des Nationalsozialismus zukam, welche Lösungen für strittige Vermögensfragen möglich sind und welchen Platz die untergegangene Monarchie im Geschichtsbild des vereinigten Deutschlands haben kann.

Jutta Braun, Eva Fuchslocher und Winfried Süß haben die Arbeiten an einer gemeinsam mit dem Institut für Zeitgeschichte München–Berlin kuratierten **Ausstellung zur Geschichte der Gesundheitsministerien** im geteilten Deutschland abgeschlossen, die 2022 gezeigt werden wird.

In seinem **Habitationsprojekt** betont **René Schlott**, der derzeit ein Postdoc-Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung wahrnimmt, dass Raul Hilberg den Holocaust für singulär und für vergleichbar hielt. Nüchtern blickte er auf die historischen Fakten, zog aus ihnen aber auch Schlüsse für die Gegenwart. So kommentierte er das Wegschauen der Weltgemeinschaft, als 1994 in Ruanda Hunderttausende Tutsi ermordet wurden, mit den Worten, dass die Geschichte sich wiederhole. Den Mord an den europäischen Jüd*innen zu erforschen sei daher mehr als eine Analyse des Holocaust.

Zur **Zeitgeschichte der Radikalen Rechten** liefen neue Promotionsprojekte an. So erforscht Luisa Seydel deren bislang kaum erfasste Lebenswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahr-

hunderts. Analysiert wird, auf welche Weise sich kollektive Identitäten und gemeinsame Denk- und Orientierungsmuster durch soziale und kulturelle Praktiken abbildeten und entwickelten. Dominik Rigolls PostDoc-Projekt »Nationalistische Parteien in deutschen Volksvertretungen« erforscht zum einen den Umgang rechter Abgeordneter mit dem politischen Pluralismus in den westlichen Besatzungszonen und der alten Bundesrepublik sowie mit dem Staatssozialismus in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR, zum anderen wie die Abgeordneten anderer Parteien mit dieser rechten Konkurrenz interagierten.

In Folge 6 des ZZF-Podcast stellten Silvija Kavčič und Thomas Schaar Schmidt den Anfang des Jahres erschienenen und von Irmgard Zündorf,

Anna Warda und ihnen herausgegebenen **Sammelband »Steine des Anstoßes«** vor. Die Beiträge reflektieren die Genese von Gunter Demnigs Stolperstein-Projekt, dessen Transformation nach der Ankunft im Mainstream des Erinnerns sowie Perspektiven und Probleme transnationaler Adaptionen in andere Verfolgungskontexte.

Annelie Ramsbrock schloss ihr Habilitationsverfahren an der Humboldt-Universität zu Berlin im Juni mit einer Antrittsvorlesung zum Thema »Sucht und Soziale Ordnung. Drogenpolitik im 19. und 20. Jahrhundert« ab. Im November erhielt sie einen Ruf auf den Lehrstuhl für die Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit an der Universität Greifswald, den sie angenommen hat.

INTERVIEW

HANDWERKER IM ARBEITER-
UND BAUERNSTAAT

EIN GESPRÄCH MIT RONNY GRUNDIG

Walter Ulbricht war gelernter Tischler, Wilhelm Pieck Zimmermann, Erich Honecker hat eine Ausbildung als Dachdecker gemacht. Man könnte vermuten, das Handwerk lag ihnen am Herzen. Doch die DDR bezeichnete sich selbst als »Arbeiter- und Bauernstaat«. Wirft man einen Blick in das »Kleine politische Wörterbuch« von 1973, steht da jedoch, auch das Handwerk habe »seinen festen Platz in der sozialistischen Planwirtschaft, der gesetzlich garantiert ist«. Die heute wohl bekannteste und sicherlich auch charmanteste Darstellung eines Handwerkers in der DDR haben wir Manfred Krug zu verdanken. In *Spur der Steine* spielt er den Zimmermann und Brigadeleiter Hannes Balla, der mit der Partei in Konflikt gerät – unter anderem, weil er unangepasst ist und auf unkonventionelle bis kriminelle Weise versucht, den Problemen der Planwirtschaft zu begegnen. Ronny Grundig erforscht nicht nur die ökonomische Rolle des Handwerks in der DDR, sondern auch dessen gesellschaftliche Stellung im Übergang vom Spät- zum Postsozialismus.

Ronny, welcher Platz war dem Handwerk in der sozialistischen Gesellschaftsordnung zugeordnet? Erging es den Betrieben nach 1945 ähnlich wie der Landwirtschaft und der Industrie?

Ronny Grundig: Bei der Umgestaltung der sowjetischen Besatzungszone und dann der DDR ging es ja vor allem um den Zusammenhang von Großkapital und politischer Macht, den es aus ideologischer Sicht der SED zu überwinden galt, um eine neue Gesellschaftsordnung zu etablieren. In diese Logik sind die Zwangskollektivierungen und Enteignungsmaßnahmen einzuordnen. Sie haben auch das Baugewerbe und damit das Handwerk betroffen. 1950 kam es dann durch das vom Titel her völlig irreführende Gesetz »zur Förderung des Handwerks« zu einer starken Regulierung handwerklichen Schaffens, unter anderem durch die Beschränkung auf maximal zehn Angestellte. Außerdem wurden Produktionsgenossenschaften des Handwerks etabliert. Diese PGHs waren genossenschaftlich organisiert und stärker den Strukturen der in der Industrie etablierten Formen der Arbeitsorganisation

und sozialen Kontrolle durch linientreue Funktionäre unterworfen. In diesem Gesamtkontext war das Handwerk dann so eingehegt, dass weitere Verstaatlichungen unnötig waren, weil der Zusammenhang von ökonomischer und politischer Macht nicht gegeben war.

Das eingangs zitierte Wörterbuch nennt für das Jahr 1971 einige Zahlen: Damals habe es fast 112.000 private Handwerksbetriebe gegeben. Im Vergleich zu anderen sozialistischen Staaten war der privatwirtschaftliche Sektor der DDR damit recht groß, oder?

Ja, aber wenn wir uns nur für das eine Jahr die Zahlen ansehen, führt das zu einem etwas verzerrten Bild. Denn die Zahl der Handwerksbetriebe und der Beschäftigten im Handwerk hat über die Jahre beständig abgenommen. 1950 hatte es noch über 300.000 private Handwerksbetriebe gegeben. 1971 gab es neben den von dir genannten etwa 112.000 Handwerksbetrieben noch knapp 4.500 PGHs – was den Höchststand des genossenschaftlichen Handwerks der DDR markierte. Ende 1987 waren es dann nur noch etwa 81.000 private Betriebe und 2.700 PGHs.

1972 kam es noch einmal zu einer Verstaatlichungswelle. Inwiefern war das Handwerk davon betroffen?

Private Handwerksbetriebe waren davon wohl nur in sehr geringem Maße betroffen. Es gibt Fälle, in denen Spezialgewerke wie der Orgelbau verstaatlicht wurden. Aber, wie gesagt, das waren wohl Einzelfälle. Allerdings waren unter den insgesamt gut 11.000 Betrieben, die 1972 verstaatlicht wurden, viele Produktionsgenossenschaften des Handwerks. Denn einige PGHs hatten sich von der Vorstellung der SED entfernt, das Handwerk sei vor allem für Reparaturen und Dienstleistungen zuständig. Sie hatten sich stattdessen zu Zuliefererbetrieben für die volkseigenen Betriebe entwickelt, die serielle Teile produzierten.

Wie entschied sich denn eigentlich, wer selbstständig tätig wurde oder blieb? Konnte man einfach so einen Handwerksbetrieb eröffnen?



Ost-Berlin, 1985: verschiedene Modelle der Marke Trabant werden in einer Kfz-Werkstatt repariert

Die Eröffnung eines Handwerksbetriebs ist in Deutschland – und das war auch in der DDR so – an den Großen Befähigungsnachweis geknüpft, der uns wohl allen eher als Meisterbrief geläufig ist. Kurz gesagt: Eine fachliche Qualifikation musste vorliegen, oder die Bereitschaft erklärt werden, diese in einer bestimmten Zeit zu erwerben. Allerdings war das in der DDR noch nicht ausreichend, um einen Handwerksbetrieb zu eröffnen. Interessierte mussten eine Gewerbebegleichung beim zuständigen Rat der Stadt oder des Kreises beantragen. Hierin liegt ein entscheidender

Unterschied zur Bundesrepublik, in der ein Gewerbe zwar angemeldet, aber nicht genehmigt werden musste. Die Räte hatten also die Möglichkeit, die Selbstständigkeit zu verhindern, indem sie die Genehmigung untersagten, und davon wurde durchaus Gebrauch gemacht. Außerdem war die Gewerbebegleichung an die Planerfüllung gekoppelt, konnte also auch wieder entzogen werden, wenn Handwerksbetriebe den ihnen zugedachten Aufgaben nicht nachkamen.



Dresden, 1983: Auszubildende dekorieren Pfefferkuchenhäuser

Welche Rolle kam den Handwerkskammern in dieser Konstellation zu?

Die Handwerkskammern waren in der DDR keine Organe der Selbstverwaltung oder der politischen Interessenvertretung wie wir sie aus der Bundesrepublik kennen. Ihnen war bereits 1950 die Zuständigkeit für die Lehrlingsausbildung entzogen worden. Zwei Dekaden später ging auch die Meisterausbildung in staatliche Zuständigkeit über.

Aus Sicht des SED-Regimes kam den Handwerkskammern der Bezirke mit ihren jeweiligen Kreisgeschäftsstellen die Aufgabe zu, Handwerker*innen politisch zu erziehen, ihnen ihre zugeordnete Rolle als Bündnispartner der Arbeiterklasse deutlich zu machen. So sollte letztlich auch ein Stück weit Kontrolle gewonnen werden über einen Wirtschaftsbereich, der zumindest im privaten Handwerk nicht in andere Formen der sozialistischen Arbeitswelt der DDR eingebunden war, sei es den sozialistischen Wettbewerb oder kollektive Formen der Arbeitsorganisation.

Wie frei war der einzelne private Handwerksbetrieb dann überhaupt? Du hast schon auf die Höchstzahl der Angestellten hingewiesen. Auch die Preisgestaltung war nicht frei.

Die naheliegende Antwort lautet, dass man in einer Diktatur mit einer gelenkten Planwirtschaft weniger frei ist. Einem sind andere Grenzen gesetzt als in einer demokratischen Gesellschaftsordnung mit freier oder sozialer Marktwirtschaft. Darüber hinausgehend könnte man über konkrete Vor- und Nachteile nachdenken, die sich aus den strukturellen Unterschieden ergaben. DDR-Handwerksbetriebe waren auf maximal zehn Angestellte beschränkt, obwohl hiervon durchaus geringfügig abgewichen werden konnte, wie die von mir ausgewerteten Akten zeigen. Zudem waren dem selbstständigen Wirtschaften durch festgesetzte Preise und Löhne sowie hohe Steuern auf die erzielten Einkommen enge Grenzen gesetzt. Gleichzeitig waren sie aber auch nicht den Risiken einer Marktwirtschaft ausgesetzt, kannten im Grunde keinen Konkurrenzdruck oder Probleme aufgrund konjunktureller Schwankungen, so dass ihre wirtschaftliche Existenz stets gesichert war – selbst bei Gewerken, die in der Marktwirtschaft der Bundesrepublik längst weitgehend verschwunden waren. Man könnte also zu dem Urteil kommen: Sie waren unfreier, aber sicherer.

*Und ihre Leistungen waren sehr gefragt! Sie standen auch bei Tauschgeschäften hoch im Kurs. Zählten die selbstständigen Handwerker*innen in der DDR zu den Bessergestellten?*

Es ist sicher so, dass es ihnen in der DDR verhältnismäßig gut ging. Das machen die von mir interviewten Handwerker*innen auch immer wieder deutlich. Betriebsinhaber*innen in vielen Gewerken hatten nicht nur verhältnismäßig hohe Einkommen, sondern konnten ihren exklusiven Zugang zu nachgefragten Waren und Dienstleistungen auch einsetzen, um sich selbst benötigte Güter zu ertauschen oder durch Gefälligkeiten ihr soziales Kapital zu mehren und hiervon bei Bedarf später Gebrauch zu machen. Das Wort von den »guten Beziehungen«, die man in der DDR-Mangelgesellschaft brauchte, ist ja allgemein bekannt.

Wie genau sich das aber in materiellen Wohlstand umsetzte und was das überhaupt unter den Bedingungen der DDR bedeutete, muss sicher noch genauer herausgearbeitet werden. Hatten Handwerker*innen etwa häufiger ein Ferienhaus oder konnten sie sich bestimmte Konsumgüter aufgrund ihrer Kapitalreserven unkomplizierter und schneller kaufen? Diese und andere Fragen stehen bei einer solchen Perspektive dann im Vordergrund.

Sehr bekannt ist in diesem Kontext der Begriff »Feierabendbrigade«. Kannst du kurz erklären, was es damit auf sich hatte?

Bei der sogenannten »Feierabendtätigkeit« handelte es sich um eine staatlich gewollte Mehrarbeit außerhalb der normalen Arbeitszeit, meist an Wochenenden, bei der es vor allem um die Reparatur und Ausbesserung vorhandener Bauwerke oder um den Neubau von öffentlichen Gebäuden ging. Man sieht also schon, es geht vor allem um handwerkliche Fertigkeiten, die man hierfür benötigte, und so bot sich Handwerker*innen die Möglichkeit, sich nebenher etwas dazuzuverdienen. Was gerade für Gesell*innen durchaus lukrativ war, da diese Arbeiten mit Stundenlöhnen vergütet wurden, die deutlich über dem normalen Arbeitslohn lagen. Normalerweise hätten solche Aufträge ja auch von Handwerksbetrieben ausgeführt werden können. Da es davon aber schon zu wenige gab und die Zahl der Betriebe auch bis zum Ende der DDR weiter abnahm, bot die »Feierabendtätigkeit« dem SED-Regime eine Möglichkeit, verfehlte Planziele und dergleichen zumindest etwas zu lindern.

Lass uns noch in die »Wendezeit« springen, denn deine Forschungen reichen über 1989/90 hinaus: Würdest du sagen, die privaten Betriebe hatten es leichter, sich mit den Gegebenheiten der Marktwirtschaft zu arrangieren?

In einer ersten Annäherung an eine Antwort ist man geneigt, ein klares Ja zu formulieren. Private Handwerker*innen waren bereit für die Marktwirtschaft, so lautet zu-



Usedom, 1986

mindest oft das Narrativ in den geführten Zeitzeug*innen-Gesprächen. Sie hätten immer schon betriebswirtschaftlich gearbeitet, nur eben in sehr engen Grenzen, und die neuen Freiheiten wollten sie nun endlich nutzen, um sich beruflich voll auszuleben. So oder so ähnlich höre ich das durchaus öfter im Gespräch. Und in solchen Erzählungen steckt auch ein wahrer Kern, denn Handwerker*innen verfügten sicherlich über Eigenschaften, die unter den neuen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hilfreich waren. Sie mussten zudem nicht erst eine Existenz gründen, sondern konnten gleich in die Marktwirtschaft starten, wenn man so will.

Würdest du von einer Erfolgsgeschichte sprechen?

Es hat in diesem Transformationsprozess natürlich auch im Handwerk Verlierer gegeben. Gewerke, die aufgrund der beschränkten Konsummöglichkeiten in der DDR gesicherte Existenzen hatten: Korbflechter*innen oder Kosmetiker*innen etwa bzw. das gesamte Kunsthandwerk standen mit der Wiedervereinigung plötzlich unter Druck, denn die Nachfrage nach handwerklichen Dienstleistungen in diesen Bereichen nahm plötzlich ab.

Gerade für ältere Handwerksmeister*innen stellte sich damit die Frage, ob sie die Betriebe noch weiterführen oder aufgeben sollten.

*Spielt dafür auch eine Rolle, dass es viele junge Menschen in den Westen zog und die Meister*innen womöglich schwer eine Nachfolge fanden?*

Inwieweit das Handwerk vom Wegzug besonders stark betroffen war, muss sich erst noch zeigen. Die starke Verwurzelung von Handwerksbetrieben und die Verknüpfung mit der eigenen Familie – denn Betriebe waren ja häufig bereits über Generationen im Familienbesitz – konnte sicherlich auch ein Grund gewesen sein, der einen Wegzug eher unwahrscheinlich machte. Generell bleibt die Nachfolgeregelung in Handwerksbetrieben aber ein zentrales Problem, das nicht nur ostdeutsche Betriebe betraf oder betrifft. Das hat mit größeren Veränderungen im Bildungsbereich und in der Bewertung von Arbeit zu tun. Die generelle Tendenz geht ja eher zum Studium, während immer weniger Schulabgänger*innen Berufsausbildungen ergreifen. Davon ist auch das Handwerk betroffen, besonders natürlich Gewerke, bei denen die Arbeitsbedingungen und/oder die Entlohnung schwierig sind.

*Hatten die Handwerksbetriebe dann auch mit Konkurrenz aus dem Westen zu kämpfen? Gab es einen Zuzug von westdeutschen Handwerker*innen oder Handwerksbetrieben? Vor allem vor dem Hintergrund des sogenannten »Aufbau Ost«?*

Konkurrenzverhältnisse entstanden für die DDR-Handwerksbetriebe auf ganz vielfältige Weise. In der unmittelbaren Wendezeit waren es erst einmal die DDR-Handwerker*innen selbst, die zur Konkurrenz für Betriebe in der alten Bundesrepublik wurden. Ihnen war es nun möglich, in der Bundesrepublik zu arbeiten, während westdeutsche Handwerker*innen aber nicht auf dem Gebiet der DDR tätig werden konnten. Viele westdeutsche Firmen hatten daher Angst vor Lohndumping durch ihre ostdeutschen Kolleg*innen.

In der Folgezeit waren Konkurrenzverhältnisse vermutlich vor allem im Bauhandwerk an der Tagesordnung. Wohl aber weniger aufgrund des physischen Zuzugs von westdeutschen Handwerksbetrieben, sondern im Buhlen um Aufträge der öffentlichen Hand. Die Sanierung der ost-

deutschen Innenstädte und Infrastruktur war ein Milliardengeschäft. Außerdem kann man natürlich auch über Konkurrenz aus dem Osten nachdenken, also vor allem aus Polen oder anderen postsozialistischen Staaten. Allerdings ist es mir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich, hierzu genauere Aussagen zu treffen.

Kannst du schon sagen, wie es den PGHs nach 1989 erging?

Die Produktionsgenossenschaften des Handwerks waren größeren Veränderungsprozessen ausgesetzt als das private Handwerk, so meine Hypothese. Denn in einer PGH waren die angestellten Handwerker*innen, ob Meister*in, Gesell*in oder Lehrling ja zwangsweise Mitglieder und damit Anteilseigner der Firma. Dieser Fakt ist nicht zu unterschätzen, denn da das genossenschaftliche Handwerk nicht der Obergrenze von maximal zehn Beschäftigten unterlag, waren PGHs deutlich größer als private Handwerksbetriebe. Die brandenburgische PGH »Bahnbrecher Lehnin« etwa umfasste Ende der 1980er-Jahre über 80 Mitglieder, deren Interessen und Zukunftsvorstellungen durchaus unterschiedlich waren. Schätzungen gehen von etwa 2.700 PGHs mit etwas über 180.000 Mitgliedern zum Ende der DDR aus, also von durchschnittlich über 65 Mitgliedern je PGH.

Durch den Einigungsvertrag mussten für diese Betriebe neue Gesellschaftsformen gefunden werden, wofür sie aufgrund einer Übergangsfrist bis 1992 Zeit hatten. Grundsätzlich war eine komplette Auflösung möglich oder die Mitglieder entschlossen sich zu einer neuen Gesellschaftsform, um das Geschäft fortzuführen. Was in der Praxis wohl meist bedeutete, dass Mitglieder ausgeschieden sind oder zu stillen Teilhaber*innen wurden, denn außer im Einzelfall war die Geschäftsweiterführung mit derartig vielen involvierten Personen nur schwer denkbar. Um einen kleinen Überblick zu geben: Die Handwerkskammer Potsdam informierte 1993, dass von den ehemals 237 PGHs des Bezirks insgesamt nur 30 aufgelöst worden sind. Dreiviertel waren zwischenzeitlich zu GmbHs umgewandelt worden. Der Rest entschied sich für andere Gesellschaftsformen. 30 Betriebe wurden auch weiterhin genossenschaftlich als e.G. – eingetragene Genossenschaft – geführt.

Das sind überraschend viele Kontinuitäten! Vielen Dank für den Einblick in dein neues Projekt, Ronny.

DIREKTION

DIREKTOREN: FRANK BÖSCH · MARTIN SABROW

Die Direktoren entwickeln am ZZF übergeordnete Forschungsperspektiven, leiten und betreuen Drittmittelprojekte und arbeiten zudem an eigenen Forschungsprojekten. Ein größerer neuer Schwerpunkt, den **Frank Bösch** 2021 ausbaute, untersucht die **Geschichte der radikalen Rechten** nach 1945. Ein neues, bei der VW-Stiftung eingeworbene Projekt mit dem Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam geht für beide Teile Deutschlands systema-

beitete hier u.a. zur Interaktion mit Chiles Diktatur unter Pinochet und Gaddafis Libyen. Ein zweimonatiges Fellowship am Munich Centre for Global History förderte dies. Der vom ZZF beantragte kleine strategische **Sondertatbestand »Globalisierung als Herausforderung«** wurde vom Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) positiv bewertet, was 2023 auch den Aufbau einer entsprechenden neuen For-

schungsabteilung zur deutschen Zeitgeschichte in ihren globalen Bezügen ermöglichen könnte.

Akzente setzten die Direktoren 2021 zudem beim Ausbau der jüngeren deutsch-deutschen Zeitgeschichte. In Verbindung mit Abteilung IV begannen neue Promotionsprojekte des Graduiertenkollegs zu den sozialen Folgen des Wandels der Arbeitswelt (Leitung Frank Bösch und Winfried Süß). Der BMBF-Forschungsverbund »Das mediale Erbe der DDR« führte verschiedene Workshops durch.

Zu einem erfolgreichen Abschluss konnte der administrativ am ZZF verankerte **Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«** gebracht werden, dessen wissenschaftlicher Ertrag zur Gründung einer eigenen Publikationsreihe im Wallstein-Verlag geführt hat und in einem breit angelegten Handbuch *Historische Authentizität* zusammengefasst wird, das 2021



tisch der Frage nach, wie sich die Ideologie, Lebenswelt, Organisationskultur, Jugendgruppen und Gewalt der radikalen Rechten entwickelten. Zudem wurde mit der Arbeit an einem Portal begonnen, das kommentierte Schlüsseldokumente zur Geschichte der Rechten präsentieren wird.

Frank Bösch vertiefte seine Forschungen zur deutschen Zeitgeschichte in ihren globalen Bezügen. Er setzte die Archivarbeit und Niederschrift seiner Monographie zum bundesdeutschen Umgang mit weltweiten Diktaturen zwischen 1949 und 1990 fort und ar-



Frank Bösch (links) mit anderen Mitgliedern des Forschungsverbunds »Das mediale Erbe der DDR«

weitgehend fertiggestellt werden konnte. In Fortführung der mit dem Verbund erprobten Kooperation in Fragen der historischen Metareflexion wurde ein neuer, von 21 Leibniz-Instituten und zahlreichen internationalen Partnern getragener **Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit«** (Sprecher: Martin Sabrow; Koordinator: Achim Saupe) beantragt, der nach seiner Bewilligung im September 2021 seine Arbeit aufgenommen hat und organisatorisch wiederum am ZZF angesiedelt ist.

In **Martin Sabrows** eigenen Forschungen stand neben der Befassung mit Fragen der Geschichtskultur weiterhin die Beschäftigung mit dem Herrschaftscharakter der DDR im Vordergrund. Er publizierte in diesem Zusammenhang zum Begriff der Volksdemokratie und gab zusammen mit Tilmann Siebeneichner und Peter Ulrich Weiß einen auf eine Ringvorlesung an der HU Berlin zurückgehenden Sammelband *1989 – Eine Epochen-zäsur?* heraus. Eine weitere Akzentsetzung ergab sich aus der öffentlich geführten Hohenzollerndebatte, die sich in einer Studie zur öffentlichen Rolle der Hohenzollern nach 1918 und in einer zusammen mit Winfried Süß organisierten Sektion *Klio vor dem Kadi* auf dem Historikertag ebenso niederschlug wie in einer vom ZZF in Verbindung mit dem MWFK veranstalteten Folge von Podiumsdiskussionen zur Zukunft des Hohenzollernerbes. Zugleich setzte Sabrow in Anknüpfung an eigene frühere Forschungen die Arbeit an einer Monographie zur Geschichte und späteren Rezeption der deutschen Gegenrevolution von 1918/19 bis 1933/34 fort.

Hanno Hochmuth war im Frühjahr 2021 für zwei Monate als Postdoctoral Researcher zu Gast am Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C²DH), mit dem das ZZF ein gegenseitiges Hospitationsprogramm aufbaut. Er begann mit der Nieder-



Manja Schüle (Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg), Eva Schlottheuber (bis Oktober 2021 Vorsitzende des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands) und Martin Sabrow vor der Präsentation der Online-Dokumentation »Die Klagen der Hohenzollern« am 15. Juni 2021

schrift seines neuen Buches zur Geschichte und Geschichtskultur Berlins im 20. Jahrhundert. Darüber hinaus erschien seine Studie zur Kiezgeschichte Friedrichshains und Kreuzbergs 2021 auch in englischer Sprache im New Yorker Berghahn Verlag. Mit der wechselvollen Geschichte der beiden Berliner Bezirke befasste sich zudem die von Hanno Hochmuth zusammen mit Dominik Juhnke und Johanna Niedbalski kuratierte **Ausstellung Kiezzgeschichten. 101 Jahre Friedrichshain und Kreuzberg**, die 2021 in der Fotogalerie Friedrichshain gezeigt und mit Unterstützung von Stefanie Eisenhuth und Carolin Kulling durch eine Live-Führung und Kurzvideos auf dem Instagram-Kanal des ZZF begleitet wurde.



Blick durch ein Fenster der Fotogalerie Friedrichshain

Gemeinsam mit weiteren Einrichtungen am Neuen Markt organisierte Hanno Hochmuth die **Veranstaltungsreihe Potsdamer Gespräche** zum Thema »Mauern und Brücken«, in deren Rahmen er mit Paola Malavassi (Museum DAS MINSK) und Knut Elstermann über die Darstellung der Berliner Mauer in der Bildenden Kunst diskutierte. Dem 60. Jahrestag des Mauerbaus widmete sich Hanno Hochmuth in neuen Beiträgen auf dem **Webportal Chronik der Mauer**, das das ZZF seit 20 Jahren zusammen mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Deutschlandradio betreibt. 2021 konnte überdies noch die Stiftung Berliner Mauer als neuer Kooperationspartner für die *Chronik der Mauer* gewonnen werden. In deren Sammlung befinden sich Kassetten, die von DDR-Grenzpolizisten über die Berliner Mauer geworfen wurden und 2021 auf große öffentliche Resonanz stießen.

Zusammen mit Stefanie Eisenhuth und Irmgard Zündorf gaben Frank Bösch und Hanno Hochmuth den **Band Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945** heraus, an dem sich über 30 Kolleg*innen des ZZF beteiligten. Der Band ist Martin Sabrow zu seinem Abschied als Direktor des ZZF gewidmet.

LEIBNIZ-FORSCHUNGSVERBÜNDE »HISTORISCHE AUTHENTIZITÄT« UND »WERT DER VERGANGENHEIT«



Berlin, 1993: Vor dem Palast der Republik wird eine Attrappe des einstigen Berliner Stadtschlusses aufgebaut.

Aus der Tätigkeit des Forschungsverbundes Historische Authentizität ist am ZZf ein Arbeitsbereich entstanden, der sich aus interdisziplinärer und kulturgeschichtlicher Perspektive mit Fragen der Geschichtskultur und der historischen Grundlagenreflexion beschäftigt und eng mit dem Bereich Public History zusammenarbeitet. Aus ihm heraus konnte erfolgreich der Leibniz Forschungsverbund **Wert der Vergangenheit** beantragt werden, der im September 2021 gestartet ist. Die hier entwickelten Fragestellungen werden in den kommenden Jahren zu einem zentralen Querschnittsthema des Instituts ausgebaut.

2021 stand ganz im Zeichen des erfolgreichen Abschlusses der Arbeiten des Leibniz Forschungsverbundes **Historische Authentizität** und des Starts des neuen Leibniz-Forschungsverbundes zum **Wert der Vergangenheit**. Neben dem 2022 erscheinenden Handbuch *Historische Authentizität*, an dem zahlreiche Kolleg*innen des ZZf mitwirken, war der Koordinator des Forschungsverbundes **Achim Saupe** an verschiedenen Buchpublikationen beteiligt, die sich dem Diskurs und der Konstruktion des Authentischen in unterschiedlichen politischen und geschichtskulturellen Feldern seit der Mitte des 20. Jahrhunderts

widmen: im Populismus, in der Erinnerungskultur, in Archiven und Sammlungen, im Umgang mit dem immateriellen Kulturerbe sowie in der medialen Inszenierung historischer Authentizität. Die Veröffentlichungen sind auch Ergebnisse des Forschungsvorhabens von Achim Saupe, das sich unter den Aspekten Authentizität und Diversität mit dem Wandel und zentralen Werten der Geschichtskultur seit den 1980er-Jahren befasst.

Fortgeführt wurden zudem Forschungsprojekte, die aus dem Arbeitszusammenhang des Forschungsverbundes Historische Authentizität hervorgegangen sind. **Kristin Meißner** führte im Rahmen des HERA-Projekts »en/counter/points: (re)negotiating belonging through culture and contact in public space and place« ihr Projekt zur Neugestaltung der Berliner Mitte in den 1990er-Jahren fort. Untersucht werden darin unterschiedliche, nicht selten konfligierende Zugehörigkeitsvorstellungen, ihre Raum- und Geschichtsbezüge sowie zugrunde liegende Wertvorstellungen.

Im Rahmen des international ausgerichteten Verbundprojekts »Urban Authenticity: Creating, Contesting, and

Visualising the Built Heritage in European Cities since the 1970s« führte **Anja Tack** ihr Projekt »Der Potsdamer Stadtumbau – Authentisierungsstrategien im Widerstreit« fort. Im Vordergrund der Arbeit standen 2021 Fragen nach der Potsdamer Stadtentwicklung in den 1990er-Jahren. Wie haben sich der politische Umbruch von 1989/90 als auch das städtische Bildgedächtnis auf die Vorstellungen eines als »authentisch« wahrgenommenen urbanen Raums ausgewirkt?

Ein weiterer Schwerpunkt bildet das **Audiowalk-Projekt »Echt jetzt? Hörspaziergang Historische Authentizität«**. Veröffentlicht wurde bereits das Pilotprojekt, in dem Dominik Juhnke rund um die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin-Mitte führt und Fragestellungen und Probleme sowie die Faszination des Authentischen vorstellt. Im Rahmen des Forschungsverbunds entstehen sechs weitere Audiowalks. **Anja Tack** und **Achim Saupe** verantworten einen Walk durch Potsdam, der in der ersten Jahreshälfte 2022 veröffentlicht wird.

Im neuen Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit«, der sich mit dem Stellenwert der Vergangenheit in kulturellen Verständigungsprozessen und politischen Auseinandersetzungen befasst und der metahistorischen Grundlagenreflexion insbesondere im Bereich der Zeitgeschichte und der Public History dient, befasst sich der Sprecher des Verbundes **Martin Sabrow** u. a. mit Fragen der historischen Identitätsbildung sowie mit der gesellschaftlichen Verhandlung von historischer Wahrheit in unterschiedlichen Phasen der deutschen und europäischen Zeitgeschichte nach 1945.

Katja Stopka ist neben Michael Farrenkopf (Deutsches Bergbaumuseum Bochum) Co-Sprecherin des Research Labs »Geschichtskulturelle Eigenzeiten«. Hier wird anhand konkreter und imaginer Orte – Museen, Gedenkstätten, Denkmäler, städtische Ensembles, Kulturlandschaften – in Literatur und Autobiographik untersucht, wie Zeitlichkeit und Räumlichkeit Historizitätsregime prägen, indem sie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ordnen und strukturieren. In ihrem eigenen Projekt befasst sich Katja Stopka mit dem Sozialismus als Zeitlandschaft. Anhand von ausgewählten (politisch affirmativen wie kritischen) Werken aus Literatur, Film, Fotografie und bildender Kunst wird untersucht, wie raum-zeitliche Strukturen und Dynamiken sozialistischer Weltanschauung etwa in Stadt-, Arbeits-, und Freizeitlandschaften in der beinahe vierzigjährigen Geschichte der DDR zur Darstellung gebracht wurden. Dabei lassen sich mit Erfahrungs-, Erwartungs- und Erinnerungslandschaften drei Typen von Zeitland-

schaften herauskristallisieren, deren politische wie ästhetische Valenzen kulturhistorisch kontextualisiert werden.

In diesem Research Lab steuert der Verbundkoordinator **Achim Saupe** ein Projekt über Zeitschichten in der Erinnerungskultur bei. Anhand von archäologischen Fenstern, Museumsbauten, Denkmalpraktiken und der Wahrnehmung unterschiedlicher Epochen im urbanen Raum wird danach gefragt, wie zunehmend chronoreferentielle statt chronologische Zugriffe zur Vergangenheit Geschichtsbilder und Geschichtsbewusstsein bestimmen. In weiteren Initiativen, die in den nächsten vier Jahren umgesetzt werden sollen, wird sich Achim Saupe mit der mittlerweile zur Debatte stehenden Unterscheidung von *History* und *Heritage* beschäftigen. Anschließend an frühere Arbeiten zur narrativen Sinnkonstitution von Geschichte beteiligt er sich im Verbund zudem mit einem Projekt über Narrative und Storytelling in der Geschichtskultur der Gegenwart, insbesondere im Museum.

Im Research Hub »Geschichte als öffentliche Ressource« wird sich **Frank Bösch** mit einem Projekt über Geschichtsbilder der Neuen Rechten im europäischen Vergleich beteiligen. Orte der Demokratie und ihre geschichtskulturelle Aneignung stehen im Vordergrund eines Projekts, das **Henning Türk** beisteuert und aus dem 2023 eine Konferenz zusammen mit der Stiftung Hambacher Schloss entwickelt wird. **Irmgard Zündorf** wird am Beispiel des Kriegsendes Ritualen der Erinnerung nachgehen und die Frage bearbeiten, welche performativen Praktiken sich zur Erinnerung an dieses Ereignis entwickelt haben und wie sie sich gewandelt haben. Neben dem individuellen Erinnern stehen die staatlich geförderten und politisch dominierten Feierlichkeiten sowie das auf konkrete Orte beschränkte Gedenken, insb. in Gedenkstätten, im Fokus des Projekts. Im Rahmen der Sommeruniversität Ravensbrück wird sich **Thomas Schaarschmidt** mit Kolleg*innen aus dem Leibniz-Forschungsverbund der Frage widmen, inwieweit der Ansatz der »multidirektionalen Erinnerung« neue Perspektiven für die Gedenkstättenarbeit bieten kann. In einem Arbeitszusammenhang des Forschungsverbundes, der sich auch der Kommodifizierung und Inwertsetzung von Vergangenheit widmet, führt **Hanno Hochmuth** seine Arbeiten zum Geschichtstourismus fort. In einem Kooperationsprojekt mit dem DHI Warschau und dem GWZO Leipzig wird er dabei u. a. ökonomische Faktoren untersuchen, die die Konzeption von Museen seit der Jahrtausendwende bestimmen – und dies insbesondere am Beispiel von Museen erörtern, die sich mit der Geschichte der DDR befassen.

DIE RADIKALE RECHTE

Zeithistorische Annäherungen in einem neuen Online-Portal

FRANK BÖSCH

Wer die Geschichte der radikalen Rechten erforschen will, stößt auf viele Probleme. So gibt es kaum Archive mit Quellen, die deren Innenleben zeigen. Selbstzeugnisse wie Briefe, Tagebücher oder private Fotos sind viel schwerer und seltener zugänglich als bei anderen Gruppen. Auch Interviews mit rechtsradikalen Zeitzeug*innen sind in vieler Hinsicht problematisch, ethisch und inhaltlich, aber mitunter auch aus Sicherheitsgründen. Selbst die publizierten Schriften der radikalen Rechten sind spärlicher in Bibliotheken archiviert als andere politische Veröffentlichungen.

Dies erklärt mit, warum die Zeitgeschichtsforschung bisher kaum die Geschichte der radikalen Rechten erforschte, während sich zur Geschichte der Linken die Buchveröffentlichungen türmen. Wenn, so standen meist der staatliche Umgang mit rechter Gewalt oder einzelne frühe rechte Parteien im Vordergrund, was vom Quellenzugang her einfacher zu bewältigen ist. Die historische Relevanz des Themas liegt durch das Erstarken der AfD, des Rechtspopulismus und die zahlreichen Mordanschläge der letzten Jahrzehnte auf der Hand.

Aus diesem Grund wurde am ZZF gemeinsam mit dem Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam ein größeres Forschungsprojekt aufgebaut, um den Wandel der radikalen Rechten in beiden Teilen Deutschlands zu erfassen. Hierbei gehen wir systematisch vor, indem wir ihre Ideologie, Parteien und Abgeordneten, deren Jugendorganisationen, ihre Lebenswelt, politische Gewalt und ihr Wirken in staatlichen Organisationen untersuchen. Eingeworbene Projektmittel der VW-Stiftung und der Böckler-Stiftung ermöglichen dies. Wir belassen es aber nicht bei der Forschung und dem Aufbau von Forschungsnetzwerken. Vielmehr wollen wir auch den Quellenzugang für künftige Forschungen stärken, indem wir mit dem wohl wichtigsten Archiv in diesem Bereich, dem apabiz (antifaschistische presse-archiv und bildungszentrum berlin e. V.) kooperieren, und die Erschließung von dessen Beständen mit Projektmitteln fördern.

100 Dokumente der radikalen Rechten

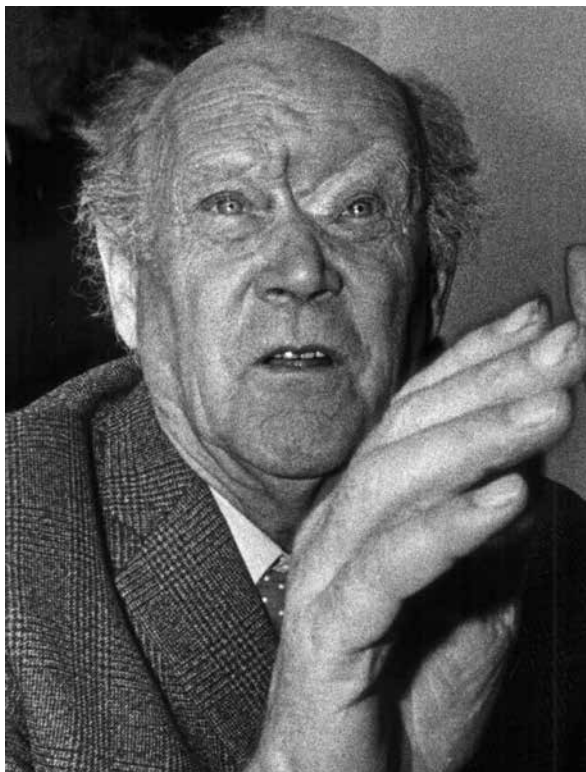
Zudem starten wir nun mit dem Aufbau eines Online-Portals, das rund 100 Schlüsseldokumente der radikalen Rechten seit 1949 mit ausführlichen Kommentaren veröffentlicht wird. Diese Quellen reichen von Aufrufen rechtsradikaler Parteien und programmatischen Texten ihrer Eliten über Flugblätter bis hin zu Texten ihrer Bands und Berichten über Treffen. Im Vordergrund stehen Quellen, die Rechtsradikale selbst verfassten. Sie sollen einen Anstoß dazu bilden, in Forschung, Lehre und Bildungsarbeit eine Auseinandersetzung mit diesem Thema zu fördern.

Derartige meist rassistische und nationalistische Quellen zu veröffentlichen, ist nicht unproblematisch und bedarf einer fundierten Kommentierung. Neben dem Projektteam wurden mit ersten Anfragen zahlreiche Expert*innen gewonnen, Texte beizusteuern. Für die weitere Mitarbeit sind wir offen. Jeder Kommentar gibt Informationen zum Inhalt, zur Autorschaft, den Strategien und zur Rezeption der Quellen, die möglichst als Faksimile beigefügt sind. Während die beiden Projektleiter (Frank Bösch und Gideon Botsch) die Herausgeberschaft übernehmen, liegt die redaktionelle Koordinierung derzeit in der Hand von Georg Wamhof. Bis Ende 2022 soll eine erste Version des Portals mit ca. 30 bis 40 kommentierten Dokumenten erstellt sein, die 2023 dann weiter wächst.

Zu den historischen Dokumenten, die das Portal präsentiert, zählen auch die geschichtsrevisionistischen Texte der radikalen Rechten, die insbesondere den Nationalsozialismus verklären. Was sich hinter diesen Texten des künftigen Portals verbirgt und wie zynisch-verklärend diese Dokumente sind, soll ein Beispiel verdeutlichen.

Das Beispiel »Die Auschwitz-Lüge«

Um 1980 zeigte mir ein Mitschüler eine 40-seitige Broschüre, die er von seinem Opa erhalten habe. Sie war mit »Die Auschwitz-Lüge« überschrieben und stammte aus der Feder von Thies Christophersen. Wenngleich wir auch als Sechstklässler auf den ersten Blick und dann auch bei der Lektüre durchschauten, dass es sich um ein absurdes Stück rechtsradikaler Prosa handelte, deutet diese Erinnerung zumindest an, wie weit verbreitet der damals verbotene Text war. Selbst auf Schulhöfen kursierte er.



Thies Christophersen

Christophersens Broschüre von 1973 entwickelte sich rasch zum wichtigsten Ausgangspunkt der revisionistischen Holocaust-Leugnung und prägte mit ihrem Titel ein Schlagwort. Dies sprach dafür, die Quelle mit in unser Portal zu übernehmen. Ihr Autor, ein 1918 in Kiel geborener Landwirt, war ab Ende der 1960er-Jahre als rechtsextremer Publizist hervorgetreten, besonders als Herausgeber der Zeitschrift »Die Bauernschaft. Für Recht und Gerechtigkeit« und der Schriftenreihe »Kritik – Die Stimme des Volkes«, die sich 1972 zum Verlag entwickelte. Hier veröffentlichte er auch »Die Auschwitz-Lüge«.

Bereits das Vorwort des rechtsradikalen Anwalts Manfred Roeder, einer Schlüsselfigur der gewaltbereiten Extremistenszene, wendet sich gegen die »Propagandalügen« zu KZs, die angeblich alle Schulen, Ausstellungen und gefälschte Prozesse verbreiten würden. Nicht nur Gaskammern, sondern selbst Gewalt in KZs leugnet er und behauptet, in einer Bombennacht in Dresden seien mehr Deutsche umgekommen als Jüd*innen insgesamt (S. 10). »6 Millionen umgebrachte Ostdeutsche« nennt Roeder, während Auschwitz nur ein »riesiger Rüstungsbetrieb« gewesen sei. Wie auch andere Holocaust-Leugner*innen verwenden Roeder und Christophersen kaum prüfbare Zitate und Sätze von liberalen Zeitungen, jüdischen oder sozialistischen, um damit ihre Argumente zu untermauern.

Thies Christophersens »Erlebnisbericht« ist wie eine Zeugenaussage verfasst. Sie beginnt mit dem Bekenntnis, dass er von Januar bis Dezember 1944 in Auschwitz gewesen sei. Er hatte nach einer Kriegsverwundung zunächst im Kautschuk-Anbau in der Ukraine gearbeitet, bis er als »SS-Sonderführer für Pflanzenschutz« in die Versuchsanstalt für Pflanzenzucht Rajsko des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamts nahe dem Konzentrationslager Auschwitz wechselte, um dort Ersatz-Kautschuk zu fördern. Damit war er im vermutlich humansten Bereich des Lagersystems beschäftigt, da hier tatsächlich einige wissenschaftlich ausgebildete Häftlinge im Einsatz waren. Auch Christophersens unmittelbarer Vorgesetzter, der Leiter der Landwirtschaftsbetriebe des KZ Auschwitz Joachim Caesar, galt laut späteren Zeugenaussagen als vergleichsweise human in seinem Außenlager. Indem sich der Text vornehmlich auf persönliche Eindrücke dieses kleinen Außenbereiches konzentriert, kann er leichter die massenhaften Tötungen und Folter in anderen Lagerbereichen, wie insbesondere in Birkenau, ausblenden.

Christophersen idyllisiert so zynisch den Lageralltag. Häftlinge hätten sich tagsüber frei bewegen können, mit Mittagspause und »17.00 Uhr Feierabend«. Die Arbeit in seinem Frauenlager habe, wie auch in anderen Lagerteilen, »wissenschaftlichen Charakter« gehabt und die Gefangenen hätten ihn hier, geschützt vor den Bombenangriffen, angelernt. Gehungert hätten die Häftlinge nie, und »Lippenstift, Puder und Schminke gehörten zu den Utensilien der weiblichen Häftlinge« (S. 27). Birkenau erwähnt er kurz und grenzt es davon ab: Es sei überfüllt gewesen, »verwahrlost und schmutzig«, aber das »Selektieren« hätte hier nur gemeint, Arbeitskräfte passend auszuwählen (S. 29f.). Es habe Filmabende und Gottesdienste gegeben, und auch ein Krematorium, aber wie in jeder Stadt nur für natürlich Verstorbene. Nie habe es nach verbrannten Menschen

gerochen. Kleine Missstände, wie dass ein SS-Wachmann jemandem »in den Hintern« trat, hätte er gemeldet und diese seien geahndet worden. Dass sein Vorgesetzter Joachim Caesar angeblich noch heute mit seinen früheren jüdischen Lagerarbeitern korrespondiere, führt Christophersen als Beweis für das beschriebene durchweg freundliche Verhältnis an. Die zweifelsohne besseren Zustände in seinem Außenlager zur Kautschuk-Forschung verkündet er so, dass sie pars pro toto für Auschwitz insgesamt und sogar für alle Vernichtungslager stehen sollen.

Christophersens Auftreten als verständnisvoller Zeitzeuge versuchte einen Gegenpart zu den Zeugenaussagen der Opfer zu bilden, die in den Prozessen der 1960er-Jahre erstmals breiteres Gehör fanden. Nachdem der Auschwitz-Prozess überhaupt erst Auschwitz zu einem Symbol für den Massenmord an den Jüd*innen gemacht hatte, versuchte er über seine »Erlebnisse« in Auschwitz den gesamten Holocaust in Frage zu stellen. Die Konzentration auf das Erlebte entband ihn von der Aufgabe, sich mit Publikationen, Belegen und Quellen genauer auseinanderzusetzen. Berichte über Menschenversuche, Gewalt und Massentötungen erwähnt er, widerlegt sie aber schlichtweg aus dem Anspruch des Augenzeugen. Darüber hinaus suggeriert Christophersen Objektivität mit Zahlen. Die jüdische Weltbevölkerung sei zwischen 1938 und 1948 um 50 Prozent angestiegen (S. 17) und nur 200.000 Juden seien in Deutschland während des Krieges gestorben, allerdings durch Bomben, als Partisanen oder durch natürlichen Tod (S. 18). Es dominiert jedoch der persönliche Bericht, den er abschließend mit seiner Unterschrift zu bezeugen versucht. Geschwiegen hätten er und andere, weil niemand diese Berichte hören wollte und sie Repressionen fürchteten.

Die Schrift fand zahlreiche Auflagen. Bereits kurz danach gab »Kritik« (Heft Nr. 27) eine Ausgabe zum »Echo auf den Auschwitz-Betrug« heraus, in der viele bestätigende Zuschriften und scheinbar neue Beweise folgten. Dem für die Edition verantwortlichen Verein »Deutsche Bürger-Initiative« wurde 1973 lediglich die Gemeinnützigkeit entzogen. 1978 wurde sie in Christophersens Zeitschrift »Kritik. Die Stimme des Volkes« (Nr. 23) als »8. erweiterte Auflage neu aufgelegt«. Erst jetzt wurde sie wegen Volksverhetzung verboten, da die Debatte um die Fernsehserie »Holocaust« sensibilisierte. Die Herausgeber sprachen damals bereits von einer Verbreitung von 100.000 Exemplaren, was zwar schwer überprüfbar, aber nicht ausgeschlossen ist. Zudem wurde sie in mehrere Sprachen über-

setzt. In der 8. Auflage von 1978 negierte ein zusätzliches Vorwort des promovierten Juristen Wilhelm Stäglich die Existenz der Krematorien in Auschwitz, ebenso Gewalt und Massentötungen. Die Neuauflage war mit zahlreichen Fotos angereichert, die den Autor im Lager mit seiner Frau und die Häftlinge auf freiem Feld bei scheinbar gewöhnlicher Gartenarbeit zeigten, um die idyllisierte Beschreibung zu belegen (S. 33). Beigefügt wurden nun Berichte über Recherchen, die Beweise für die Existenz von Gaskammern gesucht hätten, aber keine fanden. Dass Yad Vashem oder Überlebende die Anfragen von den Holocaustleugnern nicht beantworteten, galt als Beweis dafür, dass sie keine Belege hätten. Angeführt wurden dafür US-amerikanische Zeugen, die keine Gaskammern gesehen hätten, aber von Dachau und nicht von Auschwitz sprachen. Ebenfalls wurden zahlreiche Zuschriften abgedruckt, die aus angeblich eigener Erfahrung über die guten Zustände in den Lagern berichteten und den Holocaust als Lüge zur Unterdrückung der Deutschen auffassten.

Christophersens Schrift erschien nach dem Auschwitz-Prozess und einer intensivierten Debatte über die deutschen Verbrechen in den 1960er-Jahren. Sie gewann durch die Kooperation mit Manfred Roeder Aufmerksamkeit und beeinflusste Neonazis wie Michael Kühnen, der später mit Plakaten wie »Ich Esel glaube noch, daß 6 Millionen Juden vergast wurden« agierte. Christophersens Schrift folgten weitere, insbesondere Wilhelm Stäglichs »Der Auschwitz-Mythos. Legende oder Wirklichkeit? Eine kritische Bestandsaufnahme« im Grabert-Verlag 1979, der mit dem Anschein wissenschaftlicher Erkenntnisbildung auftrat. Zur gleichen Zeit erschienen weitere Schriften, wie etwa von Erich Kern oder Robert Faurisson (»Es gab keine Gaskammern«, 1978). Sie reagierten auf die breite Er-



Von der Polizei beschlagnahmtes Propaganda-Material

schütterung, die die Serie *Holocaust* ausgelöst hatte. Umgekehrt war diese Fernsehserie selbst eine Reaktion auf die Holocaust-Leugnung, die seit Mitte der 1970er-Jahre gerade auch in den USA und Kanada florierte, etwa in Ernst Zündels Publikationen und Arthur R. Butz' Buch »The Hoax of the Twentieth Century« (1977). Mit dem »Institute for Historical Review« entstand 1978 in Kalifornien eine Schaltstelle für die internationale Verbreitung revisionistischer Geschichtsschriften.

Die Holocaustleugner*innen bildeten und bilden eine kleine Gruppe innerhalb der radikalen Rechten. Augenzeugenberichte wie von Christophersen wurden in den 1980er-Jahren durch angeblich naturwissenschaftliche Erkenntnisse ergänzt. Innerhalb der Rechtsradikalen galten ihre angeblichen Beweise gegen Gaskammern und getötete Jüd*innen als eine wichtige Grundlage, um die deutschen Verbrechen während des Nationalsozialismus zu relativieren. Bei der Auseinandersetzung um die »unterdrückte Wahrheit« bildete die Schrift »Die Auschwitz-Lüge« einen wichtigen Bezugspunkt, um die Zahl jüdischer Opfer kleinzurechnen, Gaskammern zu bestreiten oder das Wissen der NS-Führung hierüber. Auch nach dem Verbot wurde sein Buch ab 1979 über den Schweizer Verlag »Courrier du Continent« vertrieben, und auch Christophersen agierte im Zuge von Strafverfolgungen ab 1981 vor-

nehmlich aus dem benachbarten Ausland. Durch das Aufkommen des Internets fand Thies Christophersens Schrift trotz Verbots eine erneute starke Verbreitung.

Solche Beispiele eröffnen zahlreiche Anknüpfungspunkte für unsere Forschung. Sie führen in die Ideologie der radikalen Rechten ein, bei der die verklärende Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus eine zentrale Bedeutung hatte. Deutlich wird der Aufbau von Kommunikationsnetzen, wie kleinen radikalen Verlagen, die nach Verboten vom Ausland aus agieren. Ebenso zeigt sich der Aufbau von Netzwerken, hier etwa beim Zusammenspiel mit Manfred Roeder, der sich zu einer Schlüsselfigur des neuen Rechtsterrorismus seit Ende der 1970er-Jahre entwickelte.

Ähnlich wie etwa bei der Edition von »Mein Kampf« besteht natürlich die Gefahr, dass solche kommentierten menschenverachtenden Quellen bei der Veröffentlichung ungewollt auf neue Faszination stoßen. Sie deshalb lediglich zu verbieten, ist jedoch im Zeitalter des Internets noch illusorischer als zuvor. Nötig ist gerade für die Bildungsarbeit eine Auseinandersetzung mit diesen Zeugnissen: durch Forschung und empirisch fundierte Publikationen, aber eben auch durch eine Kenntnis der Quellen und ihrer Kontexte.

FORSCHUNGSPROJEKTE DER ABTEILUNGEN

ABTEILUNG I KOMMUNISMUS UND GESELLSCHAFT

Leitung: Juliane Fürst • Jens Gieseke

Die lange Geschichte der »Wende«. Lebenswelt und Systemwechsel in Ostdeutschland vor, während und nach 1989

Leitung: Kerstin Brückweh

Clemens Villinger:

Vom ungerechten Plan zum gerechten Markt? Konsum, Alltag und soziale Ungleichheit in der langen Geschichte der »Wende«

Dissertationsprojekt,
abgeschlossen am 30.9.2021

Kathrin Zöller:

Zwischen Kontinuität und Legitimationskrise. Die ostdeutsche Schule als Lebenswelt im Umbruch

Assoziiertes Dissertationsprojekt

Die lange Geschichte der »Wende« II

Leitung: Jens Gieseke

Christoph Becker-Schaum:

Edition Bündnis 90 (1989–1993)

Assoziiertes Editionsprojekt

Florian Schikowski:

Übernahme auf Augenhöhe?
Die Fusion von Bündnis 90
und den Grünen

Assoziiertes Dissertationsprojekt;
gefördert durch die Heinrich-Böll-
Stiftung

Lara Büchel:

Die Transformation der ostdeutschen Geisteswissenschaften in den 1980/90er-Jahren: Potsdam in vergleichender Perspektive
*Assoziiertes Dissertationsprojekt;
gefördert durch die Universität
Potsdam*

Dorothea Horas:

Die Naturwissenschaften im Transformationsprozess der ostdeutschen Hochschulen. Potsdam in vergleichender Perspektive
*Assoziiertes Dissertationsprojekt;
gefördert durch die Universität
Potsdam*

Legacies of Communism? Post-Communist Europe from Stagnation to Reform, between Autocracy and Revolution

Leitung: Jan C. Behrends,
Juliane Fürst

Gefördert von der Leibniz-
Gemeinschaft

Corinna Kuhr-Korolev:

Was hält die Dinge am Laufen?
Berufliche und persönliche Netzwerke im russischen Museums-
wesen seit der Perestroika

Maren Francke:

Ein liberales Projekt? Die ungarischen »Fachkollegien«
seit dem Spätsozialismus
Dissertationsprojekt

Kateryna Chernii:

Auf zu neuen Siegen? Die Transformationsprozesse des ukrainischen Fußballs und der Wandel der Eliten nach dem Ende der Sowjetunion
Dissertationsprojekt

Osteuropa im Spät- und Postsozialismus

Jan C. Behrends:

Gewalt und Zivilität. Russland von Brežnev zu Putin

Juliane Fürst:

Perestroika from Below. A New History about the »End of History«

Irina Gordeeva:

Peace on Earth: Exploring the Soviet Independent Peace Movement and World of Transnational Solidarity of the late 1970s–1980s

Assoziierte Wissenschaftlerin, gefördert durch die Gerda Henkel Stiftung

Evgenia Lezina:

Die politischen und Machtressourcen der sowjetischen Staatssicherheit. Strukturen, Praktiken und Methoden des KGB im letzten Jahrzehnt der Sowjetunion

Gefördert durch die DFG

Alena Maklak:

Gewalt in der Sowjetarmee
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Gesellschaftsgeschichte der DDR**Stefanie Eisenhuth:**

- ▶ Reiseziel DDR: Tourismus durch den Eisernen Vorhang
- ▶ »Schönheit für alle!« Beauty Work und soziale Distinktion im Staats- und Postsozialismus

Jens Gieseke:

- ▶ Die ostdeutsche Volksmeinung im Spiegel von Geheimdienstberichten und Meinungsforschung aus Ost und West
- ▶ Die feinen Unterschiede der klassenlosen Gesellschaft

Henrike Voigtländer:

Geschlecht und Herrschaft im Betriebsleben der DDR in den 1970er- und 1980er-Jahren. Interaktion, Spannungen, Konflikte, Diskriminierung
Assoziiertes Dissertationsprojekt; gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung

Anna Warda:

Tschekistische Entwicklungshilfe. Das MfS in der »Dritten Welt«
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Ralf Hoffrogge:

Kommunismus und Geschlecht – Kommunistische Frauen im kurzen 20. Jahrhundert
Assoziiertes Forschungsprojekt

Kommunismus im Westen und Exil**Mario Keßler:**

- ▶ Paul Merker. Ein Kommunist im Mahlstrom der Geschichte (1894–1969)
- ▶ Leo Trotzki oder: Sozialismus gegen Antisemitismus
- ▶ Sozialisten gegen Antisemitismus. Zur Judenfeindschaft und ihrer Bekämpfung (1844–1939)

Einzelprojekte**Jan C. Behrends:**

Zwei Wege in die Moderne. Moskau und Chicago (1890–1936)

Ole Christian Kröning:

Die UdSSR und die beiden deutschen Staaten 1949–1953. Quellen aus deutschen und russischen Archiven
Editionsprojekt; gefördert durch die Thyssen-Stiftung und die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM)

**ABTEILUNG II
GESCHICHTE DES
WIRTSCHAFTENS**

Leitung: Rüdiger Graf

**Wirtschaftliche Akteure
und ihr Verhalten****Rüdiger Graf:**

Vorhersagen und Kontrollieren. Verhaltenswissen und Verhaltenspolitik seit der Mitte des 20. Jahrhunderts

Christopher Neumaier:

Leistungsfähigkeit und Belastungsgrenzen: (digitales) Produktdesign und sich wandelnde Arbeitsanforderungen in der Hightech-Industrie seit den 1970er-Jahren

Christopher Banditt:

Soziale Ungleichheit in Ostdeutschland 1980–2000. Die materiellen Lagen von Arbeitnehmerhaushalten im Wandel
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Globalisierung und (inter-)nationale Wirtschaftspolitik**André Steiner:**

Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung

Ralf Ahrens:

Geldpolitik nach dem Ende des Währungsregimes von Bretton Woods

Lena Senoner:

Halbierte Globalisierung? Das Geschäftsgebaren der DDR-Außenhandelsbetriebe
Dissertationsprojekt; gefördert durch die Stiftung Bildung und Wissenschaft

Energie und Umwelt**Henning Türk:**

Die Internationale Organisation nationaler Energiepolitik. Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland in der Internationalen Energieagentur (IEA), 1974–1993
Gefördert durch die DFG

Jan-Henrik Meyer:

Nuclear energy, international organisations and the law

Die Erwartung von Grenzen und die Begrenzung der Erwartungen. Ökonomische Expertise, Umweltpolitik und Konsum 1970–2000

Projektleitung: Rüdiger Graf
Gefördert durch die DFG

Laura Kaiser:

Ökonomische Expertise und die Steuerung der Umweltpolitik in der Bundesrepublik seit den 1970er-Jahren
Dissertationsprojekt

Thomas Lettang:

Regulierungen des Energiekonsums
in der Bundesrepublik Deutschland,
1970–2000

Dissertationsprojekt

Einzelprojekte**Agnes Bauer:**

Erfassung der Psyche und Einhegung
von Körperlichkeit: Die Geschichte
apparativen, psychologischen Testens
und das Verhältnis von Hand- und
Kopfarbeit

Assoziiertes Dissertationsprojekt

Marlene Heihsel:

Gab es eine liberaldemokratische
Wirtschaftspolitik? Eine Unter-
suchung zur Parteiarbeit der LDPD
im Bezirk Erfurt zwischen Mauerbau
und Mauerfall

*Assoziiertes Dissertationsprojekt,
abgeschlossen im Mai 2021*

Christiane Mende:

Selbstverwaltung in der Krise. Die
Geschichte der Glashütte Süßmuth
in Nordhessen (1969–1989/96)

*Dissertationsprojekt,
abgeschlossen im Januar 2021*

Stefan Jehne:

Sterilisationspolitik und -praxis in
SBZ und DDR. Der juristische Um-
gang mit der NS-Vergangenheit, die
eugenischen Traditionen und die
Renaissance der Sozialhygiene

*Assoziiertes Dissertationsprojekt;
gefördert durch die Gerda Henkel
Stiftung*

Stefan Seefelder:

Deutschland und Togo nach dem
Zweiten Weltkrieg. Postkoloniale
Verflechtungen mit der ehemaligen
deutschen »Musterkolonie«

*Assoziiertes Dissertationsprojekt;
gefördert durch die Rosa-Luxemburg-
Stiftung*

ABTEILUNG III ZEITGESCHICHTE DER MEDIEN- UND INFORMATI- ONSGESELLSCHAFT

Leitung:

Jürgen Danyel · Annette Vowinckel

Projektverbund**Das mediale Erbe der DDR**

Leitung: Frank Bösch, Christoph
Classen, Jürgen Danyel

*Gefördert durch das Bundesminis-
terium für Bildung und Forschung
(BMBF)*

Christoph Classen:

moving history – Festival des
historischen Films

Lea Frese-Renner:

Erinnern im (medialen) Umbruch:
Die DDR im Internet seit den
1990er-Jahren

Dissertationsprojekt

Tom Koltermann:

Ostrock. Die Transformation
der DDR-Musikkultur

Dissertationsprojekt

Nikolai Okunew:

Die Transformation von Fernsehen
und Lebenswelt in Ostdeutschland

Sandra Starke:

Private Fotoalben in der DDR

Dissertationsprojekt

Olaf Berg:

Digitale Portale zum medialen Erbe
der DDR

Jewish Photography of Crisis: The German Reality in the Eyes of Jewish Photographers, 1928–1938

*Kooperationsprojekt mit der
Hebräischen Universität Jerusalem
(Ofer Ashkenazi)*

Leitung: Annette Vowinckel

Robert Mueller-Stahl:

Deutsch-jüdische Privatfotografie
1928–1938

*Dissertationsprojekt; gefördert durch
die German-Israeli Foundation*

Materielle Kultur als soziales Gedächtnis einer Gesellschaft. Der Sammlungsbestand des Doku- mentationszentrums Alltagskultur der DDR als Quelle für die zeit- geschichtliche Forschung

*Projektverbund, gefördert
durch die VolkswagenStiftung*

Leitung: Jürgen Danyel,
Irmgard Zündorf

Anna-Katharina Laschke:

Schrankwand, Schnuller, FRÖSIHeft?
Materielle Ausstattungen junger
DDR-Familien in den 1970er- und
1980er-Jahren

Dissertationsprojekt

Zeitgeschichte digital

Leitung: Jürgen Danyel

Karsten Borgmann:

Zeitgeschichte digital

► zeitgeschichte-digital.de

Christine Bartlitz und Karsten

Borgmann (techn. Leitung):

Docupedia-Zeitgeschichte.
Begriffe, Methoden und Debatten
der zeithistorischen Forschung

► docupedia.de

Jan-Holger Kirsch:

Zeithistorische Forschungen/
Studies in Contemporary History
► zeithistorische-forschungen.de

Annette Schuhmann:

zeitgeschichte | online –
Ein Fachportal für die
zeithistorische Forschung
► zeitgeschichte-online.de

Christine Bartlitz und Karsten Borgmann (techn. Leitung)

Visual History. Online-Nach-
schlagewerk für die historische
Bildforschung
► visual-history.de

Karsten Borgmann:

Dokumenten- und Publikationsserver
► zeitgeschichte-digital.de/doks/home

Jürgen Danyel und**Thomas Schaarschmidt:**

Bildatlas: Kunst in der DDR
Kooperationsprojekt mit der
TU Dresden, den Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden,
dem Kunstarchiv Beeskow
► bildatlas-ddr-kunst.de

Christine Bartlitz und Frederike Heinitz (techn. Leitung) mit Unter-

stützung von Caroline Boisten
► Zdbooks

Einzelprojekte**Jutta Braun:**

Das Bundespresseamt zwischen
NS-Vergangenheit und demokra-
tischer Eigenwerbung
*in Kooperation mit Abt. IV; gefördert
durch die BKM*

Christoph Classen:

Mediengeschichte im Kalten Krieg

Janine Funke:

Die Computerisierung der Bundes-
wehr und der NVA von den Anfängen
bis in die 1980er-Jahre
*Assoziiertes Dissertationsprojekt;
gefördert durch die Gerda Henkel
Stiftung*

Svea Hammerle:

Fotoalben deutscher Soldaten
vom Überfall auf Polen 1939
Dissertationsprojekt

Michael Homberg:

- *Programmierte Entwicklung.
Indien, der Kalte Krieg und der
Computer,
Habilitationssprojekt;
gefördert von der Alexander von
Humboldt-Stiftung, 2018–20*
- *Computer in Love. Eine Kultur-
geschichte des Kennenlernens im
digitalen Zeitalter,
Forschungsprojekt;
gefördert von der Alexander von
Humboldt-Stiftung, 2019–20*
- *Datenarbeit. Eine Geschichte
der IT-Dienstleistungen in der
Bundesrepublik von den 1950er
bis zu den 1990er-Jahren
ab Oktober 2020, gefördert von der
DFG. Das Projekt ist Teil des DFG-
Schwerpunktprogramms »Digitali-
sierung der Arbeitswelten. Zur
Erfassung und Erfassbarkeit einer
systemischen Transformation«*

Christoph Kapp:

»Kunst kann nur in Freiheit ent-
stehen.« Walter Boehlich – eine
Intellektuellenbiographie
Dissertationsprojekt

Jens Kraushaar:

Doppelgänger, Stellvertreter, Avatare:
(Posthumane) Körper in digitalen
Performances
Dissertationsprojekt

Fabian Kuhn:

Die politisch-kulturellen Zeitschrif-
ten in Deutschland 1945 bis 1955.
Ein Ost-West-Vergleich
*Dissertationsprojekt;
abgeschlossen im Juli 2021*

Andreas Ludwig:

Musealisierung der Gegenwart
Gefördert durch die DFG

Stefanie Palm:

Demokratische Zensoren? Die Kultur-
und Medienpolitik des Bundesminis-
teriums des Innern 1949–1974
*Dissertationsprojekt;
gefördert durch das BMI*

Violetta Rudolf:

Fremde Bilder. Fotografische Identi-
tätskonstruktionen von »(Spät-)
Aussiedler*innen« und »Gastarbei-
ter*innen« in Stern und Spiegel,
1950–1998
*Dissertationsprojekt;
gefördert durch die Stiftung der
Deutschen Wirtschaft*

Annette Schuhmann:

Verblässende Erinnerung? Die Er-
folgsgeschichte der DDR-Fotografie
und ihre »Ankunft« im Westen

Elke Sieber:

Werbung in der DDR 1948–1975
Dissertationsprojekt

Florian Völker:

Eiszeit. Der »Kälteeinbruch« in der
deutschen Popmusik seit dem Ende
der 1970er-Jahre
*Dissertationsprojekt; gefördert
durch die Hans-Böckler-Stiftung*

Annette Vowinckel:

- *Zentralbild. Sozialistische Bild-
politik im internationalen Kontext*
- *Hannah Arendt – Kritische
Gesamtausgabe
Gefördert durch die DFG*

ABTEILUNG IV REGIME DES SOZIALEN

Leitung:

Annelie Ramsbrock · Winfried Süß

Der Nationalsozialismus und seine Nachgeschichten

Thomas Schaarschmidt:

Die politische Mobilisierung von Gesellschaft und Wirtschaft in der Großstadtregion Berlin unter den Bedingungen des Zweiten Weltkrieges

Silvio Fischer:

Der Einfluss nationalsozialistischer Militär- und Rüstungspolitik auf das Berliner Umland
Dissertationsprojekt

Laura Haßler:

Rechte Kaderschmieden.
Die »Jungen Nationaldemokraten«, ca. 1967–1994
Dissertationsprojekt; gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung

Aline Munkewitz:

Der Wandel des Politischen im nationalsozialistischen Mecklenburg zwischen 1933 und 1939
Dissertationsprojekt

René Schlott:

Raul Hilberg (1926–2007).
Eine Biographie
Habilitationsprojekt; gefördert durch die Konrad-Adenauer-Stiftung

Jutta Braun:

- Das Bundeskanzleramt und der politische Umgang mit der NS-Zeit/Das Bundespresseamt zwischen NS-Vergangenheit und demokratischer Eigenwerbung
in Kooperation mit Abt. III; gefördert durch die BKM
- Das Ministerium für Gesundheitswesen der DDR

Dominik Rigoll:

Die Ordnung der Herrschaft.
Innenminister und Innenpolitik in Deutschland, 1898–1989
Habilitationsprojekt; gefördert durch das BMI

Edda Campen:

Wunschkilder für eine Stadt.
Siedlungs- und Wohnungsbau in Potsdam während des Nationalsozialismus und der DDR
Dissertationsprojekt

Arbeit, Wohlfahrtsstaatlichkeit, soziale Ungleichheit

Winfried Süß:

Arm und Reich. Eine Geschichte sozialer Ungleichheiten im 20. Jahrhundert
Buchprojekt

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Graduiertenkolleg der Hans-Böckler-Stiftung
Leitung: Frank Bösch (ZZF), Stefan Berger (ISB Bochum), Winfried Süß (ZZF, Sprecher) und Andreas Wirsching (IfZ)

Lukas Doil:

»Flexibel« und »prekär«. Arbeits- und Zeitverhältnisse in der bundesdeutschen Zeitarbeit
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Till Goßmann:

Die sozialen Folgen des Wandels im Einzelhandel in Ostdeutschland in den 1990er-Jahren
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Ronny Grundig:

Gesellschaftsgeschichte des ostdeutschen Handwerks im Systemumbruch zwischen 1980 und 2000
Gefördert von der DFG

Jessica Hall:

Eine deutsch-deutsche Sozialgeschichte von Eisenbahner*innen im Zeichen von Wiedervereinigung und Privatisierung
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Christina Häberle:

Globale Verstrickungen. Die westdeutsche Bekleidungsindustrie von 1970 bis 2000
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Elisabeth Kimmerle:

Frauen in Bewegung. Türkeistämmige Migrantinnen in der Bundesrepublik und die Demokratisierung in der Türkei (1961–1990)
Dissertation im SAW-Projekt
»The Historicity of Democracy in the Arab and Muslim Worlds«

Jessica Lindner-Elsner:

Arbeitsverhältnisse, Geschlecht und soziale Ungleichheit im Automobilbau der DDR. Das Automobilwerk Eisenach (AWE) seit den 1970er-Jahren
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Katharina Täufert:

Arbeit für alle? Die Rolle des DGB in den Auseinandersetzungen um Arbeitslosigkeit und Armut in den 1970er- bis 1990er-Jahren
Assoziiertes Dissertationsprojekt

Rüdiger Hachtmann:

Fordismus als Signatur des 20. Jahrhunderts
Senior Fellow, Buchprojekt

Gesellschaftsgeschichte der Subjektivierung

Annelie Ramsbrock:

Der Süchtige. Geschichte einer globalen Figur im 20. Jahrhundert

Caroline Peters:

Freiheit auf Probe. Bewährungshilfe zwischen Resozialisierung und Risiko in der Bundesrepublik Deutschland 1950–2010

Dissertationsprojekt; gefördert durch die Studienstiftung des deutschen Volkes

Juliane Röleke:

Frauen, politische Subjektivierung und Gewalt im Nordirlandkonflikt 1969–1998. Handlungsräume, Repressionserfahrungen und Solidaritäten im Kontext der Neuen Frauenbewegung

Dissertationsprojekt; gefördert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung

Annalisa Martin:

Kommerzieller Sex in der Bundesrepublik Deutschland

Dissertationsprojekt; gefördert durch das Birkbeck College (SSHP Postgraduate Research Scholarship)

Die radikale Rechte in Deutschland, 1945–2000

Projektleitung: Frank Bösch und Gideon Botsch (Moses Mendelssohn Zentrum, Potsdam)

Gefördert von der VolkswagenStiftung

Dominik Rigoll:

Nationalistische Parteien in deutschen Volksvertretungen

Jakob Saß:

Die Bundeswehr und die radikale Rechte (1955–1995)

Dissertationsprojekt

Luisa Seydel:

Arbeit, Familie, Vaterland – Alltags- und Lebenswelten der radikalen Rechten (ca. 1960 bis 1990)

Dissertationsprojekt

Laura Haßler:

Rechte Kaderschmieden.

Die »Jungen Nationaldemokraten«, ca. 1967–1994

Assoziiertes Dissertationsprojekt; gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung

Marie Müller-Zetzsche:

Ideologie und kollektives Gedächtnis der radikalen Rechten in Deutschland, 1949–2000

Assoziiertes PostDoc-Projekt

Darius Muschiol:

Einzel Täter? Rechtsterroristische Akteure in der alten Bundesrepublik

Assoziiertes Dissertationsprojekt; gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung

Einzelprojekte

Tobias Becker:

A New History of Nostalgia

Alexander Konrad:

Die Erschaffung des islamischen Fundamentalisten. Die muslimische Welt in der bundesdeutschen Politik und Perzeption der 1970/80er-Jahre

Dissertationsprojekt, abgeschlossen im Mai 2021

Stefanie Senger:

Der Reiz der Revolution. Das sandinistische Nicaragua und die deutschen Solidaritätsgruppen in Ost und West (1976–1990)

Dissertationsprojekt, abgeschlossen im Dezember 2021

DIREKTION

Leitung:

Frank Bösch · Martin Sabrow

Frank Bösch:

Mit Diktaturen verhandeln.

Der bundesdeutsche Umgang mit nicht-demokratischen Staaten, 1950–2000

Buchprojekt

Martin Sabrow:

Biografie Erich Honecker,

Teil 2: Das Mandat der Macht

Buchprojekt

Frank Bösch leitet folgende Forschungsverbünde:

- ▶ Die radikale Rechte in Deutschland, 1945–2000
Verbundprojekt mit Gideon Botsch (MMZ Potsdam); gefördert von der Volkswagenstiftung und der Hans-Böckler-Stiftung
- ▶ Das mediale Erbe der DDR. Akteure, Aneignung und Tradierung
Verbundprojekt mit LMU München und Freie Universität Berlin, Sprecher des Teilbereichs am ZZf; gefördert durch das BMBF
- ▶ Die Transformation der ostdeutschen Hochschulen in den 1980/90er-Jahren: Potsdam in vergleichender Perspektive
Verbundprojekt in Zusammenarbeit mit und gefördert durch die Universität Potsdam (mit Dominik Geppert)
- ▶ The Historicity of Democracy in the Muslim and Arabic Worlds
Verbundprojekt mit ZMO Berlin (Leitung), IEG Mainz u. a.; gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft
- ▶ Drifting Apart. Internationale Institutionen in der Krise und das Management von Dissoziationsprozessen
Verbundprojekt mit der HSK Frankfurt, GIGA Hamburg, IfZ München-Berlin; gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft (SAW)

- Das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Ministerium des Innern der DDR (Mdi) und die NS-Zeit

Verbundprojekt in Kooperation mit dem IfZ (Leitung mit Andreas Wirsching); gefördert durch das BMI

- Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts
Graduiertenkolleg in der Promotionsförderung der Hans-Böckler-Stiftung, Leitung mit Stefan Berger (ISB Bochum), Winfried Süß (ZZF, Abt. IV) und Andreas Wirsching (IfZ)

Martin Sabrow leitet folgende Projekte:

- Gewalt gegen Weimar
Bearbeitung: Elke Kimmel
Medien-, Ausstellungs- und Gedenkprojekt in Kooperation mit der Walther-Rathenau-Gesellschaft, der Walther Rathenau Stift GmbH und Deutschlandfunk Kultur
- Die NS-Belastung des Reichsarchivs und deren Bedeutung in der deutsch-deutschen Archivpolitik nach 1945
Bearbeitung: Peter U. Weiß
Verbundprojekt in Kooperation mit dem Bundesarchiv
- Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit
Bearbeitung: Jutta Braun
Verbundprojekt in Kooperation mit dem IfZ; gefördert durch das BKM, Gesamtleitung mit Johannes Hürter und Thomas Raithel (IfZ), Leitung im ZZF mit Annette Vowinkel und Thomas Schaarschmidt
- Die UdSSR und die beiden deutschen Staaten 1949–1953.
Quellen aus deutschen und russischen Archiven
Bearbeitung: Ole Kröning
Assoziiertes Editionsprojekt

Forschungsverbund »Historische Authentizität«/»Wert der Vergangenheit«

Sprecher: Martin Sabrow,
Koordinator: Achim Saupe

Achim Saupe:

- Zeitschichten: Raumzeitliche Ordnungsmuster und Geschichtskultur im 21. Jahrhundert
- Rekonstruktionen nach 1989. Die Mitte als gebauter, politischer und sozialer Ort
- Leitung der kooperativen Forschungsverbünde »en/counter/points: (re)negotiating belonging through culture and contact in public space and place« (*gefördert durch das HERA Joint Research Programme; in Kooperation mit: University Newcastle, University of Amsterdam, University of Warsaw, Politecnico di Milano*) und »Urban Authenticity: Creating, Contesting, and Visualising the Built Heritage in European Cities since the 1970s« (*gefördert durch die Leibniz-Gemeinschaft; in Kooperation mit: IRS Erkner, IfZ München-Berlin, Herder-Institut, Museumsverband Brandenburg*)

Hanno Hochmuth:

Public History und Geschichtstourismus in Berlin

Kristin Meißner:

In der Mitte des Konflikts. Die Debatte zur Gestaltung der Berliner Mitte als Aushandlung von gesellschaftlicher Zugehörigkeit und Teilhabe im öffentlichen Raum in den 1990er-Jahren
Verbundprojekt en/counter/points, gefördert durch das HERA Joint Research Programme

Katja Stopka:

Zeitlandschaften des Sozialismus in Literatur, Film, Fotografie und bildender Kunst. Eine ästhetisch-politische Topographie der DDR

Anja Tack:

Der Potsdamer Stadtbau – Authentisierungsstrategien im Widerstreit

Ein Projekt im Verbund »Urban Authenticity: Creating, Contesting, and Visualising the Built Heritage in European Cities since the 1970s«

Public History

Leitung: Irmgard Zündorf

Projektteam: Anja Tack,

Irmgard Zündorf, Jürgen Danyel:

»BOGENSEE. Eine historische Ortsbegehung«

Online-Ausstellung im Rahmen des Forschungsprojektes »Die ehemalige Jugendhochschule der FDJ und die Goebbels-Villa am Bogensee«; gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und die Gemeinde Wandlitz

Irmgard Zündorf, Josephine Eckert, Sophie Lutz, Thomas Köhler, Freya Ziegelitz:

DDR-Geschichte im Dokumentationszentrum Perleberg

Gefördert von der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD); abgeschlossen im Oktober 2021

**Irmgard Zündorf, Josephine Eckert,
Thomas Köhler, Freya Ziegelitz:**
Das Speziallager Nr. 5 in Ketschen-
dorf/Fürstenwalde – Geschichte
und Gedenken
Gefördert von der LAKD

**Irmgard Zündorf, Judith Keilbach,
Tabea Georges, Linda Graul,
Anna Kokenge, Vivien Püschel:**
Eichmann im Kalten Krieg. Die
deutsch-deutsche Berichterstattung
über den Eichmann-Prozess
*Gefördert von der Bundeszentrale für
politische Bildung; abgeschlossen im
Oktober 2021*

**Irmgard Zündorf, Corinna Kuhr-
Korolev, Stella Krekeler, Christin
Haubenreißer, Anika Rosczyk,
Marcus Schäfer, Stefan Strietzel:**
Die Kriegsgräberstätte Maleme
auf Kreta als historisch-politischer
Bildungsort
*Gefördert vom Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge; abgeschlossen
im Dezember 2021*

**Irmgard Zündorf in Kooperation mit
einem Team von Facts & Files (Frank
Drauschke, Henrike Voigtländer und
Florian Schikowski), unterstützt von
Stefanie Eisenhuth, Jens Gieseke,
Elke Kimmel und Martin Sabrow:**
Machbarkeitsstudie für ein »Forum
Opposition und Widerstand« für die
Robert-Havemann-Gesellschaft

Einzelprojekte

Hanno Hochmuth:
Chronik der Mauer

Dominik Juhnke:
Das nachgebaute Glockenspiel der
Garnisonkirche

Ellen Pupeter:
Eine »Neue Kulturelle Weltordnung«?
Die Restitution von Kulturgütern
im Kontext der Dekolonisierung,
ca. 1970–1990
Assoziiertes Dissertationsprojekt

WISSENS
TRANSFE
R&FORSC
HUNGSIN
FRASTRU
KTUREN



ONLINE-ANGEBOTE DES ZZF



zeitgeschichte | online

PROJEKTLEITUNG: ANNETTE SCHUHMANN

Das Fachportal richtet sich an Zeithistoriker*innen und Studierende, aber auch an die historisch interessierte Öffentlichkeit. Es informiert über neue Forschungstrends und aktuelle Debatten des Faches. Zudem greift es gesellschaftliche Diskussionen und Problemlagen auf und leistet einen Beitrag zu deren historischer Kontextualisierung.

zeitgeschichte-online.de



Zeithistorische Forschungen

REDAKTIONSLEITUNG: JAN-HOLGER KIRSCH

Die Fachzeitschrift ist ein Peer-Review-Journal zu Fragen der Zeitgeschichte in deutscher, europäischer und globaler Dimension. Sie erscheint dreimal jährlich im Open Access als Online-Ausgabe und parallel als Druck-Ausgabe im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

zeithistorische-forschungen.de



Bildatlas DDR-Kunst

PROJEKTLEITUNG: JÜRGEN DANYEL

Der »Bildatlas DDR-Kunst« bietet eine umfassende Dokumentation der zwischen 1945 und 1990 in der SBZ und der DDR entstandenen Malerei. Dabei handelt es sich um mehr als 20.000 Werke in 165 Sammlungen, die sich in Museen, Unternehmen, Sonderdepots und privaten Einrichtungen befinden.

bildatlas-ddr-kunst.de



Chronik der Mauer

PROJEKTLEITUNG: HANNO HOCHMUTH

Die zweisprachige Website schildert den Bau und Fall der Mauer auf Grundlage eigener Forschungen u. a. von Hans-Hermann Hertle und präsentiert zahlreiche historische Quellen: Film- und O-Ton-Material, Fotos und Zeitzeug*inneninterviews. Die begleitende App »Die Berliner Mauer« führt durch die Geschichte des geteilten Berlins.

chronik-der-mauer.de



Docupedia-Zeitgeschichte

PROJEKTLEITUNG: CHRISTINE BARTLITZ

Das Online-Nachschlagewerk vermittelt Grundlagenwissen über die zeithistorische Forschung an das Fachpublikum und die Öffentlichkeit. Es bietet die Möglichkeit, sich im Open Access über aktuelle Forschungstrends, Themen, Debatten, Theorien und Methoden der Zeitgeschichte zu informieren.

docupedia.de



Visual History

PROJEKTLEITUNG: CHRISTINE BARTLITZ

Das Online-Portal ist eine Kommunikations- und Informationsplattform für die historische Bildforschung. Es bietet Einblicke in die Aktivitäten der wachsenden Community und unterstützt die Vernetzung der Forschenden. Ein Blog bündelt aktuelle Informationen sowie vielfältige Beiträge zum Forschungsfeld der Visual History.

visual-history.de



Publikationsserver

PROJEKTLEITUNG: KARSTEN BORGMANN

Der Dokumenten- und Publikationsserver ist eine Plattform zur (Zweit-)Veröffentlichung und Archivierung von Forschungsergebnissen. Inzwischen sind dort über 1.500 Bücher und Aufsätze frei abrufbar – sowohl Beiträge von Mitarbeiter*innen des ZZF als auch von externen Autor*innen der Online-Portale und Schriftenreihen.

zeitgeschichte-digital.de/doks/home



H-Soz-Kult

KOORDINATION: JAN-HOLGER KIRSCH

H-Soz-Kult ist eine moderierte Kommunikationsplattform für die Geschichtswissenschaft. Neben der Humboldt-Universität zu Berlin als Trägerinstitution wird das Forum von zahlreichen weiteren Partnern unterstützt. Das ZZF leistet einen erheblichen Beitrag für die zeitgeschichtlichen Inhalte.

hsozkult.de

BEREICH PUBLIC HISTORY

LEITUNG: IRMGARD ZÜNDORF

Um ihren Blick auf Theorie und Praxis zu erweitern, nahm Irmgard Zündorf, die Leiterin des Bereichs Public History, am **Austauschprogramm des ZZF mit dem Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C²DH)** teil und verbrachte ein halbes Jahr an der Universität Luxembourg in Esch an der Alzette. Dort wurden in zahlreichen Projekten die Aktivitäten rund um die Kulturhauptstadt 2022 Esch/Alzette vorbereitet. Diese boten interessante Einblicke in neue Möglichkeiten und Herausforderungen digitaler Ausstellungen sowie in die Zusammenarbeit mit den Bewohner*innen der Region im Rahmen von Citizen-Science-Projekten.

Die inzwischen eingeübte Verlagerung von Veranstaltungen und Arbeitsbesprechungen ins digitale Format ermöglichte es, dass gleichzeitig die Public History-Projekte am ZZF fortgeführt werden konnten. So konnte im Juni 2021, im Rahmen eines digitalen Workshops mit Expert*innen aus der Erinnerungskultur und Akteur*innen aus Politik und Verwaltung der Länder Berlin und Brandenburg, die Online-Ausstellung **»BOGENSEE. Eine historische Ortsbegehung«** eröffnet werden. Sie wurde im Rahmen des 2019 gestarteten Forschungs- und Ausstellungsprojekts über die ehemalige Jugendhochschule der FDJ und die Goebbels-Villa am Bogensee in Brandenburg konzipiert. Die Online-Ausstellung ist unter www.bogensee-geschichte.de zu erreichen und bietet neben aktuellen Fotografien aus den für die Öffentlichkeit geschlossenen Gebäuden historisches Bild- und Filmmaterial sowie ausgewählte Dokumente über die Bau- und Nutzungsgeschichte des Ortes. Die Ausstellung und der Workshop sind jedoch erst der Anfang: Langfristig soll ein Konzept für die Nutzung des Geländes in der historisch-politischen Bildungsarbeit entwickelt werden. Neben einem Stelen-Informationssystem und Führungen vor Ort ist auch ein Podcast zur Geschichte des Ortes geplant.

Ein weiteres Online-Projekt konnte Anfang 2021 gestartet und bereits Ende des Jahres abgeschlossen werden. Es behandelt die **Geschichte des sowjetischen Speziallagers Nr. 5 in Ketschendorf** bei Fürstenwalde und die Erinnerung an das Lager sowie die dort Verstorbenen. Zu diesem Zweck wurden Interviews mit Mitgliedern der »Initiative Internierungslager Ketschendorf e.V.« geführt, redaktionell aufbereitet und kommentiert. Die Ergebnisse

werden auf einer Website präsentiert mit einer Chronik, einem virtuellen Rundgang über das Gelände, den Interviews sowie einem Besuch auf dem Waldfriedhof Halbe, auf dem viele Opfer des Speziallagers beigesetzt sind.

Die **Potsdamer Gespräche 2021** zum Thema »Mauern und Brücken«, in deren Rahmen fünf Abendveranstaltungen in Potsdam stattfanden, wurden erneut hybrid (teilweise vor Ort und teilweise virtuell) durchgeführt. Die Beiträge umfassten Vorträge zu Mauern in der Kunst (Hanno Hochmuth, ZZF), der »Berliner« Mauer in Potsdam oder den West-Grenzgänger*innen, aber auch ein Gespräch mit dem Produzenten Nico Hofmann über seinen Film »Bornholmer Straße«.

Auch neue Projekte wurden gestartet. So begleitet seit Juli 2021 ein Beratungsteam aus dem ZZF die Konzeption einer **Machbarkeitsstudie für ein Forum Opposition und Widerstand**. Die Studie wird vom Historischen Forschungsinstitut Facts & Files Berlin im Auftrag der Robert-Havemann-Gesellschaft erarbeitet. Aus dem ZZF sind Irmgard Zündorf, Stefanie Eisenhuth, Jens Gieseke und Martin Sabrow beteiligt.

Das ZZF hat nicht nur eigene Veranstaltungen und Ausstellungen im Bereich der Public History geplant und umgesetzt, sondern war auch weiter in Arbeitskreisen zur Beratung der Länder Berlin und Brandenburg, der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien oder der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Fragen der Erinnerungskultur vertreten. Zudem sind ZZF-Mitarbeiter*innen in **Museums- und Gedenkstättenbeiräten** vertreten, von denen hier eine Auswahl genannt sei:

- Deutsches Historisches Museum, Berlin
- Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik, Bonn
- Stiftung Berliner Mauer, Berlin
- Historisch-Technisches Museum Peenemünde
- Gedenkstätte Hohenschönhausen, Berlin
- Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße, Potsdam
- Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam
- Gedenkstätte Frauenzuchthaus Hoheneck, Stollberg
- Forum für Freiheit und Bürgerrechte, Leipzig

BEREICH ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

LEITUNG: STEFANIE EISENHUTH · MITARBEIT: MARION SCHLÖTTKE

Die Pandemie hat auch 2021 die Arbeit des Instituts und damit dessen Öffentlichkeitsarbeit maßgeblich geprägt. Ruhiger wurde es nicht. Die Aktivitäten des Bereichs verlagerten sich noch weiter in den digitalen Raum. Über die **ZZF-Website, den ZZF-Newsletter und die Sozialen Medien** berichtete das kleine Team über die vielfältige Forschungsarbeit des ZZF, dessen Mitarbeiter*innen überwiegend virtuell zusammentrafen. Marion Schlöttke informierte tagesaktuell auf der Instituts-Website über neue Publikationen, Projekte und Veranstaltungen und veröffentlichte zudem 99 News-Beiträge sowie 184 Einträge in der digitalen Presseschau. Ergänzend kommunizierten Stefanie Eisenhuth und Carolin Kulling die Forschungstätigkeit des Instituts in 207 Tweets, 278 Facebook- und 41 Instagram-Posts sowie in 345 Instagram-Stories.

Der Wunsch nach persönlichen Begegnungen wenigstens im kleinsten Kreise führte 2021 zu verschiedenen Experimenten mit **hybriden Veranstaltungsformaten**. Das Zusammenspiel von analoger und digitaler Welt stellt Moderator*innen vor besondere Herausforderungen, erleichtert aber zugleich die Teilnahme internationaler Gäste und die Einbindung eines größeren Publikums. Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit übernahm das Schneiden und Optimieren der Zoom-Aufzeichnungen von Vorträgen und Podiumsgesprächen und veröffentlichte die Videos auf dem im September 2020 gestarteten **YouTube-Kanal** des ZZF.

So konnte hier unter anderem die digitale Veranstaltungsreihe »Die Hohenzollern-Debatte« dokumentiert werden, die auf großes öffentliches Interesse stieß. Auch eine Tagung zur Geschichte der Paarbeziehungen, eine weitere zu privaten Foto- und Filmpraktiken im 20. Jahrhundert sowie das umwelthistorische Kolloquium wurden auf diese Weise einem größeren Publikum zugänglich gemacht.

Andere Veranstaltungen wurden ganz in den digitalen Raum verlegt: Für die Buchpremiere »Avantgarde der Computernutzung« von Julia Erdogan wurde eigens in **Gather.town** ein digitales ZZF mit Seminar- und Ausstellungsraum »gebaut«, um die Geschichte der deutsch-deutschen Hackerkultur adäquat präsentieren zu können. Die Leiterin des Bereichs, Stefanie Eisenhuth, unterstützte zudem Wissenschaftler*innen am Haus, Ideen für eine kreative Wissenschaftskommunikation jenseits von Präsenz-Veranstaltungen zu entwickeln: So entstanden zum Beispiel gemeinsam mit Hanno Hochmuth verschiedene **Video-Formate für Instagram**, um die Ausstellung »Kiezgeschichten« online zu präsentieren, da aufgrund der Pandemie keine Gäste vor Ort empfangen werden konnten. Für den Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität« wurden **Audiowalks** angeregt, die ab dem kommenden Jahr historisch interessierte Menschen bei ihren Spaziergängen in Berlin und Potsdam nutzen können.

Was erforscht eigentlich die Popgeschichte? Wie arbeitet die Visual History? Seit wann gibt es eigentlich »Impfskeptiker«? Wo in der Welt werden Stolpersteine verlegt? Wie hat das Internet das wissenschaftliche Publizieren verändert? Wie funktionierte Dating vor Tinder? All diese Fragen erörtert der neue **ZZF Podcast**. Im Frühling startete Stefanie Eisenhuth das neue Angebot zusammen mit dem freien Journalisten und Historiker Tim Schleinitz. In jeder Folge präsentiert er eine neue Publikation, ein Forschungsprojekt oder einen Projekt-Verbund im Gespräch mit Kolleg*innen aus dem Haus. Die ersten zwölf Folgen widmen sich vielfältigen Themen – von den Stolpersteinen über türkische Arbeitswelten in West-Berlin bis hin zu Hippies in der Sowjetunion.

Im Herbst begann der Bereich Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der IT die Arbeit an einem **Relaunch der Website** des Instituts. Obwohl uns technische Neuerungen zu einem Update zwingen, begreifen wir den Anlass zugleich als Chance, Content, Design und Usability der ZZF-Website zu überprüfen. Mit Hilfe von Franziska Ernst, die im Team Öffentlichkeitsarbeit den Relaunch koordiniert, und im Austausch mit vielen Kolleg*innen am Haus entstand eine umfangreiche Liste mit vielen Ideen für die Optimierung und Modernisierung der Website. Ende 2022 soll die neue Seite online gehen.

Über	Über	Über	Über
12	1.300	2.900	2.200
Pressemitteilungen	Follower*innen auf Instagram	Follower*innen auf Twitter	Newsletter-Abonent*innen

HIGHLIGHTS 2021

Der ZZF Podcast

Der ZZF Podcast will Forschung transparent machen und dabei helfen, die Gewordenheit der Gegenwart besser zu verstehen. Jede Folge widmet sich einem anderen Forschungsfeld oder -thema, zu dem das ZZF arbeitet. In bis zu einstündigen Interviews berichten Wissenschaftler*innen von ihren neu aufgenommenen oder frisch abgeschlossenen Projekten. Autor und Gastgeber des ZZF Podcast ist Tim Schleinitz, freier Journalist und Historiker aus Berlin. Redaktionell begleitet wird das neue Format von Stefanie Eisenhuth.

innen von ihren neu aufgenommenen oder frisch abgeschlossenen Projekten. Autor und Gastgeber des ZZF Podcast ist Tim Schleinitz, freier Journalist und Historiker aus Berlin. Redaktionell begleitet wird das neue Format von Stefanie Eisenhuth.



Bogensee – eine digitale Ortsbegehung

Nördlich von Berlin, am Bogensee bei Wandlitz, lassen sich mitten im Wald gleich mehrere imposante Gebäude entdecken. Doch die Türen sind verriegelt. Langsam erobert sich die Natur das Gelände zurück. Dabei konzentriert sich hier die Geschichte des 20. Jahrhunderts wie in einem Brennglas. 1936 ließ sich Joseph Goebbels am Ufer des Bogensees ein Wochenendhaus errichten. Es diente dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda als Rückzugsort. Drei Jahre später begann der Bau des »Waldhofes«. Die neue Villa mit versenkbaren Fenstern und großer Terrasse hin zum Bogensee nutzte Goebbels als Familien-Landsitz und Arbeitsort. 1945 requirierte die Rote Armee das Gebäude und nutzte es als Lazarett. Im Jahr darauf richtete die Freie Deutsche Jugend (FDJ) hier ihre »Zentralschule« ein. In den 1950er-Jahren wurde die Schule um zahlreiche Neubauten auf dem angrenzenden Gelände erweitert. Es entstand ein weitläufiger Komplex aus Unterrichts-, Gemeinschafts- sowie Wohngebäuden, die bis heute erhalten sind. Angehende FDJ-Funktionär*innen und Pionierleiter*innen aus der ganzen DDR kamen zur Aus- und Fortbildung. In der Regel blieben sie für ein Jahr. Trotz des straffen Lehrplans und ideologischer Schulungen erinnern viele Alumni ihren Aufenthalt als eine angenehme Zeit. Das lag vielleicht an dem internationalen Flair: Ab 1958 kamen auch Jugendliche aus anderen sozialistischen Staaten an den Bogensee, ebenso junge Mitglieder sogenannter nationaler Befreiungsbewegungen sowie linker Organisationen im Westen.

Seit 1999 stehen die Gebäude leer. Bislang werden sie nicht für die Bildungsarbeit genutzt. Das ZZF informiert nun mit der Online-Ausstellung *Bogensee. Eine historische Ortsbegehung* über die Geschichte des Areals. Zudem präsentiert die Website bogensee-geschichte.de aktuelle Fotografien aus den seit Jahren nicht mehr zugänglichen Innenräumen sowie historisches Bild- und Filmmaterial als auch ausgewählte Archiv-Dokumente aus verschiedenen Jahrzehnten.

Die von Anja Tack zusammen mit Josephine Eckert kuratierte Ausstellung soll zum Dialog über die Zukunft des Geländes einladen. Die Projektleiter*innen Irmgard Zündorf und Jürgen Danyel sind überzeugt, dass der Bogensee ein bedeutsamer Erinnerungs- und Lernort werden kann.



Schauplätze deutscher Vergangenheit am Bogensee in Brandenburg: Die ehemalige Villa von Reichspropagandaminister Joseph Goebbels (Foto oben) und der Gebäudekomplex der einstigen Jugendhochschule der FDJ (Mitte und unten)

Public History auf Kreta



Corinna Kuhr-Korolev (2. v. r.) führt durch die Ausstellung: (von links) Loretana de Libero (Volksbund), Sonja Bohnet (Deutsche Botschaft), Argyro Ganadaki (Honorarkonsulin).

Im Frühjahr 1941 war ganz Griechenland von deutschen Truppen besetzt – bis auf die Insel Kreta. Mit dem »Unternehmen Merkur« leiteten deutsche Fallschirm- und Gebirgsjäger im Mai 1941 die Einnahme Kretas ein. Tausende Menschen starben bei den Kämpfen.

Bei Maleme, im Norden der Insel, legte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ab 1971 einen Soldatenfriedhof mit 4.468 Gräbern an. Im Herbst eröffnete dort eine neue Dauerausstellung. Sie thematisiert die Invasion und die zahlreichen Kriegsverbrechen der anschließenden vierjährigen Besatzungszeit. Zudem erinnert sie an jene griechi-

schen Widerstandskämpfer*innen und Zivilist*innen, die gegen die Besatzung gekämpft haben. Auch die Nachkriegsgeschichte und der Wandel der Erinnerungskultur werden beleuchtet. Corinna Kuhr-Korolev, Historikerin am ZZF, hat die Ausstellung im Auftrag des Volksbunds kuratiert und möchte vor allem zum Dialog anregen. Denn künftig soll die Kriegsgräberstätte stärker als Lern- und Begegnungsort genutzt werden. Mit vier Studierenden des Masterstudiengangs Public History hat Irmgard Zündorf zudem didaktische Materialien für internationale Jugendbegegnungen vor Ort erarbeitet, um diese Entwicklung zu unterstützen.



Das Projekt-Team bei der Vorbereitung der Bildungsarbeit zur Ausstellung in Maleme

Die Hohenzollern-Debatte

Der Streit um das Hohenzollern-Erbe erregt seit einiger Zeit immer wieder große öffentliche Aufmerksamkeit. Im Zentrum der Debatte stehen die historische Verantwortung der Familie für den Aufstieg des Nationalsozialismus sowie strittige Vermögensfragen. Doch der Konflikt wirft auch die Frage auf, wie wir die preußisch-deutsche Geschichte erinnern und welchen Platz die untergegangene Monarchie im Geschichtsbild des vereinigten Deutschland haben kann. Gemeinsam mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und dem Minis-

terium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg lud das ZZF zu einer vierteiligen Veranstaltungsreihe mit Expert*innen aus Wissenschaft, Museen und Politik. Jeweils über 100 Gäste verfolgten via Zoom die Podiumsgespräche und engagierten Debatten zur Historisierung und Musealisierung Preußens sowie zu den geschichtspolitischen Aktivitäten der Hohenzollern im Wandel der Zeit. Die Gespräche können über den YouTube-Kanal des ZZF nachgehört werden.

Gewalt gegen Weimar

Vor 100 Jahren erschütterte eine rechtsradikale Attentatserie die Weimarer Republik: Am 26. August 1921 starb der ehemalige Reichsfinanzminister Matthias Erzberger im Schwarzwald unter den Kugeln zweier Attentäter. Am 4. Juni 1922 überlebte der frühere Ministerpräsident Philipp Scheidemann einen Blausäure-Anschlag nur knapp. Wenige Tage später ermordeten am 24. Juni 1922 wiederum zwei Attentäter Reichsaußenminister Walther Rathenau. Die Jahrestage dieser Angriffe auf die Republik nahmen das ZZF und Deutschlandfunk Kultur zum Anlass, um über gewaltsame Herausforderungen der deutschen Demokratie in Vergangenheit und Gegenwart zu reflektieren.

Ab Ende August 2021 präsentierte das ZZF zusammen mit der Redaktion der Sendung »Zeitfragen« die Reihe »100 Jahre politischer Mord in Deutschland«. Die von Elke Kimmel konzipierten fünfminütigen Radio-Beiträge verdeutlichen, dass die politischen Morde nur die drastischste Form des rechtsradikalen Kampfes gegen die neue demokratische Ordnung waren. Sie erörtern die Bemühungen, aber auch das Versagen von Staat und Gesellschaft, sich der rechtsterroristischen Bedrohung zu erwehren. Zudem schlagen sie einen Bogen in die Gegen-



Studierende beim Podcast-Workshop in Bad Freienwalde

wart und fragen nach Brüchen und Kontinuitäten im Verlauf des 20. Jahrhunderts. Alle Folgen sind in der Mediathek von Deutschlandfunk Kultur abrufbar.

Ende des Jahres veranstaltete Elke Kimmel im Rahmen des von ZZF und FU angebotenen Studiengangs »Public History« eine Projektwerkstatt mit sechs studentischen Teilnehmer*innen. Unter der Anleitung des bekannten Hörfunk-Historikers Matthias von Hellfeld (Deutschlandfunk Nova) wurden in Bad Freienwalde Konzepte für drei Folgen eines neuen Weimar-Podcasts entwickelt. Sie widmen sich der Attentatserie der Jahre 1921/22, Verschwörungslegenden und rechten Netzwerken.

Ein virtueller Rundgang zur Geschichte des Speziallagers Ketschendorf

Zwischen 1945 und 1950 existierten im Osten Deutschlands Speziallager, die die sowjetische Besatzungsmacht verwaltete. Die dort internierten Personen litten unter mangelhafter Ernährung, schlechten hygienischen Zuständen und fehlender medizinischer Betreuung. Viele fanden den Tod oder kämpften langfristig mit den Folgen der Lagerhaft.

Eines dieser Lager war das sogenannte sowjetische Speziallager Nr. 5 Ketschendorf in Fürstenwalde (Spree). Studierende des Studiengangs Public History haben Interviews mit Ehrenamtlichen geführt, die sich seit den 1990er-Jahren vor Ort engagieren. Gemeinsam präsentieren sie die Geschichte des Ortes: In einem filmischen Rundgang kann das ehemalige Lagergelände erkundet werden. Ein Zeitstrahl gibt einen Überblick über die Entwicklung des Lagers und die bis heute andauernde Auf-

arbeitung. Eine virtuelle Exkursion führt auf den Waldfriedhof Halbe, auf dem viele Opfer des Speziallagers beigesetzt sind.



Studierende führen Interviews zur Geschichte des Ortes.

Тридцать лет спустя: Bilderinnerungen an die Perestroika

CORINNA KUHR-KOROLEV UND KATHARINA KUCHER



Proletarier aller Länder, St. Petersburg, 1995

Zugegeben handelt es sich bei dieser digitalen Fotoausstellung um ein nostalgisches Projekt. Kolleg*innen, die sich mit der Geschichte des Russischen Reichs, der Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten beschäftigen, haben auf unsere Bitte hin nach ihren persönlichen Fotografien aus der Zeit der Perestroika gesucht, uns eine Auswahl geschickt und zu einem Bild einen kleinen Text geschrieben. Viele von uns besuchten am Ende der 1980er-, Beginn der 1990er-Jahre zum ersten Mal für längere Zeit die Sowjetunion, um dort Russisch zu lernen, zu studieren oder nach Material in Archiven zu recherchieren. Für uns alle war dies eine prägende Zeit, die maßgeblich das Verständnis von unserem Forschungsgegenstand bestimmt hat. Insofern möchten wir mit diesem Vorhaben die Reflexion über die eigene Zeitzeug*innenschaft im Hinblick auf die historische Forschung zum (Post-)Sozialismus anstoßen.

Die politische Geschichte der Perestroika ist erzählt worden. Auch über die Frage, ob und warum die Sowjetunion zusammenbrechen musste, wurde viel diskutiert und geschrieben. Allmählich nähern wir uns aus historischer Sicht Themen, die bisher wenig Berücksichtigung fanden: sei es das Alltagsleben in unterschiedlichen Regionen des Landes; die biografischen Brüche, die viele Menschen infolge des Systemwechsels erlebten; die Veränderung der Wirtschaftsbeziehungen und des Verhältnisses von Stadt und Land; die Bedeutung von Migration und neu entstandener Grenzen, um nur einige zu nennen.

Erst jetzt werden Quellenbestände in Archiven zugänglich oder können unter zeithistorischen Gesichtspunkten neu befragt werden. Angesichts dessen ist das Nachdenken über die eigene Subjektivität hinsichtlich des Forschungsgegenstandes wichtig, über

die Emotionalität, mit der wir uns an die damals in Wohnheimen und Küchen, in Bibliotheken und Archiven, auf Reisen und Ausflügen gemachten Erfahrungen erinnern. Der offizielle Erinnerungsdiskurs in den sowjetischen Nachfolgestaaten ist im Hinblick auf die Perestroika stark politisiert: In Russland gilt der Zusammenbruch des Imperiums als Jahrhundertkatastrophe, in den ehemaligen Sowjetrepubliken meist als Befreiung und nationaler Neuanfang.

Unter uns deutschen Osteuropa-Expert*innen gibt es zwar keine einheitliche Beurteilung der Zeit des Wandels, aber es dominiert zweifellos ein positiver Blick auf die Perestroika. Bei der Anerkennung aller Mängel der Gorbatschow'schen Reformpolitik wird deren Notwendigkeit nicht bezweifelt und angenommen, dass es zum Ende der 1980er-Jahre berechnete Hoffnung auf positive Veränderungen gab. Diese Einschätzung ist teilweise sachlich begründet, sie beruht aber auch darauf, dass wir vor drei Jahrzehnten mitgerissen waren von der Aufbruchstimmung, fasziniert von einer fremden Alltagswelt, die sich vor unseren Augen veränderte, von den neuen Möglichkeiten, die sich unseren Freund*innen und Bekannten dort plötzlich boten und die wir selbst auch erfuhren.

Die Fotografien, die wir in die Ausstellung aufgenommen haben, spiegeln dies deutlich wider. Sie zeigen einen Ausschnitt aus der sowjetischen Lebenswirklichkeit. Vor allem aber dokumentieren sie, was wir dort damals gesehen haben und für wert hielten zu fotografieren, und belegen gleichzeitig Leerstellen, wie beispielsweise

Innenräume. Die unübersehbare Abwesenheit des Interieurs lag sicherlich an den technischen Möglichkeiten – die meisten Amateurfotograf*innen hatten kein Blitzlicht zur Verfügung. Aber dazu kam noch etwas anderes: In erster Linie ging man nach draußen, um Land und Leute zu entdecken.

Stil und Themen ähneln sich oftmals. Es wiederholen sich Szenen und Motive, die uns offenbar aus deutscher Sicht zugleich ungewöhnlich und typisch sowjetisch vorkamen. Ohne dass es vermutlich den Fotografierenden bewusst war, zeigen die Bilder die Orientierung an einer Tradition der kritischen Sozialfotografie. Selfies waren noch nicht en vogue, eher verpönt.

Bei aller persönlicher Zurückhaltung lässt sich dennoch das strebsame Bemühen erkennen, den sowjetischen Alltag möglichst authentisch und originell abzubilden. Die Fotografien bilden insofern einerseits die Stereotype ab, mit denen wir uns damals der Sowjetunion und ihren Bürger*innen näherten. Genauso zeigen sie aber andererseits Neugierde, innere Anteilnahme und den ernsthaften Wunsch, die für uns damals fremde Welt zu verstehen.

Dieser Antrieb verbindet alle, die dankenswerterweise ihre Fotografien und Gedanken mit uns geteilt haben. Er besteht fort und hilft, sich mit Elan und wissenschaftlicher Sorgfalt einer für das 20. Jahrhundert zentralen historischen Periode aufs Neue zu nähern. Nur mit gesichertem Wissen können wir der Tendenz entgegenwirken, dass die Epoche des Wandels als Kampffeld für populistische Debatten missbraucht wird.

Dieses Projekt entstand im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungsserie »Kpax/Krach 1991« von der DGO, der Forschungsstelle Osteuropa in Bremen, vom ZZF Potsdam und IOS Regensburg. Medienpartner dieser Reihe ist zudem die Internetplattform Dekoder, deren gleichnamiges Erinnerungsprojekt in gedanklicher Kooperation entstand. Allen Mitwirkenden sei herzlich gedankt. Karsten Brügge-mann, Reinhard Frötschner, Juliane Fürst, Klaus Gestwa, Guido Hausmann, Kristiane Janeke, Katharina Kucher, Corinna Kuhr-Korolev, Tanja Penter, Malte Rolf, Ina Ruck, Angela Rustemeyer, Wolfgang Sartor, Susanne Schattenberg, Franziska Schedewie, Carmen Scheide und Ingrid Schierle haben uns großzügig ihre Fotografien



*Männer auf dem Boulevardring,
Moskau 1986*

zur Verfügung gestellt. Lucia Ney, Nils Rasmus, Christopher Manns und Jakob Simonsmeier haben unsere Ideen in eine ansprechende Form gebracht und diese Ausstellungsseite programmiert. Wir freuen uns, dass mit Unterstützung von Christine Bartlitz (ZZF) die Schau ihren Platz auf der Plattform Visual History gefunden hat.

Und noch eine letzte Anmerkung. Die Ausstellung ist jetzt eröffnet. Sollte ein Besuch dieser Seite dazu anregen, nach eigenen Fotos zu suchen, freuen wir uns über weitere Einsendungen, die wir auch zu einem späteren Zeitpunkt noch online stellen können.

Dr. Corinna Kuhr-Korolev studierte Osteuropäische Geschichte, Slawistik und Politik in Bonn, Köln und Moskau. Seit 2019 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam.

PD Dr. Katharina Kucher studierte Slawistik und Geschichte in Konstanz und Moskau. Seit 2020 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg und verantwortliche Redakteurin der »Jahrbücher für Geschichte Osteuropas«.



Pravdaleisende Frau auf einer Parkbank, Moskau 1989





[1] Frauen am Finnischen Meerbusen, Leningrad 1989
 [2] Schneespaziergang im Neubaugebiet, Leningrad 1987
 [3] Tobende Jungs, Samarkand 1990
 [4] Wohnheimküche, Leningrad 1991
 [5] Markt in Kyjiw, 1986
 [6] Militärparade auf der Tverskaja, Moskau 1990

[7] Kvas-Verkauf auf der-Straße, Leningrad 1991
 [8] Schlange vor einem Cafe, Moskau 1990
 [9] Straßenkehrerinnen, Kyjiw 1986
 [10] Markt in Samarkand, 1990
 [11] Bauarbeiter, Taschkent 1990

BIBLIOTHEK

LEITUNG: JÜRGEN DANYEL (BIS MÄRZ 2021) · HELEN THEIN-PEITSCH (AB APRIL 2021)
MITARBEIT: JUDITH BERTHOLD (BIS MAI) · MARCO SCHEIN · JENNY WOLF

Ein Jahr im Zeichen der Mulmica

2021 hat die Bibliothek vor allem in die Zukunft geschaut. Pandemien, das lehrt die Geschichte, sind irgendwann auch wieder zu Ende. Wie aber soll die Bibliothek aussehen, wenn wieder mehr Nutzer*innen kommen können? Welche Services wollen wir in Zukunft anbieten? Wie wollen wir selber arbeiten?

Aufräumen

Es gibt sie in jeder Bibliothek: kleine und große Haufen mit Materialien, die nicht so leicht zu bearbeiten sind, die vielleicht nicht wirklich in den Bestand passen oder gar aus urheberrechtlichen Gründen nicht eingearbeitet werden dürfen. Manches lagert sich über Jahrzehnte an und wird allenfalls von einer Ecke in die andere geschoben. Es gibt im Bibliotheksjargon sogar ein Wort für diese Dinge, die als bedenklich, knifflig und heikel angesehen werden. Das sind Mulmica. Kann es ein schöneres Wort für Unaufgeräumtes geben?

Um die Mulmica-Ecken zu beseitigen, wurden etwa Parteien-Materialien sortiert – Werbebroschüren, Flyer und Pressemitteilungen, die aus lang zurückliegenden Forschungsprojekten verwaist in Aktenordnern in der hintersten Ecke



der Bibliothek standen. Alles, was bibliothekarisch aufgenommen werden kann, wurde katalogisiert, Anderes wurde an entsprechende Archive weitergegeben. Das ZZf-Archiv wiederum, das bislang in den Räumen der Bibliothek bearbeitet wurde, zog in ein eigenes Büro, in dem sogar noch ein Arbeitsplatz für die Bibliothek geschaffen werden konnte. Der erwies sich als ausgesprochen hilfreich, denn neben den Mulmica wurden 2021 auch wieder Schenkungen sowie Vor- und Nachlässe gesichtet und katalogisiert.

Allein 20 Musikzeitschriften, darunter sehr rare Titel aus der Wendezeit, konnten in den Bestand aufgenommen werden. Insgesamt wurden 56 Zeitschriftentitel neu katalogisiert. Zahlreiche andere Periodica konnten ergänzt werden. Zudem wurden 1.223 Monografien eingearbeitet und der Ausschnittkatalog der ZZf-Publikationen retrospektiv um 438 Titel ergänzt.

Hilfe und Nachwuchs

Ganz allein wären die Aufräumarbeiten vom Bibliotheksteam nicht zu stemmen gewesen. Im Sommer unterstützte Fiona Caspary im Rahmen ihres Pflichtpraktikums für das Studium der Bibliothekswissenschaft sechs Wochen lang das Team. Seit April gehört zudem Timo Zilinski als

studentische Hilfskraft zur Bibliothek. Kurz nach ihm übernahm Jenny Wolf im Mai die Elternzeitvertretung für Judith Berthold. Auch Marco Schein ging im Sommer für drei Monate in Elternzeit. Das Bibliotheksteam hat sich damit auf mehr als einer Ebene um den Nachwuchs gekümmert.

Vernetzung

Um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein, braucht es aber mehr als eine aufgeräumte Bibliothek und gutes Fachpersonal. Gerade eine wissenschaftliche Spezialbibliothek wie die des ZZF könnte ohne bibliothekarische Netzwerke kaum gute und verlässliche Dienstleistungen anbieten. Das Team beteiligt sich deshalb nicht nur an mehreren Arbeitskreisen innerhalb des Instituts und unterstützt das Forschungsdaten-Management, die digitalen Plattformen und die Kooperation aller Infrastrukturstellen, sondern engagiert sich darüber hinaus in verschiedenen bibliothekarischen Arbeitsgemeinschaften. Im August war das ZZF Gastgeberin für den OPL-Arbeitskreis Berlin-Brandenburg, der sich vierteljährlich in einer Bibliothek trifft. OPLs sind *One Person Librarians*, also »All-in-One«-Bibliothekar*innen. Die Definition gilt auch dann noch, wenn sie zu zweit oder zu dritt arbeiten, denn selten handelt es sich um Vollzeit-Stellen.

Eine der wichtigsten Dienstleistungen, die das ZZF anbietet, ist die Möglichkeit der Bestellung von Fernleihen. Realisiert werden sie über die Universitätsbibliothek Potsdam, wo die Fernleihbestellungen auch für Forschungsinstitute außerhalb der Universität koordiniert, verwaltet und mit einem Bücherkurierservice verteilt werden. Damit aber

umgekehrt die Kolleginnen aus der Fernleihabteilung der Universität einmal sehen, an wen sie wöchentlich so viele Bücherkisten schicken, war im November ein Treffen vereinbart, das sich zu einem mehrstündigen fachlichen Erfahrungsaustausch auswuchs.

Zurück in die Zukunft

Zeitgeschichte beschäftigt sich mit der Vergangenheit – auch wenn diese noch nicht ganz so lange zurückliegt wie andere historische Epochen. Mitunter braucht es zur Erforschung alter Zeiten aber neue Geräte. Früher, das heißt noch, als die jüngsten Bibliotheksmitarbeiter*innen gerade erst lesen lernten, wurden Tageszeitungen auf Papier gelesen. Archiviert wurden sie auf Mikrofilmen, die jedoch nur mittels spezieller Lesegeräte gesichtet werden können. Im Dezember konnten solche Altgeräte, die nicht einmal einen USB-Anschluss haben, durch ein hochwertiges neues Gerät ersetzt werden. Für die bibliothekarische Betreuung der zeithistorischen Forschung kommt die Anschaffung einem Quantensprung in die Zukunft gleich.

Daten

- **Bibliotheksführung:**
Jürgen Danyel, seit April Helen Thein-Peitsch
- **Mitarbeiter*innen:** Judith Berthold (ab Mai in Elternzeit), Marco Schein, Jenny Wolf (Elternzeitvertretung), Timo Zilinski (seit April studentische Hilfskraft)
- **Nutzer*innen vor Ort:** 1502
- **Entleihungen:** 3704
- **Fernleihen:** 1258



INTERVIEW

EIN BESUCH IM BEREICH FORSCHUNGS- INFRASTRUKTUREN

Karsten, Ihr kümmert Euch am ZZF um den Bereich »Forschungsinfrastrukturen«. Erst einmal ganz grundsätzlich gefragt: Was kann man sich unter diesem Begriff vorstellen?

Karsten Borgmann: Forschungsinfrastruktur ist zunächst einmal alles, was die Wissenschaftler*innen am ZZF technisch in die Lage versetzt zu forschen und ihre Erkenntnisse der Öffentlichkeit mitzuteilen, so dass neues Wissen generiert werden kann. Der Bereich IT und Anwendungsentwicklung, in dem ich arbeite, stellt dafür die digitalen Werkzeuge bereit, die für Veröffentlichung und auch Bewahrung der Forschungsergebnisse benötigt werden.

Und was bietet das ZZF auf diesem Gebiet?

Für die Wissenschaftler*innen am Haus gibt es viele Möglichkeiten, Daten zu sammeln, zu bearbeiten, zu teilen und zu veröffentlichen. Das fängt mit Anwendungssoftware wie Office Programmen, Statistik-Anwendungen und Bilddatenbanken an, geht über Kommunikations- und Kollaborations-Plattformen wie Zoom oder Nextcloud bis hin zu ganzen Publikations-Workflows, wie sie die Redaktionen unserer Online-Plattformen entwickelt haben. Dazu kommt die Unterstützung beim Datenmanagement (z.B. Backup) und die Archivierung von Daten, die im Forschungsprozess entstehen. Letzteres nennt man Forschungsdaten-Management und hier sind wir gerade dabei, eine neue Forschungsinfrastruktur für das ZZF zu konzipieren.

Welche Aufgaben fallen im Alltag für euch an?

Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Zunächst braucht die Forschungsinfrastruktur eine funktionierende und sichere Basis-Infrastruktur – also Rechner, Server und Netzwerkkomponenten, auf denen sie aufbauen kann. Alle Systeme müssen laufend aktualisiert und aufeinander abgestimmt werden. Sie sollten bei Ausfall schnell wieder zum Laufen gebracht werden können. Unsere eigentliche Entwick-

lungsarbeit besteht dann zunächst aus Gesprächen mit Projektverantwortlichen und Forscher*innen. Wir versuchen, die Ideen und Ziele mit den Wissenschaftler*innen gemeinsam in technische Anforderungen zu übersetzen, den Entwicklungsbedarf abzuschätzen sowie Aufwände und Kosten zu kalkulieren. Viele Features können wir dann selber ergänzen, z.B. wenn *Docupedia* gerne DOI's (das sind langfristig stabile Web-Adressen) verwenden will oder die Fachzeitschrift *Zeithistorische Forschungen* auf ein neues Lizenzierungsmodell (z.B. Creative Commons) umstellt. Wir beauftragen aber auch externe Agenturen und Entwickler*innen oder weisen Projektmitarbeiter*innen in die Arbeit mit den Content Management Systemen ein.

Haben sich die Aufgaben durch die Pandemie noch einmal verändert? Bemerkt ihr tatsächlich einen »Digitalisierungsschub«?

Die Pandemie hat vor allem die Bereiche Kommunikation und Kollaboration verändert. Es ist viel einfacher geworden, per Video-Stream an Veranstaltungen zu partizipieren, an denen man aus Zeit- und Kostengründen früher nicht teilnehmen konnte. Und ich kann per Videokonferenz-Technik tatsächlich auch Beiträge einbringen. So ist wirklich eine Zusammenarbeit möglich. Das ZZF hat jetzt drei mit fest installierter Videokonferenz-Technik ausgestattete Veranstaltungsräume. Und durch den ortsunabhängigen Zugriff auf Daten per ZZF-Cloud wird mobiles Arbeiten viel einfacher. Ich denke, das verändert die wissenschaftliche Praxis, aber auch unser ganzes Leben nachhaltig. Und wir verbrauchen weniger Ressourcen für Räume und Reisen.

Du hast vorhin das Stichwort »Entwicklungsarbeit« erwähnt. Welche drei Tipps würdest Du Forschenden geben, die ein neues Projekt entwickeln? Was sollten sie unbedingt vorab bedenken?

Erstens, bei der Projektvorbereitung bereits Zeiten und Mittel für die Datenaufbereitung einplanen. Für eine empirische Analyse müssen mühsam beschaffte Quellen meist noch in einem Bearbeitungssystem erfasst werden, um flexibel Häufigkeiten entlang der Untersuchungskategorien zu ermitteln. Dieser Aufwand wird meist unterschätzt.

Zweitens, bei allen Software-Tools immer auf die Exportmöglichkeiten achten. Austauschformate sind total wichtig, wenn ich meine Daten weiterverarbeiten, visualisieren oder publizieren möchte. Wie man Daten aus Systemen wieder heraus bekommt, ist genauso wichtig, wie man sie hinein bekommt.

Drittens, Ziel der Forschung bleibt die Veröffentlichung einer relevanten historischen Darstellung und nicht die Veröffentlichung der Daten selbst. Eine Quellenedition ist ein separates Projekt. Für die Archivierung von Forschungsdaten gibt es spezialisierte Abteilungen so wie unseren Arbeitsbereich am ZZF.

Archivierung bedeutete früher: Unmengen von Aktenordnern mit Kopien aus diversen Archiven landen im Regal, in Kisten oder im Keller. Wie hat die Digitalisierung dieses Kapitel der Forschungsarbeit verändert?

Die Kisten sind heute Festplatten, was das Problem der Aufbewahrung von wichtigen Dokumenten deutlich verschlimmert. Allerdings bin ich nicht der Meinung, dass alle digitalen Materialien aus einer Forschungsarbeit auf Dauer konserviert werden müssen. Vieles wird ja in Bibliotheken und Archiven im Original wesentlich besser aufbewahrt. Wichtig sind die Daten, die für eine Arbeit mit viel Mühe neu erzeugt werden, um am Ende die veröffentlichten Auswertungen zu belegen. Diese sind auch für zukünftige Forschungen wichtig.

*Du hast es schon angedeutet: Viele Wissenschaftler*innen wollen ihre Forschungsdaten nicht mehr nur archivieren, sondern auch anderen zugänglich machen. Welche Trends siehst Du hier? Was hältst Du für sinnvoll und wichtig?*

Man sollte unterscheiden zwischen »zugänglich machen« und »veröffentlichen«. Die Archivierung von Forschungsdaten macht diese anderen Forscher*innen zunächst »geschützt« unter Archiv-Nutzungsbedingungen zugänglich. Eine Veröffentlichung sehe ich dagegen eher als di-

gitale Edition von Quellen. Die ist, wie gesagt, ein eigenes Werk, das separat von der eigentlichen Forschungsarbeit geplant werden sollte. Man sollte nicht unterschätzen, was die Vorbereitung einer Daten-Publikation beinhaltet: Komplettierung des Bestands, Redaktion der Inhalte, Klärung von Rechten, Anonymisierung, Formatierung etc. Zum Glück sind Fördereinrichtungen inzwischen bereit, auch solche Aufwände zu finanzieren, wenn sie rechtzeitig beantragt werden.

Zum Abschluss noch eine ganz persönliche Frage: Wie bist Du eigentlich dazu gekommen, auf diesem Feld zu arbeiten?

Mich persönlich hat die Mitwirkung am Aufbau des Informationsdienstes H-Soz-Kult seit 1996 sehr geprägt, ein Projekt, das nicht als förderpolitisches Angebot entstand, sondern auf einen spürbaren Bedarf an historischer Fachkommunikation per Internet reagierte. Neben meiner Arbeit als Historiker habe ich schon damals begonnen, auch als Webentwickler für verschiedene wissenschaftliche Institutionen zu arbeiten. So habe ich Projekte für das Deutsche Archäologische Institut, die FU Berlin und die Staatsbibliothek Berlin realisiert. Seit 2008 habe ich dann für das ZZF die Projekte Docupedia-Zeitgeschichte und Visual-History technisch betreut.

Was muss man mitbringen, um zum Beispiel nach dem Studium eine Perspektive für sich auf diesem Gebiet zu entdecken?

Ich würde alle, die außer einem Interesse an historischen Fragen auch Neugier gegenüber den technischen Zusammenhänge der Informationsgesellschaften mitbringen, ermuntern, einfach anzufangen. Ich habe Historiker*innen kennengelernt, die unglaublich komplexe Anwendungen zur Analyse ihres Quellenbestands entwickelt haben. Diese Kompetenzen können auch weniger idiosynkratisch und professioneller genutzt werden. Die Leibniz-Gemeinschaft hat dazu Ende 2021 Empfehlungen zur Karriereentwicklung in Forschungsinfrastruktureinrichtungen verabschiedet, die vielleicht einen weiteren Impuls geben können: (www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/neues/media/leibniz-gemeinschaft).

Vielen Dank, Karsten

**PUBL
IKATI
ONEN**



PUBLIKATIONEN

LEITUNG PUBLIKATIONSREFERAT: KATJA STOPKA

Neuerscheinungen 2021 – eine kommentierte Auswahl

Von Katja Stopka

Am 30. Oktober 1961 schloss die Bundesrepublik ein Anwerbeabkommen mit der Türkei. Die »Gastarbeiter« kamen, blieben und prägten die bundesdeutsche Gesellschaft bis heute. Stefan Zeppenfeld bettet mit seiner Studie *Vom Gast zum Gastwirt? Türkische Arbeitswelten in West-Berlin* die Geschichte der türkischen Arbeitsmigration in die deutsche Zeitgeschichte ein. Die in der ZZF-Reihe Geschichte der Gegenwart beim Wallstein Verlag erschienene Publikation untersucht den Wandel der türkischen Arbeitswelten von ihren Anfängen in den 1960er-Jahren bis zur Wiedervereinigung. Ausgehend von der »Gastarbeit« im industriellen Großbetrieb verfolgt der Autor am Beispiel West-Berlins den Übergang in andere Branchen. Er zeigt, wie der öffentliche Dienst auch für Migrant*innen attraktive Aufstiegsmöglichkeiten eröffnete, zeichnet den schwierigen Weg in die gewerbliche Selbstständigkeit nach und legt illegale Beschäftigungsformen als alternative Verdienstmöglichkeit offen.

Gleichfalls in der ZZF-Reihe Geschichte der Gegenwart ist die Publikation *Kämpfe mit Marx. Neue Linke und akademischer Marxismus in den Zeitschriften »Das Argument« und »PROKLA« 1959–1976* von David Bebnowski erschienen. Der Autor untersucht am Beispiel der beiden West-Berliner Zeitschriften die Geschichte der Neuen Linken und des akademischen Marxismus. Junge akademische Intellek-

tuelle waren bereits in den 1950er-Jahren jenseits der polarisierten traditionellen Arbeiterbewegung auf der Suche nach neuen Anknüpfungspunkten für ein linkes Denken. Neu gegründete Theoriezeitschriften wurden dabei zu ihren Organisationskernen. In der Theorie fand die Neue Linke gemeinsame Überzeugungen. Insbesondere marxistische Theorien wurden wiederentdeckt und neu interpretiert. Dabei wird deutlich, dass »1968« nicht nur für Aufbrüche steht, sondern ebenso zu Spaltungen führte, die die Linke bis heute kennzeichnen.

Julia Gül Erdogans *Avantgarde der Computernutzung. Hackerkulturen der Bundesrepublik und der DDR* ist die dritte Monographie, die 2021 in der Reihe Geschichte der Gegenwart publiziert wurde. Sie befasst sich mit den schillernden Vorreiter*innen des Informationszeitalters, den Hackern und Haecksen. Seit den späten 1970er-Jahren bildeten sie sich in der Bundesrepublik und in der DDR zu eigensinnigen Computernutzer*innen mit einschlägigem Wissen heraus. Sie eigneten sich das Medium spielerisch an, schufen Kontakträume und brachten sich so aktiv in den Prozess der Computerisierung ein. Durch ihre Grenzüberschreitungen zeigten sie dabei Chancen und Risiken der Digitalisierung auf. Die Autorin analysiert, wie die teils subversiven Praktiken Machtgefüge in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft herausforderten. Zugleich verdeutlicht die auf H-Soz-Kult als »must-read« gewürdigte Arbeit Gemeinsamkeiten und Unterschiede der frühen sub- und gegenkulturellen Computernutzung in den beiden deutschen Teilstaaten.





1989 – *Eine Epochen-Zäsur?* lautet der Titel des von Martin Sabrow, Tilmann Siebeneichner und Peter Ulrich Weiß herausgegebenen Sammelbandes, der auf einer Ringvorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin basiert und ebenfalls in der ZZF-Reihe *Geschichte der Gegenwart* bei Wallstein erschienen ist. Angesichts des unerwarteten Zusammenbruchs der staatssozialistischen Regime in Mittel- und Osteuropa stand die Chiffre ›1989‹ lange Zeit für das Wunder einer weitgehend gewaltlosen Revolution, mit der die Tür zu einem Zeitalter des Friedens und der Freiheit aufgestoßen wurde. 30 Jahre später hingegen tritt immer deutlicher zutage: Der demokratische Aufbruch hat zwar politische und ökonomische Veränderungen in Ost-(mittel)europa bewirkt. Doch langfristig wurden auch Entwicklungen in Gang gesetzt, die die moralischen Werte und politischen Ziele von damals wieder in Frage stellten und unerwartete Kontinuitäten offenbarten. Der Umbruch von 1989 bedeutet eben nicht nur den Endpunkt eines durch die Auseinandersetzung um Diktatur und Demokratie geprägten 20. Jahrhunderts. Er präsentiert sich rückblickend auch als Auftakt einer problembeladenen Entwicklung der Gegenwart, deren Ursachen weit hinter 1989 zurückreichen.

In der Wallstein-Reihe *Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert* erschien die Studie *Die Digitalisierung der Kreditwirtschaft. Computereinsatz in den Sparkassen der Bundesrepublik und der DDR 1957–1991*. Martin Schmitt untersucht, wie Sparkassen in Ost und West in das neue Medienzeitalter aufbrachen. Die Digitalisierung veränderte die deutsche Kreditwirtschaft bereits seit den 1950er-Jahren von Grund auf. Sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR stand sie in den folgenden Jahrzehnten in enger Wechselwirkung mit der Expansion, Umstrukturierung und der Ausweitung der Dienstleistungen von Banken und Sparkassen. Bis zur Wiedervereinigung wurde die Branche zu einem der größten Computeranwender. Das

Buch zeigt aus einer innovativen Perspektive, wie Banken und Sparkassen Digitalisierung in ihre Geschäftsabläufe integrierten und neuen Akteuren wie Programmierer*innen die Türen öffneten. Dadurch veränderten sich nicht nur interne Prozesse, sondern ebenso das Verhältnis zu den Kund*innen. Das alles erfolgt in einer vergleichenden Studie, die gleichfalls auch Unterschiede beim Computereinsatz im Kapitalismus und im Sozialismus herauskristallisiert.

Die Studie *Riss im Bild. Kunst und Künstler aus der DDR und die deutsche Vereinigung* von Anja Tack, die in der Reihe *Visual History* bei Wallstein erschienen ist, wird von Ingo Arend in *Deutschlandfunk Kultur* als bislang einzige Studie gelobt, die »einen gut belegten Überblick über eine der großen deutschen Kulturdebatten« bietet. Die Autorin untersucht den deutsch-deutschen Bilderstreit, der 1990 ausgelöst wurde von den verurteilenden Worten des Malers Georg Baselitz, Künstler aus der DDR seien keine Künstler, sondern »Propagandisten der Ideologie«. Die Autorin erhebt nicht nur die Hintergründe dieses Streites sowie die unterschiedlichen ost- und westdeutschen Positionen in ihren jeweiligen Kontexten, sondern darüber hinaus gelingt es ihr, den Konflikt als einen gesellschaftlichen Aushandlungsprozess über den Umgang mit dem kulturellen Erbe der DDR zu entfalten, der auch heute noch nicht abgeschlossen ist.

Das in der Oxford University Press publizierte Buch *Flowers Through Concrete. Explorations in Soviet Hippieland* von Juliane Fürst begibt sich auf die Spuren des Lebens und Denkens sowjetischer Hippies. Angesichts von Missbilligung und Repression im eigenen Land schufen sie sich eine Version der westlichen Gegenkultur, wobei es ihnen mit ihrem unangepassten Lebensstil nicht nur gelang, sich geschickt in ihr spätsozialistisches Umfeld einzubetten, sondern dieses auch sukzessive zu verändern. Die Autorin rekapituliert die Geschichte vom Überleben trotz aller



Widrigkeiten – Hippies wurden von der Polizei permanent schikaniert und drangsaliert sowie von Ärzten, die Non-konformismus für ein Symptom von Schizophrenie hielten, in psychiatrische Kliniken eingewiesen. Gleichwohl, so zeigt sie auf, war – trotz offensichtlicher Gegensätze – die Kultur der sowjetischen Hippies mit dem Regime des Spätsozialismus nicht gänzlich unvereinbar. Jeweils die andere Position als Feindbild vor Augen, etablierte sich zwischen beiden Seiten eine Beziehung, die in ihrem negativen Aufeinanderbezogenheit sogar als symbiotisch bezeichnet werden kann. So war es auch nicht der Sozialismus, sondern der aufkeimende Kapitalismus in den 1990er-Jahren, der das sowjetische Hippie-System beendete.

Ein breites Spektrum an transatlantischen Beiträgen befasst sich in dem von Konrad H. Jarausch, Stefanie Eisenhuth und Scott H. Krause herausgegebenen und bei Bloomsbury erschienenen Sammelband *Cold War Berlin. Confrontations, Cultures, and Identities* mit Berlin als globalem Brennpunkt des Kalten Krieges. Dabei wird die geopolitische Besonderheit der Stadt aus globaler Perspektive genauso in den Mittelpunkt gerückt, wie die lokal unterschiedlichen und vielfältigen Lebens- und Alltagsumstände ihrer Bewohner*innen in Ost und West. Berlins einzigartiger Status in der Zeit des Kalten Krieges, so zeigt sich, resultierte sowohl aus den Folgen der Teilung als auch aus den anhaltenden Verflechtungen zwischen beiden Teilen der Stadt und nicht zuletzt dadurch, wie sich die auf ihrem jeweils abgegrenzten Terrain separierte Bevölkerung wahrnahm.

In der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre bestand die wohl größte jugendliche Subkultur in der DDR aus Heavy-Metal-Fans. Um sich ihre kostspieligen Vorlieben wie Schallplatten, Outfit und Konzertreisen leisten zu können, gingen sie regelmäßiger Arbeit nach und bewegten sich auf

den ersten Blick nicht außerhalb des Systems. Für Politik interessierten sie sich jedoch kaum. Die SED war verunsichert, wie sie mit dieser unpolitischen Jugendkultur umgehen sollte, und versuchte die Metal-Szene für ihre Ziele einzuspannen, was aber weitgehend erfolglos blieb. Nikolai Okunew erzählt in seiner beim Links Verlag publizierten Studie *Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur der DDR* auf der Basis umfassender Archivrecherchen, dutzender Interviews und der breiten Szene-Überlieferung die Geschichte der Heavy-Metal-Szene in der DDR. Er zeigt, wie sich ihre Bands entwickelten und die Fans an den Wochenenden scharenweise in alle Ecken des Landes fuhren, um dort zu feiern. Konflikte mit der Polizei und der Stasi werden dabei ebenso deutlich wie die Rolle des Radios, das den Heavy Metal ins Land trug.

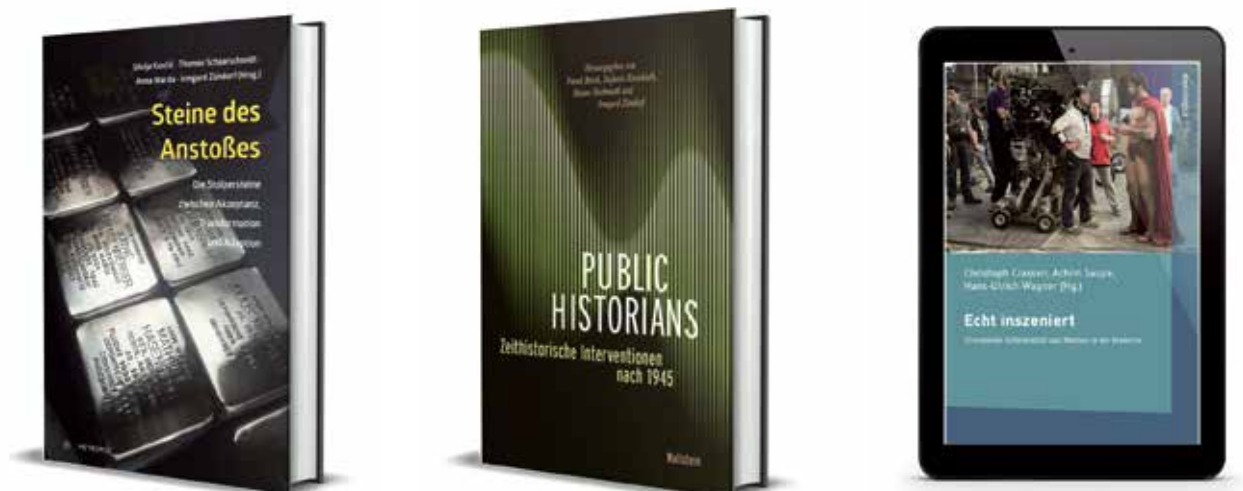
Mit einer anderen Art Metall befasst sich der bei Wallstein von Silvija Kavčič, Thomas Schaarschmidt, Anna Warda und Irmgard Zündorf herausgegebene Sammelband *Steine des Anstoßes. Die Stolpersteine zwischen Akzeptanz, Transformation und Adaption*. Die mit einer Messingoberfläche versehenen und in öffentliche Gehwege bündig eingelassenen Gedenksteine sind eines der größten dezentralen Denkmäler der Welt. Was vor 25 Jahren als künstlerische Provokation begann, ist ein Vierteljahrhundert später nicht mehr aus der europäischen Gedenkkultur wegzudenken. In diesem Sammelband untersuchen Autorinnen und Autoren erstmals aus internationaler Perspektive, welche Rolle Gunter Demnigs Kunstprojekt in den Erinnerungskonflikten der Gegenwart spielt. Sie reflektieren diese Form des Gedenkens, zeigen, wie die Stolpersteine zu Adaption und Nachahmung inspirieren, und erörtern Probleme und Perspektiven, die Fragen nach ihrer Wirkung und Rezeption ebenso aufwerfen wie solche über mögliche Weiterführungen dieser Initiative.

Historiker*innen agieren nicht nur im berühmten »Elfenbeinturm« der Wissenschaft, sondern oft auch in der Öffentlichkeit. Sie präsentieren ihre Forschungen und beteiligen sich an gesellschaftlichen Debatten. Ihre Interventionen betreffen erinnerungskulturelle Entwicklungen oder geschichtspolitische Entscheidungen, aber auch darüber hinausreichende aktuelle Fragen. Dabei können sie eine analysierende, eine aufklärende, eine mahnende, eine anklagende oder auch eine verteidigende Rolle einnehmen und wirken so als Public Historians. Die bei Wallstein erschienene gleichnamige Publikation mit dem Untertitel *Zeithistorische Interventionen nach 1945* ist dem Ende 2021 aus dem Amt des ZZF-Direktors geschiedenen Historiker Martin Sabrow gewidmet, der diesem Typus des Historikers durchaus entspricht. Herausgegeben von Frank Bösch, Stefanie Eisenhuth, Hanno Hochmuth und Irmgard Zündorf ist der Sammelband eine Sonderausgabe des Potsdamer Almanachs und schließt die Reihe gleichzeitig damit ab. Die Beiträge widmen sich sowohl einzelnen Akteur*innen als auch Diskussionen und wissenschaftlichen Selbstverständigungen und nicht zuletzt dem Verhältnis von Geschichte und Öffentlichkeit.

Mit der digitalen Publikationsplattform *zdbooks* wird eine neue ZZF-Reihe im Format des E-Books erprobt. *zdbooks* bietet eine Infrastruktur zur Repräsentation von Forschungsergebnissen mit internationaler Reichweite. Monografien, Sammelbände und Reader im Open Access Gold sowie kontextbezogene Bilder wie auch filmische und auditive Quellen als integrale Bestandteile der Texte sollen weltweit uneingeschränkt zur Verfügung gestellt werden. Der erste Band, herausgegeben von Christoph Classen, Achim Saupe

und Hans-Ulrich Wagner trägt den Titel *Echt inszeniert. Historische Authentizität und Medien in der Moderne* und befasst sich mit der von technischen Massenmedien geprägten Moderne, in der die Suche nach Authentizität und die Beschäftigung mit Vergangenheit zum bedeutsamen Trend geworden ist. Die Beiträge analysieren diskursgeschichtlich und anhand von Fallstudien die Zusammenhänge, Wechselwirkungen und historischen Spezifika des Dreiecksverhältnisses von Medien, Authentizität und Geschichte: Wie wurden und werden in unterschiedlichen Medien Eindrücke von Unmittelbarkeit und Evidenz erzeugt? Welche Rolle spielten Vorstellungen von Objektivität und Inszenierung, aber auch Genrekonventionen und soziale bzw. politische Kontexte? Wie wurde und wird Geschichte medial evoziert, legitimiert und autorisiert? Die multimediale Darstellung der hier versammelten Beiträge integriert audiovisuelle Quellen und ermöglicht so Einblicke in die sich verändernden Bedingungen und Praxen von historischen Wissensordnungen, Wirklichkeitskonstruktionen und Geltungsansprüchen im Rahmen ihrer medialen Inszenierung.

Insgesamt umfasst die Liste der im Jahr 2021 erschienenen Buchpublikationen, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZZF oder als Folge von ZZF-Projekten veröffentlicht wurden, **32 Bände**, darunter **28 Neuerscheinungen** und **eine Nachauflage** sowie **drei Übersetzungen**. Unter den Neuerscheinungen sind **zehn Monographien**, **18 Sammelbände**, unter den Nachauflagen **ein Sammelband** sowie unter den Übersetzungen **zwei Monographien** und **ein Sammelband**.



BUCHPUBLIKATIONEN 2021

BUCHPUBLIKATIONEN IN ZZF-SCHRIFTENREIHEN

»Geschichte der Gegenwart« Schriftenreihe des ZZF im Wallstein Verlag

herausgegeben von Frank Bösch
und Martin Sabrow

Julia Gül Erdogan, Avantgarde der
Computernutzung. Hackerkulturen
der Bundesrepublik und der DDR, Bd.
24, Göttingen 2021.

David Bebnowski, Kämpfe mit Marx.
Neue Linke und akademischer
Marxismus in den Zeitschriften
»Das Argument« und »PROKLA«
1959–1976, Bd. 25, Göttingen 2021.

Stefan Zeppenfeld, Vom Gast zum
Gastwirt? Türkische Arbeitswelten
in West-Berlin, Bd. 26, Göttingen
2021.

**Martin Sabrow, Tilmann Sieben-
eichner, Peter Ulrich Weiß (Hg.)**,
1989 – Eine Epochenzäsur?,
Bd. 27, Göttingen 2021.

»Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert« Schriftenreihe des ZZF im Wallstein Verlag

herausgegeben von Frank Bösch
und Christoph Classen

Katja Berg, Grenzenlose Unterhaltung.
Radio Luxemburg in der Bundes-
republik 1957–1980, Bd. 12, Göttingen
2021.

Martin Schmitt, Die Digitalisierung
der Kreditwirtschaft. Computerein-
satz in den Sparkassen der Bundes-
republik und der DDR 1957–1991,
Bd. 15, Göttingen 2021.

WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

Tobias Becker und Felix Fuhg (Hg.),
Writing Europe into British Cultural
History (Contemporary British History,
Volume 35, Issue 3/2021), London
2021.

**Frank Bösch, Stefanie Eisenhuth,
Hanno Hochmuth und Irmgard
Zündorf (Hg.)**, Public Historians.
Zeithistorische Interventionen nach
1945, Göttingen 2021.

**Christoph Classen, Achim Saupe
und Hans-Ulrich Wagner (Hg.)**, Echt
inszeniert. Historische Authentizität
und Medien in der Moderne, Potsdam
2021 (ebook).

**Michael Farrenkopf, Andreas Ludwig
und Achim Saupe (Hg.)**, Logik und
Lücke. Die Konstruktion des Authen-
tischen in Archiven und Sammlungen,
Göttingen 2021.

Juliane Fürst, Flowers Through
Concrete. Explorations in Soviet
Hippieland, Oxford 2021.

**Randall Hansen, Achim Saupe,
Andreas Wirsching und Daqing Yang
(Hg.)**, Authenticity and Victimhood
after the Second World War.
Narratives from Europe and East
Asia, Toronto 2021.

**Ralf Hoffrogge, Anja Thuns und Axel
Weipert (Hg.)**, Die Arbeiter und die
Anderen? Arbeiterbewegung, Nation
und Migration (Zeitschrift für histori-
sche Studien 2021/I), Berlin 2021.

Frank Jacob und Mario Keßler (Hg.),
Transatlantic Radicalism. Socialist
and Anarchist Exchanges in the 19th
and 20th Centuries, Liverpool 2021.

**Konrad H. Jarausch, Stefanie Eisen-
huth und Scott H. Krause (Hg.)**, Cold
War Berlin. Confrontations, Cultures,
and Identities, London 2021.

**Christoph Kapp und Wolfgang
Schopf (Hg.)**, Walter Boehlich. »Ich
habe meine Skepsis, meine Kennt-
nisse und mein Gewissen«. Briefe
1944 bis 2000, Frankfurt am Main
2021.

Silvija Kavčič, Thomas Schaar-schmidt, Anna Warda und Irmgard Zündorf (Hg.), Steine des Anstoßes. Die Stolpersteine zwischen Akzeptanz, Transformation und Adaption, Berlin 2021.

Mario Keßler (Hg.), Arthur Rosenberg. Entstehung und Geschichte der Weimarer Republik. Mit einem Vorwort von Mario Keßler, Hamburg 2021.

Christoph Kohl, Barbara Christophe, Heike Liebau und Achim Saupe (Hg.), The Politics of Authenticity and Populist Discourses. Media and Education in Brazil, India and Ukraine, London 2021.

Evgenija Lezina, XX vek. Prorabotka prošlogo. Praktiki perechodnogo pravosudija i politika pamjati v byvsich diktaturach. Germanija, Rossija, strany Central'noj i Vostočnoj Jevropy (20. Jahrhundert. Die Vergangenheit aufarbeiten. Die Praxis der Übergangsjustiz und die Politik der Erinnerung in ehemaligen Diktaturen. Deutschland, Russland, Mittel- und Osteuropa), Moskau 2021.

Andreas Ludwig (Hg.), Neue Städte. Vom Projekt der Moderne zur Authentisierung, Göttingen 2021.

Andreas Maercker und Jens Gieseke (Hg.), Psychologie als Instrument der SED-Diktatur. Theorien – Praktiken – Akteure – Opfer, Göttingen 2021.

Pia Nordblom und Henning Türk (Hg.), Transformationen, Krisen, Zukunftserwartungen. Die Wirtschaftsregion Pfalz im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Ubstadt-Weiher 2021.

Nikolai Okunew, Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur der DDR, Berlin 2021.

Martin Sabrow (Hg.), Der Wert der Vergangenheit. Helmstedter Colloquien, Leipzig 2021.

Achim Saupe und Stefanie Samida (Hg.), Weitergabe und Wiedergabe. Dimensionen des Authentischen im Umgang mit immateriellem Kulturerbe, Göttingen 2021.

Anja Tack, Riss im Bild. Kunst und Künstler aus der DDR und die deutsche Vereinigung (Visual History, Bd. 8), Göttingen 2021.

Signe Theill und Annette Vowinckel (Hg.), Von der Repräsentation zur Intervention. Die Vereinten Nationen im Spiegel der Kunst (Visual History, Bd. 7), Göttingen 2021.

Henning Türk, Treibstoff der Systeme. Kohle, Erdöl und Atomkraft im geteilten Deutschland, Berlin 2021.

Annette Vowinckel, Die Entführung der Landshut 1977, Erfurt 2021.

Nach-Auflagen – Übersetzungen – Lizenz-Ausgaben

Maria Nooke und Hans-Hermann Hertle (Hg.), Die Todesopfer am Außenring der Berliner Mauer 1961–1989. The Victims at the Berlin-Brandenburg Border, 1961–1989. 2., überarb. Aufl., Potsdam 2021.

Frank Bösch, Media a przemiany historyczne. Od druku do Internetu (Medien und historischer Wandel. Vom Druck zum Internet), Warschau 2021.

Hanno Hochmuth, At the Edge of the Wall. Public and Private Spheres in Divided Berlin, New York; Oxford 2021.

Martin Lücke, Irmgard Zündorf, 공공역사란 무엇인가 | Koreanische Übersetzung »Einführung in die Public History«, Seoul 2021.

Zeithistorische Forschungen/ Studies in Contemporary History

Zeithistorische Forschungen 3/2020, Offenes Heft (2021 erschienen)

Zeithistorische Forschungen, 1/2021, Themenheft »Nostalgie«, hg. von Tobias Becker und Sabine Stach

zdbooks

Die neue digitale Publikationsplattform des ZZF



Mit *zdbooks* hat das ZZF eine neue Publikationsplattform entwickelt und veröffentlicht, auf der zukünftig eBooks im Open Access Gold erscheinen. Monografien, Sammelbände und Reader werden weltweit uneingeschränkt zur Verfügung gestellt, die Erstveröffentlichung erfolgt online. *zdbooks* ist ein Pilotprojekt unter dem Dach von *Zeitgeschichte digital*.

Warum produziert das ZZF künftig auch eBooks? »Wir erleben ja, wie die Konzentration im Bereich der globalen Wissenschaftsverlage immer stärker wird«, sagt Christine Bartlitz, die das Projekt am ZZF leitet. »Insofern steht *zdbooks* auch dafür, eigene Infrastrukturen zu schaffen: von der Wissenschaft für die Wissenschaft – und natürlich

für die Öffentlichkeit, Stichwort: Wissenstransfer.« Für sie lag der Schritt nahe, selbst Bücher zu veröffentlichen, um ausprobieren zu können, was digital machbar ist: »Die neuen Formen der digitalen Darstellung sollen aber die Printpublikationen nicht ersetzen, sondern ihnen komplementär zur Seite stehen«, beruhigt sie alle Freund*innen gedruckter Werke. »Es geht darum, die Vorteile unterschiedlicher medialer Formen parallel zu nutzen. Daher ist es notwendig, die Wissenschaftler*innen in den Publikations- und Digitalisierungsprozess eng mit einzubeziehen und gemeinsam neue Formen der Darstellung von Forschungsergebnissen durch den Mehrwert des digitalen Publizierens zu erproben, zum Beispiel die Anreicherung eines Textes mit audiovisuellem Material, mit Forschungsdaten, Verweisen etc.«

Mit *Echt inszeniert. Historische Authentizität und Medien in der Moderne* liegt bereits das erste digitale Buch auf der Plattform zur Lektüre bereit. Der von Christoph Classen, Achim Saupe und Hans-Ulrich Wagner herausgegebene Sammelband nutzt die Chancen, die das digitale Publizieren bietet: Bildquellen sowie filmische und auditive Quellen, auf die sich die Autor*innen beziehen, sind integrativer Bestandteil der Darstellung. Das Ziel, so die Herausgeber, ist es, »die kritische Reflexion über kulturelle Praxen um eine multimediale Dimension zu erweitern und die Analysen und Darstellungen um eine zusätzliche Ebene anzureichern«.

Das Projekt *zdbooks* wird kontinuierlich weiterentwickelt: In Kürze werden die ersten Beiträge jeweils einen Digital Object Identifier (DOI) erhalten und PDF-Dateien zum kos-

tenlosen Download zur Verfügung gestellt. Die Langzeitarchivierung erfolgt auf dem ZZF-Dokumentenserver sowie über die Deutsche Nationalbibliothek. Außerdem soll es die Möglichkeit geben, ein gebundenes »klassisches« Buch über einen externen Book on Demand-Anbieter zu bestellen.

Was bedeutet Open Access Gold?

Den sogenannten goldenen Weg beschreitet man, wenn ein Text zuerst digital veröffentlicht wird. Erscheint der Text zuerst gedruckt und später digital, wählt man den grünen Weg. Doch nicht alles, was digital veröffentlicht wird, erscheint automatisch auch im Open Access. Dieser Begriff umschreibt das Publizieren frei zugänglicher Volltexte, mit dem Recht zur Nachnutzung. Die Texte können dann nicht nur gelesen, sondern auch geteilt oder gedruckt werden – natürlich unter Beachtung der Rechte der Autor*innen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Durch einen weltweiten, schnellen und kostenlosen Zugang zu verlässlichen Informationen erhöht sich auch die Sichtbarkeit von Forschung. Allerdings sind solche Artikel oftmals nur für die Leser*innen kostenlos. Die Autor*innen hingegen müssen teils viel Geld bezahlen, damit ihr Text erscheint. Von diesen Praktiken grenzt sich *zdbooks* ab.

FÖRD
ERUN
G&VE
RNET
ZUNG



FÖRDERUNG DER DOKTORAND*INNEN

KOORDINATION: DOMINIK RIGOLL | TOBIAS BECKER (SEIT OKTOBER 2021)

56 Doktorandinnen und Doktoranden waren im Laufe des letzten Jahres am ZZF angestellt oder assoziiert.

Zu ihrer erfolgreich abgeschlossenen Promotion beglückwünschen konnten wir im Jahr 2021 Stefanie Senger (*Reiz der Revolution. Das sandinistische Nicaragua und deutsche Solidaritätsgruppen in Ost und West (1976-1990)*), Clemens Villingner (*Vom ungerechten Plan zum gerechten Markt? Konsum, Alltag und soziale Ungleichheit in der langen Geschichte der »Wende«*), Marlene Heihsel (*Gab es eine liberal-demokratische Wirtschaftspolitik? Eine Untersuchung zur regionalen Parteiarbeit der LDPD im Bezirk Erfurt zwischen Mauerbau und Mauerfall*), Alex Konrad (*Die Umdeutung des Islams. Bundesdeutsche Wahrnehmung von Muslim_innen, 1970-2000*), Fabian Kuhn (*Die politisch-kulturellen Zeitschriften in Deutschland 1945 bis 1955. Ein Ost-West-Vergleich*) und Christiane Mende (*Spur der Scherben. Die Selbstverwaltung der Glashütte Süßmuth zwischen basisdemokratischem Aufbruch um »1968« und dem Niedergang der bundesdeutschen Mundglasbranche*).

Stefan Zeppenfelds Dissertation *Vom Gast zum Gastwirt? Türkische Arbeitswelten in West-Berlin* erhielt den Wissenschaftspreis 2020 des Vereins für die Geschichte Berlins.

Zu den Höhepunkten des Semesters gehörte das Doktorand:innen-Forum zum Thema *Nostalgie und Erinnerung*, das Maren Francke, Tom Koltermann, Florian Schikowski, Elke Sieber und Robert Mueller-Stahl im Juni organisierten.

Auch die Master Classes sind hier zu nennen: Mit Lutz Raphael (Trier) sprachen die Promovierenden über »Methoden des Periodisierens« und auch über den Zäsurcharakter der Corona-Pandemie; mit Alexandra Oberländer (MPI Berlin) und Veronika Springmann (Berliner Sportmuseum) diskutierten sie Zugänge zur »Geschlechtergeschichte«.

Ganz herzlich im Team des ZZF willkommen heißen wir die Kolleg*innen Agnes Bauer (*Erfassung der Psyche und Ein-*

hegung von Körperlichkeit: Die Geschichte apparativen, psychologischen Testens und das Verhältnis von Hand- und Kopfarbeit), Darius Muschiol (*Einzeltäter? Rechtsterroristische Akteure in der alten Bundesrepublik*), Konstantin Neumann (*Desertion in der Diktatur. Die Strafverfolgung fahnenflüchtiger Soldaten der Nationalen Volksarmee 1962-1989 als Legitimationsdiskurs und Herrschaftstechnik*), Luisa Seydel (*Arbeit, Familie, Vaterland – Alltags- und Lebenswelten der radikalen Rechten (ca. 1960 bis 1990)*), Svea Hammerle (*Fotoalben deutscher Soldaten vom Über-*



Stefan Zeppenfeld



Master Class mit Prof. Dr. Lutz Raphael (Trier) am 24. Juni 2021 zum Thema »Methoden des Periodisierens« via Zoom

fall auf Polen 1939), Jens Kraushaar (*Doppelgänger, Stellvertreter, Avatare: (Posthumane) Körper in digitalen Performances*), Lukas Doil (*»Flexibel« und »prekär«. Arbeits- und Zeitverhältnisse in der bundesdeutschen Zeitarbeit*), Till Goßmann (*Die sozialen Folgen des Wandels im Einzelhandel in Ostdeutschland in den 1990er-Jahren*), Christina Häberle (*Globale Verstrickungen. Die westdeutsche Bekleidungsindustrie von 1970 bis 2000*) und Jessica Hall (*Eine deutsch-deutsche Sozialgeschichte von Eisenbahner*innen im Zeichen von Wiedervereinigung und Privatisierung*).

Elke Sieber (*Werben ohne Wettbewerb. Eine Kulturgeschichte des privaten Konsums in der DDR und seiner Werbeanzeigen*), assoziiert seit 2018, hat nun ein Stipendium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Das von Dominik Rigoll und seit Oktober 2021 von Tobias Becker koordinierte Promotionsprogramm des ZZF fand aufgrund der Pandemielage online statt. Dies ist einerseits traurig, weil direkte Kontakte seitdem kaum noch möglich sind, hat andererseits aber auch den Vorteil, dass sich nun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler problemlos »zuschalten« können, die andernfalls einen langen Anreiseweg gehabt hätten und daher eventuell nicht hätten teilnehmen können. Für das Doktorand*innen-Kolloquium, in dem Promovierende den Stand ihrer Projekte vorstellen, konnten auf diese Weise unter anderem als Kommentator*innen gewonnen werden: Franka Maubach (Jena), Dominic Bryan (Belfast), Isabel Heinemann (Münster), Maiken Umbach (Nottingham), Selda Tuncer (Van), Isabell Scheele (Tours).

DOKTORAND*INNEN-KOLLOQUIUM

Organisation bis 30. Oktober 2021: Dominik Rigoll

Organisation ab 1. November 2021: Tobias Becker

TERMINE IM WINTER-SEMESTER 2020/21, ONLINE

7. Januar 2021

Tom Koltermann (ZZF):

Ostrock. Rollen- und Funktionswandel der ostdeutschen Rockmusik seit den 1980er Jahren

Florian Völker (ZZF):

Kälte-Pop

12. Januar 2021

Schreibwerkstatt

21. Januar 2021

Thomas Lettng (ZZF):

Regulierungen des Energiekonsums in der Bundesrepublik Deutschland, 1970–2000

Yvonne Hilges (Heidelberg):

»Das Berufsverbot muss fallen!« Mobilisierung und Protest gegen den »Radikalenerlass«, 1968 bis 1991

28. Januar 2021

Schreibwerkstatt mit

Frank Bösch (ZZF)

4. Februar 2021

Ellen Pupeter (ZZF):

Eine »neue kulturelle Weltordnung«? Dekolonisierung und Restitution von Kulturgütern in den 1970er und 1980er Jahren

Laura Kaiser (ZZF):

Ökonomische Lösungen für ökologische Fragen? Das Wissen der Umweltexperten und die Steuerung der Umweltpolitik in der Bundesrepublik seit den 1970er Jahren

11. Februar 2021

Schreibwerkstatt

TERMINE IM SOMMER-SEMESTER 2021, ONLINE

22. April 2021

Projektwerkstatt

29. April 2021

Projektwerkstatt Spezial:
Datenbanken

6. Mai 2021

Lea Frese-Renner (ZZF):

Erinnern im (medialen) Umbruch: Die DDR im Internet seit den 1990er-Jahren

Sophie Kühnlenz (Köln):

Das Marie-Curie-Phänomen. Industrie- und Technikmuseen in geschlechterhistorischer Perspektive

11. Mai 2021

Archiv-Seminar mit **Bastian Gillner** (Landesarchiv NRW), **Michael Scholz** (FH Potsdam) und **Mirjam Sprau** (Bundesarchiv Koblenz)

20. Mai 2021

Konstantin Neumann

(Gedenkstätte Hohenschönhausen): Die Strafverfolgung fahnenflüchtiger Soldaten der NVA

Jakob Saß (ZZF):

Rechte Soldaten: Radikale Rechte in der Bundeswehr und NVA (1955/56–1995)

27. Mai 2021

Annalisa Martin (ZZF):

Kommerzieller Sex in der Bundesrepublik Deutschland

Yanara Schmacks (New York/Berlin):

Reproductive Nation: The Politics of Motherhood in Germany, 1970s–2000s

1. Juni 2021

Schreibwerkstatt mit

Valentin Groebner (Luzern)

10. Juni 2021

Robert Mueller-Stahl (ZZF):

Deutsch-jüdische Privatfotografie 1928–1938

Svea Hammerle (ZZF):

Fotoalben deutscher Soldaten vom Überfall auf Polen 1939

14.–15. Juni 2021

Doktorand*innen-Forum: Nostalgie und Erinnerung (Online-Workshop)

16.–18. Juni 2021

Projektwerkstatt am Großen Wukensee

24. Juni 2021

Master Class mit **Lutz Raphael** (Trier)

1. Juli 2021

Yves Müller (Hamburg):

Die nationalsozialistische Sturmabteilung (SA) und der »politische Soldat« im Krieg – Gewalt und Konstruktion von Männlichkeit

Florian Schikowski (ZZF):

Die Fusion von Bündnis 90 und den Grünen

8. Juli 2021**Kateryna Chernii** (ZZF):

Die Transformationsprozesse des ukrainischen Fußballs nach 1991

Brad Morith (Texas/Berlin):

Follow the Money: The Deutsche Mark and East & West German Plans for Inner-German Commercial Integration Focused Westward

15. Juli 2021**Elisabeth Kimmerle** (ZZF):

Frauen in Bewegung. Transnationale Handlungsräume türkeistämmiger Migrantinnen in Westdeutschland (1961-1990)

Stefan Seefelder (ZZF):

Die deutsch-togoischen Beziehungen 1949-1994. »Eurafrika«, europäische Integration und die ehemalige »Musterkolonie«

22. Juli 2021

Projektwerkstatt

TERMINE IM WINTER-SEMESTER 2021/22, ONLINE**28. Oktober 2021**Master Class Geschlechtergeschichte mit **Alexandra Oberländer** (MPI für Bildungsforschung Berlin) und **Veronika Springmann** (Sportmuseum Berlin)**4. November 2021**

Vollversammlung

11. November 2021

Offene Projektwerkstatt

18. November 2021**Kateryna Chernii** (ZZF):

Auf zu neuen Siegen? Die Transformationsprozesse des ukrainischen Fußballs und der Wandel der Eliten nach dem Ende der Sowjetunion

25. November 2021**Bettina Blatter**

(Basel/Visiting Fellow am ZZF): Antikommunistische Organisationen und Netzwerke in der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz, 1945-1990

2. Dezember 2021**Lena Senoner** (ZZF):

»Halbierte Globalisierung«? Das Geschäftsgebaren und die Spielräume der DDR-Außenhandelsbetriebe

Alice Trinkle (Berlin):

Liberalism in China in the Age of Market & Globalization. The Development of Economic Liberal Thinking in China in Exchange with the (Post) Socialist World, 1978-2001

9. Dezember 2021**Darius Muschiol** (ZZF):

Einzeltäter? Rechtsterroristische Akteure in der alten Bundesrepublik

Luisa Seydel (ZZF):

Arbeit, Familie, Vaterland – Alltags- und Lebenswelten der radikalen Rechten (ca. 1960 bis 1990)

16. Dezember 2021

Vernetzungstreffen mit den ZZF-Alumni

PUBLIC HISTORY

MASTERSTUDIENGANG

KOORDINATION: IRMGARD ZÜNDORF

Der gemeinsam mit der Freien Universität Berlin (FU) durchgeführte Masterstudiengang »Public History« musste auch 2021 weitgehend online durchgeführt werden. Praxisbezogene Workshops oder Exkursionen konnten jedoch im kleinen Rahmen wieder in Präsenz stattfinden. So fand ein Treffen in der Reihe »Memory Dialogues« allein mit den Dozent*innen aus Polen, Deutschland und Norwegen im POLIN Museum in Warschau statt, um Pläne für zwei Workshops mit Studierenden zum Thema Antisemitismus in Norwegen und Polen im kommenden Jahr zu entwickeln. Zudem konnten wenigstens innerhalb Berlins verschiedene Einrichtungen besucht werden, etwa das neu eröffnete *Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung* oder die neue Dauerausstellung im Jüdischen Museum. Mit den Kurator*innen wurde über die Ausstellungskonzepte gesprochen, denn beide Einrichtungen setzen derzeit mit ihren Angeboten neue Maßstäbe in der Public History.

Im Oktober erfolgte eine Exkursion mit vier Studierenden nach Kreta. In einem Praxisprojekt hatten sie Bildungsmaterialien für die **Kriegsgräberstätte Maleme** auf Kreta erstellt, die dann vor Ort im Rahmen eines deutsch-griechischen Workshops ausprobiert und erweitert wurden. Die Ergebnisse konnten Ende des Jahres an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übergeben werden, der das Projekt gefördert hat.

Andere Veranstaltungen fanden weiter rein virtuell statt, so das internationale Seminar »Europe and its Colonial Past. Practices, Narratives, Spaces of Memory«, das gemeinsam mit Partner*innen aus Luzern, Warschau, Amsterdam, Paris und Köln angeboten wurde. Leider erfolgte der geplante Besuch im Haus der Europäischen Geschichte und im Königlichen Museum für Zentral-Afrika in Brüssel erneut nur online.

Zwei Studierendenprojekte, die aufgrund der Pandemie verlängert worden waren, konnten 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Dies war zum einen der »Digitale Ausstellungsbesuch im **DDR-Dokumentationszentrum Perleberg**«. Die entsprechende Website (ddr-museum-perleberg.zzf-potsdam.de) wurde im Oktober 2021 im Rahmen einer Gedenkveranstaltung in Perleberg für den verstorbenen Leiter des Museums, Hans-Peter Freimark, durch die Studierenden offiziell eröffnet. In einem Podiumsgespräch berichteten sie über die Entwicklung des Projekts und die Interviews mit dem Ehepaar Freimark, die sie anschließend auch vor Ort im Museum in Form einer Führung präsentierten. Das Projekt wurde von der Beauftragten des Landes Brandenburgs zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur gefördert.



An der Ausstellungseröffnung auf Kreta nahmen u.a. Vasco Kretschmann (Volksbund, links), Corinna Kuhr-Korolev (2.v.l.) und Irmgard Zündorf (3.v.l.) sowie Studierende der Public History teil.



Projekt zum digitalen Ausstellungsbesuch im DDR-Dokumentationszentrum Perleberg: Die Studierenden (Foto links) mit dem Museumsleiter Hans-Peter Freimark (f, Mitte) und bei der Arbeit vor Ort (Foto rechts).

Zum anderen konnten die Ergebnisse des Projekts **»Eichmann im Kalten Krieg«** in Form einer DVD veröffentlicht werden. Dafür hatten vier Studentinnen rund ein Jahr lang west- und ostdeutsche Fernseh- und Presseberichte über den Eichmann-Prozess zusammengetragen, gegliedert und kommentiert. Die Ergebnisse konnten die Studentinnen im Oktober auf dem Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm in Präsenz vorstellen. Gefördert wurde das Projekt von der Bundeszentrale für politische Bildung.



Die Projekte, Workshops und Exkursionen sowie die reguläre Lehre konnten nur mit der Beteiligung von Dozent*innen aus der FU und dem ZZF sowie aus der Praxis umgesetzt werden, wofür wir uns hier noch einmal herzlich bedanken möchten.

Referent*innen aus der FU:

- Tobias Becker
- Martin Lücke
- Stefanie Middendorf
- Paul Nolte
- Marius Huber

Referent*innen aus dem ZZF:

- Hanno Hochmuth
- Irmgard Zündorf

Referent*innen aus der Praxis:

- Jacqueline Boysen
- Meike-Marie Thiele (Thiele Projekt – Büro für Ausstellungsplanung)
- Anna von Arnim-Rosenthal, Juliane Haubold-Stolle und Manfred Wichmann (alle Stiftung Berliner Mauer)
- Florian Weiss (AlliiertenMuseum)

Darüber hinaus waren zahlreiche Gäste in den Veranstaltungen, um ihre Praxiserfahrung an die Studierenden weiterzugeben – einige von ihnen selbst Absolvent*innen des Studiengangs:

- Vasco Kretschmann (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge)
- Stella Krekeler (Gegen Vergessen – Für Demokratie)
- Mariane Pöschel (Stiftung Stadtmuseum Berlin)
- Julia Kugler (Berliner Zentrum Industriekultur)
- Arne Peisker (STORY HOUSE Productions)
- Ralph Bollmann (Frankfurter Allgemeine Zeitung)
- Anja Reinhardt (Deutschlandfunk)
- Susanne Muhle (Stiftung Berliner Mauer)
- Andy Simanowitz (Jüdisches Museum Berlin)
- Andrea Moll (Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung)
- Judith Prokasky (Geschichte des Ortes im Humboldt Forum)
- Norman Warnemünde (Gedenkstätte Leistikowstraße)
- Nele Diekmann (Historicity.de)
- Stefanie Wahl (Mitarbeiterin der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, LAKD)

LEHRVERANSTALTUNGEN DER ZZF-MITARBEITER*INNEN

WINTERSEMESTER 2020/21

Behrends, Jan C.

- Eichmann in Jerusalem. Historische Annäherungen an Gewalt, Gerechtigkeit und das Böse
Seminar, Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Büchel, Lara

- Studieren im Systemwettstreit – Deutsch-deutsche Hochschulgeschichte(n)
Übung, Universität Potsdam

Bösch, Frank

- Methoden und Theorien der Zeitgeschichtsforschung
Seminar, Universität Potsdam

Gieseke, Jens

- Gleichheit und Ungleichheit im Staatssozialismus
Seminar, Universität Potsdam

Graf, Rüdiger

- Disability, Devianz und Normalisierung in der Zeitgeschichte
Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Homberg, Michael

- Verweigerung des Friedens? Die Weimarer Republik als Nachkriegsgesellschaft
Seminar, Universität Potsdam

Hochmuth, Hanno und Paul Nolte

- Urbane Räume. Stadtgeschichte als Zeitgeschichte
Seminar, Freie Universität Berlin

Keßler, Mario

- Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung. Von den Anfängen bis zur Gegenwart
Hauptseminar, Universität Potsdam

Ludwig, Andreas

- Museologie
Seminar, Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Meyer, Jan-Henrik und Astrid Kirchhof

- Berlin-Brandenburger Colloquium für Umweltgeschichte
Humboldt-Universität zu Berlin

Middendorf, Stefanie

- Bild-Kämpfe. Kriegsberichterstattung im 20. Jahrhundert
Seminar, Freie Universität Berlin
- Erinnerung durch Anschauung? Visualisierungen der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik
Seminar, Freie Universität Berlin
- Theorie, Methodik und Geschichte der Geschichtswissenschaft
Seminar, Freie Universität Berlin

Sabrow, Martin

- Belastungskarrieren. Zum Umgang mit biographischer Verstrickung nach 1945
Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Schaarschmidt, Thomas

- Berlin in der NS-Diktatur
Seminar, Universität Potsdam

Süß, Winfried

- Demokratie und Diktatur in der Zwischenkriegszeit. Europa 1918–1939
Seminar, Ludwig-Maximilians-Universität München

Türk, Henning

- Vom Hambacher Fest 1832 bis zum rechtskonservativen ›Neuen Hambacher Fest‹ 2018/19 – Deutungskämpfe um einen demokratiegeschichtlichen Erinnerungsort
Übung, Universität Duisburg-Essen

Zündorf, Irmgard

- Europe. Practices, Narratives, Spaces of Memory
Workshop, Freie Universität Berlin
- Public History als Beruf
Seminar, Freie Universität Berlin

SOMMERSEMESTER 2021

Ahrens, Ralf

- Wirtschaftskrisen im 20. und 21. Jahrhundert: Deutschland im internationalen Kontext
Seminar, Universität Potsdam

Büchel, Lara

- 30 Jahre Universität Potsdam – Quellen zur Hochschulgeschichte
Propädeutische Übung, Universität Potsdam

Graf, Rüdiger

- Energy Transitions and Social Change in the Twentieth Century
Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Gieseke, Jens

- Alltags- und Sozialgeschichte der DDR
Blockseminar, Universität Potsdam

Hochmuth, Hanno und Paul Nolte

- Vom Wiederaufbau zur Gentrifizierung. Die Stadtentwicklung Berlins nach 1945
Übung, Freie Universität Berlin

Homberg, Michael

- Republik der Angst? Die Bundesrepublik und die »Suche nach Sicherheit«
Seminar, Universität Potsdam
- Berliner Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert
Übung, Universität Potsdam

Horas, Dorothea

- Studentisches Leben in der DDR
Propädeutische Übung, Universität Potsdam

Keßler, Mario

- Leo Trotzki – Leben, Werk und Kontroversen
Seminar, Universität Potsdam

Middendorf, Stefanie

- Die Hohenzollern-Debatte: Anatomie einer Kontroverse
Seminar, Freie Universität Berlin
- Die Nürnberger Prozesse
Seminar
- Bachelorcolloquium
Colloquium
- Ausnahmezustände im 19./20. Jahrhundert
Übung

Ramsbrock, Annelie und Annette Vowinckel

- Menschen und Tiere. Komplexe Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert
Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Schaarschmidt, Thomas

- NS-Justiz und »Volksgemeinschaft«
Seminar, Universität Potsdam

Sabrow, Martin

- Belastungskarrieren II. Zum Umgang mit biographischer Verstrickung nach 1945 und 1989
Seminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Steiner, André

- Ostdeutsche Wirtschaftsgeschichte: Von der SBZ/DDR zu den Neuen Bundesländern
Seminar, Universität Potsdam

Süß, Winfried

- Der Streit um das Hohenzollernerbe. Adlige Vermögen, NS-Belastung und Geschichtskultur im 20./21. Jahrhundert
Seminar, Ludwig-Maximilians-Universität München

Türk, Henning

- Vergangene Energiezukünfte in der Bundesrepublik 1949–1990
Übung, Universität Duisburg

Zündorf, Irmgard und Hanno Hochmuth

- Praxisfelder der Geschichte
Praktikum, Freie Universität Berlin

WINTERSEMESTER 2021/22**Behrends, Jan C.**

- Autokratie und Protest. Politische und soziale Entwicklungen in Russland, Belarus und der Ukraine (1985–2020)
Seminar (MA), Europa-Universität Viadrina

Bösch, Frank

- Zwischen Abgrenzung und Ostpolitik: Die Bundesrepublik und die sozialistischen Staaten
Seminar, Universität Potsdam

Büchel, Lara und Dorothea Horas und Axel Wolfgang Kahl

- Quellen zur Geschichte der DDR
Übung, Universität Potsdam

Eisenhuth, Stefanie und Jens Schöne

- Visual History. Die DDR in Bildern
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Fürst, Juliane

- Soviet Movies – Global Cinema: A Transnational History of Soviet Films and Film-Making
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Graf, Rüdiger

- Die 1970er Jahre als Beginn unserer Gegenwart
Seminar (MA), Humboldt-Universität zu Berlin

Hochmuth, Hanno

- Der Checkpoint Charlie und die East Side Gallery. Geschichte, Erinnerung und Musealisierung von Berlin im Kalten Krieg
Workshop, Freie Universität Berlin

Homberg, Michael

- Das Deutsche Kaiserreich im Prozess der Globalisierung
Übung, Universität Potsdam

Neumaier, Christopher

- Geschichte und Soziologie: eine komplexe Beziehung zwischen Annäherung und Entfremdung
Übung, Universität Potsdam

Okunew, Nikolai und Martin Lutz

- Heavy Metal. A Social History in Transnational Perspective
Seminar (MA), Humboldt-Universität zu Berlin

Ramsbrock, Annelie

- Augenzeugenschaft. Krieg als globales Medienereignis seit dem 19. Jahrhundert
Seminar (MA), Humboldt-Universität zu Berlin

Schaarschmidt, Thomas

- »Volksgemeinschaft«, Mobilisierung und Gewalt. Die deutsche Gesellschaft in der NS-Diktatur
Seminar, Universität Potsdam

Türk, Henning

- Zwischen Zukunftsgestaltung und Krisenmanagement: Die »Dekade der Energiepolitik« in der Bundesrepublik, 1973–1983
Blockseminar und Übung, Universität Duisburg-Essen

Zündorf, Irmgard

- Chancen und Grenzen der Public History
Seminar, Freie Universität Berlin
- Europe and its Colonial Past. Practices, Narratives, Spaces of Memory
Workshop, Freie Universität Berlin



Vernetzung

Regionale und internationale Kooperationen

Durch externe Kooperationen steht das ZZF in einem vielfältigen Austausch mit den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten im Raum Berlin-Brandenburg. Mit ihnen ist es durch gemeinsame Berufungen und Studiengänge, regelmäßige Lehrangebote sowie durch die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eng verbunden. Darüber hinaus kooperiert das ZZF mit einer großen Zahl an universitären und außeruniversitären Partnern im In- und Ausland. Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft arbeitet es in Verbundprojekten und durch die Beteiligung an zwei Forschungsverbünden mit zahlreichen Leibniz-Instituten zusammen.

Zur Förderung der internationalen Vernetzung des ZZF dient unter anderem das Leibniz Summer Fellowship »German and European History in the 20th Century«, das jährlich drei auswärtigen Wissenschaftler*innen Gelegenheit gibt, für zwei Monate ihre Forschungen am ZZF zu betreiben und vorzustellen. Darüber hinaus kommen jährlich ausländische Wissenschaftler*innen auf Basis selbst eingeworbener Finanzmittel an das ZZF.

FELLOWS

Gastwissenschaftler*innen 2021

Leibniz Summer Fellow:

Prof. Maria Cristina Galmarini

(College of William and Mary, Virginia, USA): Ambassadors of Social Progress: A History of International Blind Activism in the Cold War
23. Juni bis 22. August 2021

Visiting Fellows:

Elizaveta Berezina (Central European University, Wien): Between Arts and Crafts: Soviet Modernization of the Art Industry, 1932–1965
1. September 2021 bis 31. August 2022

Bettina Blatter (Universität Basel, Schweiz): Antikommunistische Organisationen und Netzwerke in der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz, 1945–1990
4. Oktober bis 20. Dezember 2021

Dr. Dorothea Bohnekamp (Sorbonne Paris, Frankreich): Deutschland und Franco. Deutsch-spanische Beziehungen, 1936–1975
15. Februar bis 14. April 2021

Dr. Valery Bulhakau: Russification and Democracy Failure/Promotion in the Post-Soviet space: Could Russian-Speaking Societies in Belarus or Kyrgyzstan be Manipulated by Russia to bolster its geopolitical influence?
7. Oktober bis 6. Dezember 2021

Dr. Kateřina Čápková (New York University, USA/Institut für Zeitgeschichte Prag): The Trial that Shook the World: The Slánský Process and the Dynamics of Czechoslovak Stalinism
1. September bis 30. November 2021

Prof. David Ehrenpreis (James Madison University, Virginia, USA): War Stories. Inventing National Memory at the Soviet Memorial Treptow | 26. Mai bis 28. Juli 2021

Dr. Rebekka Grossmann

(Hebrew University, Israel): Unsettled Cameras. Mobility and Nation in Modern Jewish History
Juli 2021

Dr. Adam Hudek (Slovak Academy of Sciences, Slowakei): The second life of Slovak national communism in the 1990s
1. September bis 31. Oktober 2021

Florian Jessensky (Universität Göttingen): Demokratiegeschichte der Bundesrepublik
1. November bis 20. Dezember 2021

Dr. habil. Dobrochna Kałwa (University of Warsaw, Polen): History of women's organizations in Poland 1980–2018
17. August bis 16. September 2021

Prof. Dr. Georgiy Kassianov (National Academy of Sciences, Ukraine): Decommunization: Ukraine and the »Post-Communist Space«
5. Juni bis 4. August 2021

Anton Liavitski (LMU, München): Die Perestroika, die Intelligenzija und die Geburt von Lukaschenkos Populismus, 1988–97
1. Juni bis 30. November 2021

Lizaveta Lysenka (Higher School of Economics Moskau, Russland): Popular Music in the Historical Culture of the FRG 1949–1989
11. Oktober 2021 bis 31. Juli 2022

Kateryna Malaia, PhD (Mississippi State University, USA): Taking the Soviet Union Apart Room by Room: Domestic Architecture Before and After the Fall | 24. Mai bis 23. Juli 2021

Dr. Sibylle Marti (Universität Bern, Schweiz): Wissensgeschichte prekärer Arbeit | November 2021

Prof. Clara Oberle (University of San Diego, USA): Deutsche und alliierte Praktiken sozialer Ordnungspolitik in Berlin, 1945–49
1. Oktober 2021 bis 30. Juni 2022

Dr. Iryna Ramanava (European Humanities University, Litauen): Updating the Historical Agenda: Actualization of poignant places of memory during the protests in Belarus 2020
1. August bis 30. September 2021

Alexandra Talaver (Central European University, Wien): Soviet Women's Committee in gender policy-making in the Soviet Union (1945–1991)
1. Oktober 2021 bis 30. Juni 2022

Dr. Laura Tradii (London School of Economics, UK): Politics of history in the Soviet Occupation Zone and GDR
1. Dezember 2021 bis 28. Februar 2022

Leah Valtin-Erwin (Indiana University Bloomington, USA): The privatization of retail in the former Eastern Bloc after 1989
1. September bis 30. November 2021

Brenna Yellin (Rutgers University, USA): Projekt über Umsiedler/ Vertriebene in der DDR
1. Juli 2021 bis 31. Juli 2022

FÖRDERVEREIN

WISSENSCHAFT HAT
GUTE FREUND*INNEN

VORSITZENDER: HELMUT KNÜPPEL · MARTIN GORHOLT (AB APRIL)

SCHRIFTFÜHRERIN UND ANSPRECHPARTNERIN AM ZZF: JUTTA BRAUN

Im Frühjahr 2021 ist ein neuer Vorstand des Fördervereins gewählt worden:

Als nach dem Mauerfall 1989 der Weg in die Einheit begann und sich Potsdam als neue Landeshauptstadt etablierte, wirkte Nordrhein-Westfalen in vieler Hinsicht als offizielles Partnerland des neugebildeten Landes Brandenburg. Auch **Martin Gorholt** kam damals aus Hamm nach Potsdam, um 1990 erster Landesgeschäftsführer der SPD in Brandenburg zu werden. Martin Gorholt war dem ZZF schon lange als Mitglied des Kuratoriums verbunden, bevor er 2021 zum neuen Vorsitzenden des Fördervereins gewählt wurde. Nach zahlreichen politischen Ämtern, die er unter anderem als Chef der Staatskanzlei des Landes Brandenburg ausübte, engagiert er sich mittlerweile als Vorsitzender des Medienrats der Medienanstalt des Landes Brandenburg. Die enge regionale »Partnerbeziehung« der Transformationsjahre lebt auch im Förderverein fort, denn drei weitere Mitglieder des neuen Vorstands stammen ebenfalls aus Nordrhein-Westfalen: Der gebürtige Kölner **Uwe Zöllner** verwaltet seit letztem Jahr die Finanzen des Vereins. Der studierte Volks- und Betriebswirt arbeitete in der Finanzindustrie, zuletzt als Portfolio Manager für europäische Aktien bei Franklin Templeton, und ist seit 2018 überwiegend ehrenamtlich tätig, u.a. als Fellow der Bürgerbewegung *Finanzwende* und als Unterstützer von Start-Up-Unternehmen. Ebenfalls aus Köln stammt die neue Schriftführerin des Vereins, **Jutta Braun**. Sie ist seit mehr als zehn Jahren dem ZZF im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte verbunden, zuletzt mit Studien zum Gesundheitswesen der DDR und dem Bundespresseamt; zudem ist sie für die Sportgeschichte am Haus zuständig. **Irmgard Zündorf** aus Paderborn, die Leiterin des Bereichs Public History, hat die Entwicklung des Instituts seit 2001 miterlebt. In ihr Ressort fällt seit 2009 die gesamte Bandbreite des stetig an Bedeutung zunehmenden Wissenstransfers, von der »Public History« in der universitären Lehre über entsprechende Buchpublikationen und virtu-

elle Vermittlungsformen bis zu zahlreichen erfolgreichen Ausstellungen, zuletzt zur »Waldsiedlung Wandlitz«. Ein langjähriger Mitarbeiter des Hauses ist ebenfalls der Potsdamer **Peter Ulrich Weiß**. Seine besondere Expertise liegt neben der Archivgeschichte in der Erforschung von Opposition und Widerstand in der DDR, ein Thema, über das er nicht nur publizierte, sondern das er auch für die Dauerausstellung in der Potsdamer Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 bearbeitete. Gemeinsam mit Jutta Braun verfasste er eine Studie zur Geschichte Potsdams im Umbruch vor und nach 1989. Seit dem Jahr 2020 ist er für die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur tätig und dort für den Bereich Forschung, Gedenkstätten und Publikationen zuständig. **Christopher Neumaier** sorgt für die Kontinuität zwischen altem und neuem Vorstand im Förderverein des ZZF. Geboren in Aichach/Bayern, forscht er seit 2012 am ZZF und widmete sich insbesondere der Geschichte der Familie im 20. Jahrhundert. Nach Vertretungsprofessuren an der TU München und der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg ist ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit die Technikgeschichte, so forscht er zurzeit zu Produktdesign und Arbeitsanforderungen in der High-Tech-Industrie.

Im Jahr 2021 hat der Förderverein drei erfolgreiche Veranstaltungen ausgerichtet. Im Mittelpunkt standen hierbei zwei neue, am ZZF entstandene Dissertationen: Julia Erdogan ging mit ihrer Studie zur »Avantgarde der Computernutzung« der frühen Hackerkultur in Ost und West nach. Der Vortrag fand im August stilgerecht im virtuellen Raum von »Gather Town« statt. Im Oktober stellte Stefan Zeppenfeld seine Untersuchung über »Türkische Arbeitswelten in West-Berlin« in der Landeszentrale für politische Bildung Berlin vor – ebenfalls vor vollem Haus. Ein Höhepunkt des diesjährigen Programms war zudem die Verleihung des Zeitgeschichte Digital Preises 2021, die im ZZF stattfand, aber auch online verfolgt werden konnte.



Fotos obere und mittlere Reihe: Verleihung »Zeitgeschichte digital«-Preis am 11. November 2021 im ZZF: Begrüßung durch den Vorsitzenden des Fördervereins Martin Gorholt (oben links); Laudatorin Annette Schuhmann (oben rechts) und Laudator Peter Ulrich Weiß (Mitte links); Gewinner des diesjährigen Preises ist Michael Homberg (Mitte rechts). Foto unten: Stefan Zeppenfeld stellt sein Buch über türkische Arbeitswelten in der Berliner Landeszentrale für politische Bildung vor.

PER
SON
ALIA



BERICHT DER DIREKTION GLEICHSTELLUNG



Da im Jahr 2021 das Amt der Gleichstellungsbeauftragten nicht besetzt war, wurde der Gleichstellungsbericht von der Direktion verfasst.

Die Gleichstellungspolitik am ZZF strebt personalpolitisch eine Gleichstellung der Geschlechter an. Zugleich zielt sie auf eine angemessene Kommunikations- und Unternehmenskultur. Dabei ist die Verbesserung der Gleichstellung weiterhin eine große Herausforderung für das ZZF.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren konnten bei der personellen Gleichstellung bereits Verbesserungen erreicht werden. Zum Ende des Berichtsjahres (Stand 31.12.2021) waren 54 Prozent der Stellen weiblich besetzt (53 Prozent der Haushaltsstellen aus der institutionellen

Förderung, 56 Prozent der Drittmittelstellen). Während die Vorstandsebene (W3) weiterhin männlich besetzt ist, sind auf der zweiten Leitungsebene bei den Abteilungsleiter*innen (TV-L E15) nunmehr 43 Prozent weiblich besetzt. Bis auf Abteilung II haben alle Abteilungen seit Anfang 2021 eine männlich-weibliche Doppelspitze. Die vormals im Rahmen des Kaskadenmodells gesteckten Ziele konnten damit übertroffen werden. Im Zuge der laufenden Besetzung einer weiteren Abteilungsleitung im kommenden Jahr, die als gemeinsame Berufung mit der FU Berlin erfolgt (W2), könnte bei einer weiblichen Besetzung die Geschlechterparität auf Ebene der Abteilungsleiter*innen erreicht werden (4:4 Stellen). Ebenso werden die Verwaltung, die Öffentlichkeitsarbeit, die Bibliothek und das Publikationsreferat bereits von Frauen geleitet.

Es besteht weiterhin Handlungsbedarf in der Einstellungs- politik. So sind Frauen in der Entgeltgruppe TV-L E14 mit 25 Prozent unterrepräsentiert. Dagegen liegt der Frauen- anteil bei der Gesamtzahl der TV-L E13-Stellen inzwischen bei 55 Prozent. Allerdings sind Frauen bei den wissen- schaftlichen Stellen insgesamt mit 46 Prozent unterre- präsentiert. Insbesondere auf den unbefristeten wissen- schaftlichen Haushaltsstellen (35 Prozent Frauen) sieht die Direktion deshalb dringenden Handlungsbedarf, um auch hier volle Parität zu erreichen. Angesichts der sehr geringen Stellenfluktuation bei den unbefristeten Haus- haltsstellen sind hier nur schrittweise Veränderungen zu erreichen. Seit 2018 konnte keine derartige wissenschaft- liche Haushaltsstelle neu besetzt werden. Mit dem renten- bedingten Ausscheiden mehrerer Kollegen wird es ab 2025 hier neue personalpolitische Spielräume geben.

Auch auf der Ebene des Vorstands strebt das ZZF die Pa- rität an. Hierzu hat das Institut Gespräche mit der Hum- boldt-Universität zu Berlin über die Nachfolge von Martin Sabrow aufgenommen, die ebenfalls gemeinsam mit der HU Berlin berufen werden soll. Die neue Professur soll the- matisch offen ausgeschrieben werden, um möglichst viele qualifizierte Bewerberinnen anzusprechen. Da bei den ent- fristeten Haushaltsstellen der Wissenschaftler*innen we- nig Mobilität besteht, bemüht sich die Direktion intensiv, zusätzliche Haushaltsstellen für Wissenschaftlerinnen zu schaffen. So wurde ein Sondertatbestand (»Globalisierung als Herausforderung«) beantragt, der 2023/24 haushalts- wirksam werden soll. Die in diesem Kontext vorgesehene neue Abteilung soll, über die inhaltlichen Ziele hinaus, auch die Gleichstellung und Diversität am ZZF verbessern.

Das ZZF fördert die Gleichstellung durch familienfreund- liche Arbeitsbedingungen. Hier ist das ZZF weiterhin sehr gut aufgestellt. Schon vor der COVID-19-Krise war die Mög- lichkeit gegeben, regelmäßig im Home-Office zu arbeiten. Seit 2020/21 wurden auch für Mitarbeiter*innen im Ver- waltungs- und Infrastrukturbereich gesonderte Möglic- keiten des Home-Office eingerichtet. Zudem hat das ZZF gerade für befristet eingestellte wissenschaftliche Mit- arbeiter*innen bzw. Stipendiat*innen mit Kindern ange- sichts von »Home-Schooling« und geschlossenen Kinder- betreuungseinrichtungen gesonderte Abschlussstipendien eingestellt, um soziale Härten aufzufangen.

Die Gleichstellung wird am ZZF nicht nur personalpolitisch diskutiert. Für genauso bedeutsam hält die Direktion die Unternehmenskultur am ZZF. Hier herrscht weiterhin er- heblicher Handlungsbedarf. Konflikte um Fragen der Gleich- stellung mündeten im Januar 2021 in den Rücktritt der Gleichstellungsbeauftragten. Leider gelang es erst ein Jahr später, das Amt der Gleichstellungsbeauftragten neu zu besetzen. Dadurch verlagert sich die Kommunikation über Gleichstellungsfragen stärker auf Einzelgespräche und die Gremien des ZZF. So wurde das Thema Gleichstellung eingehend in den Sitzungen des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirats des ZZF diskutiert. Der Beirat würdigte das Problembewusstsein und die laufenden Be- mühungen zur Verbesserung der Gleichstellung und der Kommunikation am ZZF. Als Mitglieder des Beirats erklär- ten sich Dolores Augustine, Martina Heßler und Joachim von Puttkamer bereit, weiterhin als Ansprechpartner*innen des Beirats für Fragen der Gleichstellung zu fungieren.

Ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Gleich- stellung und der Kommunikationskultur am ZZF sind Schulungen und Weiterbildungsveranstaltungen. So führte das Institut am 1. November 2021 mit zwei externen Coa- ches einen sehr produktiven und konstruktiven Workshop zum Thema »Gender Mainstreaming für Führungskräfte« durch, der im Februar 2022 fortgesetzt werden wird. Au- ßerdem bildete sich am Institut eine Steuerungsgruppe für Konfliktmanagement, der verschiedene Statusgruppen an- gehören. Dem gingen mehrere Coaching-Veranstaltungen zum Thema Konfliktmanagement mit Expert*innen von der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) voraus.

Die Moderation von Entscheidungsprozessen ist aus Sicht des ZZF ein immer wichtigerer Aspekt wissenschaftlichen Zusammenarbeitens. Sie bildete unter den Bedingungen der 2021 fast ausschließlich virtuellen Gremiensitzungen eine große Herausforderung. Darüber hinaus geht es nicht nur um die Kommunikation, sondern auch um die Trans- parenz von Entscheidungen. Das ZZF bemüht sich daher weiterhin um eine Verstärkung der Regelmäßigkeit von Verfahren. So wurde die Geschäftsordnung des ZZF im Herbst 2021 grundlegend überarbeitet und neu verab- schiedet.

MITARBEITER*INNEN AM ZZF IM JAHR 2021

DIREKTOREN

Prof. Dr. Frank Bösch
Prof. Dr. Martin Sabrow (bis 31.12.21)

STELLV. DIREKTOR

Dr. Jürgen Danyel

WISSENSCHAFTLICHER REFERENT DER DIREKTION

Dr. Hanno Hochmuth

DIREKTIONS-SEKRETARIAT

Lars Hübner
Judith Koettnitz
Beate Schiller

ASSISTENZ

Judith Berthold
Stephanie Karmann

ABTEILUNGSLEITER*INNEN

Dr. Jürgen Danyel
Priv.-Doz. Dr. Juliane Fürst
Dr. Jens Gieseke
Priv.-Doz. Dr. Rüdiger Graf
Priv.-Doz. Dr. Annelie Ramsbrock
Priv.-Doz. Dr. Winfried Süß
Prof. Dr. Annette Vowinckel

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dr. Stefanie Eisenhuth (Leitung)
Marion Schlöttke
Franziska Ernst (seit 19.10.21)

PUBLIC HISTORY

Dr. Irmgard Zündorf

GRADUIERTENKOORDINATION

Dr. René Schlott (beurlaubt)
Dr. Dominik Rigoll (bis 31.10.21)
Dr. Tobias Becker (seit 1.11.21)

PUBLIKATIONSREFERAT

Dr. Katja Stopka (Leitung)

LEKTORAT

Jens Brinkmann

VERWALTUNG

Dr. Denise Rüttinger
(Leitung, bis 31.12.21)
Kerstin Borg
Angela Dittrich
Heike Fügler
Antje Schmidt

HAUSTECHNIK

Jochen Passehl (seit 1.3.21)

IT-ADMINISTRATION

Karsten Borgmann
Lieven Ebeling
Frederike Heinitz
Caroline Boisten (seit 1.10.21)

BIBLIOTHEK

Helen Thein-Peitsch
(Leitung seit 1.4.21)
Judith Berthold
Marco Schein
Jenny Wolf (seit 24.5.21)

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER*INNEN

Dr. Ralf Ahrens
Christine Bartlitz
Dr. Jan C. Behrends
Olaf Berg
Dr. Jutta Braun (bis 31.7.21)
Dr. Estelle Bunout (1.1.–30.9.21)
Dr. Christoph Classen
Eva Fuchslocher (1.8.–31.12.21)
Dr. Ronny Grundig (seit 1.1.21)
Dr. Michael Homberg
Prof. Dr. Mario Keßler (bis 28.2.21)
Dr. Elke Kimmel (seit 1.2.21)
Dr. Jan-Holger Kirsch
Dr. Corinna Kuhr-Korolev
Dr. Evgenia Lezina
Dr. Andreas Ludwig (1.1.–31.8.21)
Dr. Kristin Meißner
Priv.-Doz. Dr. Christopher Neumaier
(beurlaubt bis 30.9.21)
Dr. Nikolai Okunew
Dr. Achim Saupe
Prof. Dr. Thomas Schaarschmidt
Dr. Annette Schuhmann
Prof. Dr. André Steiner
Dr. Anja Tack
Priv.-Doz. Dr. Henning Türk

**ANGESTELLTE
DOKTORAND*INNEN**

Kateryna Chernii
 Maren Francke
 Lea Frese-Renner
 Laura Kaiser
 Elisabeth Kimmerle
 Tom Koltermann
 Thomas Lettang
 Jakob Saß (seit 15.4.21)
 Luisa Seydel (seit 1.6.21)
 Sandra Starke
 Daniel Walter (bis 31.8.21)

NEUEINSTELLUNGEN 2021

Im Jahr 2021 haben folgende
 Mitarbeiter*innen eine Tätigkeit
 am ZZf neu begonnen oder wieder
 aufgenommen:

Dr. Tobias Becker
 Estelle Bunout
 Caroline Boisten
 Franziska Ernst
 Eva Fuchslocher
 Dr. Ronny Grundig
 Dr. Elke Kimmel
 Dr. Andreas Ludwig
 Jochen Passehl
 Jakob Saß
 Luisa Seydel
 Jenny Wolf

**ASSOZIIERTE
WISSENSCHAFTLER*INNEN**

Dr. David Bebnowski (seit 1.3.21)
 Dr. Christoph Becker-Schaum
 Dr. Jutta Braun (seit 1.8.21)
 Priv.-Doz. Dr. Kerstin Brückweh
 Dr. Susannah Eckersley
 Dr. Irina Gordeeva
 Dr. Ralf Hoffrogge
 Sonja Hugl
 Dominik Juhnke
 Ole Christian Kröning
 Dr. Andreas Ludwig (ab 1.9.21)
 Dr. Jan-Henrik Meyer
 Dr. Stefanie Middendorf (bis 30.9.21)
 Dr. Marie Müller-Zetsche
 (seit 1.10.21)
 Dr. Martin Schmitt
 Georg Wamhof (seit 1.10.21)
 Dr. Peter Ulrich Weiß

**ASSOZIIERTE
DOKTORAND*INNEN**

Christopher Banditt
 Agnes Bauer (seit 1.6.21)
 Lara Büchel
 Edda Campen (bis 30.9.21)
 Lukas Doil (seit 1.12.21)
 Liselore Dourousset (seit 15.6.21)
 Silvio Fischer
 Janine Funke
 Till Goßmann (seit 1.12.21)
 Christina Häberle (seit 1.10.21)
 Jessica Hall (seit 1.12.21)

Svea Hammerle (seit 1.2.21)
 Laura Haßler
 Dorothea Horas
 Marlene Heihsel (bis 30.11.21)
 Stefan Jehne
 Christoph Kapp (bis 31.12.21)
 Alexander Konrad
 Fabian Kuhn
 Conrad Kunze (bis 31.12.21)
 Anna Katharina Laschke
 Arne Lindemann (bis 31.5.21)
 Jessica Lindner-Elsner
 Alena Maklak
 Annalisa Martin
 Christiane Mende
 Aline Munkewitz
 Darius Muschiol (seit 1.6.21)
 Konstantin Neumann (seit 1.5.21)
 Stefanie Palm
 Caroline Peters
 Ellen Pupeter
 Juliane Röleke
 Violetta Rudolf
 Florian Schikowski
 Florentine Schmidtman
 Stefan Seefelder
 Stefanie Senger
 Elke Sieber
 Katharina Täufert
 Clemens Villinger
 Henrike Voigtländer
 Florian Völker
 Anna Warda
 Kathrin Zöller

AN
HA
NG



GREMIEN

Seit dem 1. Januar 1996 ist das Institut in seiner gegenwärtigen Rechtsform als eingetragener Verein institutionalisiert. In der Satzung des ZZF ist die Gremienstruktur festgelegt: Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium, der Wissenschaftliche Beirat sowie der Vorstand. Der Vorstand wird von den beiden Direktoren gebildet. Sie leiten das ZZF gemeinsam.

Das Kuratorium entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten des Instituts. Das Gremium besteht aus neun stimmberechtigten Mitgliedern.

Der Wissenschaftliche Beirat des ZZF berät das Institut bei der mittelfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung und führt regelmäßig Audits durch, die der Qualitätssicherung des Instituts dienen.

Vorstand

Prof. Dr. Frank Bösch

Professor für deutsche und europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts an der Universität Potsdam

Prof. Dr. Martin Sabrow

Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin

Mitgliederversammlung

SPRECHER*IN:

Prof. Dr. Gunilla Budde

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

MITGLIEDER:

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) des Landes Brandenburg

vertreten durch Herrn Staatssekretär Tobias Dünow

Bundesministerium für Bildung und Forschung

vertreten durch Dr. Katharina Flechsig

Universität Potsdam

vertreten durch den Präsidenten Prof. Oliver Günther, Ph.D.

Humboldt-Universität zu Berlin

vertreten durch die Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

vertreten durch den Präsidenten Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Christoph Markschies

Bundesarchiv

vertreten durch den Präsidenten Dr. Michael Hollmann

Prof. Dr. Wilhelm Heinz Schröder

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln

Kuratorium

VORSITZ:

Staatssekretär Tobias Dünow

*Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
(MWFK) des Landes Brandenburg*

STELLV. VORSITZ:

Dr. Katharina Flechsig

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

MITGLIEDER:

Ministerialrat Florian Albert

*Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft
und Kunst*

Prof. Oliver Günther, Ph.D.

Präsident der Universität Potsdam

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst

Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Gunilla Budde

*Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Sprecherin der Mitgliederversammlung*

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Jürgen Kocka

Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum

*Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung
an der Technischen Universität Berlin
(bis November 2021)*

Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Stock

*Vorstandsvorsitzender der Einstein Stiftung Berlin
(bis November 2021)*

Prof. Dr. Paul Nolte

Freie Universität Berlin (seit November 2021)

Prof. Dr. Miriam Rürup

*Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische
Studien e. V. (seit November 2021)*

Beirat

VORSITZ:

Prof. Dr. Christina von Hodenberg

Deutsches Historisches Institut, London

STELLV. VORSITZ:

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Friedrich-Schiller-Universität Jena

MITGLIEDER:

Prof. Dr. Dolores Augustine

St. John's University, New York

Prof. Dr. Thomas Großbölting

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Martina Heßler

Technische Universität Darmstadt

Prof. Dr. Maren Möhring

Universität Leipzig

Prof. Dr. Alexander Nützenadel

Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Lutz Raphael

Universität Trier

Prof. Dr. Detlef Siegfried

University of Copenhagen

Prof. Dr. Brigitte Studer

Universität Bern

GREMIENTÄTIGKEIT DER MITARBEITER*INNEN

Ahrens, Ralf

- Redakteur in der Fachredaktion der Informations- und Kommunikationsplattform H-Soz-Kult

Bartlitz, Christine

- Redakteurin in der Fachredaktion der Informations- und Kommunikationsplattform H-Soz-Kult

Behrends, Jan C.

- Mitglied im Beirat der Zeitschrift »Arei. Journal for East European History and Politics«
- Editorial Board der »Anthem Series on Russian, East European and Eurasian Studies«, London/ New York/Delhi
- Board Member of Historians Without Borders (HWPB), Helsinki
- Mitglied im Kollegium des Verbunds »Prisma Ukraina – Research Network Eastern Europe«, Berlin
- Mitglied im Geschichtsforum beim Parteivorstand der SPD

Borgmann, Karsten

- Mitglied im Arbeitskreis Forschungsdaten der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
- Mitglied im Arbeitskreis IT der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Arbeitskreis Open-Access der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Arbeitskreis Brandenburg.digital

Bösch, Frank

- Stellv. Vorsitzender des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, Frankfurt a. M.
- Vorsitzender des Beirats der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

- Beiratsmitglied des Richard-Koebner-Minerva-Zentrums für Deutsche Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem
- Mitglied der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (KGParl), Berlin
- Mitglied im Beirat des »Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History«
- Mitglied im Beirat der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (Institut für Soziale Bewegungen), Bochum
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Leibniz-Zentrums Moderner Orient (ZMO), Berlin
- Stellv. Vorsitzender des Arbeitskreises für Moderne Sozialgeschichte e. V.

Braun, Jutta

- Vorsitzende im Fachbeirat des Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Mitglied im Beirat des Verbunds »Global History of Sport in the Cold War« des Woodrow-Wilson-Centers, der University of Cambridge und der University of California San Diego
- Vorsitzende des »Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg«
- Jurymitglied »Zeitgeschichte digital«-Preis, Potsdam

Brückweh, Kerstin

- Mitglied im Arbeitskreis für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften Mainz
- Mitglied im DFG-Netzwerk »Ökonomie und Moral. Normativität und Wirtschaftshandeln im langen 20. Jahrhundert: Wissen, Dinge, Praktiken«, Köln

Classen, Christoph

- Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der Forschungsstelle Mediengeschichte, Hamburg
- Mitglied im Beirat der Zeitschrift »Rundfunk und Geschichte« (RuG)
- Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HSR)
- Mitglied in der Fachredaktion und in der Steuerungsgruppe der Informations- und Kommunikationsplattform H-Soz-Kult
- Vorstandsmitglied im Verein »moving history – Festival des historischen Films Potsdam e. V.«
- Vorsitzender der Jury »Clio« – Preis für den besten Film zu einem historischen Thema des Film-Festivals »moving history«, Potsdam
- Vorstandsmitglied im Studienkreis Rundfunk und Geschichte e. V., Potsdam
- Mitglied im Editorial Board von »VIEW – Journal of European Television History & Culture«

Danyel, Jürgen

- Mitglied in der AG Digitale Geschichtswissenschaft im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, Frankfurt a. M.
- Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HSR)
- Mitglied im Redaktionsbeirat der Zeitschrift »Soudobé dějiny«, Prag
- Mitglied im Vorstand von Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e. V.
- Mitglied im Editorial Advisory Board des Online-Portals »1914-1918-online«

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Gedenkstätte Seelower Höhen
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Portals »hypotheses.org«
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des »Barnim Panorama Wandlitz«
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Kunstarchivs Beeskow
- Mitglied im Arbeitskreis Brandenburg.digital
- Mitglied in der Initiative Audio-visuelle Überlieferung

Dittrich, Angela

- Mitglied im Arbeitskreis Finanzen der Brandenburger Leibniz-Institute

Eisenhuth, Stefanie

- Redakteurin in der Fachredaktion der Informations- und Kommunikationsplattform H-Soz-Kult
- Mitglied im Zentrum Kalter Krieg e.V., Berlin
- Mitglied im Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Gieseke, Jens

- Mitglied im Beirat der Gedenkstätte Hohenschönhausen, Berlin
- Mitglied im Beirat der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam
- Stellv. Vorsitzender im Fachbeirat des Lernortes Keibelstraße der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin
- Mitglied der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Psychologie zur Instrumentalisierung der Psychologie in der DDR, Berlin

Graf, Rüdiger

- Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HRS)

Hochmuth, Hanno

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Berliner Mauer
- Vorstandsmitglied beim Zentrum Kalter Krieg, Berlin
- Finanzvorstand des Kapitels Public History bei der Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Freien Universität Berlin e.V.

Hoffrogge, Ralf

- Redakteur der geschichtswissenschaftlichen Fachzeitschrift »Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien«, Berlin
- Mitglied im Kuratorium der International Conference of Labour and Social History, Wien
- Mitglied im Editorial Board des »Journal of Labor and Society«

Homberg, Michael

- Mitglied in der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung
- Mitglied in der Gesellschaft für Technikgeschichte
- Mitglied in der Society for the History of Technology, Charlottesville (USA) (SHOT)
- Mitglied in der AG Internationale Geschichte und in der AG Weltregionale und Globale Geschichte im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, Frankfurt a. M.

Keßler, Mario

- Beiratsmitglied der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg, Potsdam

Kirsch, Jan-Holger

- Mitglied in der Fachredaktion und in der Steuerungsgruppe der Informations- und Kommunikationsplattform H-Soz-Kult
- Mitglied im Beirat des intercom Verlag, Zürich

Lindner-Elsner, Jessica

- Mitglied im Bündnis gegen Rechtsextremismus Eisenach
- Mitglied im Kuratorium der Stiftung Automobile Welt Eisenach

Ludwig, Andreas

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Neumaier, Christopher

- Mitglied im Arbeitskreis Verkehrsgeschichte in der Gesellschaft für Technikgeschichte

- Mitglied im Executive Committee des »International Committee for the History of Technology« (ICOHTEC)

Sabrow, Martin

- Sprecher des Leibniz-Forschungsverbunds »Wert der Vergangenheit«
- Mitglied im Expertengremium der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien für die Gedenkstättenförderung des Bundes, Bonn/Berlin
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Mitglied im Fachbeirat »Wissenschaft« der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- Wissenschaftlicher Leiter der Helmstedter Universitätstage
- Mitglied im Nationalen Expertengremium »Europäisches Kulturerbe-Siegel« der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
- Mitglied im Kuratorium und Verein des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Forschungsstelle Weimarer Republik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Mitglied der Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Oranienburg
- Mitglied im Fachbeirat »Die politische Geschichte der documenta«
- Mitglied im Fachbeirat »Kyffhäuser«, Landratsamt Kyffhäuserkreis
- Jurymitglied des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten bei der Körber-Stiftung
- Jurymitglied des Carl-von-Ossietzky-Preises der Stadt Oldenburg
- Mitglied in der »Società Italiana per la Storia Contemporanea dell'Area di Lingua Tedesca« (SISCALT)

- Stellv. Vorstandsvorsitzender der Walter-Rathenau-Gesellschaft, Berlin
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Umgang mit ihrem Namensgeber

Schaarschmidt, Thomas

- Mitglied der Vorbereitungsgruppe der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Gedenkstätte Sachsenburg
- Redakteur in der Fachredaktion der Informations- und Kommunikationsplattform H-Soz-Kult

Schlott, René

- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft »Wissenschaftlicher Nachwuchs« im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Schlöttke, Marion

- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftskommunikation des Vereins proWissen Potsdam e. V.
- Mitglied im Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Schmitt, Martin

- Vice Chair der Arbeitsgruppe 9.7. »History of Computery« der International Federation for Information Processing (IFIP)

Schuhmann, Annette

- Sprecherin der Facharbeitsgruppen »Zeithistorische Internetangebote« und »Guides« von Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e. V.
- Mitglied im Fachbeirat der Ausstellung »Industriefotografie« des Deutschen Historischen Museums, Berlin
- Mitglied im Komitee der AG »Digitale Geschichtswissenschaft« im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, Frankfurt a. M.
- Redakteurin in der Fachredaktion der Informations- und Kommuni-

kationsplattform H-Soz-Kult

- Mitglied im Verein »moving history – Festival des historischen Films Potsdam e. V.«

Steiner, André

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs
- Mitglied im wirtschaftshistorischen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, Berlin
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Sonderausstellung »Gras drüber... Bergbau und Umwelt im deutsch-deutschen Vergleich« des Deutschen Bergbau-Museums Bochum

Süß, Winfried

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Dokumentations- und Forschungsstelle der Sozialversicherungsträger, Bochum
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der »Zeitschrift für Sozialreform«, Berlin
- Mitherausgeber der Fachzeitschrift »Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus«
- Mitherausgeber der Reihe »München im Nationalsozialismus. Kommunalverwaltung und Stadtgesellschaft«
- Fachredakteur für Zeitgeschichte des Online-Rezensionsjournals »Sehepunkte«

Türk, Henning

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Hambach-Gesellschaft e. V.

Vowinkel, Annette

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Academy of Finland im Forschungsprojekt »Counterforces and detection to disinformation as part of information resilience«
- Mitherausgeberin der Kritischen Gesamtausgabe der Werke von Hannah Arendt im Wallstein-Verlag
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Nachlassbearbeitung von Leni Riefenstahl
- Redakteurin beim International Journal »History Culture Modernity«

Weiß, Peter Ulrich

- Mitglied im wissenschaftlichen Arbeitskreis »Kultur und Außenpolitik« am Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart
- Mitglied der AG Denkmal für die Potsdamer Demokratiebewegung vom Herbst 1989 sowie Juror beim Denkmal-Wettbewerb
- Juror für die Vergabe von Projektfördermitteln der Landeshauptstadt Potsdam im Bereich Kultur und historisch-politische Bildung
- Mitglied im Beirat des Internet-Portals zeitgeschichte | online

Zöller, Kathrin

- Mitglied der Landesjury Brandenburg des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten bei der Körber-Stiftung

Zündorf, Irmgard

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Berliner Mauer
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Historisch-Technischen Museums Peenemünde
- Mitglied im Fachbeirat für die Entwicklung eines »Forum für Freiheit und Bürgerrechte« in Leipzig (Arbeitstitel)
- Mitglied im Fachbeirat der Gedenkstätte Frauenzuchthaus Hoheneck
- Vorstandsmitglied der Arbeitsgruppe »Angewandte Geschichte/ Public History« im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands, Frankfurt a. M.
- Mitglied in den Arbeitskreisen I und II der Gedenkstätten für die Zeit vor und nach 1945 in Berlin-Brandenburg
- Redakteurin in der Fachredaktion der Informations- und Kommunikationsplattform H-Soz-Kult
- Mitglied in der Arbeitsgruppe »Zeitgeschichte in Potsdam« (ZiP)

VERÖFFENTLICHUNGEN

A

Ahrens, Ralf, Public Business History? Unternehmensgeschichte und Aufarbeitungskonjunkturen, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 363–372.

Ahrens, Ralf, Varieties of Subsidization? Die staatliche Förderung der Computerindustrie in der Bundesrepublik und Großbritannien von den 1960er bis 1980er Jahren, in: Köhler, Ingo/Roelevink, Eva-Maria (Hg.), Transformative Moderne: Struktur, Prozess und Handeln in der Wirtschaft. Festschrift für Dieter Ziegler zum 65. Geburtstag, Münster 2021, S. 495–512.

B

Bartlitz, Christine, »Aus den Akten auf die Bühne«. Eine Historikerin bringt Quellen im Theater zum Sprechen, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 301–317.

Bartlitz, Christine, Bilder vom Wandel Ostdeutschlands. Der Fotograf Sven Gatter im Gespräch, in: Visual History, 8.2.2021; visual-history.de/2021/02/08/bilder-vom-wandel-ostdeutschlands-der-fotograf-sven-gatter-im-gespraech/.

Bartlitz, Christine, Lost in Pictures? Fotos als Gebrauchsartikel, in: Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie 40 (2020) 158, S. 64–66.

Bartlitz, Christine/Kuban, Josephine, »Gelernt habe ich im Laufe der Zeit, viel mehr auf das Bild selbst zu achten«. Ein Interview mit Gerhard Paul, in: Visual History 15.3.2021; visual-history.de/2021/03/15/gelernt-habe-ich-im-laufe-der-zeit-viel-mehr-auf-das-bild-selbst-zu-achten-interview-gerhard-paul.

Bauer, Agnes, Die »Galton-Pfeife«, Preprint des Workshops »Material Culture in the History of Physics«, Deutsches Museum München; www.uni-flensburg.de/fileadmin/content/abteilungen/physik/bilder.

Bebnowski, David, Kämpfe mit Marx. Neue Linke und akademischer Marxismus in den Zeitschriften Das Argument und PROKLA, 1959–1976, Göttingen 2021.

Bebnowski, David, Pamphleteers. Reflections on the Practice of Pamphleteering and the Historicity of Media and the Public Sphere, in: artsautonomy.net, 22.04.2021; https://static1.squarespace.com/static/5f09c9b181892405c337e44c/t/6082be8641d8575c5ef53263/1619181196967/Bebnowski_Pamphleteers_Blog1.pdf.

Becker, Tobias, Er war nie weg. »Hitler-Welle« und »Nazi-Nostalgie« in der Bundesrepublik der 1970er-Jahre, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History (ZF) 18 (2021), S. 44–72.

Becker, Tobias, Nostalgia and History. Historicising a Multi-Faceted Emotion, in: Jacobsen, Michael Hviid (Hg.), Intimations of Nostalgia: Multidisciplinary Explorations of an Enduring Emotion, Bristol 2021, S. 14–30.

Becker, Tobias/Fuhg, Felix, Writing Europe into British cultural history. An introduction, in: Contemporary British History 35 (2021) 3, S. 325–339.

Becker, Tobias/Fuhg, Felix (Hg.), Writing Europe into British Cultural History (35) 3; www.tandfonline.com/toc/fcbh20/35/3?nav=toc-List.

- Becker, Tobias/Stach, Sabine (Hg.),** Nostalgie, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 18 (2021) 1; zeithistorische-forschungen.de/1-2021.
- Becker, Tobias/Stach, Sabine,** Nostalgie. Historische Annäherungen an ein modernes Unbehagen, in: Zeithistorische Forschungen / Studies in Contemporary History (ZF) 18 (2021) 1, S. 7-20.
- Behrends, Jan Claas,** Die Macht der Mehrheit. Die Sowjetunion 1989 und das Schicksal der Perestroika, in: Sabrow, Martin/Siebeneichner, Tilmann/Weiß, Peter Ulrich (Hg.), 1989 – eine Epochenzäsur?, Göttingen 2021, S. 35-55.
- Behrends, Jan Claas,** Europäisch, aber nicht westlich. Gedanken zu Russland und Europa (1697-2020), in: Bauerkämper, Arnd/Kaelble, Hartmut (Hg.), Europa – Visionen und Praxis im 20. und 21. Jahrhundert, Berlin 2021, S. 143-153.
- Behrends, Jan Claas,** Post-Soviet Separatism in Historical Perspective, in: Minakov, Mikahil/Sasse, Gwendolyn/Isachenko, Daria (Hg.), Post-Soviet Secessionism. Nation-Building and State-Failure after Communism, Stuttgart 2021, S. 213-242.
- Behrends, Jan Claas,** Putins negative Ukrainepolitik. Hintergründe und Analogien, in: Osteuropa (2021) 7, S. 77-84.
- Behrends, Jan Claas,** Vergangene Illusionen, entschiedene Interventionen. François Furet, die Revolution und der europäische Kommunismus, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 212-223.
- Berg, Olaf,** Alltagskulturelle Aneignungen. Beitrag zum Themen-dossiers: Bildethik. Zum Umgang mit Bildern im Internet, in: Visual History (2021), S. 1-9.
- Berg, Olaf,** Benjamin and Deleuze: Approaches to a Critical History in Film Images, in: Research in Film and History 3 (2021), S. 1-34.
- Bösch, Frank,** Media a przemiany historyczne. Od druku do Internetu, Warschau 2021.
- Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.),** Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021.
- Bösch, Frank,** Public Historians. Öffentliche Interventionen der bundesdeutschen Geschichtswissenschaft seit 1945, in: ders./Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 17-40.
- Bösch, Frank,** East German Media in a Changing Society. Press, Music Culture and Regional Identity after 1990, in: Vasudevan, Ravi (Hg.), Media and the Constitution of the Political. South Asia and Beyond, London 2021, S. 51-70.
- Bösch, Frank,** Perspektiven der Mediengeschichte im digitalen Zeitalter, in: Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte 23 (2021), S. 32-43.
- Braun, Jutta,** »Jugador extraoficial« – Mielke y el deporte, in: Münkel, Daniela (Hg.), Seguridad del Estado. Un Libro de Lecturas sobre la Policía secreta de la RDA. Berlin, Berlin 2021, S. 86-93.
- Braun, Jutta,** »Auf Jahre unschlagbar«. Die deutsche Vereinigung als Sportereignis, in: Sabrow, Martin/Siebeneichner, Tilmann/Weiß, Peter-Ulrich (Hg.), 1989 – (K)eine Zäsur? Göttingen 2021, S. 120-143.
- Braun, Jutta,** Die Realität der Fiktion. Historische Erfahrung und Futurologie im Werk von Stanisław Lem – zum 100. Geburtstag, in: Zeithistorische Forschungen / Studies in Contemporary History (ZF) 18 (2021) 1, S. 214-224.
- Braun, Jutta,** Hans Georg Schulz. Einflussagent in der »Frontstadt Berlin«, in: Krieger, Wolfgang (Hg.), Die Auslandsaufklärung des BND. Operationen, Analysen, Netzwerke. Berlin 2021, S. 814-861.
- Braun, Jutta,** Karl Dietrich und Theodor Bracher. Die biografische Dimension der »Auflösung der Weimarer Republik«, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 199-211.
- Braun, Jutta,** Spiel ohne Grenzen. Sport in der Transformation seit 1989/1990, in: Kowalczyk, Ilko-Sascha/Ebert, Frank/Kulick, Holger (Hg.), (Ost)Deutschlands Weg – Teil 1, 45 Studien und Essays, Bonn 2021, S. 685-705.
- Braun, Jutta,** Wir treten aus unseren Rollen heraus. Politisches Engagement im Theater der DDR im Vorfeld des 4. November, in: Mouralis, Guillaume/Moine, Caroline/de Verdalle, Laure (Hg.), Die Straße ist die Tribüne des Volkes: Ansichten zum 4. November 1989 in Ost-Berlin, Berlin 2021, S. 35-48.

C

Classen, Christoph, »Bleiben Sie bitte zu Hause, Ihrer Gesundheit zuliebe«. Der Fernsehfilm »Smog« von 1973 beruhte auf einem geklauten Alarmplan und entwarf ein hellsichtiges Krisenszenario, in: *zeitgeschichte* | online 15.4.2021; *zeitgeschichte-online.de/film/bleiben-sie-bitte-zu-hause-ihrer-gesundheit-zuliebe*.

Classen, Christoph, Lachen nach dem Luftschuttkeller. Lorient in der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft, in: *TEXT + KRITIK Zeitschrift für Literatur* 230 (2021) 2, S. 6-15.

Classen, Christoph, Might through Morality? Some Comments on Antifascism in the GDR, in: Heitzer, Enrico/Jander, Martin/Kahane, Anetta/Poutrus, Patrice G. (Hg.), *After Auschwitz: The Difficult Legacies of the GDR*, New York/Oxford 2021, S. 88-99.

Classen, Christoph, Zwischen Hölle und Erlösung. Topoi sowjetischer Kriegsgefangenschaft in populären Darstellungen von Konsalik bis Knopp, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), *Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945*, Göttingen 2021, S. 273-287.

Classen, Christoph/Saupe, Achim/Wagner, Hans-Ulrich (Hg.), *Echt inszeniert. Zum Verhältnis von Authentizität, Geschichte und Medien in der Moderne*, Potsdam 2021.

D

Danyel, Jürgen, Die Moral von der Geschichte. Wiederbegegnung mit einem Text, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), *Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945*, Göttingen 2021, S. 373-383.

Danyel, Jürgen/Zündorf, Irmgard/Tack, Anja, *Bogensee. Eine historische Ortsbegehung*, 30.6.2021 www.bogensee-geschichte.de.

E

Eisenhuth, Stefanie/Jarausch, Konrad H./Krause, Scott H. (Hg.), *Cold War Berlin: Confrontations, Cultures and Identities*, London 2021.

Eisenhuth, Stefanie/Bösch, Frank/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), *Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945*, Göttingen 2021.

Eisenhuth, Stefanie, Talking about a Revolution. Die öffentliche Erinnerung an »1989« im Wandel, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), *Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945*, Göttingen 2021, S. 384-400.

Eisenhuth, Stefanie, The Divided Memory of a Divided City, in: Jarausch, Konrad H./Eisenhuth, Stefanie/Krause, Scott H. (Hg.), *Cold War Berlin: Confrontations, Cultures and Identities*, London 2021, S. 207-221.

Eisenhuth, Stefanie, »Preserver of our Freedom« – Lucius D. Clay«, »The US Military in Dahlem – Opening Headquarters« und »The Berlin Blockade 1948/49 – History, Myth, Identity«, in: Brzek, Dennis/Thiede, Junia (Hg.), *Histories Read Across*, Mailand 2021, S. 18-21.

F

Fürst, Juliane, *Flowers through Concrete. Explorations in Soviet Hippieland*, Oxford 2021.

G

Gieseke, Jens, ¿Qué significaba ser Chequista?, in: Münkel, Daniela (Hg.), *Seguridad des estado. Un libro de lecturas sobre la policía secreta de la RDA*, Berlin 2021, S. 29-37.

Gieseke, Jens, »My attempt to help defend our republic«. Trump – Snyder – Twitter, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), *Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945*, Göttingen 2021, S. 318-336.

Gieseke, Jens, Être un Tchékiste que cela signifiait-il?, in: Münkel, Daniela (Hg.), *La Sécurité de L'État. Un livre sur la police secrète de la RDA*, Berlin 2021, S. 29-37.

Gieseke, Jens, Psychologisches Wissen in der Verfolgungspraxis der DDR-Staatssicherheit – ein historischer Überblick, in: Gieseke, Jens/Maercker, Andreas (Hg.), *Psychologie als Instrument der SED-Diktatur*, Bern 2021, S. 37-56.

Gieseke, Jens/Benz, Wolfgang/Kleßmann, Christoph/Piereth, Wolfgang (Hg.), *Deutsche Geschichte von den Anfängen bis heute*, Hamburg 2021.

Gieseke, Jens/Maercker, Andreas, Ausgangspunkte und Ansätze der Historischen Kommission »Instrumentalisierung der Psychologie in der DDR«, in: Gieseke, Jens/Maercker, Andreas (Hg.), *Psychologie als Instrument der SED-Diktatur*, Bern 2021, S. 11-34.



Gieseke, Jens/Maercker, Andreas (Hg.), Psychologie als Instrument der SED-Diktatur. Theorien – Praktiken – Akteure – Opfer, Bern 2021.

Gordeeva, Irina, Solidarity in Search of Human Agency: »Détente from Below« and Independent Peace Activists in the Soviet Union, in: Labour History Review 86 (2021) 3, S. 339–368.

Gordeeva, Irina, Tolstovtsy i Etika Povedeniia v T'u'r'me. Opyt »Sviatogo Nepodchineniia« i Drugie Eksperimenty s Nenasiliem Tolstovtsa Serezhi Popova, in: Alla, Morozova (Hg.), Zhit' Istoriei i Dumat' o Buduschem: Sbornik Statei i Materialov k 60-letiiu Doktora Istoricheskikh Nauk K.N. Morozova, Moscow 31.12.2021, S. 305–318.

Graf, Rüdiger, Geschichte wird gemacht. Helmut Kohl als Public Historian, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 261–273.

Graf, Rüdiger, Ignorance Is Bliss. The Pluralization of the Future as a Challenge to Contemporary History, in: Andersson, Jenny/Kemp, Sandra (Hg.), Futures, Oxford 2021, S. 85–100.

Graf, Rüdiger, Of Alcohol, Apes, and Taxes. Günter Schmolders and the Reinvention of Economics in Behavioral Terms, in: Journal of the History of Economic Thought 43 (2021) 4, S. 564–568.

Graf, Rüdiger, The Geopolitics of Oil in the Twentieth and Twenty-First Centuries, in: Beitin, Alexander/Klose, Alexander/Steininger, Benjamin (Hg.), Oil. Beauty and Horror in the Petrol Age, Wolfsburg 2021, S. 188–197.

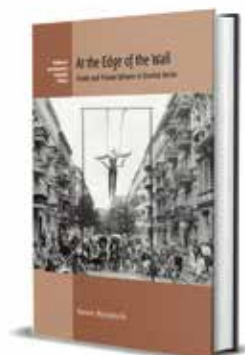
H

Haßler, Laura/Gontermann, Martin, Authentizität und Illusion. Natural Light/Természetes fény: (k)ein Kriegsfilm, in: zeitgeschichte | online 10.2021; zeitgeschichte-online.de/film/authentizitaet-und-illusion.

Hochmuth, Hanno, At the Edge of the Wall. Public and Private Spheres in Divided Berlin, New York 2021.

Hochmuth, Hanno/Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021.

Hochmuth, Hanno, Public History als Talkshow. Die Debatte um die Alltagsgeschichte im Fernsehen (1984), in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 351–362.



Hochmuth, Hanno, Entangled Entertainment. Cinema and Television in Cold War Berlin, in: Jarausch, Konrad H./Eisenhuth, Stefanie/Krause, Scott (Hg.), Cold War Berlin. Confrontations, Cultures, and Identities, London 2021, S. 105–119.

Hochmuth, Hanno/Köhler, Bettina, Oberflächengenaugkeiten. Zum Geschichtsbild von BABYLON BERLIN, in: zeitgeschichte | online, 16.12.2021; zeitgeschichte-online.de/film/oberflaechengenaugkeiten.

Hochmuth, Hanno/Wichmann, Manfred, »In Verbindung bleiben«. Kassiber über die Mauer hinweg, in: Chronik der Mauer, 9.8.2021 www.chronik-der-mauer.de/grenze/184018/in-verbinding-bleiben.

Hoffrogge, Ralf, Deguo geming zhong de gongren jieji zhengzhi. Lixiade Milei, geming gongzhang zuzhi yu suwei'ai yundong de qiyuan, Berlin/Beijing 2021.

Hoffrogge, Ralf, Einführung zur Sektion »Die Sozialisierung marschiert? Auseinandersetzungen um die Neuordnung der Wirtschaft«, in: Berger, Stefan/Kruke, Anja/Jäger, Wolfgang (Hg.), Gewerkschaften in Revolutionären Zeiten. Deutschland in Europa 1917 bis 1923, Essen 2021, S. 171–180.

Hoffrogge, Ralf, Recordar la revolución. Interpretaciones neomarxistas de la revolución alemana de 1918/1919. Un desafío para la historiografía de la Guerra Fría, in: Berger, Stefan/Corneließen, Christoph (Hg.), Culturas historias marxistas y movimientos sociales en la Guerra Fría, Zaragoza 2021, S. 145–172.

Hoffrogge, Ralf, Vom Realismus zur Partnerschaft. Britische Gewerkschaften und die Entstehung von Tony Blairs New Labour, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 69 (2021) 11, S. 928–948.

**Hoffrogge, Ralf/Altieri, Riccardo/
Bebnowski, David/Bois, Marcel/
Dietrich, Christian/Sonnenberg,
Uwe**, Von Schiffen und Kähnen.

Was es zur Geschichte der Linken
im 20. Jahrhundert noch zu entde-
cken gibt, in: ABG 3 (2021), S. 11–32.

**Hoffrogge, Ralf/Thuns, Anja/Wei-
pert, Axel (Hg.)**, Die Arbeiter und
die Anderen? Arbeiterbewegung,
Nation und Migration, in: Zeitschrift
für historische Studien 2021/I.

Homberg, Michael, »Eliten-Bildung«.
Die Rolle westdeutscher Experten
am Indian Institute of Technology
Madras, in: Archiv für Sozialge-
schichte 61 (2021), S. 399–424.

Homberg, Michael, Ex machina.
Elektronische Poesie und digitale
Künste seit den 1950er Jahren, in:
zeitgeschichte | online, 30.12.2021
zeitgeschichte-online.de/
node/58586.

Homberg, Michael, Frequenzbesetzer.
Freie Radios und alternativer
Rundfunk in der Bundesrepublik
von den siebziger bis zu den
neunziger Jahren, in: Jahrbuch für
Kommunikationsgeschichte 23
(2021), S. 101–129.

J

Jehne, Stefan, NS-Juristen vor
Gericht. Der Dresdner Juristen-
prozess von 1947, in: Jahrbuch für
die Geschichte Mittel- und Ost-
deutschlands 66 (2020) 1,
S. 231–280.

Juhnke, Dominik, »Unser bestes
Pferd im Stall«. Public Historians
im Einsatz für ein Glockenspiel, in:
Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/
Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard
(Hg.), Public Historians. Zeithisto-
rische Interventionen nach 1945,
Göttingen 2021, S. 413–428.

K

**Kapp, Christoph/Schopf, Wolfgang
(Hg.)**, Walter Boehlich, »Ich habe
meine Skepsis, meine Kenntnisse
und mein Gewissen«. Briefe 1944
bis 2000, Frankfurt/M. 2021.

Keßler, Mario, Amerikas Scheitern
und die Linke, in: Das Blättchen,
30.8.2021.

Keßler, Mario (Hg.), Arthur Rosenberg,
Entstehung und Geschichte der
Weimarer Republik. Neuedition
mit ergänzenden Texten,
Hamburg 2021.

Keßler, Mario, Der Attica-Aufstand,
in: Das Blättchen, 13.9.2021.

Keßler, Mario, Die Betrogenen des
»realen Sozialismus«. Sprache
und Schweigen der DDR-Intellek-
tuellen, in: Sozialismus 48 (2021)
1, S. 2–5.

Keßler, Mario, Die Hoffnung bewah-
ren, in: Das Blättchen, 22.11.2021.

Keßler, Mario, Ein Außenseiter als
Wegweiser. Isaac Deutscher zwi-
schen Zeitgeschichte und Politik,
in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefa-
nie/Hochmuth, Hanno/Zündorf,
Irmgard (Hg.), Public Historians.
Zeithistorische Interventionen nach
1945, Göttingen 2021, S. 187–198.

Keßler, Mario, Ein kämpferischer
Sozialist und Historiker. Zum Tod
von Wolfgang Wippermann
(1945–2021), in: Sozialismus 48
(2021) 2, S. 66–67.

Keßler, Mario, Ein Lehrstück ange-
wandter Aufklärung. Susan
Neiman zur Erinnerungspolitik in
Deutschland und den USA, in:
Sozialismus 48 (2021) 9, S. 36–40.

Keßler, Mario, Malamuds »Mieter«
nach fünfzig Jahren, in: Das Blätt-
chen, 27.9.2021

Keßler, Mario, Ossip K. Flechtheim
(1909–1998): Political Scientist
and Futurologist between Europe
and North America, in: Jacob,
Frank/Keßler, Mario (Hg.), Trans-
atlantic Radicalism. Socialist and
Anarchist Exchanges in the 19th
and 20th Centuries, Liverpool
2021, S. 221–248.

Keßler, Mario, Ossip K. Flechtheim
und Rosa Luxemburgs Werk in
der frühen Bundesrepublik, in:
Jacob, Frank/Scharenberg, Al-
bert/Schütrumpf, Jörn (Hg.), Rosa
Luxemburg: Nachwirken, Marburg
2021, S. 83–118.

Keßler, Mario, Theodor Bergmann
(1916–2017). Ein jüdischer Ketzler
im Kommunismus., in: Altieri, Ric-
cardo/Hüttner, Bernd/Weis, Florian
(Hg.), »Die jüdische mit der allge-
meinen proletarischen Bewegung
zu vereinen«. Jüdinnen und Juden
in der europäischen Arbeiterbe-
wegung, Berlin 2021, S. 91–99.

Keßler, Mario, Zeitkritik und Nach-
wirkung. Arthur Rosenbergs Bücher
zur Weimarer Republik, in: ders.
(Hg.), Arthur Rosenberg, Entste-
hung und Geschichte der Weimarer
Republik. Hamburg 2021, S. 7–31.

Keßler, Mario, Zufluchtsort Berkeley,
in: Das Blättchen, 8.11.2021.

Keßler, Mario/Altieri, Riccardo,
Arbeiterbewegung und jüdische
Emanzipation, in: Aus Politik und
Zeitgeschichte (2021) 44–45,
S. 12–18.

Keßler, Mario/Frank, Jacob (Hg.),
Transatlantic Radicalism. Socialist
and Anarchist Exchanges in the
19th and 20th Centuries,
Liverpool 2021.



Keßler, Mario/Jacob, Frank, Transatlantic Radicalism. A Short Introduction, in: Jacob, Frank/Keßler, Mario (Hg.), Transatlantic Radicalism. Socialist and Anarchist Exchanges in the 19th and 20th Centuries, Liverpool 2021, S. 1–20.

Kuhr-Korolev, Corinna, Kreta unter deutscher Besatzung, in: Ausstellung auf der Kriegsgräberstätte Maleme 2021.

Kuhr-Korolev, Corinna, Museen als Arenen und Agenten des gesellschaftlichen Umbruchs, in: Religion & Gesellschaft in Ost und West 49 (2021) 12, S. 30–35.

Kuhr-Korolev, Corinna, Ohne Chancen auf Überleben. Ein Novgoroder Invalidenheim in Fotografien von Ernst Baumann, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 68 (2020) 3–4, S. 482–507.

Kuhr-Korolev, Corinna, Perestroika und das Ende der Sowjetunion. Ein kontroverser Blick zurück. Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 9.2.2021; docupedia.de/zg/Kuhr-Korolev_perestroika_v1_de_2021.

L

Lezina Evgenia, XX vek: prarabotka prošlogo. [20. Jahrhundert. Die Aufarbeitung der Vergangenheit]. Praktiki perechnodnogo pravosudija i politika pamjati v byvšikh diktaturach. Germanija, Rossija, strany Central'noj i Vostočnoj Evropy [Übergangsjustizpraktiken und Erinnerungspolitik in ehemaligen Diktaturen], Moskau 2021.

Lindner-Elsner, Jessica, Gewalt der Vereinigung. Eisenach, in: zweiteroktober90 (Hg.), zweiteroktober90.de, 10.2021; zweiteroktober90.de/aktuelles/.

Ludwig, Andreas, Das neue Berlin und seine kommunale Agenda. Soziale Daseinsvorsorge als Stadtpolitik 1920–1930, in: Berliner Geschichtswerkstatt (Hg.), 1920: Aufbruch aus dem Chaos. Berlin wird Weltstadt, Berlin 2021, S. 10–22.

Ludwig, Andreas, Exhibiting Berlin. Local History in Berlin's Museums, in: Jarausch, Konrad H./Eisenhuth, Stefanie/Krause, Scott H. (Hg.), Cold War Berlin. Confrontations, Cultures, and Identities, London 2021, S. 179–188.

Ludwig, Andreas, Fragmente der Abwesenheit. Musikobjekte im Museum als Spuren historischer Praxis, in: Dörfling, Christina/Jost, Christofer/Pfleiderer, Martin (Hg.), Musikobjektgeschichten. Populäre Musik und materielle Kultur, Münster/New York 2021, S. 215–236.

Ludwig, Andreas, Gegenwart als historisches Ereignis. Akzidentiellles Sammeln in Museen, Bibliotheken und im Privaten, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 131–143.

Ludwig, Andreas (Hg.), Neue Städte. Vom Projekt der Moderne zur Authentisierung, Göttingen 2021.

Ludwig, Andreas, Neue Städte und ihre Authentizität. Vorwort, in: ders. (Hg.), Neue Städte. Vom Projekt der Moderne zur Authentisierung, Göttingen 2021, S. 7–24.



Ludwig, Andreas/Saupe, Achim/Farrenkopf, Michael, Logik und Lücke. Formen der archivischen und sammelnden Konstitution authentischen Wissens, in: dies./Farrenkopf, Michael (Hg.), Logik und Lücke. Die Konstruktion des Authentischen in Archiven und Sammlungen, Göttingen 2021, S. 7–31.

Ludwig, Andreas/Saupe, Achim/Farrenkopf, Michael (Hg.), Logik und Lücke. Die Konstruktion des Authentischen in Archiven und Sammlungen, Göttingen 2021.

M

Meißner, Kristin, »Berlin im Umbruch« – Stadtentwicklung als Geschichtspolitik in Berlin nach 1990, in: Bösch, Frank/Zündorf, Irmgard/Hochmuth, Hanno/Eisenhuth, Stefanie (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 162–177.

Mende, Christiane/Miguel, Paulino José, Mauerfall und Deutsche Einheit aus Perspektive mosambikanischer Migrant*innen, in: Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema »Migrantische Perspektiven auf die Deutsche Einheit«, 11. März 2021; www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/322909/der-mauerfall-aus-perspektive-mosambikanischer-migranten.

N

Neumaier, Christopher, Weniger familiäre Generationenkonflikte, aber fragilere Familienkonstellationen? Konflikt- und Kompromisslinien in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: forum erwachsenenbildung. Die evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf (2021) 1, S. 21–25.

Neumaier, Christopher, Konstruktion eines historisch gewachsenen »Bollwerks«. Familie und Geschlechterrollen im Blickfeld konservativer Public Historians in der frühen Bundesrepublik, in: Frank Bösch/Stefanie Eisenhuth/Hanno Hochmuth/Irmgard Zündorf (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 339–350.

Neumann, Konstantin, Zu Recht in Stasi-Haft? Die Rehabilitierungsdebatte um fahnenflüchtige Soldaten der Nationalen Volksarmee, in: Baberowski, Jörg/Kindler, Robert/Donth, Stefan (Hg.), Disziplinieren und Strafen. Dimensionen politischer Repression in der DDR, Frankfurt/New York 2021, S. 171–192.

O

Okunew, Nikolai, Gestatten, harte Platten. Zum Tode des Ostberliner DJs Matthias Hopk, 19.4.2021 pophistory.hypotheses.org/3520.

Okunew, Nikolai, Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur der DDR, Berlin 2021.

P

Pupeter, Ellen, Restitution, Rückgabe oder Transfer? Ein langer Streit um den passenden Begriff, in: zeitgeschichte | online, Februar 2021; zeitgeschichte-online.de/themen/restitution-rueckgabe-oder-transfer.

R

Rigoll, Dominik, Public History von links nach rechts, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 87–105.

Rigoll, Dominik/Haßler, Laura, Forschungen und Quellen zur deutschen Rechten. Teil 1: Ansätze und Akteur:innen, in: Archiv für Sozialgeschichte 61 (2021), S. 569–611.

Röleke, Juliane, Superstars im Kriegsgebiet? Über die ambivalenten Fotografien von The Clash in Belfast 1977, in: zeitgeschichte | online, 1.4.2021; zeitgeschichte-online.de/geschichtskultur/superstars-im-kriegsgebiet.

Röleke, Juliane/Schwab, Regine, Wütende Kämpfe. Über den Dokumentarfilm »As I want«, Gewalt gegen Frauen in Ägypten und die Möglichkeiten politischer Selbstorganisation, in: zeitgeschichte | online, 9.6.2021; zeitgeschichte-online.de/film/wuetende-kaempfe.

S

Sabrow, Martin (Hg.), Der Wert der Vergangenheit, Leipzig 2021.

Sabrow, Martin, Der Wert der Vergangenheit, in: ders. (Hg.), Der Wert der Vergangenheit, Leipzig 2021, S. 9–25.



Sabrow, Martin/Siebeneichner, Tilmann/Weiß, Peter Ulrich (Hg.), 1989 – Eine Epochenäsur?, Göttingen 2021.

Sabrow, Martin, Mythos »1989«, in: ders./Siebeneichner, Tilmann/Weiß, Peter Ulrich (Hg.), 1989 – Eine Epochenäsur?, Göttingen 2021, S. 9–32.

Sabrow, Martin, Die »Volksdemokratie«. Zum Selbstverständnis politischer Herrschaft in der DDR, in: Braune, Andreas/Dreyer, Michael/Oppeland, Torsten (Hg.), Demokratie und Demokratieverständnis 1919 – 1949 – 1989, Stuttgart 2021, S. 149–162.

Sabrow, Martin, Die Hohenzollern nach dem Sturz der Monarchie, in: Braune, Andreas/Dreyer, Michael/Lang, Markus/Lappenküper, Ulrich (Hg.), Einigkeit und Recht, doch Freiheit? Das Deutsche Kaiserreich in der Demokratiegeschichte und Erinnerungskultur, Stuttgart 2021, S. 321–340.

Sabrow, Martin, Il freddo vento di Weimar. Considerazioni sulla nuova attualità del confronto con la prima democrazia tedesca, in: Cornelissen, Christoph/D'Ottavio, Gabriele (Hg.), La Repubblica di Weimar: democrazia e modernità, Bologna 2021, S. 259–277.

Sabrow, Martin, Kommunismus als Avantgardeherrschaft, in: Coché, Stefanie/Richter, Hedwig (Hg.), Legitimierung staatlicher Herrschaft in Demokratien und Diktaturen, Bonn 2021, S. 69–88.

Sabrow, Martin, Nostalgie als historisches Zeit-Wort, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History (ZF) 18 (2021) 1, S. 140–150.

Sabrow, Martin, Skandalgeschichte als Zeitgeschichte, in: Göllnitz, Martin/Mecking, Sabine (Hg.), Skandal! Stadtgeschichten aus Marburg im 20. Jahrhundert, Bielefeld 2021, S. 23–40.

- Sabrow, Martin**, Terroristische Geheimbündelei versus demokratisches Gewaltmonopol. Die rechtsradikale Anschlagserie gegen die Weimarer Republik 1921/22, in: Braune, Andreas/Dreyer, Michael/Elsbach, Sebastian (Hg.), Vom drohenden Bürgerkrieg zum demokratischen Gewaltmonopol (1918–1924), Stuttgart 2021, S. 67–82.
- Sabrow, Martin**, Zukunftspathos und Herrschaftslegitimation in der DDR, in: FÜR e.V. (Hg.), Über-Eck. Bauerbe DDR. Zum Umgang mit dem Mosaik am Rechenzentrum, Dresden 2021, S. 44–52.
- Saupe, Achim/Samida, Stefanie (Hg.)**, Weitergabe und Wiedergabe. Dimensionen des Authentischen im Umgang mit immateriellem Kulturerbe. Göttingen 2021.
- Saupe, Achim**, Destination Vergangenheit. David Lowenthals Panorama geschichtskultureller Aneignungen (1985/2015), in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 18 (2021) 1, S. 202–209.
- Saupe, Achim/Farrenkopf, Michael/Ludwig, Andreas**, Logik und Lücke. Formen der archivischen und sammelnden Konstitution authentischen Wissens, in: dies. (Hg.), Logik und Lücke. Zur Konstruktion des Authentischen in Archiven und Sammlungen. Göttingen 2021, S. 7–31.
- Saupe, Achim/Classen, Christoph/Wagner, Hans-Ulrich (Hg.)**, Echt inszeniert. Historische Authentizität und Medien in der Moderne, Potsdam 2021.
- Saupe, Achim/Samida, Stefanie**, Einleitung, in: Saupe, Achim/Samida, Stefanie (Hg.), Weitergabe und Wiedergabe. Dimensionen des Authentischen im Umgang mit immateriellem Kulturerbe, Göttingen 2021, S. 7–16.
- Saupe, Achim**, »Jedes Denkmal ist eben eine Versteinerung ...«: Reinhart Kosellecks Zeitschichten-Paradigma und die Erinnerungskultur, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 116–131.
- Saupe, Achim**, »War es wirklich so?« Zur Authentizität von Quellen, in: Logge, Thorsten/Schöck-Quinteros, Eva/Steffen, Nils (Hg.), Geschichte im Rampenlicht. Inszenierungen historischer Quellen im Theater, Berlin 2021, S. 119–144.
- Saupe, Achim**, Weitergabe und Wiedergabe. Neue Perspektiven auf Tradierungsprozesse, in: ders./Samida, Stefanie (Hg.), Weitergabe und Wiedergabe. Dimensionen des Authentischen im Umgang mit immateriellem Kulturerbe, Göttingen 2021, S. 17–34.
- Saupe, Achim/Classen, Christoph/Wagner, Hans-Ulrich**, Authentizität, Medien, Moderne. Eine Beziehungsgeschichte zur Einführung, in: Classen, Christoph/Saupe, Achim/Wagner, Hans-Ulrich (Hg.), Echt inszeniert. Historische Authentizität und Medien in der Moderne, Potsdam 2021, o.S.
- Saupe, Achim/Hansen, Randall/Wirsching, Andreas/Yang, Daqing (Hg.)**, Authenticity and Victimhood after the Second World War. Narratives from Europe and Asia, Toronto 2021.
- Saupe, Achim/Hansen, Randall/Wirsching, Andreas/Yang, Daqing**, Introduction: War, Genocide, and Forced Migration, in: Hansen, Randall/Saupe, Achim/Wirsching, Andreas/Yang, Daqing (Hg.), Authenticity and Victimhood after the Second World War. Narratives from Europe and Asia, Toronto 2021, S. 3–20.
- Saupe, Achim/Kohl, Christoph/Christophe, Barbara/Liebau, Heike (Hg.)**, The Politics of Authenticity and Populist Discourse. Media and Education in Brazil, India, and Ukraine, London 2021.
- Saupe, Achim/Christophe, Barbara/Kohl, Christoph/Liebau, Heike**, Claims to Authenticity in Populist Discourses. General Introduction to the Volume, in: Kohl, Christoph/Christophe, Barbara/Liebau, Heike/Saupe, Achim (Hg.), The Politics of Authenticity and Populist Discourses. Media and Education in Brazil, India and Ukraine, Cham 2021, S. 3–29.
- Saupe, Achim/Ludwig, Andreas/Farrenkopf, Michael (Hg.)**, Logik und Lücke. Zur Konstruktion des Authentischen in Archiven und Sammlungen, Göttingen 2021.
- Schaarschmidt, Thomas**, Dominik Grafts »Fabian oder der Gang vor die Hunde«. Kein Historienfilm, aber ein historischer Film, in: zeitgeschichte | online, 20.10.2021.
- Schaarschmidt, Thomas**, Ein Kunstprojekt macht Geschichte. Gunter Demnigs Stolpersteine, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 288–300.
- Schikowski, Florian**, Eine kurze Geschichte mit langanhaltender Wirkung. 30 Jahre Parteigründung Bündnis 90, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), 24.9.2021 www.boell.de/de/2021/09/24/eine-kurze-geschichte-mit-langanhaltender-wirkung-30-jahre-partiegruendung-buendnis-90?dimension1=division_zg.

- Schikowski, Florian**, Parteikritik als Integrationsfaktor. Bündnis 90 und die Grünen im Fusionsprozess zwischen Bewegungsvergangenheit und Parteireformen, in: Holzhauser, Thorsten/Lieb, Felix (Hg.), Parteien in der »Krise«. Wandel der Parteiendemokratie in den 1980er- und 1990er-Jahren, Berlin 2021, S. 97–111.
- Schlott, René**, Autor, Kritiker und Aufklärer. Raul Hilberg in den deutschen Vergangenheitsdebatten, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 237–246.
- Schlott, René**, Ablehnung und Anerkennung. Raul Hilberg und das Institut für Zeitgeschichte, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 69 (2021) 1, S. 85–119.
- Schmitt, Martin**, Die Digitalisierung der Kreditwirtschaft. Computereinsatz in den Sparkassen der Bundesrepublik und der DDR 1957–1991, Göttingen 2021.
- Schuhmann, Annette**, Das Werk Abisag Tüllmanns ist digital zugänglich: für alle Nutzer*innen! Ein Pilotprojekt der bpk Bildagentur, in: Visual History. Online-Nachschlagewerk für die historische Bildforschung, ZZf (Hg.), 10.05.2021; visual-history.de/2021/05/10/das-werk-abisag-tuellmanns-ist-digital-zugaenglich/.
- Schuhmann, Annette**, Der Zeitgeschichte-digital-Preis 2021, in: zeitgeschichte | online, 7.12.2021; zeitgeschichte-online.de/node/58565.
- Schuhmann, Annette**, Die große Lüge. Olga Lucovnicova gewinnt mit ihrem Dokumentarfilm »Nanu Tudor« (My Uncle Tudor) den goldenen Bären der Berlinale- Shorts, in: zeitgeschichte | online, 9.6.2021; zeitgeschichte-online.de/film/die-grosse-luege.
- Schuhmann, Annette**, Erzähl mir von Dir, damit ich die Welt verstehe. Ein Interview mit Anna Henckel-Donnersmarck, Kuratorin der Berlinale-Shorts, in: zeitgeschichte | online, 1.3.2021; zeitgeschichte-online.de/interview/erzaehl-mir-von-dir-damit-ich-die-welt-verstehe.
- Schuhmann, Annette**, Im Schnitt verdient eine W3-Professorin 720 Euro weniger als ihr männlicher Kollege. Ein Interview mit der Bremer Professorin Susanne Schattenberg, in: zeitgeschichte | online: Frauen in der Wissenschaft, Interviews, 08.03.2021; zeitgeschichte-online.de/interview/im-schnitt-verdient-eine-w3-professorin-720-euro-weniger-als-ihr-maennlicher-kollege.
- Schuhmann, Annette**, Vom Lesen, Hören und Gehen in der Zeitschleife. Ein Editorial zum Ende des Jahres 2021, in: zeitgeschichte | online, 22.12.2021; zeitgeschichte-online.de/node/58583.
- Schuhmann, Annette**, Was nützt die Liebe im Computer. Laudatio aus Anlass der Verleihung des Zeitgeschichte-digital Preises für Michael Homberg, in: zeitgeschichte | online, 7.12.2021; zeitgeschichte-online.de/node/58565.
- Schuhmann, Annette**, Wissenschaft heißt, Unsicherheit erzeugen, nicht Bekanntes zu reproduzieren.... Ein Interview mit Andreas Fickers, Direktor des Centre for Contemporary and Digital History (C2DH) in Luxemburg, in: zeitgeschichte | online, 25.11.2021; zeitgeschichte-online.de/node/58544.
- Schuhmann, Annette/Kötzing, Andreas**, Streaming History. Ein Dossier über Geschichtssinszenierungen und serielles Erzählen, in: zeitgeschichte | online, 16.12.2021; zeitgeschichte-online.de/node/58574.
- Steiner, André**, »It's the economy, stupid!« Warum Wirtschaftshistoriker in der Bundesrepublik erst mit der Finanzkrise 2008 zu Public Historians wurden, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 106–115.
- Steiner, André**, Die Vereinigung von Carl Zeiss Ost und West: Zwei Unternehmen im Umbruch, in: Gerbergasse 18 (2021) 1, S. 26–31.
- Steiner, André**, Le prix du pain comme instrument de régulation, in: Boldorf, Marcel/Joly, Hervé (Hg.), Une victoire impossible ? L'Économie allemande pendant la Première Guerre mondiale, Ville-neuve d'Ascq 2021, S. 187–198.
- Steiner, André**, Sozialismus: II. Staatssozialistische Geschichte, in: Görres-Gesellschaft/Verlag Herder (Hg.), Staatslexikon: Recht – Wirtschaft – Gesellschaft, Fünfter Band: Schule – Virtuelle Realität, Freiburg 2021, S. 331–334.
- Steiner, André**, Von der bipolaren zur globalisierten Welt. Das Ende des Staatssozialismus und die internationale Ökonomie, in: Sabrow, Martin/Siebeneichner, Tilmann/Weiß, Peter Ulrich (Hg.), 1989 – Eine Epochenzäsur?, Göttingen 2021, S. 87–101.
- Stopka, Katja**, Erfahrungs- und Erwartungslandschaften. Ästhetische Authentisierungsstrategien des Sozialismus in der DDR, in: Classen, Christoph/Saupe, Achim/Wagner, Hans-Ulrich (Hg.), Echt inszeniert. Historische Authentizität und Medien in der Moderne, Potsdam 2021, o.S.
- Süß, Winfried**, »Um Erbe und Ehre«. Der Streit um das Hohenzollernvermögen als Skandal und Lehrstück, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 429–443.

Süß, Winfried/Hürter, Johannes (Hg.), Forum: Die Hohenzollern und der Nationalsozialismus, sehepunkte 21 (2021) 11; www.sehepunkte.de/2021/11/.

Süß, Winfried, Hürter, Johannes, Einführung, in: Süß, Winfried, Hürter, Johannes (Hg.), Die Hohenzollern und der Nationalsozialismus sehepunkte 21 (2021) 11; www.sehepunkte.de/2021/11/forum/die-hohenzollern-und-der-nationalsozialismus-263/.

T

Tack, Anja, Riss im Bild. Kunst und Künstler aus der DDR und die deutsche Vereinigung, Göttingen 2021.

Tack, Anja, Bildstörung. Wenn sozialistische Moderne auf vormoderne Idealbilder trifft, in: visual-history.de, 2021; visual-history.de/project/bildstoerung-wenn-sozialistische-moderne-auf-vormoderne-idealbilder-trifft/.

Tack, Anja, Potsdam imaginiert. Die Neuerfindung von urbaner Public History seit 1989/90, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 144-161.

Türk, Henning, From Oil to Coal? The International Energy Agency (IEA) and International Coal Policy Since the End of the 1970s, in: Farrenkopf, Michael/Meyer, Torsten/Bluma, Lars (Hg.), Boom-Crisis-Heritage. King Coal and the Energy Revolutions after 1945, Berlin/Boston 2021, S. 81-91.

Türk, Henning, Kleindeutscher Wirtschaftsnationalismus und Wirtschaftsliberalismus. Die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer im Vorfeld der Reichsgründung (1856-1868), in: Türk, Henning/Nordblom, Pia (Hg.), Transformationen, Krisen, Zukunftserwartungen. Die Wirtschaftsregion Pfalz im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Ubstadt/Weiher 2021, S. 49-62.

Türk, Henning, Treibstoff der Systeme. Kohle, Erdöl und Atomkraft im geteilten Deutschland, Berlin 2021.

Türk, Henning/Nordblom, Pia (Hg.), Transformationen, Krisen, Zukunftserwartungen. Die Wirtschaftsregion Pfalz im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Ubstadt/Weiher 2021.

Türk, Henning/Sukrow, Oliver, »Bergadel« und »Weinbürger«. Politik- und kulturgeschichtliche Anmerkungen zu den Regionsmachern im deutschen Südwesten im 19. Jahrhundert, in: Ciesla, Maria/Jagodzinski, Sabine/Kmak-Pamirska, Aleksandra/Nebrensky, Zdenek/Reznik, Milos (Hg.), Regionsmacher in Ostmitteleuropa, Osnabrück 2021, S. 53-80.



V

Vowinckel, Annette/Theill, Signe (Hg.), Von der Repräsentation zur Intervention. Die Vereinten Nationen im Spiegel der Kunst, Göttingen 2021.

Vowinckel, Annette, An Abbreviated Manual for Military Occupation. Avi Mograbi's »The First 54 Years«, in: zeitgeschichte | online, Juni 2021; zeitgeschichte-online.de/film/abbreviated-manual-military-occupation.

Vowinckel, Annette, Die Entführung der Landshut 1977, Erfurt 2021.

Vowinckel, Annette, Die Fotografengruppe signum, in: Kneise, Ulrich/Werkmeister, Christian (Hg.), Peter Leske: REPORTerTAGE, Halle an der Saale 2021, S. 50-53.

W

Weiß, Peter Ulrich, (Un)Ordnung und Diktatur. Potsdams Zentralarchiv und ihre Akten nach 1933 und 1945, in: Farrenkopf, Michael/Ludwig, Andreas/Saupe, Achim (Hg.), Logik und Lücke. Die Konstruktion des Authentischen in Archiven und Sammlungen, Göttingen 2021, S. 197-214.

Weiß, Peter Ulrich, Der Historiker und Archivar Victor Emanuel Loewe (1871-1933), in: Bahlcke, Joachim (Hg.), Schlesische Lebensbilder, Innsingen 2021, S. 477-488.

Weiß, Peter Ulrich, Die übergangene Profession. Historiker zu Gast bei Günter Gaus, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 225–237.

Weiß, Peter Ulrich, Medienerbe Ost. Der Umbruch im ostdeutschen Fernsehen und seine Folgen, in: Weiß, Peter Ulrich/Sabrow, Martin/Siebeneichner, Tilmann (Hg.), 1989 – Eine Epochenäsur?, Göttingen 2021, S. 249–271.

Weiß, Peter Ulrich, Regimekritische Gegenöffentlichkeit im Umfeld des Potsdamer Oberlinhauses, in: Koch, Andreas (Hg.), Das Oberlinhaus in Potsdam-Babelsberg. Geschichte – Architektur – Perspektiven, Berlin 2021, S. 241–256.

Z

Zöller, Kathrin, Zur zeithistorischen Nachnutzung sozialwissenschaftlicher Datenbestände am Beispiel der Sächsischen Längsschnittstudie zu Jugendlichen in Ostdeutschland, in: Zeitschrift für Pädagogik 67 (2021) 6, S. 881–898.

Zündorf, Irmgard/ Keilbach, Judith (Hg.), Eichmann im Kalten Krieg. Die deutsch-deutsche Berichterstattung über den Eichmann-Prozess, 2021.

Zündorf, Irmgard/Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021.

Zündorf, Irmgard, Public Historians in der Politikberatung. Die Expertenkommission zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, in: Bösch, Frank/Eisenhuth, Stefanie/Hochmuth, Hanno/Zündorf, Irmgard (Hg.), Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021, S. 401–412.

Zündorf, Irmgard/Kavčič, Silvija/Schaarschmidt, Thomas/Warda, Anna (Hg.), Steine des Anstoßes. Die Stolpersteine zwischen Akzeptanz, Transformation und Adaption, Berlin 2021.

Zündorf, Irmgard/Schaarschmidt, Thomas/Warda, Anna/Kavčič, Silvija, Das Kunstprojekt Stolpersteine aus deutscher und internationaler Perspektive, in: Dies. (Hg.), Steine des Anstoßes. Die Stolpersteine zwischen Akzeptanz, Transformation und Adaption, Berlin 2021, S. 11–48.

Zündorf, Irmgard, The »Display« of Communism in Germany, in: Apor, Peter/Iordachi, Constantin (Hg.), Occupation and Communism in Eastern European Museums, London 2021, S. 151–176.

Zündorf, Irmgard/Lücke, Martin, Public history as a university discipline – its background, content and value, in: Humanities, Arts and Social Sciences Studies (2021) 3, S. 396–404.



Scannen Sie diesen QR-Code, um die aktuelle sowie ältere Ausgaben des ZZJ-Jahresberichts digital zu lesen.

VERANSTALTUNGEN

KONFERENZEN, TAGUNGEN UND WORKSHOPS

11.-12. März 2021

Revolution der Paarbeziehungen

Online-Tagung

Veranstalter: ZZF

Organisation: Michael Homberg,
Christopher Neumaier

10.-11. Juni 2021

Energy Transitions and International Cooperation in the 20th Century

Online-Konferenz

Veranstalter: ZZF

Organisation: Rüdiger Graf,
Henning Türk

14.-15. Juni 2021

Nostalgie und Erinnerung – 17. Potsdamer Doktorand*innen- Forum zur Zeitgeschichte

Online-Workshop

Veranstalter: Doktoranden*innen
des ZZF

Organisation: Maren Francke, Lea
Frese-Renner, Tom Koltermann,
Florian Schikowski, Elke Sieber

23.-25. Juni 2021

Memory-LAB21

Online-Workshop

Veranstalter: ZZF, Landeshauptstadt
Potsdam, Stiftung Gedenkstätte
Lindenstraße, Masterstudiengang
Public History (Freie Universität
Berlin/ZZF)

Organisation für das ZZF:
Irmgard Zündorf

16.-17. September 2021

Environmental Governance. Experiences, Knowledge, and Expectations since 1945

Workshop (Hybrid)

Veranstalter: ZZF

Organisation: Thomas Lettang,
Laura Kaiser, Rüdiger Graf
Ort: Potsdam (ZZF) und Online

16.-18. September 2021

Chronopolitics. Time of Politics, Politics of Time, Politicized Time

Konferenz (Hybrid)

Veranstalter: German Historical
Institute, ZZF

Organisation für das ZZF:
Martin Sabrow, Achim Saupe
Ort: Potsdam (ZZF) und Online



Oben: Die internationale Konferenz »Chronopolitics« fand am ZZF als Hybrid-Veranstaltung statt. Unten: Die Organisator*innen des MemoryLab 2021



Podiumsdiskussion zu Berufswegen promovierter Historiker:innen beim 53. Deutschen Historikertag: Frank Bösch (links) im Gespräch mit Sebastian Kubon (Hamburg), Eva Schlotheuber (Düsseldorf), Lutz Raphael (Trier) und Kathrin Meißner (Berlin)

23.–24. September 2021

Public History in der Lehre

Workshop (hybrid)

Veranstalter*innen: Andreas Fickers (Universität Luxemburg), Irmgard Zündorf (ZZF) in Kooperation mit der AG Angewandte Geschichte/ Public History

Ort: Esch-sur-Alzette, Luxemburg und Online

5.–8. Oktober 2021

53. Deutscher Historikertag

Der Historikertag 2021 steht unter dem Motto »Deutungskämpfe«

Online-Tagung

Veranstalter: Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V. (VHD), Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V. (VGD), Ludwig-Maximilians-Universität München

Die Redaktionen von Zeitgeschichte digital waren an der virtuellen Fachausstellung beteiligt und boten Gesprächstermine an.

Wissenschaftler*innen des ZZF waren an 14 Sektionen beteiligt:

► **My Home is Your Castle?**

Umkämpftes Eigentum vom Dritten Reich bis heute

Kerstin Brückweh mit der Sektionsleitung und dem Beitrag: Repositories of Knowledge: Land Registries Before, During, and After 1989

► **Fotografien im Spannungsfeld von Öffentlichkeit und Privatheit im 20. Jahrhundert**

Sandra Starke mit dem Beitrag: Private Fotoalben in der DDR
Annette Vowinckel mit dem Kommentar

► **Podiumsdiskussion: Resolution zur Mitgliederversammlung: Neue Konzepte für ein altes Problem – befristete Verträge und Karrierewege**

Beteiligte u. a. Kathrin Meißner und Frank Bösch

► **Wie die Tiere? Analogien und Differenzierungen zwischen Animalischem und Humanem im 20. Jahrhundert**

Rüdiger Graf mit der Sektionsleitung und dem Beitrag: Animal Spirits und Decision-Making Organisms. Tierische Perspektiven auf wirtschaftliches Verhalten.

► **Deutungskämpfe über Reichtum im 20. Jahrhundert: Die feinen Unterschiede der feinen Leute**

Jens Gieseke mit dem Beitrag: Reich sein im Staatssozialismus. Lebensstile zwischen Arbeiterlichkeit und Distinktion

► **Vom Hambacher Fest 1832 bis zum rechtskonservativen »Neuen Hambacher Fest« 2018/19 – Deutungskämpfe um einen demokratiegeschichtlichen Erinnerungsort**

Henning Türk mit der Sektionsleitung und dem Beitrag: Die Schenkung des Hambacher Schlosses an die Wittelsbacher 1842: Eine konservative Überschrift des Hambacher Fests?

- ▶ **Die DDR-Aufarbeitung im »Zeitgeschichtsbiotop« der 1990er-Jahre. Akteure – Themen – Diskursbedingungen**
Irmgard Zündorf mit der Moderation der Schlussdiskussion
- ▶ **Die Selbstbeschränkung der Diktatur – Polizeigewalt und Polizeibrutalität im Staatssozialismus**
Evgenia Lezina mit dem Beitrag: The Soviet State Security: From Mass Terror to Mass Social Control
- ▶ **Lehren aus dem Nationalsozialismus? Die Deutschen und politische Gewalt außerhalb Europas**
Frank Bösch mit der Sektionsleitung und dem Beitrag: Selektive Annäherungen. Der bundesdeutsche Umgang mit Militärdiktaturen
- ▶ **Wem gehört die Stadt? Gentrifizierung in historischer Perspektive**
Hanno Hochmuth und Paul Nolte mit der Sektionsleitung, der Einführung: Gentrifizierung – historisch und global und dem Beitrag: Vorreiter oder Nachzügler? Gentrifizierung in Berlin-Kreuzberg
- ▶ **Podiumsdiskussion: Nachhaltige Internationalisierung: Wissenschaft und Reisen in Zeiten des Klimawandels**
Frank Bösch mit der Sektionsleitung und Moderation
- ▶ **Klio vor dem Kadi. Geschichtsschreibung zwischen Meinungsfreiheit und Persönlichkeitsrecht**
Martin Sabrow mit der Sektionsleitung und der Moderation
Winfried Süß mit der Sektionsleitung und dem Beitrag: Der Streit um das Preußenerbe
- ▶ **Podiumsdiskussion: Covid-19 und die Folgen für historische Forschung in Archiven und Bibliotheken**
Beteiligte u. a. Frank Bösch
- ▶ **Diktaturdeutungen: Zum Umgang mit der jüngsten Vergangenheit in Europa und Lateinamerika seit 1990**
Kerstin Brückweh mit dem Beitrag: Diktaturdeutungen von unten. Erlebte und erinnerte Erfahrungen

4.–5. November 2021

Bildungsarbeit zu Strafvollzug und Untersuchungshaft in der DDR

Online-Workshop zum 70. Jahrestag der Eröffnung der UHA II

Veranstalter: Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e.V. (Lernort Keibelstraße) in Kooperation mit dem ZZF und dem Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte der Freien Universität Berlin
Organisation für das ZZF: Irmgard Zündorf

11. Oktober–19. Dezember 2021

Europe and its Colonial Past. Practices, Narratives, Spaces of Memory

International Blended Learning Seminar

Online-Seminar

Veranstalter: Pädagogische Hochschule Luzern, Radboud University Nijmegen, ZZF, Universität Köln, SWPS University of Social Sciences and Humanities (Warschau), University Sorbonne Nouvelle/Paris III
Organisation für das ZZF: Irmgard Zündorf

18.–19. November 2021

Transgenerationale Korpografien der Erinnerung. Geschichtsbilder in der Gegenwartskunst

Workshop

Veranstalter: Schweizerischer Nationalfonds, Fachhochschule Nordwestschweiz – Hochschule für Gestaltung und Kunst, ZZF, Visual History, Universität Potsdam
Organisation für das ZZF: Christine Bartlitz
Ort: Potsdam (ZZF) und Online

VORTRÄGE, BUCH-VORSTELLUNGEN UND ÖFFENTLICHE PODIUMS-VERANSTALTUNGEN

29. April 2021

Quinn Slobodian (Wellesley College, USA): Prisoners of Metaphor: The Challenges of Narrating De/Globalization

Online-Vortrag im Rahmen der am ZZF stattgefundenen Frühjahrs-Tagung des Arbeitskreises für Moderne Sozialgeschichte e. V.

Organisation für das ZZF:

Frank Bösch

15. Juni 2021

Die Klagen der Hohenzollern – eine Dokumentation

Website-Launch & Online-Podiumsdiskussion

Podium: Michael Haller, Martin Sabrow, Sophie Schönberger, Manja Schüle

Moderatorin: Anja Reinhardt

Veranstalter*innen:

Eva Schlotheuber (Vorsitzende des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands), Sophie Schönberger (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

Kooperationspartner der

Podiumsdiskussion: ZZF

Organisation für das ZZF:

Martin Sabrow

11. August 2021

Julia Erdogan: »Avantgarde der Computernutzung« – Online-Podium über die Anfänge der deutsch-deutschen Hackerkultur

Online-Buchvorstellung mit Zeitzeugen-Gespräch

Veranstalter: Verein der Freunde und Förderer des ZZF

Organisation: Jutta Braun, Martin

Gorholt, Stefanie Eisenhuth



Oben: Stefan Zeppenfeld (rechts) stellt sein Buch über türkische Arbeitswelten in West-Berlin in der Landeszentrale für politische Bildung in Berlin vor. Mitte: Als Historisches Quartett diskutieren am 24. November 2022 im Thalia Kino in Potsdam Jutta Braun, Jan-Holger Kirsch, Bernd Greiner und Anke te Heesen (v.l. n.r.). Unten: Für die Buchpremiere »Avantgarde der Computernutzung« von Julia Erdogan (ganz links) wurde eigens in Gather.town ein digitales ZZf mit Seminar- und Ausstellungsraum »gebaut«, um die Geschichte der deutschen-deutschen Hackerkultur präsentieren zu können.

27. Oktober 2021

**Claus Leggewie (JLU Gießen):
Visuelle Evidenzen – ein Mittel
der Globalisierungskritik***Vortrag (Hybrid)*

Veranstalter: Historisches Institut
sowie das Zentrum für Medien und
Interaktivität der Justus-Liebig-Uni-
versität Gießen (JLU) in Kooperation
mit dem Online-Portal zur historischen
Bildforschung Visual History (ZZF)
und dem Studiengang Fotojournalis-
mus und Dokumentarfotografie der
Hochschule Hannover

Organisation für das ZZF:

Christine Bartlitz

Ort: Gießen und Online

29. Oktober 2021

**Stefan Zeppenfeld:
Vom Gast zum Gastwirt? Türkische
Arbeitswelten in West-Berlin***Buchvorstellung & Gespräch*

Veranstalter: Berliner Landeszentrale
für politische Bildung in Kooperation
mit dem Verein der Freunde und
Förderer des ZZF

Organisation: Jutta Braun,

Martin Gorholt

Ort: Berlin

4. November 2021

**Jörn Leonhard (Albert-Ludwigs-
Universität Freiburg):
Globalisierung und Diskonnektivität:
Strukturelle Komplementärprozesse
zwischen 1914 und den 1930er
Jahren**

*Abendvortrag (Hybrid) im Rahmen
der Herbst-Tagung des Arbeitskreises
für Moderne Sozialgeschichte.*

Die Tagung fand am ZZF statt.

Organisation des Abendvortrags

für das ZZF: Frank Bösch

Ort: Potsdam (ZZF) und Online

24. November 2021

**Historisches Quartett:
Neue Bücher im Gespräch***Buchvorstellung & Diskussion*

Podium: Jutta Braun, Bernd Greiner,
Jan-Holger Kirsch, Anke te Heesen

Veranstalter: ZZF, Landeszentrale
für politische Bildung Brandenburg,
Verein der Freunde und Förderer
des ZZF

Organisation für das ZZF:

Jutta Braun, Martin Gorholt,

Jan-Holger Kirsch

Ort: Potsdam

26. November 2021

**Gewalt gegen Weimar – Auftakt
zum Gedenkjahr***Vortrag & Gespräch*

Podium: Martin Sabrow (Vortrag),
Elke Kimmel und Filmregisseur
Eberhard Görner

Veranstalter: Walther Rathenau-
Gesellschaft und Rathenau Stift
GmbH in Kooperation mit dem ZZF

Organisation für das ZZF: Martin

Sabrow, Elke Kimmel

Ort: Bad Freienwalde (Oder)

**VERANSTALTUNGS- UND
VORTRAGSREIHEN****30 Jahre Brandenburg***Öffentliche Ringvorlesung**Format: Hybrid**WiSe 2020/21, Potsdam*

Veranstalter: Haus der Branden-
burgisch-Preußischen Geschichte
(HBPG) in Kooperation mit dem ZZF
und der Universität Potsdam

Organisation für das ZZF:

Irmgard Zündorf

12. Januar 2021

Sönke Neitzel (Universität Potsdam):

Der militärische Umbruch in Bran-
denburg, 1990 bis 1994

26. Januar 2021

Peter Ulrich Weiß

(ZZF/LAkD Brandenburg):

Transformation als TV-Ereignis. Der
Übergang von der Diktatur zur Demo-
kratie im ostdeutschen Fernsehen

2. Februar 2021

**Lara Büchel/Dorothea Horas (ZZF/
Universität Potsdam)/Axel Wolfgang****Kahl (Universität Potsdam):**

Ein »Brandenburger Weg«? Die

Umgestaltung der Potsdamer

Hochschullandschaft

**Berlin-Brandenburger Colloquium
für Umweltgeschichte (BBC)**

Veranstalter: Humboldt-Universität
zu Berlin in Kooperation mit dem ZZF

Organisation für das ZZF:

Jan-Henrik Meyer

WiSe 2020/21, Online

13. Januar 2021

Celia Zoe Wicher (Berlin): Was ist
»Wildnis«? Überlegungen am Beispiel
der schottischen Highlands

**Robert Groß (Innsbruck/Wien, Öster-
reich):** Der Marshall Plan. Eine Bedin-
gung der Möglichkeit der »Großen
Beschleunigung« in Westeuropa?

27. Januar 2021

**Frank Uekötter (Birmingham,
England):** Wie schreibt man eine
Umweltgeschichte der modernen
Welt?

SoSe 2021, Online

19. April 2021

Per Högselius (Stockholm, Schweden):
Why historians of technology and
environment can and must engage in
the public debate

19. Mai 2021

Vom Nutzen der Vergangenheit.
Ein Dialog zwischen Umweltpolitik-
Forschung und -Praxis

Karena Kalmbach (Berlin): Zwischen
Politikberatung und Main-Stream
Geschichtswissenschaft: Wohin will
die Umwelt- und Technikgeschichte?

Klaus Müschen (Berlin):
Anekdoten, Geschichten, Gedächtnis
– Wie können wir für die 2. Halbzeit
der Energiewende lernen?

26. Mai 2021

Christoph Bernhardt (Erkner), **Julia
Obertreis** (Erlangen), **Heike Weber**
(Berlin), **Timothy Moss** (Berlin):

Roundtable: What can environmental
history and the history of technology
contribute to today's challenges –
and how?

9. Juni 2021

Sabine Loewe-Hannatzsch
(Freiberg): Neue Perspektiven auf
den Umgang mit Umweltproblemen
im Uranerzbergbau der DDR,
1949–1991

23. Juni 2021

Christian Götter (München):
Kernenergie im Zentrum gesell-
schaftlicher Konflikte. Öffentliche
Debatten in der BRD und Großbri-
tannien im Vergleich (1956–1989)

WiSe 2021/22, Online

8. Dezember 2021

Elisa Tizzoni (Florence, Italien):
How Green is my Europe? The Envi-
ronmental Commitment of the Euro-
pean Court of Auditors (1977–2020)

Deutsch-französisches Kolloquium:
**Die europäische Moderne – eine
Verflechtungsgeschichte**
WiSe 2020/21, Online

Veranstalter: Centre Marc Bloch
(CMB), Frankreichzentrum der
Freien Universität Berlin, ZZf
Organisation für das ZZf:
Dominik Rigoll

4. Februar 2021

Vortrag: Elisa Marcobelli (Amiens)
L'internationalisme à l'épreuve des
crises. La IIe Internationale et les
socialistes français, allemands et
italiens (1889–1915)

Deutsch-französisches Kolloquium:
**Deutschland/Frankreich
(post)kolonial**
SoSe 2021, Online

18. Mai 2021

Vortrag: Hélène Dumas (Paris)
Rwanda, 1994 : histoire d'un génocide

9. Juni 2021

Vortrag: Isabell Scheele (Tours)
(Post)koloniale Geschichte: Deutsch-
land und Frankreich in der Bucht von
Benin

1. Juli 2021

Vortrag: Djemaa Maazouzi (Montréal)
(S')allier dans l'histoire : partage de
mémoires et (re)connaissance du fait
colonial dans quelques œuvres
littéraires et filmiques sur la guerre
d'indépendance algérienne.

Potsdamer Gespräche 2021:
»Mauern und Brücken«
Veranstaltungsreihe
Format: Hybrid

Veranstalter: Forum Neuer Markt
(ZZF, Die Beauftragte des Landes
Brandenburg zur Aufarbeitung der
Folgen der kommunistischen Dikta-
tur, Brandenburgische Gesellschaft
für Kultur und Geschichte gGmbH |
Haus der Brandenburgisch-Preußi-
schen Geschichte, Deutsches Kultur-
forum östliches Europa, Einstein
Forum, Filmmuseum Potsdam, Moses
Mendelssohn Zentrum, DAS MINSK,
Pfarramt der Nagelkreuzkapelle an
der ehemaligen Garnisonkirche, Zen-
trum für Militärgeschichte und Sozial-
wissenschaften der Bundeswehr)
Organisation der Reihe:
Hanno Hochmuth (ZZF)

19. August 2021

**Gespräch zum Film »Bornholmer
Straße«** (R: Christian Schwochow,
2014) mit dem Produzenten Nico
Hofmann

Moderation: Cornelia Radeke-Engst
Organisation: Filmmuseum Potsdam/
Pfarramt der Nagelkreuzkapelle an
der ehemaligen Garnisonkirche
Ort: Potsdam

22. September 2021

Mauern in der Kunst
Referent*innen: Hanno Hochmuth
(ZZF), Paola Malavassi (DAS MINSK)
Moderation: Knut Elstermann
Organisation: ZZf
Ort: Potsdam (ZZF) und Online

6. Oktober 2021

**Die Brücke von Tilsit und die
Glienicke Brücke. Zwei Orte der
Teilung und Einheit in Europa**
Referentinnen: Ulla Lachauer,
Florentine Schmidtman
Moderation: Thomas Wernicke
Organisation: Haus der Branden-
burgisch-Preußischen Geschichte
Ort: Potsdam



Auftakt der Reihe »Krach 1991: Wladimir Kaminer (Mitte) im Gespräch mit Juliane Fürst (ZZF, rechts) und Gabriele Freitag (DGO, links) über die sowjetische Jugend, die Perestroika und das Ende der Sowjetunion.

17. November 2021

**Die West-Grenzgänger im Bezirk
Potsdam und der Mauerbau**

Referent: Rainer Potratz, anschließend
im Gespräch mit Miriam Rürup
Organisation: Die Beauftragte des
Landes Brandenburg zur Aufarbeitung
der Folgen der kommunistischen
Diktatur, Moses Mendelssohn
Zentrum
Ort: Potsdam

1. Dezember 2021

**Die Mauer in Potsdam. Militärhisto-
rische und sozialwissenschaftliche
Blicke auf den »antifaschistischen
Schutzwall«**

Referent*innen: Harald Potempa,
Katrin Grosser
Moderation: Martin Schaad
Organisation: Einstein Forum, Zentrum
für Militärgeschichte und Sozial-
wissenschaften der Bundeswehr
Ort: Potsdam und Online



**Krach 1991. Der Zerfall der
Sowjetunion und seine Folgen**

Veranstaltungsreihe

Format: Hybrid

Veranstalter: Gesellschaft für Osteu-
ropakunde (Berlin), Forschungsstelle
Osteuropa (Bremen), Leibniz-Institut
für Ost- und Südosteuropaforschung
(Regensburg), ZZF (Potsdam)
Organisation für das ZZF: Juliane
Fürst, Corinna Kuhr-Korolev

24. Oktober 2021

»Ist es leicht, jung zu sein?«

Öffentliche Podiumsdiskussion & Film
Gespräch mit Wladimir Kaminer und
Juliane Fürst (ZZF) über die sowjeti-
sche Jugend, die Perestroika und
das Ende der Sowjetunion
Ort: Berlin und Online

2. November 2021

**Julia Alekseyeva: Soviet Daughter –
A Graphic Revolution**

Online-Buchpräsentation
Moderation: Susanne Schattenberg
(Forschungsstelle Osteuropa)
In Kooperation mit dem
EuropaPunktBremen
Ort: Online

11. November 2021

Live und direkt – Nachrichten aus dem Untergang – Ehemalige UdSSR-Korrespondent*innen erinnern sich

Online-Gespräch mit anschließender Diskussion

Teilnehmer*innen: Elfie Siegl (RIAS Berlin), Katja Gloger (Stern), Uwe Peter (Tribüne, Ost-Berlin)

Moderation: Susanne Schattenberg (Forschungsstelle Osteuropa)

In Kooperation mit dem EuropaPunktBremen

Ort: Online

1. Dezember 2021

Das Ende der Sowjetunion und der Neubeginn der Geschichte Historiker*innen als Zeitzeug*innen

Gespräch mit anschließender Diskussion

Teilnehmer*innen: Bianca Pietrow-Ennker (Konstanz), Karl Schlögel (Berlin), Gerhard Simon (Köln), Irina Scherbakowa (Moskau)

Moderation: Katharina Kucher (IOS)

Ort: Online

6. Dezember 2021

Film «Такси-блюз» [»Taxi Blues«]

Filmvorführung

Einführung: Elias Angele (Universität Bremen)

Ort: Bremen

8. Dezember 2021

Film «Такси-блюз» [»Taxi Blues«]

Filmvorführung

Einführung: Katharina Kucher (IOS)

Ort: Regensburg

16. Dezember 2021

**Тридцать лет спустя
[Dreißig Jahre später]**

Vernissage der virtuellen Fotoausstellung »Private Bilderinnerungen an das Ende der Sowjetunion«

Einführung: Christine Bartlitz (ZZF)

Moderation: Katharina Kucher (IOS) und Corinna Kuhr-Korolev (ZZF)

Ort: Online

Die Hohenzollerndebatte

Diskussionsreihe

Format: Online

Kooperationspartner: ZZF, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg

Organisation für das ZZF:

Martin Sabrow, Winfried Süß

26. Oktober 2021

**Wie viel monarchisches Erbe verträgt die Demokratie?
Das Kaiserreich zwischen Historisierung und Aktualisierung**

Podiumsdiskussion

Podium: Thomas Drachenberg,

Ute Frevert, Martin Sabrow,

Christoph Vogtherr

Moderation: Jaqueline Boysen

12. November 2021

**Von Monbijou nach Minden.
Preußen ausstellen**

Podiumsdiskussion

Podium: Urte Evert, Alfons Kenkmann, Jürgen Luh, Sylvia Necker

Moderation: Martin Sabrow

30. November 2021

**Die Hohenzollern als
Geschichtspolitiker**

Podiumsdiskussion

Podium: Martin Kohlrausch,

Birte Förster, Stephan Malinowski,

Erhard Grundl

Moderation: Winfried Süß

11. Dezember 2021

**Wie weiter mit dem
Hohenzollernerbe?**

Online-Podiumsdiskussion

Podium: Manja Schüle, Eva Schlottheuber, Christoph Martin Vogtherr (SPSG), Gustav Seibt

Moderation: Martin Sabrow

**Geschichtliche Grundfragen
im Wintersemester 2021/22**

Diskussionsreihe

Format: Online

Kooperationspartner: ZZF, Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin

Organisation für das ZZF:

Rüdiger Graf

29. November 2021

Nach welchen Kriterien bestimmen wir die Relevanz historischer Forschung? Kann man Erkenntnisinteressen hierarchisieren?

Diskussion

Podium: Habbo Knoch, Barbara

Stollberg-Rilinger, Frank Trentmann

Moderation: Matthias Pohlig

AUSSTELLUNGEN



12. Mai bis 30. Juni 2021 (bis zum 24. Mai ausschließlich online)

»Kiezgeschichten – 101 Jahre Friedrichshain und Kreuzberg«

Eine Ausstellung zu Berliner Bezirken

Fotogalerie Friedrichshain, Berlin

Veranstalter: Fotogalerie Friedrichshain, ZZF

Organisation für das ZZF:

Hanno Hochmuth



Oben: Präsentation des Buches »Red Metal. Heavy Metal in der DDR« im Museum in der Kulturbrauerei am 17. November 2021: Autor Nikolai Okunew (links), Stefanie Eisenhuth und Peter »Brutus« Habermann (rechts), damals Sänger u. a. bei Disaster Area. Unten: Online-Premiere des Films »Der nackte König – 18 Fragmente über Revolution« – Barbara Lux (Altes Kino Ebersberg) im Gespräch mit ZZF-Direktor Frank Bösch und Andreas Hoessli, dem Regisseur des Films

30. Juni 2021

Bogensee. Eine historische Ortsbegehung**www.bogensee-geschichte.de**

Eröffnung einer Online-Ausstellung zum historischen Areal am Bogensee (bei Wandlitz, Brandenburg) und (nicht-öffentlicher) Online-Workshop Online-Ausstellung des ZZf
 Projektleitung: Irmgard Zündorf, Jürgen Danyel
 Projektbearbeiterin und Kuratorin: Anja Tack

15. September bis 31. Oktober 2021

Postsowjetische Lebenswelten. Gesellschaft und Alltag nach dem Kommunismus

Open-Air-Ausstellung, Berlin (Steinplatz, Charlottenburg)
 Plakat-Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung und der Internetplattform dekode.org
 Konzept u. Texte: Jan C. Behrends (ZZF)

Auch im ZZf: 11. November 2011

Ausstellungseröffnung

(Format: Hybrid)
 ZZf Bibliothek, Am Neuen Markt 9d und Online
 Veranstalter: Verein der Freunde und Förderer des ZZf
 Organisation: Jutta Braun, Martin Gorholt, Jan C. Behrends (Aufgrund der Entwicklung der Corona-Pandemie wurde die Plakatausstellung in der ZZf-Bibliothek für Besucher*innen bislang nicht geöffnet.)

24. Oktober 2021

Kriegsgräberstätte Maleme auf Kreta

Eröffnung einer Dauerausstellung zur »Operation Merkur« (Invasion der Insel durch deutsche Luftlandetruppen im Mai 1941)
 Veranstalter: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Studierende des Masterstudiengangs Public History (FU/ZZf), ZZf
 Organisation für das ZZf: Corinna Kuhr-Korolev, Irmgard Zündorf

16. Dezember 2021

Bilderinnerungen an die Perestroika
www.perestroika.visual-history.de

Digitale Foto-Ausstellung auf dem Online-Portal Visual History (ZZf)
 Ein Projekt im Rahmen der Veranstaltungsserie »Kpax/Krach 1991« von: Gesellschaft für Osteuropakunde, Forschungsstelle Osteuropa (Bremen), IOS Regensburg, ZZf Potsdam
 Organisation für das ZZf: Christine Bartlitz

WEITERE VERANSTALTUNGEN

10. Februar 2021

Der nackte König – 18 Fragmente über Revolution

Online-Kinopremiere mit Live-Filmgespräch
 Gespräch mit: Regisseur Andreas Hoessli und Frank Bösch (ZZf), Moderation: Barbara Lux
 Veranstalter: W-film in Kooperation mit: Altes Kino Ebersberg, ZZf, Friedensbildungswerk Köln, Haus des Dokumentarfilms
 Organisation für das ZZf: Frank Bösch

18.–19. Mai 2021

Leibniz im Bundestag

Wissenschaftler*innen aus den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft treffen zu Gesprächen mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags zusammen. Die MdBs vereinbarten mit zwei Wissenschaftlern des ZZf Gesprächstermine:
 Jan C. Behrends (Thema: Russland unter Putin), Christopher Neumaier (Thema: Dieselaautos in Deutschland)
 Veranstalter: Leibniz-Gemeinschaft
 Organisation für das ZZf: Marion Schlöttke
 Ort: Berlin und online

7. September 2021

Kolloquium: Bilanz und Perspektiven: Kommunismusforschung heute

Verabschiedung von Mario Keßler (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZZf von 1996 bis 2021, Projektleiter am ZZf von 2015 bis 2018, seit 2021 Senior Fellow am ZZf)
 Veranstalter: ZZf
 Organisation: Abteilung I des ZZf »Kommunismus und Gesellschaft«
 Ort: Potsdam und online

11. November 2021

Verleihung: »Zeitgeschichte digital«-Preis« 2021

Veranstalter: Verein der Freunde und Förderer des ZZf in Kooperation mit dem ZZf
 Organisation: Jutta Braun, Martin Gorholt
 Ort: Potsdam und online



Michael Homberg, Gewinner des »Zeitgeschichte digital«-Preises 2021

ZZF INSTITUTSKOLLOQUIUM

Termine im WiSe 2020/21, Online
Organisation: Corinna Kuhr-Korolev
(Abteilung I) und Winfried Süß
(Abteilung IV)

7. Januar 2021

Nicolai Wehrs (Konstanz):
Omnishambles! Der Niedergang der
Civil Service-Tradition und der Auf-
stieg der parteipolitischen Berater in
Großbritannien seit den 1970er Jahren

14. Januar 2021

Corinna Kuhr-Korolev (ZZF):
Perestrojka im Museum – Brüche
und Kontinuitäten

21. Januar 2021

Leonid Klimov (Hamburg/Bremen):
Das Medienprojekt »Dekoder« –
Wie gelingt Wissenstransfer?

28. Januar 2021

Martina Steber (München):
»Boomregionen«. Überlegungen zu
räumlichen Dynamiken seit den
1970er Jahren

4. Februar 2021

Astrid M. Eckert (Druid Hills,
Atlanta, USA):
West Germany and the Iron Curtain.
Environment, Economy, and Culture
in the Borderlands

.....
Termine im SoSe 2021, Online
Organisation: Christine Bartlitz,

Annette Schuhmann und Jan-Holger
Kirsch (Abteilung III)

15. April 2021

Annette Vowinkel (ZZF):
Hannah Arendts »Elemente und
Ursprünge totaler Herrschaft«:
Editorische und historiographische
Anmerkungen im Kontext der
Kritischen Gesamtausgabe

22. April 2021

Ned Richardson-Little (Erfurt):
Narcotics Trafficking and the Illicit
Global Entanglements of the East
German Border

29. April 2021

Torsten Hiltmann und **Rüdiger Hohls**
(Berlin):
Digital History und Zeitgeschichte

6. Mai 2021

Henning Borggräfe und
Sabine Moller (Arolsen):
Vom Masstracing zum Crowdsour-
cing – Geschichte und Gegenwart
der Arolsen Archives

20. Mai 2021

Philipp Sarasin (Zürich):
1977. Über das Schreiben einer
Geschichte der Gegenwart

27. Mai 2021

Stefan Krebs (Luxemburg):
Überlegungen zu einer Experimenta-
lisierung der Medienobjektgeschichte

3. Juni 2021

Axel Doßmann (Jena):
Doppelbelichtung: Konzept für eine
Ausstellung zur fotografierten DDR
der Ära Honecker

10. Juni 2021

Christine Bartlitz, Christoph Classen,

Frederike Heinitz und **Achim Saupe**

(ZZF) im Gespräch mit
Martin Rethmeier (Senior Editorial
Director History & Library Information
Science, De Gruyter):
zdbooks – eine neue digitale Publika-
tionsplattform für Bücher am ZZF:
Open-Access-Publizieren in der
Geschichtswissenschaft

17. Juni 2021

Christian Bunnenberg (Bochum),
Thorsten Logge und **Nils Steffen**
(beide Hamburg):
SocialMediaHistory – Zur Demokrati-
sierung von Geschichte in Sozialen
Medien

24. Juni 2021

Daniel Burckhardt und
Miriam Rürup (Potsdam):
Unsichtbares sichtbar machen: Die
besondere Rolle von digitalen Me-
thoden und Vernetzung für die jüdi-
sche (Zeit-)Geschichte

1. Juli 2021

Estelle Bunout (Luxemburg/Potsdam):
Navigating the Digital Maze: Content
Mining for Historical Newspapers
Maria Cristina Galmarini (Williams-
burg, Virginia, USA/Fellow am ZZF):
Ambassadors of Social Progress: A
History of International Blind Activism
in the Cold War

8. Juli 2021

Carsta Langner (Jena):
Solidarität und Gewalt – migrantische
Erfahrungen und migrationspoliti-
sches Engagement in der ostdeut-
schen Umbruchsgesellschaft

Termine im WiSe 2021/2022,
Format: Hybrid

*Organisation: Rüdiger Graf
(Abteilung II)*

28. Oktober 2021

Frank Bösch (ZZF):

Mit Diktaturen verhandeln: Der bundesdeutsche Umgang mit Autokratien (1949–1989)

4. November 2021

Abendvortrag im Rahmen der Tagung des Arbeitskreises für Moderne Sozialgeschichte:

Jörn Leonhard (Freiburg):

Globalisierung und Diskonnektivität: Strukturelle Komplementärprozesse zwischen 1914 und den 1930er Jahren

11. November 2021

Hanno Hochmuth (ZZF):

Berlin – das Rom der Zeitgeschichte

18. November 2021

Helmuth Trischler (München):

Das Anthropozän als Provokation und konzeptionelle Chance für die Geschichtswissenschaften

25. November 2021

Sonja Levsen (Freiburg):

Die europäische Geschichte als Forschungsfeld – Herausforderungen, Perspektiven und das Projekt »EuropeDebate«

2. Dezember 2021

Janosch Steuer:

Was tun gegen Rechts?! Der »Deutsche Herbst« 1991 und die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der extremen Rechten in der Bundesrepublik

9. Dezember 2021

Sabine Stach (Leipzig):

Dem Kommunismus auf der Spur. Verortung und Verkauf von Geschichte in der touristischen Stadtführung

16. Dezember 2021

Benjamin Brendel (Marburg):

Auf Gedeih und Verderb. Eine Geschichte divergierender Sicherheitswahrnehmung von Pestiziden in Deutschland ca. 1880 bis 1990

VORTRÄGE

Ahrens, Ralf

Vortrag »Transnationaler Flugzeugbau und nationale Industriepolitik. Die Subventionierung des Airbus-Projekts in der Bundesrepublik und Großbritannien«, »4. Kongress für Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Territorien, Staat und Nation in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte«, Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte/Verein für Socialpolitik, Wien, 7.–9.4.2021.

Moderation des Panels »Cold War Energy Cooperation: Eastern Perspectives«, Tagung »Energy Transitions and International Cooperation in the 20th Century«, ZZf, Potsdam, 10.–11.6.2021.

Vortrag »Unternehmen vs. Betriebe? Potenziale und Grenzen einer Unternehmensgeschichte der staatssozialistischen Planwirtschaften Ost(mittel)europas«, Tagung »Erst Überfluss, dann überflüssig? Erneuerungsdialekt zwischen Unternehmensgeschichte und (allgemeiner) Geschichtswissenschaft«, Arbeitskreis für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte, Online, 4.–5.11.2021.

Bartlitz, Christine

Vortrag »Visual History: Bilder aus Auschwitz«, Gedenkgottesdienst »Visual History ›Aufzeichnungen aus der Hölle, die Aufzeichnungen des jüdischen Sonderkommandos in Auschwitz«, Israelitische Gemeinde Freiburg, 28.4.2021.

Vortrag »Über den Umgang mit Bildern. Visual History: ein Teilbereich der Geschichtswissenschaft – und ein Online-Portal visual-history.de«, Ringvorlesung »Mediengeschichte: Ansätze und Beispiele aus der aktuellen Forschung«, Justus-Liebig-Universität Gießen, Online, 21.6.2021.

Vortrag »Zwischen Aufklärung, Täter-Perspektive und emotionaler Überwältigung. Fotografien aus der Zeit des Nationalsozialismus im Netz«, Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte 2021 »Fotografie im Nationalsozialismus – eine Zwischenbilanz«, Stadt Dachau/Michael Wildt/Sybille Steinbacher, Dachau, 15.–16.10.2021.

Vorstellung (zus. mit Christoph Classen und Achim Saupe) der »Online-Publikationsplattform zdbooks«, Verleihung »Zeitgeschichte digital«-Preis 2021, Verein der Freunde und Förderer des ZZf e.V., Potsdam/Online, 11.11.2021.

Einführungsvortrag »Launch der Ausstellung ›Bilderinnerungen an die Perestroika‹«, Vernissage der virtuellen »Fotoausstellung: Private Bilderinnerungen an das Ende der Sowjetunion«, Reihe »KRACH 1991«, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde/Forschungsstelle Osteuropa, Bremen/Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung/Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Online, 16.12.2021.

Bebnowski, David

Vortrag »Reproduction in Renewal – The Global Imaginary Intellectual History of the European New Left«, Workshop »Doing the Global Intellectual History of Social Movements«, Graduate School of Global Intellectual History, Ben Miller (Freie Universität Berlin)/Christian Jacobs (Humboldt-Universität zu Berlin), Berlin, 19.–21.8.2021.

Vortrag »Die Umcodierung des Proletariats – Kleine Formen im nationalsozialistischen Kampf um die Arbeiterschaft«, Workshop »Krise und Kleinformat. Von der Institutionskritik zur politischen Mobilisierung (1918-1933)«, Graduiertenkolleg »Literatur- und Wissensgeschichte Kleiner Formen«, Humboldt-Universität zu Berlin, 16.–18.9.2021.

Becker-Schaum, Christoph

Vortrag »Editionsprojekt Bündnis 90«, »Kolloquium der Parlamentarismuskommision«, Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin, 1.12.2021.

Becker, Tobias

Vortrag »Das Gemurmel der vielen Tausenden: Überlegungen zu einer Geschichte der Oral History«, »Kolloquium für Zeitgeschichte«, Lehrstuhl für Zeitgeschichte, Freie Universität Berlin, Online, 4.2.2021.

Keynote, Konferenz »Nostalgie und Erinnerung – 17. Potsdamer Doktorand*innenforum zur Zeitgeschichte«, ZZF, Online, 14.–15.6.2021.

Introduction, International Conference »Chronopolitics: Time of Politics, Politics of Time, Politicized Time«, organized by Tobias Becker, Christina Brauner, Fernando Esposito in cooperation with the German Historical Institute London/ZZF/Leibniz Research Alliance Value of the Past/Arbeitskreis Geschichte + Theorie, Potsdam/Online, 16.–18.9.2021.

Vortrag »Das Gemurmel der vielen Tausenden: Überlegungen zu einer Geschichte der Oral History«, »Kolloquium zur Neueren Geschichte«, Lehrstuhl für Europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts, Humboldt-Universität zu Berlin, 10.11.2021; »Kolloquium für Neuere Geschichte und Neueste Geschichte« des Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Bonn, 30.11.2021.

Vortrag »Nostalgia and the History of Temporalities«, Kolloquium »Global History Seminar«, Universität Kopenhagen, Online, 18.11.2021.

Behrends, Jan C.

Vortrag »Just another Russian ›revolution from above‹? Reflections on Perestroika«, Interner Workshop »Russia and China: Revolutionary Experiences Compared«, ZZF/Georgetown University, Online, 22.1.2021.

Kommentar »Was ist persönliche Verantwortung in der Diktatur?«, Veranstaltungsreihe »Werkstattgespräche ›Landschaften der Verfolgung‹«, Humboldt-Universität zu Berlin, Online, 17.2.2021.

Vortrag »Weimar blickt nach Osten. Deutsche Osteuropaexperten analysieren Kollektivierung und Hungersnot (1929–1932)«, »Osteuropakolloquium«, Lehrstuhl für Kultur und Geschichte Mittel- und Osteuropas, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Online, 19.4.2021.

Vortrag »Legacies of Communism – ein Verbundprojekt am ZZF«, »Projektvorstellungen in der Transformationsforschung«, Universität Wien, 2.6.2021.

Vortrag »Die ›Diktatur des Proletariats‹ – Begriffsgeschichtliche Verschiebungen im Stalinismus«, Konferenz »Die Diktatur des Proletariats. Begriff – Staat – Revision«, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden, Online, 26.–27.8.2021.

Vortrag »Desinformation and active measures: historical perspectives«, Tagung »Desinformation, Open Societies, Hidden Wars«, Bundeszentrale für politische Bildung/Evangelische Akademie Tutzing, Tutzing, 10.–12.9.2021.

Impulsvortrag »Perspektiven für verfolgte Wissenschaftler aus Belarus«, Tagung »Geschichtsforum der SPD«, Parteivorstand der SPD, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 1.10.2021.

Vortrag »The Memory of the ›Fatherland War‹ in Soviet Russia and Ukraine«, Konferenz »Memory Cultures since 1945: German-South-east European Entangled History«, Südosteuropa Gesellschaft/Akademie für Politische Bildung, Tutzing, 5.10.2021.

Vortrag »Belarus as a Laboratory of Repressive Politics«, Workshop »The New Belarus: Societal Change, Regime Repression, and Western Reactions«, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien/Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, Berlin, 6.–7.10.2021.

Einführungsvortrag »Postsowjetische Lebenswelten – was kam nach dem Ende der UdSSR?«, »Vernissage ›Postsowjetische Lebenswelten‹«, August Bebel-Institut, Berlin, 15.10.2021.

Impulsvortrag »Grundzüge einer neuen deutschen und europäischen Ostpolitik nach der Bundestagswahl«, »Ost/Wschód: Third Polish-German Roundtable«, College of Eastern Europe/Deutsch-Russischer Austausch/Heinrich-Böll-Stiftung, Schloß Wojnowice, 4.–5.11.2021.

Einführung zur Ausstellungseröffnung »Postsowjetische Lebenswelten« im ZZF, Verleihung: »Zeitgeschichte digital«-Preis 2021, Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Potsdam/Online, 11.11.2021.

Vortrag »Russland als geopolitischer Akteur«, Seminar »Einführung in die Geopolitik«, Haus Rissen, Bundeswehr, Hamburg, 17.11.2021.

Podiumsteilnehmer »Autokratie im post-sowjetischen Raum. Versuch einer Historisierung«, Online-Diskussion »Autoritarismus auf dem Vormarsch?«, Moskauer Sacharow-Zentrum in Kooperation mit der Deutschen Sacharow Gesellschaft, Online, 26.11.2021.

Moderation »Die Zuckerrübenindustrie im Russischen Imperium des 19. Jahrhunderts«, »Kolloquium zur Geschichte der Ukraine«, Lehrstuhl Entangled History of Ukraine, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Online, 29.11.2021.

Podiumsteilnehmer »Ukraine's Public Sphere in Times of Crisis«, ASEES | 53. Annual Convention, Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies, Online, 2.12.2021.

Podiumsteilnehmer »Germany faces the East«, Podiumsdiskussion »Poland, Germany and Eastern Europe«, Kolegium Europy Wschodniej im Jana Nowaka-Jeziorańskiego, Online, 14.12.2021.

Podiumsteilnehmer »30 Jahre Post-sowjetische Gesellschaft: Eine Diskussion zu neuen Paradigmen und Ansätzen«, Oberseminar »Osteuropäische Geschichte«, Historische Fakultät, Justus-Liebig-Universität Gießen, Online, 14.12.2021.

Bösch, Frank

Vortrag »Zeitenwende 1979: Die Polenreise des Papstes und der Wandel der Welt«, Deutsches Historisches Institut Warschau, Online, 26.1.2021.

Podiumsteilnehmer am Gespräch zum Film »Der nackte König – 18 Fragmente über Revolution«, W-film in Kooperation mit Altes Kino Ebersberg, ZZf, Friedensbildungswerk Köln, Haus des Dokumentarfilms, Online, 10.2.2021.

Vortrag »Wege in die digitale Gesellschaft«, Ringvorlesung »Mediengeschichte: Ansätze und Beispiele aus der aktuellen Forschung«, Justus-Liebig-Universität Gießen, Online, 26.4.2021.

Vortrag »Die Zeitgeschichte nach 1989 als Geschichte der Gegenwart«, Vortragsreihe »Kölner Vorträge«, Universität zu Köln, Online, 18.5.2021.

Vortrag »The political center: Female voters in the Federal Republic of Germany since 1949«, Tagung »Democracy and Gender: The Legitimation of Power in Modern Societies«, Clara Maier (Berlin)/ Hedwig Richter (München), Online, 26.–28.5.2021.

Kommentar »Integration beyond Economics and its Intersection with German Unification«, Konferenz »Worlds together, worlds apart? Assessing the interplay between European integration and German unification«, Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung/Project House Europe/Europa-Kolleg Hamburg, Hamburg/Online, 24.–25.9.2021.

Podiumsteilnehmer der Podiumsdiskussionen »Resolution zur Mitgliederversammlung: Neue Konzepte für ein altes Problem – befristete Verträge und Karrierewege«; »Covid-19 und die Folgen für historische Forschung in Archiven und Bibliotheken«;

Moderation der Podiumsdiskussion »Nachhaltige Internationalisierung: Wissenschaft und Reisen in Zeiten des Klimawandels«;

Vortrag »Selektive Annäherungen. Der bundesdeutsche Umgang mit Militärdiktaturen«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V., Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Vorträge »Dealing with Dictatorships: Democratic Germany interactions with worldwide Autocracies, 1949–1990«; »Dealing with autocracy. German democrats and Gaddafi's Libya, 1969–1993«, Konferenz »HISDEMAB Meeting«, Zentrum Moderner Orient, Berlin, 22.–26.11.2021.

Vortrag »Amnesty International (1977)«, Konferenz »Frieden stiften? Nobelpreisträger*innen der 1970er Jahre«, Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Online, 9.12.2021.

Braun, Jutta

Vortrag »Der Skulpturenstreit 1992 und heute«, Symposium »Das Olympiagelände Berlin. Erbe, Nutzung, Vermittlung«, Landesdenkmalamt Berlin, Online, 8.6.2021.

Vortrag »Berlin 1936«, Veranstaltungsreihe »Schaufenster des Westens«, Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin, 16.9.2021.

Vortrag »Epidemien im deutsch-deutschen Systemkampf«, 27. Helmstedter Universitätstage, Thema »Seuche und Gesellschaft«, Stadt Helmstedt, 25.9.2021.

Moderation »Kulturrevolution in Potsdam und Berlin: Geschichte von Waschhaus und Pfefferberg«, Vortragsreihe »Übergangsgesellschaft, Begleitreihe zur Ausstellung«, Museum Pankow, Berlin, 28.10.2021.

Gastführung im Humboldt-Forum zum Kalten Krieg, »Geschichten aus einem verschwundenen Land«, Berlin, 30.10.2021.

Vortrag »Erinnerungskultur im deutschen Sport«, Vortragsreihe »Freiburger Vereine, Verbände und Kirche im Nationalsozialismus«, NS-Dokumentationszentrum Freiburg, Freiburg/Online, 3.11.2021.

Vortrag »Der Weg in die Sporteinheit«, Gespräch »Deutschland einig Sportnation? Zusammenwachsen und Hemmnisse seit 1989«, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, 9.11.2021.

Vortrag »Zur NS-Aufarbeitung der BKM-geförderten Einrichtungen: Perspektiven der Forschung«, Konferenz »Die Künstler der ›Gottbegnadeten-Liste‹ nach 1945«, Deutsches Historisches Museum, Berlin, 15.11.2021.

Podiumsteilnehmerin der Buchvorstellung und Diskussion »Historisches Quartett«, ZZF/Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg/ Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Potsdam, 24.11.2021.

Büchel, Lara

Vortrag (zus. mit Dorothea Horas und Axel Wolfgang Kahl) »Ein »Brandenburger Weg«? Die Umgestaltung der Potsdamer Hochschullandschaft«, Ringvorlesung »30 Jahre Brandenburg«, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam, Universität Potsdam, ZZF, Online, 2.2.2021.

Vortrag »Die Transformation der ost-deutschen Geisteswissenschaften in den 1980/90er Jahren: Potsdam in vergleichender Perspektive«, Workshop »Universitätsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert«, Gesellschaft für Universität- und Wissenschaftsgeschichte, Online, 18.-19.3.2021.

Vortrag »Ein »entwürdigender Vorgang«? Die Evaluierung des Fachbereichs Geschichte in Potsdam 1991«, »DIA-Graduiertenkolleg ›Universitäten und Akademien im deutschen Vereinigungsprozess‹«, Duitsland Instituut Amsterdam, Online, 7.4.2021.

Chernii, Kateryna

Vortrag »Professionalization under Soviet Rule. Valery Lobanovsky – the ›Gorbachev of Soviet Football‹«, Konferenz »Beyond the Big Five. The Professionalization of Football in Europe, from 1960s to nowadays«, Universität Lausanne, Online, 5.-6.5.2021.

Vortrag »Perestroika in Ukrainian Football. From Football Teams to Self-Sustained Football Clubs«, RERIS-Konferenz »Economic Issues in International Sports Relationships. Historical approaches«, Universität Lausanne, 27.8.2021.

Vortrag »Auf zu neuen Siegen? Die Transformationsprozesse des ukrainischen Fußballs und der Wandel der Eliten nach dem Ende der Sowjetunion«, »28. Tagung Junger Osteuropa-Expert*innen«, Universität Zürich/ Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde/Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Zürich, 30.9.2021-2.10.2021.

Podiumsteilnehmerin »30 Jahre Post-sowjetische Gesellschaft: Eine Diskussion zu neuen Paradigmen und Ansätzen«, Oberseminar »Osteuropäische Geschichte«, Historische Fakultät, Justus-Liebig-Universität Gießen, Online, 14.12.2021.

Classen, Christoph

Vortrag »Alfred und Else Wolff-Eisner«, Veranstaltung »Jüdisches Leben in Groß Glienicke«, Groß Glienicker Kreis, Potsdam, 21.9.2021.

Vortrag »Als wir träumten? Transformationserzählungen in Film und Fernsehen«, 19. Internationales Symposium der Stiftung Ettersberg »Transformationserfahrungen: Lebensweltliche Umbrüche in Ostdeutschland nach 1990«, Stiftung Ettersberg/Landeszentrale für politische Bildung Thüringen/BMBF-Verband »Diktaturerfahrung und Transformation«, Weimar/Online, 22.-23.10.2021.

Vorstellung (zus. mit Christine Bartlitz und Achim Saupe) der »Online-Publikationsplattform zdbooks«, Verleihung »Zeitgeschichte digital«-Preis 2021«, Verein der Freunde und Förderer des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V., Potsdam/ Online, 11.11.2021.

Danyel, Jürgen

Vortrag »Erinnerungsort Bogenensee. Perspektiven für eine erinnerungskulturelle Instandbesetzung«, Moderation »Bogenensee. Weltrevolution in der DDR. Ein Gespräch mit Detlef Siegfried«, Workshop »Bogenensee – Geschichte und Perspektiven«, ZZF, Online, 30.6.2021.

Vortrag »Waldsiedlung Wandlitz«, »Tag des offenen Denkmals«, Kulturamt Bernau/ Brandenburg, Klinik Bernau, 12.9.2021.

Podiumsteilnehmer der Diskussion »Weltrevolution in der DDR. Die Jugendhochschule ›Wilhelm Pieck‹ am Bogenensee«, Rosa Luxemburg Stiftung, Berlin, 13.9.2021.

Eisenhuth, Stefanie

Kommentar »West Berlin as a Postwar Tourism Destination«, Workshop »Tourism, Sports, and Politics in the 20th century«, University of Minnesota. Center for Austrian Studies, Online, 31.3.2021.

Vortrag »Tourism through the Iron Curtain: Traveling from West to East Germany«, Workshop »Tourism, Sports, and Politics in the 20th century«, University of Minnesota. Center for Austrian Studies, Online, 17.5.2021.

Vortrag »Amerikas Berlin? Entstehung und Herausforderung einer besonderen Beziehung«, Seminar »Zwischen Kennedy und Kreml – die internationale Dimension des Mauerbaus 1961«, Gedenkstätte Point Alpha, Online, 24.6.2021.

Moderation der Buchvorstellung »Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur in der DDR« (Nikolai Okunew), Ch. Links Verlag/Museum in der Kulturbrauerei, Berlin, 17.11.2021.

Eckersley, Susannah

Vortrag »Participation in difficult heritage – whose rules, which community?«, 15th SIEF congress »Breaking the rules? Power, participation, transgression«, International Society for Ethnology and Folklore« (SIEF), Online, 21.6.2021.

Public lecture »European Heritage Encounters: building collaborations«, Europa Nostra UK, Online, 7.10.2021.

Vortrag »en/counter/points: museums and belonging in the UK and Germany«, Conference »Moving Histories: Migrating Objects: Communities, and Narratives in the Contemporary Museum«, Manchester University, Online, 15.12.2021.

Frese-Renner, Lea

Vortrag »Die DDR in den Sozialen Medien. Vergleichende Perspektiven auf eine partizipative Erinnerungskultur (1999–2019)«, Workshop des Forschungsverbundes Diktaturerfahrung und Transformation, Erfurt/Online, 28.1.2021.

Impulsvortrag »Erinnern im (medialen) Umbruch. Die DDR im Internet seit den 1990er-Jahren«, Workshop »Werkstattgespräche«, Forschungsverbund »Landschaften der Verfolgung«, Online, 26.5.2021.

Vortrag »DDR 2.0« – Zeithistorische Perspektiven auf digitale Praktiken der Erinnerung«, HAIT-Kolloquium, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden, Online, 10.6.2021.

Impulsvortrag »Digitale Nostalgie? Medienwandel und DDR-Erinnerung von frühen Websites bis Social Media«;

Moderation des Panels »Erinnerungsgemeinschaften«, Konferenz »Nostalgie und Erinnerung – 17. Potsdamer Doktorand*innenforum zur Zeitgeschichte«, ZZf, Online, 14.–15.6.2021.

Vortrag »Die DDR auf YouTube: Vergleichende Überlegungen aus Perspektive der Web History«, Tagung »Klio hat jetzt Internet. Historische Narrative in hypermedialen Kanälen« (3. Maximilian-Bickhoff-Kolloquium), Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Online, 30.9.–1.10.2021.

Vortrag »Erinnern im (medialen) Umbruch. Die DDR im Internet seit den 1990er-Jahren«, Oberseminar von Prof. Szöllösi-Janze, Lehrstuhl für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 1.12.2021.

Fürst, Juliane

Vortrag »Sowjetische Flower Power – oder warum die sowjetischen Hippies die besseren Menschen waren«, Kolloquium Osteuropa, Freie Universität Berlin, 21.1.2021.

Vortrag »Die sowjetischen Hippies und der Spätsozialismus: Geschichte einer Symbiose«, Reihe »Dynamiken und Erfahrungen der Globalisierung«, Centre Marc Bloch, 15.4.2021

Vortrag »Ecstasy as Prayer and Salvation. Soviet Hippies and their Kaif«, Conference »Pop Cultures and Ecstatic States of the Body, 1950s–1980s«, Fritz Thyssen Foundation/University of Copenhagen/Virginia Polytechnic Institute/State University, Kopenhagen, 30.9.–2.10.2021.

Vortrag »The Azazello Archive. An Exploration of the Archiving and Self-Fashioning Practices of Azazello«, Technische Universität Dresden, 14.10.2021.

Vortrag »30 Jahre Post-sowjetische Gesellschaft: Eine Diskussion zu neuen Paradigmen und Ansätzen«, »Kolloquium der Osteuropäischen Geschichte«, Justus-Liebig-Universität Gießen, 19.10.2021.

Gespräch mit Wladimir Kaminer »Ist es leicht, jung zu sein?«, Reihe »KRACH 1991«, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde/Forschungsstelle Osteuropa, Bremen/Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung/Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Berlin (Hansa Bibliothek), 24.10.2021.

Vortrag »Did Soviet hippies kill the Soviet project? Reflections on the nature of the ›sistema‹ and the end of the USSR«, »Russian and Eurasian Studies Centre Monday Seminar«, University of Oxford, St Antony's College, 1.11.2021.

Vortrag »Western Counter Culture in Translation or Why Soviet Hippies were the better Hippies«, Forschungskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen, 7.12.2021.

Vortrag »Forward, into the past! ›Russia and politics of memory‹ – key findings of the new OSW special report.«, Pilecki Institute/Ośrodek Studiów Wschodnich, Berlin, 16.12.2021.

Vortrag »Was bedeutet es ›Deutsch zu sein?‹«, P.A.N.D.A Theater, Berlin, 13.12.2021.

Vortrag »Why Soviet Hippies were the better Hippies: A Short Survey of Soviet Hippies, their History and their Historical Significance«, Higher School of Economics Moskau, 14.12.2021.

Podiumsteilnehmerin »30 Jahre Post-sowjetische Gesellschaft: Eine Diskussion zu neuen Paradigmen und Ansätzen«, Oberseminar »Osteuropäische Geschichte«, Historische Fakultät, Justus-Liebig-Universität Gießen, Online, 14.12.2021.

Gieseke, Jens

Vortrag »Sächsische Wege in die Demokratie. Politische Kultur in Ostdeutschland 1980–1990«, Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Burgstädt, 16.9.2021.

Vortrag »Die ›oberen Klassen‹ im Staatssozialismus. Lebensstile zwischen Arbeiterlichkeit und Distinktion«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V., Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Vortrag »Psychologie als Instrument der SED-Diktatur«, Werkstattgespräche des Forschungsverbunds »Landschaften der Verfolgung«, Online, 3.11.2021.

Graf, Rüdiger

Keynote »Handlungsnotwendigkeit und Ohnmachtserfahrung. Die Geschichte des Krisenbegriffs im 20. Jahrhundert«, Jahrestagung der Kommission Sozialpädagogik »Sozialpädagogische Professionalisierung in der Krise?«, Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft/Universität Erfurt, Online, 18.–19.3.2021.

Einführungsvortrag (zus. mit Henning Türk), Konferenz »Energy Transitions and International Cooperation in the 20th Century«, ZZF, 10.–11.6.2021.

Podiumsteilnehmer »Crisis Unbound«, Konferenz »Emerging from emergencies: Exploring ›crisis‹ as a dynamic opportunity structure«, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), Erkner, 30.6.–2.7.2021.

Moderation der Session »The Politics of Energy Transitions«, Workshop »Environmental Governance. Experience, Knowledge, Expectations since 1945«, ZZF, 16.–17.9.2021.

Vortrag »Die Republik der Verständnislosen. Die Hermeneutik des politischen Gegners in der Weimarer Republik«, Konferenz »Generalversammlung der Görres-Gesellschaft«, Görres-Gesellschaft, Regensburg, 24.–26.9.2021.

Vortrag »Animal Spirits und Decision-Making Organisms. Tierische Perspektiven auf wirtschaftliches Verhalten«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V., Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Vortrag »Weder Utopie noch Dystopie. Verhaltenspolitik und der Wandel von Staatlichkeit seit den 1970er-Jahren«, Workshop »(Sozial)Psychologisches Regulierungswissen«, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Soziologie, Freiburg, 8.10.2021.

Vortrag »Zeitgeschichte in der Welt der Sozialwissenschaften«, Kolloquium zur Neueren Geschichte, Universität zu Köln, 9.11.2021.

Vortrag »Abnormes Verhalten und subjektiver Sinn. Autismus, Verhaltenswissen und Verhaltenspolitik seit der Mitte des 20. Jahrhunderts«, Kolloquium »Historische Erziehungswissenschaft«, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle, 10.11.2021.

Grundig, Ronny

Vortrag »Vermögen vererben. Politiken und Praktiken in der Bundesrepublik und Großbritannien«, DFG Netzwerktreffen »Erbfälle und Eigentumsübertragungen«, Universität Wien, 28.–29.9.2021.

Hochmuth, Hanno

Vortrag »Public History in Berlin«, Workshop des Projekts »Remixing Industrial Pasts in the Digital Age: Sounds, Images, Ecologies, Practices and Materialities in Space and Time«, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History, Université de Luxembourg, 16.3.2021.

Vortrag »Berlin. The Rome of Contemporary History«, Research Seminar des C2DH, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C2DH), Université de Luxembourg, 17.3.2021.

Vortrag »Berlin. Das Rom der Zeitgeschichte«, Forschungskolloquium zur Zeitgeschichte, Freie Universität Berlin, 15.4.2021.

Vortrag »Kiezgeschichte von Charlottenburg-Wilmersdorf«, Schulworkshop zur Geschichte Berlins, Judith-Kerr-Grundschule, Berlin, 3.5.2021.

Vortrag (zus. mit Jakob Saß) »Die Besetzung und Räumung der Mainzer Straße«, Veranstaltungsreihe 23. Lange Buchnacht in der Oranienstraße, Ch. Links Verlag, Online, 15.5.2021.

Lesungen »Kiezgeschichte. Friedrichshain und Kreuzberg im geteilten Berlin«, Fotogalerie Friedrichshain, Berlin, 27.5.2021; Café Sybille, Berlin, 8.7.2021.

Vortrag »Die letzte Landung der Lady Agnes. Die Il-62 der Interflug«, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History, Université de Luxembourg, 1.6.2021.

Kommentar »Digitizing Industrial Heritage«, Projekt-Workshop »Remixing Industrial Pasts in the Digital Age: Sounds, Images, Ecologies, Practices and Materialities in Space and Time«, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History, Université de Luxembourg, 18.6.2021.

Vortrag »Die Kiez-Zwillinge. Eine integrierte deutsche Stadtgeschichte im geteilten Berlin«, Vortragsreihe »Berlin revisited«, Goethe-Institut Amsterdam, 1.7.2021.

Einführungsvortrag »Memories of the Lost Cause«, Podiumsteilnehmer »Infrastructures of Cultural Memory«, 5th Annual Memory Studies Association Conference, Memory Studies Association/European Network Remembrance and Solidarity/German Historical Institute Warsaw/University of Warsaw, Online, 5.–9.7.2021.

Vortrag »Von der POS zum Gymnasium. Das Schulsystem in Ostdeutschland im Umbruch«, Workshop »Bismarcks Erbe? Deutsche Schulsysteme zwischen Einwanderung und wachsender sozialer Schere«, Europäische Akademie Berlin, 7.7.2021.

Moderation »Die Mauer war doch richtig!«, Lesung von Robert Rauh, Buchlokal Pankow/Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Berlin (Schloss Schönhausen), 13.8.2021.

Vortrag »Der gemalte Unort – Die Berliner Mauer in der bildenden Kunst«, Veranstaltungsreihe »Mauern und Brücken« – Potsdamer Gespräche 2021«, Forum Neuer Markt, Potsdam, 22.9.2021.

Vortrag »Vorreiter oder Nachzügler. Gentrifizierung in Berlin-Kreuzberg«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e. V., Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e. V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Podiumsteilnehmer »Neue Perspektiven auf den Mauerbau«, Diskussion »Uneins – Mauerbau 1961 neu denken«, BRAIN & BOOKS, Berlin, 5.11.2021.

Hoffrogge, Ralf

Studios Talk »Geschichte der Vergesellschaftung. Von der Pariser Commune über die Novemberrevolution bis hin zu Initiativen der Gegenwart«, Veranstaltungsreihe »Berliner Brecht Tage 2021«, Literaturforum im Brecht-Haus/Freie Universität Berlin, Berlin, 21.3.2021.

Vortrag »Sozialismus, Zionismus und die ›Ostjudendebatte‹ des Jahres 1922: der Nordhäuser Reichstagsabgeordnete Oskar Cohn« in der gleichnamigen Vortragsreihe, KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora/Landeszentrale für Politische Bildung Thüringen, Nordhausen, 22.7.2021.

Vortrag »Grundlinien gewerkschaftlicher Auseinandersetzungen in Vergangenheit und Gegenwart«, Werkstattgespräch »Vorwärts und nicht vergessen – aus der Geschichte lernen!«, Industriegewerkschaft Metall, Sprockhövel (IGM Bildungszentrum), 1.–3.9.2021.

Homburg, Michael

Vortrag »Liebe im elektronischen Zeitalter. Die Geschichte des Computer-Datings in den USA und Europa, 1950er bis 1980er Jahre«, Forschungskolloquium zur Geschichte der Neuzeit, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 3.2.2021.

Eröffnungsvortrag (zus. mit Christopher Neumaier) »Revolution der Paarbeziehungen? Der Wandel des Beziehungslebens in Bundesrepublik und DDR« der gleichnamigen Tagung, ZZf, 11.–12.3.2021.

Vortrag »Indien und der Computer. Eine internationale Geschichte, 1947–2020«, Oberseminar Technikgeschichte, Deutsches Museum/Technische Universität München, München, 21.6.2021.

Vortrag »Von der Heimarbeit ins Home Office? Dynamiken der Aus- und Verbreitung und Verselbstständigung der Tele(heim)arbeit ab den 1970er Jahren – Historische und gesellschaftsvergleichende Perspektiven« (zus. mit A. Abendroth u. L. Lükemann), Klausurtagung 2021 des DFG-Schwerpunktprogramms 2267 »Digitalisierung der Arbeitswelten«, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Online, 15.10.2021.

Horas, Dorothea

Vortrag (zus. mit Lara Büchel und Axel Wolfgang Kahl) »Ein ›Brandenburger Weg‹? Die Umgestaltung der Potsdamer Hochschullandschaft«, Ringvorlesung »30 Jahre Brandenburg«, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam, Universität Potsdam, ZZF, Online, 2.2.2021.

Vortrag »Die Transformation der ost-deutschen Geisteswissenschaften in den 1980/90er Jahren: Potsdam in vergleichender Perspektive«, Workshop »Universitätsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert«, Gesellschaft für Universität- und Wissenschaftsgeschichte, Online, 18.-19.3.2021.

Keßler, Mario

Kommentar »Jean-Numa Ducange, Ecrire l'histoire de la Deuxième Internationale: autour du projet de la ›Cambridge History of Socialism‹«, Institut d'études politiques (Sciences Po), Paris, 4.3.2021.

Kommentar »Gerd-Rainer Horn, The Movement of Liberation in Western Europe«, Institut d'études politiques (Sciences Po), Paris, 8.3.2021.

Vortrag »Zum Tag von Potsdam: Macht und Ohnmacht – die deutsche Arbeiterbewegung und die Zerstörung der Weimarer Republik«, Stiftung Garrisonkirche, Potsdam, 10.3.2021.

Vortrag »Alfred Kantorowicz between East and West«, International Conference »Jewish Dissidents in the Eastern Bloc«, Cathy Gelbin (University of Manchester)/Sander Gilman (Emory University)/Monika Schärftl (Selma Stern Center for Jewish Studies Berlin-Brandenburg), Online, 14.-15.3.2021.

Vortrag »The Unfulfilled Promise of Communism in Eastern Europe«, Institut d'études politiques (Sciences Po), Paris, 18.3.2021.

Moderation der Diskussion mit Brigitte Schulz (Emerita, Trinity College Hartford/Connecticut) »›Ich könnte mitten in der 5th Avenue stehen und jemanden erschießen, und würde keine Wähler verlieren‹. Das Erbe Donald Trumps und die politische Kultur der USA«, Helle Panke, Berlin, 19.5.2021.

Moderation der Buchvorstellung von »Susan Neiman, Von den Deutschen lernen«, Ossietzky-Kreis Pankow, Berlin, 24.6.2021.

Moderation der Buchvorstellung von »Achim Engelberg, An den Rändern Europas. Warum sich das Schicksal unseres Kontinents an seinen Außen-grenzen entscheidet«, Buchhändler-keller Charlottenburg, Berlin, 13.7.2021.

Vortrag »Bilanz und Perspektiven: Kommunismusforschung heute«, Ehrenkolloquium zur Verabschiedung von Mario Keßler am ZZF, Potsdam/Online, 7.9.2021.

Vortrag »Am Beispiel der Türkei – globale Flucht- und Migrations-bewegungen gestern und heute, mit Achim Engelberg«, Seniorenklub Helle Panke e. V., Berlin, 28.9.2021.

Vortrag »Postkolonialismus und Internationalismus. Historiker streiten«, Symposium des Einstein-Forums, Potsdam, 4.10.2021.

Kirsch, Jan-Holger

Impulsvortrag »Zeitgeschichte digital. Möglichkeiten, Anforderungen und Perspektiven für das Publizieren im Internet«, »Oberseminar zur Neueren und Neuesten Geschichte«, Universität Gießen, Historisches Institut, Online, 10.2.2021.

Podiumsteilnehmer der Buchvorstellung und Diskussion »Historisches Quartett«, ZZF/Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg/ Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Potsdam, 24.11.2021.

Kuhr-Korolev, Corinna

Kommentar, Buchpräsentation »Peterhof. Gody Vojny/ Peterhof – Jahre des Krieges«, Schlossmuseum Peterhof, Online, 29.1.2021.

Moderation »Erinnerungskulturen in Deutschland und Griechenland«, Podiumsdiskussion »Vor 80 Jahren – der Kriegstoten auf Kreta gedenken«, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Kreta, 20.5.2021.

Vortrag »Perestroika im Museum. Umbrüche, Neuanfänge, Repräsentationen«, »Kolloquium des Lehrstuhls für Osteuropäische Geschichte«, Universität Heidelberg, 1.6.2021.

Vortrag »Ein Novgoroder Invalidenheim in Fotografien von Ernst Baumann«, Konferenz »1941. Северный рубеж. К 80-летию начала Великой Отечественной войны«, Institut Istorii RAN, St. Petersburg, 16.-17.6.2021.

Vortrag »Perestroika – Hoffnungen und Illusionen«, Vortragsreihe »Freitagskonferenz«, Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germersheim, 18.6.2021.

Einführungsvortrag »Kreta unter deutscher Besatzung«, »Eröffnung der Ausstellung auf der Kriegsgräberstätte Maleme«, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Kreta, 24.10.2021.

Moderation »Private Bilderinnerungen an das Ende der Sowjetunion«, Eröffnung der gleichnamigen virtuellen Fotoausstellung in der Reihe »KRACH 1991«, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde/Forschungsstelle Osteuropa, Bremen/Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung/Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Online, 16.12.2021.

Lezina, Evgenia

Vortrag »The Soviet State Security: From Mass Terror to Mass Social Control«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V., Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Buchvorstellung »20. Jahrhundert. Aufarbeitung der Vergangenheit«, Sacharow-Zentrum Moskau, Online, 23.11.2021.

Vortrag »Als der Eiserne Vorhang fiel: Übergangsjustiz (Transitional Justice) in Russland und Mittel- und Osteuropa«, Konferenz »Russische Realitäten: Staat, Gesellschaft, Zivilgesellschaft«, Sacharow-Zentrum/Memorial/Levada-Zentrum, Online, 11.12.2021.

Lindner-Elsner, Jessica

Vortrag »Soziale Ungleichheiten im Wandel – Das Automobilwerk Eisenach 1970–1993«, Vortragsreihe des Vereins für Thüringische Geschichte, Universität Jena, 20.5.2021.

Vortrag »Der 2. Oktober 1990 in Eisenach«, Gespräch »Deutscher Feiertag, deutsche Gewaltnacht – Überfälle auf Vertragsarbeiter:innen und Linke in Thüringen am 2./3. Oktober 1990«, Veto Erfurt, Online, 20.12.2021.

Ludwig, Andreas

Podiumsteilnehmer »Post Colonial Studies and Beyond Martyrdom? Perspectives and Questions of Modern Research on Poland«, Kolloquium »10 Jahre Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien«, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Online, 24.6.2021.

Meißner, Kristin

Vortrag »Planning, Participation and Belonging in 1990s Berlin«, Workshop »Revealing Place and Space«, Warsaw University, Faculty of Sociology, Online, 7.6.2021.

Vortrag »Von alten Bauten und einer neuen Gesellschaft. Die Berliner Schlossplatz-Debatte nach 1989«, Konferenz »Ende der Bonner Republik? Der Berlin-Beschluss 1991 und sein zeithistorischer Kontext«, Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien e.V./Institut »Moderne im Rheinland«; Forschungsverbund zur »Bonner Republik« an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf/Landschaftsverband Rheinland, Online, 24.–25.6.2021.

Mueller-Stahl, Robert

Vortrag »Selbstbestimmte Unbeschwertheit? Deutsch-jüdische Reisefotografien im Nationalsozialismus. Ein Fotoalbum der Familie Chotzen«, Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte 2021 »Fotografie im Nationalsozialismus – eine Zwischenbilanz«, Stadt Dachau/Michael Wildt/Sybille Steinbacher, Dachau, 15.–16.10.2021.

Neumaier, Christopher

Impulsvortrag »Das ›dämliche Filterchen‹ und die Dieselpartikel: Kontroversen um die Krebsrisiken von Dieselaabgasen in Deutschland und den USA seit den 1970er Jahren«, Jahrestagung »150 Jahre Conrad Matschoß – Technikgeschichte für die Gegenwart!«, Interdisziplinäres VDI-Gremium Technikgeschichte/Fachgebiet Technikgeschichte der Technischen Universität Berlin, Berlin, 18.–19.2.2021.

Vortrag »Konsens und Konflikt: Wandel der Familienideale von Patriarchat über Kameradschaft zu Partnerschaft, Kindheit«, Historisches Forschungskolloquium »Elternschaft und Reproduktion«, Universität Heidelberg, 9.6.2021.

Podiumsteilnehmer »Wertewandel im Familiären: Podiumsdiskussion«, Gesprächsreihe »1 + 1 = 1? Fragen an die deutsch-deutsche Vereinigungsgesellschaft«, Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, 17.6.2021.

Eröffnungsvortrag (zus. mit Michael Homberg) »Revolution der Partnerschaften? Der Wandel des Beziehungslebens in Bundesrepublik und DDR« der gleichnamigen Tagung, ZZf, 11.–12.3.2021.

Okunew, Nikolai

Vortrag »Ecstatic Escapism. Heavy Metal Concerts in East Germany«, Konferenz »Pop Cultures and Ecstatic States of the Body, 1950s–1980s«, Universität Kopenhagen, 30.9.–2.10.2021.

Buchvorstellung »Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur in der DDR«, Ch. Links Verlag/Museum in der Kulturbrauerei, Berlin, 17.11.2021.

Ramsbrock, Annelie

Buchbesprechung »Geschlossene Gesellschaft«, Podiumsdiskussion »Forum Justizgeschichte«, Humboldt-Universität zu Berlin, 20.1.2021.

Vortrag »Sucht und Soziale Ordnung. Internationale Drogenpolitik im 19. und 20. Jahrhundert«, Antrittsvorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin, 21.6.2021.

Vortrag »Vermessene Nasen«, »Salon Sophie Charlotte 2021: Die Vermessung des Lebendigen«, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 4.–5.9.2021.

Vortrag »Schönheitskult. Geschichte der kosmetischen Medizin«, Ringvorlesung »... und Aphrodite lacht. Schönheit und Humor«, Europäische Akademie für Geschichte und Kultur, Kulturhaus Dornbirn (Österreich), 11.10.2021.

Vortrag »Strafvollzug und Untersuchungshaft in der alten Bundesrepublik«, Workshop »Bildungsarbeit zu Strafvollzug und Untersuchungshaft in der DDR«, Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e. V. (Lernort Keibelstraße)/Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam/Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte der Freien Universität Berlin, Online, 4.–5.11.2021.

Vortrag »Brüche und Kontinuitäten kriminologischer Diskurse 1918 bis 1970«, Konferenz »Justiz und Strafvollzug im NS«, Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel, 17.–18.11.2021.

Podiumsteilnehmerin der Diskussion »Strafvollzug in Deutschland – kritisch betrachtet«, Institut für gendergerechte Gewaltprävention Berlin, Online, 19.11.2021.

Rigoll, Dominik

Vortrag »Zeitgeschichte des Nationalismus. Für eine Historisierung des Nationalsozialismus und Rechtsradikalismus als politische Nationalismen«, »Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte, PD Dr. Sonja Levsen«, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 3.2.2021.

Vortrag »Nationalisierung in Deutschland. Studien zur staatlichen Organisation nationaler Ordnung 1870–1980«, »Colloquium Modern History«, Prof. Dr. Manuel Borutta/Prof. Dr. Pavel Kolář/Prof. Dr. Sven Reichardt/PD Dr. Martin Rempe/Jun.-Prof. Dr. Laura Rischbieter, Universität Konstanz, Online, 4.5.2021.

Vortrag »Innere Ordnungspolitik. Revolution und Restauration unter alliierter Besatzung und im geteilten Deutschland«, Kolloquium zur Geschichte Westeuropas und der transatlantischen Beziehungen, Prof. Dr. Gabriele Metzler, Humboldt-Universität zu Berlin, 19.10.2021.

Röleke, Juliane

Vortrag »»Dont you know there is a war going on?« Geschlechtsbezogene Gewalt und Selbstorganisation von Frauen im Nordirlandkonflikt 1969–1998«, Digitales Forschungskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen, Online, 4.2.2021.

Vortrag »Mother Ireland and her »Soldier Dolls«: Republican Paramilitary »Punishment« Attacks and the Female Body in Northern Ireland 1971–1979«, Konferenz »Bodies Matter Conference«, Universität Leiden, Online, 15.–16.4.2021.

Podiumsteilnehmerin »Wie wollen wir Gedenken? Erinnerungskultur im Fußball«, Ein Gespräch über Erinnerungskultur im Fußball, Netzwerk E des Hamburger Sportvereins, Online, 21.4.2021.

Vortrag »Geschlecht, Herrschaft und öffentlicher Raum im Nordirlandkonflikt. Belfast und Londonderry/Derry 1969–1985«, Kolloquium des Lehrstuhls für die Geschichte Westeuropas und der transatlantischen Beziehungen, Humboldt-Universität zu Berlin, Online, 11.5.2021.

Moderation »Wir hatten keine Angst, wir hatten gute Freunde und viel, viel Glück«, Veranstaltungsreihe »Digitales Zeiteugengespräch mit Walter Frankenstein«, Fanprojekt Mainz, Online, 30.5.2021.

Vortrag »»Don't you know there is a war going on?' Concepts of Violence, Transnational Feminism and the Establishment of Women's Refuges during the Troubles in Northern Ireland«, Workshop »Gender in Global and Transnational History«, Universität Basel, Online, 3.–4.6.2021.

Moderation des Workshops »Vernetzungstreffen von Bildungsprojekten zum Thema Fußball im Nationalsozialismus«, Gedenkstätte Bergen-Belsen/Landesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte NRW/Koordinierungsstelle Fanprojekt/Deutsche Sportjugend, Online, 1.12.2021.

Sabrow, Martin

Vortrag »Schutzwahl – Schandmauer – Schattenort. Die Berliner Mauer in historischer Perspektive«, Konferenz »Wie kann deutsch-deutsche Geschichte fächerübergreifend unterrichtet werden? 2. Landesthementag Geschichte zu 60 Jahre Mauerbau«, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Online, 12.2.2021.

Podiumsteilnehmer »Zwischen Katerstimmung und Neuorientierung: Der VHD und die Vereinigung der deutschen Geschichtswissenschaften«, Gesprächsreihe »125 Jahre Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands«, VHD/Gerda Henkel Stiftung, Online, 17.2.2021.

Gesprächsteilnehmer am Themenabend über Uranerzbergbau, Vertuschung, Verdrängung, Aufarbeitung und die Zukunft des Wismut-Erbes »Immer noch Geheimsache? Sprechen über die Wismut heute«, Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Online, 29.4.2021.

Vortrag »Der Geltungswert der Vergangenheit. Vorstellung des Leibniz-Forschungsverbunds Wert der Vergangenheit«, Interner Workshop »Alte Dinge – Neue Werte«, ZZf, Online, 6.5.2021.

Vortrag »Der 8. Mai im Wandel der deutschen Erinnerungskultur«, Veranstaltung »Kriegsende 1945 – Geschichte und Erinnerung«, Forum Erinnerungskultur Lübeck/Willy-Brandt-Haus Lübeck, Online, 7.5.2021.

Vortrag »Posthume Präsenz. Das zweite Leben Friedrichs des Großen«, Interner Workshop »Wert der Vergangenheit«, ZZf und Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Online, 7.5.2021.

Vortrag »Der Rathenau-Mord und Weimars »Vergessene Rechte«, Veranstaltungsreihe »Grunewald Runden. Geschichte erleben, Geschichte verstehen«, Europäische Akademie Berlin, 9.5.2021.

Podiumsteilnehmer der Diskussion »Erinnerungskultur im Wandel«, Internationale Konferenz zur Geschichte und Erinnerung der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Online, 18.–21.5.2021.

Podiumsteilnehmer der Diskussion »Geschichte vor Gericht: Wissenschaftliche Diskurse – Öffentliche Diskurse – Juristische Verfahren – Politische Bewertungen«, Website-Launch »Die Klagen der Hohenzollern – eine Dokumentation«, mit Prof. Dr. Eva Schlotheuber, Vorsitzende des VHD/Prof. Dr. Sophie Schönberger, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in Kooperation mit dem ZZf, Online, 15.6.2021.

Keynote »Umkämpfte Erinnerungen im Raum Potsdam«, Tagung »MemoryLab 2021: Raum schaffen. Konkurrierende Erinnerungen im Raum Potsdam«, Landeshauptstadt Potsdam/Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam/Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße/Masterstudiengang Public History an der Freien Universität Berlin, Online, 23.–25.6.2021.

Einführungsvortrag »Der Erzberger-Mord und die Anfänge des Rechtsterrorismus in Deutschland« und Podiumsteilnehmer »100 Jahre politischer Mord«, Podiumsdiskussion zur Sonderausstellung »Gegenrevolution 1920« im Stadtmuseum Jena, Gesellschaft zur Erforschung der Demokratiegeschichte e.V., Jena, 26.8.2021.

Begrüßung, International Conference »Chronopolitics: Time of Politics, Politics of Time, Politicized Time«, organized by Tobias Becker, Christina Brauner, Fernando Esposito in cooperation with the German Historical Institute London, ZZf, Leibniz Research Alliance »Value of the Past« and the Arbeitskreis Geschichte + Theorie, Potsdam/Online, 16.–18.9.2021.

Vortrag »Die Seuche erzählen. Epidemien als historische Herausforderung« und Podiumsteilnehmer »Die Corona-Krise – eine Epochen-zäsur?«, 27. Helmstedter Universitätstage zum Thema »Seuche und Gesellschaft«, 23.–26.9.2021.

Vortrag »Skandalgeschichte als Zeitgeschichte«, Tagung »Skandal!? Stadtgeschichten aus Marburg im 20. Jahrhundert«, Philipps-Universität Marburg, 30.9.–1.10.2021.

Moderation der Podiumsdiskussion »Klio vor dem Kadi. Geschichtsschreibung zwischen Meinungsfreiheit und Persönlichkeitsrecht«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V., Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Podiumsteilnehmer des Gesprächs »Wie viel monarchisches Erbe verträgt die Demokratie? Das Kaiserreich zwischen Historisierung und Aktualisierung«, Diskussionsreihe »Die Hohenzollerndebatte«, ZZf/Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg, Online, 26.10.2021.

Keynote »Die Vereinigung erzählen. Das deutsche Zusammenwachsen nach 1989 in zeithistorischer Perspektive«, Convegno annuale SISCALT 2021 »Germania Italia Europa: trent'anni dalla riunificazione tedesca e le scommesse del 21° secolo«, Società Italiana per la Storia Contemporanea dell' Area di Lingua Tedesca, Neapel, 4.–6.11.2021.

Moderation des Podiumsgesprächs »Von Monbijou nach Minden. Preußen ausstellen«, Diskussionsreihe »Die Hohenzollerndebatte«, ZZF/Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg, Online, 12.11.2021.

Podiumsteilnehmer »Märtyrer der Demokratie. Erzberger, Rathenau und andere Opfer politischer Gewalt in der Weimarer Republik«, Veranstaltungsreihe »Weimarer Rendez-vous«, Förderverein Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte e. V., 12.-14.11.2021.

Vortrag »Zeitgeschichte als öffentliche Ressource«, Konferenz »20 Jahre Ausstellung »Verbrechen der Wehrmacht«, Hamburger Institut für Sozialforschung, Hamburg, 23.11.2021.

Vortrag »Politik und Mord«, Podiumsdiskussion »Gewalt gegen Weimar – Auftakt zum Gedenkjahr« (100. Todestag von Walther Rathenau), Walther Rathenau-Gesellschaft/Rathenau Stift GmbH in Kooperation mit dem ZZF, Bad Freienwalde, 26.11.2021.

Moderation des Podiumsgesprächs »Wie weiter mit dem Hohenzollernerbe?«, Diskussionsreihe »Die Hohenzollerndebatte«, ZZF/Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg, Online, 11.12.2021.

Saß, Jakob

Vortrag (zus. mit Hanno Hochmuth) »Die Besetzung und Räumung der Mainzer Straße«, Veranstaltungsreihe 23. Lange Buchnacht in der Oranienstraße, Ch. Links Verlag, Online, 15.5.2021.

Vortrag »Der Fall Adolf Haas: Warum die Nachkriegsjustiz bei der Strafverfolgung des verschwundenen KZ-Kommandanten versagte«, Vortragsreihe »Siegener Forum«, Stadtarchiv Siegen/VHS Siegen, 21.10.2021.

Saupe, Achim

Einführungsvortrag, Konferenz »Alte Dinge – Neue Werte. Musealisierung und Inwertsetzung von Objekten«, Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität/ZZF/Deutsches Bergbaumuseum Bochum/Ludwig-Uhland Institut Tübingen, Bochum/Online, 6.5.2021.

Vortrag »Outside the archive. An ›oral history‹ of the city-centre renews in Potsdam and Berlin since the 1980s?«, Workshop »Revealing place and space«, Warsaw University, Faculty of Sociology, Online, 7.6.2021.

Vorstellung (zus. mit Christine Bartlitz und Christoph Classen) der Online-Publikationsplattform »zdbooks«, Verleihung »Zeitgeschichte digital«-Preis 2021, Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Potsdam/Online, 11.11.2021.

Schaarschmidt, Thomas

Impulsvortrag »Wie kann eine gemeinsame Erinnerung an den Nationalsozialismus in Brandenburg heute aussehen?«, Podiumsdiskussion »Geteilte Erinnerung – gemeinsame Werte. Brandenburg und der Umgang mit dem Nationalsozialismus«, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Oranienburg/Online, 15.4.2021.

Vortrag »Heimat-Propaganda im ›Dritten Reich‹ und in der SBZ/DDR«, Tagung »Missbrauchte Heimat? Volkskultur im ›Dritten Reich‹«, Akademie für politische Bildung Tutzing, Tutzing/Online, 6.5.2021.

Podiumsteilnehmer der Podiumsdiskussion »Erinnerungskonkurrenzen«, Tagung »MemoryLab 2021: Raum schaffen. Konkurrierende Erinnerungen im Raum Potsdam«, Landeshauptstadt Potsdam/ZZF/Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße/Masterstudiengang Public History an der Freien Universität Berlin, Online, 23.-25.6.2021.

Podiumsteilnehmer der Abschlussdiskussion der Tagung »Der mühsame Weg zur Diktatur. Kontinuitäten und Diskontinuitäten zur NS-Zeit in der jungen Bundesrepublik«, Institut für Didaktik der Demokratie (IDD), Leibniz Universität Hannover/ZeitZentrum Zivilcourage der Landeshauptstadt Hannover, Hannover, 30.9.-1.10.2021.

Vortrag »Ein Masterplan zur stabilen Demokratie? Von erfolgreichen und gescheiterten Systemtransformationen in der Geschichte«, Symposium »Bedrohte Demokratie?«, Institut für Didaktik der Demokratie, Hannover, 26.11.2021.

Schikowski, Florian

Vortrag »›Zweite Reihe‹ in der basisdemokratischen Bewegungspartei? Politische Angestellte von Bündnis 90/Die Grünen als zeithistorische Akteur*innen«, Workshop »Personen der zweiten Reihe. Vermessung einer Akteursgruppe zwischen Biographie und Institution«, Stiftung Ernst-Reuter-Archiv/Lehrstuhl Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Universität Potsdam, Online, 18.3.2021.

Vortrag »Bündnis 90 und die Grünen (1980–1993). Wie ostdeutsche Bürgerbewegung und die Grünen (nicht) zusammenpassten«, Kolloquium zur Zeitgeschichte, Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung/Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Online, 30.3.2021.

Vortrag »Bündnis 90 und die Grünen in der Bonn-Berlin-Debatte«, »Ende der Bonner Republik? Der Berlin-Beschluss 1991 und sein zeithistorischer Kontext Teil 2«, Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien/Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf/Landschaftsverband Rheinland/Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Bonn, 12.–13.11.2021.

Schmitt, Martin

Vortrag »Von der Region in die Republik? Regionen in der Digitalisierung der Kreditwirtschaft Deutschlands am Beispiel der Sparkassen 1961–1991«, Tagung »Varianten des Wandels«, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster/Online, 17.–18.3.2021.

Vortrag »Die Vermessung des Waldes«, Kolloquium »Technik – Umwelt – Stadt«, Technische Universität Darmstadt, Darmstadt/Online, 13.7.2021.

Vortrag »Die Digitalisierung der Kreditwirtschaft«, FIF-Konferenz 2021 »Denn man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht. Selbstbestimmung in digitalen Räumen«, Forum InformatikerInnen für Frieden und Gesellschaftliche Verantwortung (FIfF), München/Online, 12.–14.11.2021.

Vortrag »Late socialist AI? Transformations of state and computer research in the GDR«, Tagung »AI in Flux«, Deutsches Historisches Museum, München/Online, 29.11.–1.12.2021.

Vortrag »Ein Digitales Zeitalter? Über Digitalität, historische Periodisierung und den 1.1.1970«, »Digital History«-Forschungskolloquium, Humboldt-Universität zu Berlin, Online, 8.12.2021.

Schuhmann, Annette

Moderation »Theorie und Praxis der Visualisierungen und Narrative«, Konferenz »Digital History. Konzepte, Methoden und Kritiken digitaler Geschichtswissenschaften«, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e. V., AG Digitale Geschichtswissenschaft, Online, 1.–3.3.2021.

Vortrag »Verblässende Erinnerung? Die Erfolgsgeschichte der DDR-Fotografie und ihre »Ankunft« im Westen«, Zeitgeschichtliches Kolloquium, Imre Kertész Kolleg Jena, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 12.5.2021.

Laudatio für den Preisträger Dr. Michael Homberg, Verleihung »Zeitgeschichte digital«-Preis 2021, Verein der Freunde und Förderer des ZZf, Potsdam/Online, 11.11.2021.

Steiner, André

Vortrag »Deutsche Unternehmen in der Globalisierung. Skizze eines Projekts«, Wirtschaftshistorisches Kolloquium, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Goethe Universität Frankfurt am Main, Online, 19.1.2021.

Einführungsvortrag »Die DDR-Wirtschaft am Ende«, Podiumsdiskussion »Die deutsch-französischen Beziehungen aus der Perspektive der neuen Bundesländer«, Deutsch-Französischer Wirtschaftskreis Berlin/Goethe-Institut Lyon, Online, 24.3.2021.

Kommentar »Planung – das polit-ökonomische Experiment des 20. Jahrhunderts«, Forschungskolloquium, Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Online, 27.5.2021.

Vortrag »Die Produktivität der DDR: Kritik vorliegender Schätzungen«, Konferenz »Transformationsforschung »Polen und Ostdeutschland im Vergleich«, Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)/Europäisches Solidarność-Zentrum Gdansk, Danzig, 23.–24.9.2021.

Vortrag »Was hatte die Zeiss-Krise 1993–95 mit der Wiedervereinigung zu tun? Das Unternehmen Carl Zeiss und die Ko-Transformation«, Workshop »Ko-Transformation nach 1990«, Universität zu Köln/Ruhr-Universität Bochum/Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Essen, 29.–30.10.2021.

Vortrag »Die Treuhandanstalt – Aufgaben und Ergebnisse«, Studienstiftung des deutschen Volkes, Online, 15.12.2021.

Stopka, Katja

Vortrag »Reportage als Gegenstand der Ausbildung im IfL »Johannes R. Becher«, Tagung »Heteronomie als Programm: Reportage-Literatur in der DDR«, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Online, 6.–8.5.2021.

Vortrag »Pandemie und Poesie: Die Seuche dichten«, 27. Helmstedter Universitätstage zum Thema »Seuche und Gesellschaft«, 23.–26.9.2021.

Süß, Winfried

Vortrag »Das Recht (in) der Geschichte. Der Streit um das Hohenzollernerbe als historiografisches und geschichtskulturelles Problem«, Kolloquium Zeitgeschichte, Prof. Dr. Hannah Ahlheim, Justus-Liebig-Universität Gießen, 20.1.2021.

Vortrag »Die Hohenzollern und der Nationalsozialismus – juristische Kategorien und zeithistorische Befunde«, Expertenhearing im Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Brandenburgischen Landtags, Online, 20.1.2021.

Vortrag »Der Streit über das Hohenzollernvermögen als geschichtspolitisches Lehrstück«, Mittagsskolloquium, Rotary Club Berlin, Online, 22.4.2021.

Impulsvortrag »Der Streit um das Preußenerbe«, Podiumsdiskussion »Klio vor dem Kadi. Geschichtsschreibung zwischen Meinungsfreiheit und Persönlichkeitsrecht«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Vortrag »Alleinerziehen im geteilten und vereinigten Deutschland«, Workshop »Ko-Transformation nach 1990«, Universität zu Köln/Ruhr-Universität Bochum/Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Essen, 29.–30.10.2021.

Vortrag »Der Streit um das Hohenzollern-Vermögen«, Potsdam Guide e.V., Potsdam, 21.11.2021.

Impulsvortrag und Moderation des Podiumsgesprächs »Die Hohenzollern als Geschichtspolitiker«, Diskussionsreihe »Die Hohenzollerndebatte«, ZZf/Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg, Online, 3.11.2021.

Tack, Anja

Vortrag »Historisches Bauerbe im diskursiven Netz«, Workshop »urban history«, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung/ZZf, Online, 19.2.2021.

Vortrag »Bildstörung. Potsdam und sein unbequemes Bauerbe in den 1990er Jahren«, Tagung »urban history«, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Nürnberg, 30.9.–1.10.2021.

Türk, Henning

Einführungsvortrag (zus. mit Rüdiger Graf) und Vortrag »The International Energy Agency between North-South Conflict and Cold War, 1974–1984«, Konferenz »Energy Transitions and International Cooperation in the 20th Century«, ZZf, Potsdam, 10.–11.6.2021.

Vortrag »Die Schenkung des Hambacher Schlosses an die Wittelsbacher 1842: Eine konservative Überschrift des Hambacher Fests?«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Vortrag »Von der deutschen Einheit zur europäischen Einigung? Liberale Konzeptionen«, Konferenz »Auf dem Weg zur liberalen Demokratie? Das deutsche Kaiserreich, der Nationalstaat und Europa«, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit/Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena, 4.–5.11.2021.

Vortrag »Energy & International Institutions«, Ringvorlesung »New Approaches to Energy History«, University of Calgary/Universität Freiburg, Online, 23.11.2021.

Voigtländer, Henrike

Vortrag »Zwischen Fließband und Fete: Migrantische Alleinstehende in DDR-Betrieben«, Tagung »Revolution der Paarbeziehungen?«, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 11.–12.3.2021.

Vortrag »»Männergefühle« und Frauenrechte: Konflikte um die Gleichberechtigung von Frauen im Betriebsalltag der DDR«, Veranstaltungsreihe »DenkBar«, Gleichstellungsbüro der Hochschule Neubrandenburg, 8.6.2021.

Vowinkel, Annette

Vortrag »Künstler*innen als Agent*innen der Bilder«, Veranstaltungsreihe »Begleitprogramm zur Ausstellung »The Invented History««, KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst, Berlin, 20.1.2021.

Vortrag »Die Region sichtbar machen. Zugänge zur Visual History des Ruhrgebiets«, Projekt Ruhrgebietsgeschichte: Autor*innenworkshop, Institut für Soziale Bewegungen Bochum, Online, 18.2.2021.

Vortrag »Flugzeugentführungen in kulturgeschichtlicher Perspektive«, Expert*innen-Workshop zum Konzeptionsauftakt »Bildungszentrum und Bildungspaket Landshut«, Bundeszentrale für politische Bildung, Online, 17.5.2021.

Vortrag »Fotografie und Öffentlichkeit im 20. Jahrhundert: Dokumentation, Agitation und Intervention«, Kolloquium des Instituts für Kulturanalyse, Universität Klagenfurt, Online, 18.5.2021.

Vortrag »Flucht nach und Vertreibung aus Palästina/Israel: Serielle Ikonografien im Kontext ihrer Entstehungsgeschichten (1933-1967)«, Kolloquium des Lehrstuhls für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Online, 25.5.2021.

Podiumsteilnehmerin der Diskussion »Brauchen wir eine Enzyklopädie der Bilder?«, Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte 2021 »Fotografie im Nationalsozialismus – eine Zwischenbilanz«, Stadt Dachau/Michael Wildt/Sybill Steinbacher, Dachau, 15.-16.10.2021.

Vortrag »Vom Rauschen des Systemkonflikts: Mad Men als Sittenbild der Vereinigten Staaten im Kalten Krieg«, Ringvorlesung »Bewegende Bilder. Filme und Kalter Krieg«, Berliner Kolleg Kalter Krieg/Institut für Zeitgeschichte München-Berlin/Humboldt-Universität zu Berlin, 11.11.2021.

Weiβ, Peter Ulrich

Vortrag »Transformation als TV-Ereignis«, Ringvorlesung »30 Jahre Brandenburg«, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam/Universität Potsdam/ZZF, Potsdam, 21.1.2021.

Vortrag »Kultur und Kulturaustausch als Instrument der DDR-Außenpolitik«, Workshop »Kunst und Architektur der DDR. Im Zeichen der Internationalität«, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Online, 16.4.2021.

Begrüßung »Nur fort von hier«, Eröffnung der Ausstellung »Nur fort von hier«, Menschenrechtszentrum Cottbus, 18.6.2021.

Moderation der Buchvorstellung »Claus Gerhard: Der überwachte Himmel. Die staatlichen Sicherungsmaßnahmen der DDR zur Verhinderung von Fluchten mit Fluggeräten«, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, Kyritz, 14.8.2021.

Einführungsvortrag »Der 4. November 1989 und die Potsdamer Demokratiebewegung«, Einweihung des Denkmals für die Potsdamer Demokratiebewegung vom Herbst 1989, Stadt Potsdam, 4.11.2021.

Laudatio für den Preisträger Tilmann Siebeneichner, Verleihung »Zeitschichte digital«-Preis 2021, Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Potsdam/Online, 11.11.2021.

Zöller, Kathrin

Vortrag »Published data from social research as source for contemporary history«, ISCHE Pre-Conference Workshop »Creating, Using and Publishing Research Data and Digital Collections in the History of Education«, Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Online, 11.6.2021.

Impulsvortrag »Die ›Wende‹ im Gespräch, Dialogreise durch Ostdeutschland«, Tagung »MemoryLab 2021: Raum schaffen. Konkurrierende Erinnerungen im Raum Potsdam«, Landeshauptstadt Potsdam/Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam/Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße/Masterstudiengang Public History an der Freien Universität Berlin, Online, 23.-25.6.2021.

Zündorf, Irmgard

Vortrag »Ostalgie und Erinnerungskultur – Die öffentliche Präsentation der DDR-Geschichte im Wandel seit 1990«, Konferenz »60 Jahre Mauerbau. Deutsch-deutsche Geschichte fächerübergreifend unterrichten«, Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, Online, 12.2.2021.

Moderation der Podiumsdiskussion »Erinnerungskonkurrenzen«, Tagung »MemoryLab 2021: Raum schaffen. Konkurrierende Erinnerungen im Raum Potsdam«, Landeshauptstadt Potsdam/Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam/Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße/Masterstudiengang Public History an der Freien Universität Berlin, Online, 23.-25.6.2021.

Vortrag »Bogensee – ein Ausstellungsprojekt«, Workshop »Bogensee – Geschichte und Perspektiven«, ZZF, Online, 30.6.2021.

Vortrag »Neue Herausforderungen der Public History in der Lehre« und Moderation: Podiumsdiskussion »Wie weiter in der (Digital-)Public History«, Workshop »Public History in der Lehre«, Centre for Contemporary and Digital History/Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Esch-sur-Alzette (Luxemburg)/Online, 23.-24.9.2021.

Vortrag »Eichmann in the Cold War – a DVD film project«, Vortragsreihe »Hands-on History lecture series«, Centre for Contemporary and Digital History, Esch-sur-Alzette (Luxemburg)/Online, 29.9.2021.

Podiumsteilnehmerin am Gespräch »Das DDR-Geschichtsmuseum – jetzt digital«, 82. Themenabend und Langer Tag des DDR-Geschichtsmuseums Perleberg »Die Freiheit ruft uns in die Verantwortung«, Stadt Perleberg/Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur, Perleberg, 1.10.2021.

Moderation der Diskussion »Die DDR-Aufarbeitung im »Zeitgeschichtsbiotop« der 1990er Jahre. Akteure – Themen – Diskursbedingungen«, 53. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V., Ludwig-Maximilians-Universität München, Online, 5.–8.10.2021.

Moderation des Moduls »Master-narrative zur deutsch-deutschen Geschichte«, Workshop »Bildungsarbeit zu Strafvollzug und Untersuchungshaft in der DDR«, Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e.V. (Lernort Keibelstraße)/ZZF/Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte der Freien Universität Berlin, Online, 4.–5.11.2021.

Vortrag »Stolpersteine: Ein stetig wachsendes Denkmal im Stillstand?«, Symposium »Streitfall Denkmal. Konflikte um Geschichte und ihre Symbolik im Südwesten«, Stadtarchiv Stuttgart, Online, 26.11.2021.

Podiumsteilnehmerin der Diskussion »Das CFB im Herzen des französischen Sektors«, Konferenz »CFB Jubiläum – 60 Jahre im Herzen des französischen Sektors«, Centre Français de Berlin, 13.12.2021.

DAS ZZF IN DEN MEDIEN

Bartlitz, Christine

Radio-Interview für den Beitrag »Mosambikanische Vertragsarbeiter in der DDR. Getäuscht, ausgenutzt – und nicht entschädigt«, in: Deutschlandfunk Kultur, 13.4.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Die »Madgermanes« von Mosambik«, in: rbb radioeins, 17.4.2021.

Interview (zus. mit Isabel Enzenbach) »Forderung nach Entschädigung für »Madgermanes««, veröffentlicht auf der Website der Rosa-Luxemburg-Stiftung, 10.5.2021.

TV-Statement im Beitrag »DDR-Vertragsarbeiter warten auf Lohn«, in der Sendung »heute – in Deutschland« des ZDF, 1.6.2021.



Bebnowski, David

Autoren-Beitrag »Mit Marx in eine neue Zeit?« über die Zeitschrift »Prokla«, in: Neues Deutschland, 25.6.2021.

Becker, Tobias

Mitschnitt des Vortrags »Nostalgie – Geschichte, Theorie, Kritik« (gehalten am 14. Juni 2021 im Doktorand*innenforum des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung), gesendet unter dem Titel »Sehnsucht nach Vergangenem. Nostalgie in der Geschichtswissenschaft«, in: Deutschlandfunk Nova, 17.10.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Hitler in der Popkultur« zur Frage, wie stark Hitler in der Popkultur verwurzelt ist, in: WDR 5, 29.11.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Retro in der Röhre? Zwischen Streaming und Lagerfeuer« über den Begriff »Nostalgie«, in: mdr Kultur, 3.12.2021.

Interview für den dpa-Beitrag »Nostalgie als Phänomen des Jahres 2021?«; Das Interview mit der größten deutschen Nachrichtenagentur wurde von über 130 Print- und Online-Medien u. a. veröffentlicht in: Süddeutsche Zeitung, faz.net, Zeit Online, Focus Online, Freie Presse, WZ Westdeutsche Zeitung, verbreitet von der Deutschen Presse-Agentur, 9.12.2021.

Radio-Gespräch für den Beitrag »Ein Blick zurück nach vorn: Utopische Kraft der Nostalgie«, in: Deutschlandfunk Kultur, 12.12.2021.

Behrends, Jan C.

Blog-Meinungsbeitrag »Nawalnyjs neues Spiel« über die Rückkehr von Alexei Nawalnyj nach Russland, in: Salonkolumnisten.com, 19.1.2021.

Blog-Meinungsbeitrag »Ein russischer Frühling?« über die Proteste in Russland, in: Salonkolumnisten.com, 25.1.2021

Gesprächs-Gast in der Diskussionsrunde der Radio-Sendung »Forum« zum Thema »Showdown mit Putin – Kann Nawalny Russland verändern?«, in: SWR2, 3.2.2021.

Blog-Meinungsbeitrag »Moskau sieht sich im Krieg mit dem Westen«, in: Salonkolumnisten.com, 8.4.2021.

Gesprächs-Gast zum Thema »Bringt Russland den Gulag zurück?« für den Podcast »Wieder was gelernt« des Nachrichtensenders n-tv, 9.6.2021. Das Gespräch erschien zudem als Artikel auf dem Online-Portal n-tv.de, 9.1.2021.

Radio-Gespräch für den Beitrag »Hilfe für Russland und Belarus: Exil-Uni für die Post-Putin-Elite« über den von Behrends mit initiierten offenen Brief an die Europäische Kommission zur Gründung einer Osteuropa-Universität, um Forschende aus mehreren ost-europäischen Ländern zu unterstützen, in: SWR2, 15.6.2021.

Autoren-Beitrag »80 Jahre Überfall auf die Sowjetunion: Erinnerung, die spaltet«, in der Parteizeitung *Vorwärts*, 22.6.2021.

Gesprächs-Gast in der Podiumsrunde zum Thema »Merkels Abschied von Putin – Kein Frieden für die Ukraine?« anlässlich des Besuchs von Bundeskanzlerin Merkel beim russischen Präsidenten in Moskau, in: SWR2 Forum, 20.8.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Das komplizierte Erbe der Sowjetunion« über die Ausstellung »Post-sowjetische Lebenswelten«, in: Deutsche Welle, 15.9.2021.

Gespräch über die historische Dimension von Fake News für die dritte Folge (Titel: »Die globale Macht von Desinformation« des Audio-Podcasts »Netz aus Lügen – Die Operation« der Bundeszentrale für politische Bildung, 21.10.2021.

Interview »Сталинские репрессии – это не только о России«. Исследователи из разных стран – о »Международном Мемориале« zum Verbot der russischen Menschenrechtsorganisation »Memorial«, veröffentlicht auf der Internet-Plattform openDemocracy, 26.11.2021.

Blog-Meinungsbeitrag »Die erste Krise der Ampel« über die Haltung der neu gewählten Bundesregierung in der Ukraine-Krise, in: Salonkolumnisten.com, 7.12.2021.

Blog-Meinungsbeitrag »Mehr Realität wagen« mit Kritik an der deutschen Außenpolitik im Umgang mit Russland, in: Salonkolumnisten.com, 17.12.2021.

Bösch, Frank

Radio-Interview für den Beitrag »Kernenergie ist ein Elitenprojekt geworden« anlässlich der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl vor 35 Jahren, in: Deutschlandfunk Kultur, 26.4.2021.

Interview »Der Mauerfall als Beginn der Gegenwart? Zur Konkurrenz globaler Ereignisse« für einen Video-Podcast im Rahmen der Kölner Vorträge des Sommersemesters 2021 (Thema: Zeitgeschichte nach 1989), veröffentlicht auf: L.I.S.A. – Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung, 30.8.2021.

Gespräch für den Artikel »Werben um Berlins schöne Schwester« über die Entwicklung der Stadt Potsdam anlässlich der Bundestagswahl 2021, Stuttgarter Nachrichten, 17.9.2021.

Statement für den Artikel »Parteienfinanzen bei der CDU: »Geld ist die Hauptsache!« über Verflechtungen der CDU mit der Wirtschaft, in: Frankfurter Rundschau, 15.9.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »CDU in der Krise. Eine verpasste Chance und viele Aufgaben«, in: Deutschlandfunk Kultur, 10.11.2021.

Braun, Jutta

Interview »Nationalsportarten hängen oft mit den geografischen Gegebenheiten zusammen«, in: Magazin »Kulturkorrespondenz östliches Europa« des Deutschen Kulturforums östliches Europa, Ausgabe Mai/Juni 2021.

TV-Interview im Sportschau-Beitrag »Mythos Deutschlandachter« über den sensationellen Olympiasieg des Deutschland-Achters 1960, ausgestrahlt von: Das Erste, 23.7.2021.



Gesprächs-Gast zum Thema »Olympische Spiele von der Antike bis Tokio 2021« über die Politisierung der olympischen Spiele für den Eine Stunde History-Podcast von Deutschlandfunk Nova, 23.7.2021.

Gesprächs-Gast zum Thema »Vom IOC diskriminiert: Das schwierige Frauenbild bei Olympia« für den Podcast Sport inside des WDR 5, 24.7.2021.

Autorinnen-Beitrag »Was ist eigentlich Doping?« für das Heft »Kinder fragen, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen antworten« des Vereins ProWissen Potsdam, veröffentlicht in: Märkische Allgemeine Zeitung, 24.7.2021.

Statement für den Artikel »Leistungssport in der DDR: Sieger der Geschichte« über die deutsche Wiedervereinigung im Sport, in: Die Zeit, 31.7.2021.

Radio-Gespräch für den Beitrag »Geflüchtete Athleten: »Keiner hat es bereut« über das Sportereignis als Chance zur Flucht, in: Deutschlandfunk, 14.8.2021.

Autorinnen-Beitrag »Die Realität der Fiktion. Zum 100. Geburtstag von Stanisław Lem«, in: Der Tagesspiegel, 12.9.2021.

Interview »Turnen war gewissermaßen politische Bildung« über die Verbindung von Sport und Politik, in: Spektrum.de (Online-Wissenschaftsportal der Zeitschrift Spektrum der Wissenschaft), 16.9.2021.

Autorinnen-Beitrag »Entfernen, verhüllen, oder alles so lassen? Der schwierige Umgang mit den Nazi-Skulpturen im Olympiapark«, in: Der Tagesspiegel, 25.9.2021.

Radio-Gespräch für den Beitrag »Besser, von falschen Erwartungen zu sprechen« über die Bilanz der deutschen Sporteinheit, in: Deutschlandfunk, 3.10.2021.

Interview »Warum der DFB bei der Euro 1988 auf Berlin verzichtete« über die historischen Hintergründe dieser sport-politischen Entscheidung, in: WDR, sportschau.de, 6.10.2021.

Interview für den Beitrag »Der einzige Spielabbruch der DDR-Oberliga« über die Unruhen in der Fanszene nach 1989/1990, in: Das Erste, Sportschau.de, 24.10.2021.

Classen, Christoph

Statement für den Beitrag »Als das Soap-Format die Primetime eroberte« über TV-Serien als mediales Großereignis, in: Deutschlandfunk Kultur, 30.6.2021.

Danyel, Jürgen

Gespräch für den Beitrag »Niemandesland mit Erinnerungen« über die Online-Ausstellung durch das geschlossene Areal am Bogensee nördlich von Berlin, in: taz, 2.7.2021.

Interview (zus. mit Irmgard Zündorf) für den Beitrag »Die Karl-Marx-Allee im Brandenburger Wald« über das ZZF-Ausstellungsprojekt zur Geschichte des Areals am Bogensee, veröffentlicht auf der Website der Rosa-Luxemburg-Stiftung, 8.9.2021.

Eisenhuth, Stefanie

Gespräch über das Papierscheinabkommen für die dritte Folge »Alltag in Teilung« des Podcasts »Grenzerfahrung – 60 Jahre Mauerbau« der Stiftung Berliner Mauer, 23.9.2021.

Fürst, Juliane

Interview »Flowers Through Concrete: Explorations In Soviet Hippieland« über ihr aktuelles Buch zur Geschichte der sowjetischen Hippies, in: The Wire Magazine (britisches Avantgarde-Musikmagazin), 18.3.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Hippies in der Sowjetunion. Entfremdete Jugend« in der Sendereihe »Zeitfragen« auf Deutschlandfunk Kultur, 29.9.2021.

Interview »Zur Geschichtspolitik Putins«, in: Berliner Kriminalitätszeitung, 20.12.2021.

Gieseke, Jens

Radio-Interview für den Beitrag »Zersetzungsmaßnahmen der Stasi und der Methodenexport in die arabische Welt«, in: Deutsche Welle, 29.3.2021.

Radio-Statement zur Bedeutung der Stasi-Unterlagen-Behörde für den Beitrag »Wie die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit weitergeht«, in: Deutschlandfunk, 16.6.2021.

Radio-Interview anlässlich der Veröffentlichung des Sammelbandes »Psychologie als Instrument der SED-Diktatur« hrsg. von Andreas Maercker und Jens Gieseke, in: rbb radioeins, 4.9.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Wenige Ostdeutsche in Bundesbehörden« zur Rolle von Ostdeutschen in Funktionseliten, in: WDR 5, 21.9.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Psychologie als Instrument der SED-Diktatur« über den gleichnamigen Sammelband, in: Radio Dreyeckland, 27.10.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Markus Wolf, DDR-Auslandsnachrichtendienst« zur Rolle und Persönlichkeit des Leiters des Auslandsnachrichtendienstes der DDR, in: WDR 5, 9.11.2021.

Graf, Rüdiger

Interview zum Begriff und zur Geschichte von Krisen für den Artikel »Zeichen für außergewöhnliche Zeiten«, in: Badisches Tagblatt, 6.4.2021.

Haßler, Laura

Blog-Beitrag »Bunker gegen die Zukunft« (zus. mit Julian Genner) über private Krisenvorsorge in Form von Bunkerbau in der Bundesrepublik Deutschland, in: cache | wissenschaftshistorische Zeitschrift, 5.1.2021.

Hochmuth, Hanno

TV-Interview für die Dokumentation »Sündenbabel Berlin: Traumfabrik und Todesengel« über das Berlin der zwanziger Jahre, ausgestrahlt vom: ZDFinfo, 13.3.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »50 Jahre Straße der Pariser Kommune«, in: rbb Inforadio, 18.3.2021.

Gespräch für den Beitrag »Diese Hausbesetzer sind anders als früher. Krawall in Berlins Rigaer Straße«, veröffentlicht auf dem Online-Portal n-tv.de, 17.06.2021.

Interview-Gast zum Thema »Der Hausbesetzer ist eine historische Figur« für den Podcast Steingarts Morning Briefing, 21.6.2021.

Gespräch für den Artikel »Mauern einreißen« über neue Projekte des Masterstudiengangs Public History an der Freien Universität Berlin (zus. mit dem ZZF Potsdam), in: Der Tagesspiegel, 3.7.2021.

Medienbeiträge anlässlich des Baus der Berliner Mauer am 13.8.1961:

Interview für den Beitrag »Es wurden munter Zettel über die Mauer geworfen«. »Kassiber-Bestellungen zwischen Ost und West«, veröffentlicht auf dem multimedialen Nachrichtenportal rbb24, 9.8.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »Die Gefahr war ihnen bewusst. Zettelbotschaften an der Mauer«, in: Deutschlandfunk Kultur, 13.8.2021.

TV-Interview im Beitrag »60 Jahre Mauerbau: Ein Rückblick« der Sendung »Aktuelle Stunde« des WDR, 13.8.2021.



Interview für den Artikel »Bestellungen beim Klassenfeind«, Märkische Allgemeine Zeitung, 13.8.2021.

Gespräch für den Artikel »Historiker-Interview: War der Mauerbau vermeidbar?«, in: Dresdner Neueste Nachrichten, 13.8.2021.

Gespräch für den Artikel »Das neue Ost-Bewusstsein« über DDR-Geschichte, in: Berliner Morgenpost, 13.8.2021.

TV-Interview im Beitrag »Zeitzeugen des Mauerbaus« der Sendung »heute journal« über die Zahl der DDR-Flüchtlinge 1961 in den Westen, ausgestrahlt vom ZDF, 13.8.2021.



Radio-Interview für den Beitrag »Kassiber: Bestellungen über die Mauer«, in: rbb radioeins, 14.8.2021.

Radio-Gespräch über das Berliner Wahlverhalten aus historischer Perspektive für den Beitrag »Warum Berlin eher links wählt«, in: Deutschlandfunk, 9.9.2021.

Radio-Interview mit einer Analyse des Wahlverhaltens der Berliner Bezirke aus zeithistorischer Perspektive für den Beitrag »Vor der Abgeordnetenhauswahl – die Soziologie der Berliner Wählerschaft« in der Sendung Länderreport des Deutschlandfunks, 14.9.2021.

Gespräch über den Reiz Westberlins zur Mauerzeit für die dritte Folge »Alltag in Teilung« des Podcasts »Grenzerfahrung – 60 Jahre Mauerbau« der Stiftung Berliner Mauer, 23.9.2021.

Radio-Interview über die Geschichte der Hausbesetzungen in Berlin für den Beitrag »Besetzte Häuser in Berlin – notwendig oder überholt?« in: rbb radioeins, 26.10.2021.

Autoren-Beitrag »Für ein Museum des Kalten Krieges« zum geplanten Museum am Checkpoint Charlie in Berlin, in: Der Tagesspiegel, 25.11.2021.

Hoffrogge, Ralf

Autoren-Beitrag (zus. mit Anja Thuns und Axel Weipert) »Die Arbeiter und die Anderen« über Klassenkämpfe, Nation und Migration, in: Neues Deutschland, 12.2.2021.

Autoren-Beitrag »Von 1981 lernen. Wohnen, Gesundheit und Verkehr sind reif für den Übergang zur Gemeinwirtschaft – wie vor 40 Jahren die Stahlindustrie« mit einem vergleichenden Rückblick auf die bislang letzte große Sozialisierungskampagne in der Bundesrepublik, die vor 40 Jahren in der Stahlindustrie begann, in der überregionalen Wochenzeitung: Der Freitag, 30.6.2021.

Autoren-Beitrag »Stahlwerk jetzt!« – Wie die IG Metall 1983 einen großen Teil der Schwerindustrie vergesellschaften wollte«, in der Monatszeitung: ak – analyse & kritik, 21.9.2021.

Homberg, Michael

Radio-Statement für den Beitrag »Revolution der Paarbeziehungen? Wandel des Beziehungslebens in BRD und DDR«, der über die gleichnamige Online-Tagung am ZZF Potsdam (11.–12.3.2021) berichtet, in: Deutschlandfunk, 15.4.2021.

Keßler, Mario

Autoren-Betrag »Eifrige Politarbeiterin« über die vor 150 Jahren geborene Marxistin Käthe Duncker, eine der bedeutenden Persönlichkeiten der deutschen kommunistischen Bewegung, in: Neues Deutschland, 25.5.2021.

Kimmel, Elke

Autorin der Hörfunk-Folgen der Reihe »100 Jahre politischer Mord in Deutschland«, einer Kooperation von Deutschlandfunk Kultur und ZZF Potsdam zur Geschichte rechtsgerichteter Gewalt gegen die Demokratie, in: Sendereihe »Zeitfragen«, Deutschlandfunk Kultur, 20 Folgen im Sendezeitraum 25.8.–29.12.2021.

Koltermann, Tom

Statement für die Episode 27 (Staffel 1) »Remake, Reunion, Retro: Nostalgie als Business« des Podcasts »Puls Musikanalyse« des Bayerischen Rundfunks, 10.5.2021.

Kuhr-Korolev, Corinna

Gesprächs-Gast zum Thema »Was hält die Dinge am Laufen? Berufliche und persönliche Netzwerke im russischen Museumswesen seit der Perestroika« im Podcast »Der Osten im Westen« der Ruhr-Universität Bochum, 26.4.2021.



TV-Interview für den Beitrag »80 Jahre Überfall auf die Sowjetunion« über die Bedeutung des Zweiten Weltkriegs für die russische Geschichtspolitik, in der Sendung »Mittagsmagazin« des ZDF, 22.6.2021.

Radio-Statement im Feature »Nazi-Beutekunst aus der Ukraine: Verschleppt und versteckt«, in: Deutschlandfunk Kultur, 8.12.2021.

Lezina, Evgenia

Radio-Gespräch mit der Chefredakteurin des Verlagshauses New Literary Observer Irina Prokhorova am Vorabend des Tages der politischen Repression in Russland für den Beitrag »Eine unbequeme Vergangenheit: Wie man über Verbrechen des 20. Jahrhunderts in Russland redet und nicht redet?« des russischen Hörfunksenders Ekho Moskvy, 29.10.2021.

Autorinnen-Beitrag »Как отказ от люстрации привел к возрождению диктатуры в России« (Wie die Ablehnung der Lustration zum Wiederaufleben der Diktatur in Russland führte), in: The Insider Russia (russische Internetzeitung), 17.12.2021.

Neumaier, Christopher

Radio-Statement für den Beitrag »Kinderwunsch. Wenn Singles sich nach Familie sehnen«, in: Deutschlandfunk Nova, 28.1.2021.

Radio-Gespräch über die Entwicklung der Paarbeziehungen im geteilten Deutschland für den Beitrag »Der lange Weg zu mehr Gleichberechtigung«, in: Deutschlandfunk Kultur, 31.1.2021.

Radio-Statement für den Beitrag »Revolution der Paarbeziehungen? Wandel des Beziehungslebens in BRD und DDR«, der über die gleichnamige Online-Tagung am ZZF Potsdam (11.–12.3.2021) berichtet, in: Deutschlandfunk, 15.4.2021.

TV-Interview für den Beitrag »Row over speed limits on German motorways takes environmental twist« über die Geschichte der Autobahn und die Debatte um ein Tempolimit, in: CGTN (chinesischer Auslands-TV Sender), 4.5.2021.

Okunew, Nikolai

Medienbeiträge anlässlich der Veröffentlichung seiner Dissertationsschrift unter dem Titel »Red Metal. Die Heavy-Metal-Subkultur der DDR« (Ch. Links Verlag) über die Geschichte der größten jugendliche Subkultur der späten DDR:

Radio-Interview »Heavy-Metal in der DDR«, in: rbb radioeins, 2.10.2021.

Autoren-Beitrag »Heavy Metal in der DDR: Blastbeats und Blümchentapeten«, in: Der Tagesspiegel, 4.11.2021.

Gespräch-Gast im Podcast der Sendereihe »Corso« zum Thema »Metal-Szene in der DDR: »Ästhetische Extremisten««, in: Deutschlandfunk, 17.11.2021.

Radio-Gespräch »Nikolai Okunew zu Gast in der Sendung »Nightfall««, in: Radio Blau – Freies Radio für Leipzig, 5.12.2021.

Radiovortrag »Heavy Metal: Wie die Szene in der DDR an ihre Musik kam«, eingesprochen am 28.9.2021 für die Sendereihe »Hörsaal«, veröffentlicht in: Deutschlandfunk Nova, 9.12.2021.

Ramsbrock, Annelie

Radio-Interview für den Beitrag »Theatergruppe im Gefängnis – Flucht in eine andere Rolle« über ein in der JVA Schwerte aufgeführtes Theaterstück, in: Deutschlandfunk, 15.1.2021.

Rigoll, Dominik

TV-Interview im Beitrag »Die Neue Rechte – Der Wahn vom homogenen Volk«, ausgestrahlt von 3sat, 5.5.2021.



Radio-Gespräch für den Beitrag »18.8.1932: Das Baden in anstößiger Badekleidung ist verboten« über die 1832 erlassene Badepolizeiverordnung, in: SWR, 18.8.2021.

Röleke, Juliane

Gespräch für den Artikel »Welche Nazikader waren im Klub?« über Erinnerungsarbeit im Fußball, in: Neues Deutschland, 26.1.2021.

Radio-Statement für den Beitrag »Fußball im Nationalsozialismus. Die Erinnerungsarbeit wandelt sich« über den aktuellen Stand der NS-Erinnerungsarbeit im deutschen Fußball, in: Deutschlandfunk, 24.1.2021.

Sabrow, Martin

Radio-Statement für den Beitrag »Erinnern für eine verantwortungsvolle Zukunft« über die Einführung des Holocaust-Gedenktages vor 25 Jahren, in: Deutschlandfunk Kultur, 27.1.2021.



Interview für den Beitrag »Ehrenbürger Hitler: »Distanzierung ohne große Gesten«« zur Frage, wie Gemeinden mit Ehrenbürgern umgehen sollten, die NS-Funktionäre waren, in: MDR.de, 31.1.2021.

TV-Statement im Beitrag »Streit um Rückgabeforderungen der Hohenzollern«, in der Sendung »Brandenburg aktuell«, rbb Fernsehen, 8.2.2021.

Statement für den Beitrag »Hohenzollern setzen sich vor Gericht gegen Historiker durch«, in: Redaktionsnetzwerk Deutschland, 18.2.2021.

Radio-Gespräch für den Beitrag »Corona als historisches Ereignis/ »Politik verliert an Steuerungskraft«« der Sendung »Kulturfragen«, in: Deutschlandfunk, 5.4.2021.

Autoren-Beitrag »Engagierte Begleitung von Streitthemen« über die Geschichte der *Potsdamer Neuesten Nachrichten* anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Tageszeitung, in: Potsdamer Neueste Nachrichten, 30.4.2021.

TV-Interview in der Dokumentation »Erich Honecker – Eine Karriere«, ausgestrahlt vom MDR-Fernsehen, 2.5.2021.

Autoren-Beitrag »Erinnerung an einen Mutigen. Maurice Bavaud scheiterte mit Hitler-Attentat«, in: Der Tagesspiegel, 14.5.2021.

Statement für den Artikel »Baerbock – wer ist das noch mal? Tritt die für die CDU an?« über die Potsdamer Stadtgeschichte im Hinblick auf die Kandidatenaufstellung zur Bundestagswahl, in: Die Welt, 31.7.2021.

Radio-Statement für den Beitrag »Anschlag auf die Demokratie. 100. Todestag: Die Ermordung des Politikers Matthias Erzberger« über die Person Erzberger, zur Organisation Consul und zum Republikenschutzgesetz, in der Sendung »Hintergrund« des Deutschlandfunks, 25.8.2021.

Radio-Gespräch über das Attentat auf den Politiker Matthias Erzberger am 26. August 1921 für die erste Folge (Titel: Die Demokratie im Visier) der Reihe »100 Jahre politischer Mord in Deutschland«, Deutschlandfunk Kultur, 25.8.2021.

Autoren-Beitrag »1989 und 9/11: Was wurde anders?« über geschichtlichen Ereignisse und Umbrüche als elementare historische Zäsuren von weltpolitischer Bedeutung, in: Die Presse, 11.9.2021.

Interview für den Artikel »Schwarzer Tod zog technische Innovationen nach sich« mit einem Ausblick auf das diesjährige Thema »Seuchen und Gesellschaft« der Helmstedter Universitätstage, in: Helmstedter Nachrichten, 18.9.2021.

Stellungnahme im Artikel »Historiker empfiehlt Potsdam Distanzierung von einstigem Ehrenbürger Goebbels«, in: Märkische Allgemeine Zeitung, 5.10.2021.

Statement für den Artikel »Das Berliner Schloss funktioniert überraschend gut als Nazi-Falle« über die politische Dimension von Architektur, in: Spiegel+, 22.11.2021.

Interview »Die neue Lust an der Geschichte: »Nichts bleibt, wie es war, schon gar nicht der Blick auf die Vergangenheit« anlässlich seines Ausscheidens als Direktor des ZZF, in: Der Tagesspiegel, 28.12.2021.

Saß, Jakob

Radio-Interview anlässlich der Ankündigung seines Vortrags über den KZ-Kommandanten Adolf Haas, in: Radio Siegen, 21.10.2021.

Schlott, René

Radio-Gespräch für den Beitrag »Schlüsselfigur der deutschen Erinnerungskultur: Zum Tod des Lektors Walter Pehle« in der Sendereihe »FAZIT« von Deutschlandfunk Kultur, 30.3.2021.

Autoren-Beitrag »Von der Einteilung zur Vernichtung« zum Leben und zum Werk von Raul Hilberg, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.5.2021.

Gesprächs-Gast in der Sendung »Studio 9 – Der Tag mit ...« zum Thema »Wie viel Aufbruch steckt im Wahlprogramm der Union?« über aktuelle Themen u.a. über das Wahlprogramm der Union und über das neue Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin, in: Deutschlandfunk Kultur, 21.6.2021.

Autoren-Beitrag »Er pflanzt Begriffe« mit einer Würdigung des Historikers und ehemaligen Direktors des ZZF Potsdam Konrad Jarausch anlässlich seines 80. Geburtstages, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.8.2021.

Interview »Echte Sieger sind selten« über die große Gruppe der Nichtwähler bei Wahlen, in: Cicero – Magazin für politische Kultur, 12.9.2021.

Autoren-Beitrag »Holocaustüberlebende Margot Friedländer. Ein Jahrhundert Leben«, anlässlich des 100. Geburtstages von Margot Friedländer, eine der letzten Zeuginnen der Schoa, in: Der Spiegel, 5.11.2021.

Schuhmann, Annette

Autorinnen-Beitrag »Mauerkind« über Erinnerungen an ein Leben in unmittelbarer Nähe der Berliner Mauer, in: Die Zeit, 5.8.2021.

Steiner, André

Radio-Interview für den Beitrag »Kalenderblatt: Chefplaner der DDR. Vor 100 Jahren wurde Gerhard Schürer geboren« über die Rolle Schürers in der ostdeutschen Wirtschaftspolitik, in: MDR Aktuell, 14.4.2021.

TV-Statement zu Ansatz und Problematik der Wirtschafts- und Sozialpolitik von Erich Honecker in der Dokumentation »Erich Honecker – Eine Karriere«, ausgestrahlt vom MDR-Fernsehen, 2.5.2021.



Statement für den Beitrag des Onlineportals faktenfinder »Vorwürfe gegen Baerbock. Auf dem Weg in die Planwirtschaft?« zur Frage, ob Baerbock und die Grünen eine Planwirtschaft anstreben, veröffentlicht auf dem Nachrichtenwebportal der ARD tagesschau.de, 28.6.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »13. August 1961 – 60 Jahre Berliner Mauer« über die wirtschaftlichen Probleme der DDR, in: Deutschlandfunk, 12.8.2021.

TV-Interview über die Demontage von Industrieanlagen in der sowjetischen Besatzungszone in der zweiten Folge der dreiteiligen Dokumentation »History Deutschland: Die DDR – Meilensteine und Mythen«, ausgestrahlt vom: ZDFinfo, 9.11.2021.



Radio-Gespräch für die Sendung »Exquisit – das Ostmagazin« und die Folge »Waren Exquisit-Läden eigentlich »unsozialistisch«, Professor André Steiner?« über die Rolle der Exquisit- und Delikat-Läden sowie das Konsumverhalten in der ehemaligen DDR, in: MDR Sachsen – Sachsenradio, 24.11.2021.

Süß, Winfried

Medienbeiträge zur Hohenzollern-Debatte:

Radio-Gespräch für den Beitrag »Der Prinz, die Nazis und eine alles entscheidende Frage«, in: Deutschlandfunk Kultur, 20.1.2021

TV-Interview für den Beitrag »Der Hohenzollernstreit«, ausgestrahlt von 3Sat, 18.2.2021.

Statement für den Artikel »Historiker muss Äußerungen über Hohenzollern unterlassen«, in: Spiegel Online, 18.2.2021.

Statement für den Beitrag »Hohenzollern setzen sich vor Gericht gegen Historiker durch«, in: Redaktionsnetzwerk Deutschland, 18.02.2021.

Statement für den Artikel »Urteil des Berliner Landgerichtes«, in: Der Tagesspiegel, 18.2.2021.

Gespräch für den Artikel »Brandenburg stützt Historiker im Streit mit Georg Friedrich Prinz von Preußen«, in: Der Spiegel, 19.2.2021.

Statement für den Artikel »Historiker Winfried Süß verliert gegen die Hohenzollern«, in: Der Tagesspiegel, 19.2.2021.

Statement für den Artikel »Hohenzollern gegen Historiker«, in: Neues Deutschland, 19.2.2021.

Gespräch für den Artikel »Rechtsstreitigkeiten der Hohenzollern. Der Prozesshansel«, in: Der Spiegel, 26.2.2021.

Autoren-Beitrag »Vorwürfe gegen Chef-Verhandler der Hohenzollern«, in: Der Tagesspiegel, 26.2.2021.

Statement für den Artikel »Les revendications de la famille Hohenzollern sonnent comme un retour du refoulé de l'histoire allemande«, in: Le Monde, 29.4.2021.

Radio-Statement »Das Erbe der Hohenzollern – Was vom Kaiserreich übrig blieb«, in: Deutschlandfunk, 9.12.2021.

Statement für den Artikel »Der Kronprinz und die Nazis. Wie die Hohenzollern Historiker und Medien unter Druck setzen«, in: Süddeutsche Zeitung, 10.12.2021.

Interview über NS-Zwangssterilisation für den Artikel »Der gute Arzt und die böse Tat«, in: Bayerwald-Echo, 26.3.2021.

Interview »Der Stadtrat ehrt Irene Vogel« über die Gedenkkultur für Opfer des Nationalsozialismus, in: Bayerwald-Echo, 27.3.2021.

Statement für den Artikel »Aufarbeitung der NS-Zeit: »Euthanasie«-Opfer anerkennen« über den Umgang mit den Opfern der NS-Krankenmorde, in: taz, 11.5.2021.

Gespräch für den Beitrag »Covid-Impfpass nicht mit NS-Pässen vergleichbar« der Austria-Presse Agentur (APA), veröffentlicht u.a. in der Tiroler Tageszeitung, 25.11.2021.

Thein, Helen

Gespräch für den Beitrag »Freiheit vom Markt« über Potsdams Hausbesetzerszene, in: Potsdamer Neueste Nachrichten, 20.7.2021.

Gesprächs-Gast (zus. mit Christoph Kapp) für die Folge »Walter Boehlich – ein Literaturkritiker und seine Bibliothek« des Podcasts »Jüdische Geschichte Kompakt« des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg und des Moses Mendelssohn Zentrums für Europäisch-Jüdische Studien Potsdam, 3.9.2021.

Vowinkel, Annette

Radio-Gespräch für den Beitrag »Dokumentationen aus der Intensivstation. Welche Bilder bleiben von der Pandemie?« über die Rolle von Bildern Kranker und Sterbender in einer Pandemie, im: Kulturpodcast »Lakonisch Elegant« auf Deutschlandfunk Kultur, 22.4.2021.

Radio-Gespräch für einen Beitrag des Wissenschaftsmagazins »Die Profis« über Flugzeugentführungen anlässlich der Umleitung einer Ryan Air-Maschine nach Minsk, in: rbb radioeins, 29.5.2021.

Radio-Interview für den Beitrag »24. November 1971 – USA: Flugzeugentführer springt mit Fallschirm ab«, in: WDR 5, 24.11.2021.

Zeppenfeld, Stefan

Medienbeiträge anlässlich der Veröffentlichung seiner am ZZF entstandenen Dissertationsschrift unter dem Titel »Vom Gast zum Gastwirt. Türkische Arbeitswelten in West-Berlin« und zur Jährgang des Anwerbeabkommens mit der Türkei vor 60 Jahren:

Vortrag »Die Geschichte türkischer Arbeitswelten in West-Berlin« (aufgezeichnet am 18.8.2021), gesendet in der Sendereihe »Hörsaal« von Deutschlandfunk Nova, 28.8.2021.

TV-Interview im Beitrag des Schwerpunktthemas »Deutschland und Türkei: 60 Jahre Anwerbeabkommen«, ausgestrahlt von: tagesschau24, 28.9.2021.



Radio-Interview »Vom Gastarbeiter zum Gastwirt. Forschung zur Geschichte türkischer Arbeitswelten«, in: Deutschlandfunk, 21.10.2021.

TV-Interview im Beitrag »60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei«, ausgestrahlt von: ZDF - Terra X, 28.10.2021.



Radio-Gespräch »Stefan Zeppenfeld zur Geschichte türkischer Arbeitswelten«, in: WDR 3, 28.10.2021.

Radio-Gespräch für den Beitrag »Türkische Lebenswelten in Berlin«, in: rbb Inforadio, 30.10.2021.

Zündorf, Irmgard

Interview für den Artikel »Stolpern gegen das Vergessen« über den Grundgedanken von Stolpersteinen, in: Das Parlament, 22.3.2021.

Interview (zus. mit Jürgen Danyel) für den Beitrag »Die Karl-Marx-Allee im Brandenburger Wald« über das ZZF-Ausstellungsprojekt zur Geschichte des Areals am Bogensee, veröffentlicht auf der Website der Rosa-Luxemburg-Stiftung, 8.9.2021.

TV-Interview zur Bedeutung des Schwarzmarkts in der Nachkriegszeit in der Dokumentation »Ein Tag in Dresden 1946«, ausgestrahlt auf: arte, 9.12.2021.



Impressum

V.i.S.d.P.:

Frank Bösch

Redaktion:

Stefanie Eisenhuth, Marion Schlöttke

Lektorat:

Jens Brinkmann, Anna Kokenge, Carolin Kulling

Die Interviews führten Stefanie Eisenhuth und Tim Schleinitz.

Potsdam, im August 2022

ISSN 2190-3697

Gestaltung:

ultramarinrot – Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

Bildnachweis:

- S. 12: Weychardt, ullstein bild 0330854
- S. 13: Abisag Tüllmann, bpk 30002332
- S. 15: Klaus Rose, ullstein bild 07886915
- S. 16: Klaus Rose, ullstein bild 01202951
- S. 17: Psychologiegeschichtliches Forschungsarchiv Hagen, Foto des Psychotechnischen Instituts Wien (unter der Leitung von Karl Hackl), Signatur 30-VIII, 838
- S. 18 oben: picture-alliance/dpa | ZB, 15090633
- S. 18 unten: Reinhard Kaufhold, ullstein bild – Zentralbild 00062703
- S. 19: Werek, ullstein bild 00083499
- S. 20: Schlegelmilch, ullstein bild 04955013
- S. 26–32: Privatarhiv von Juliane Fürst, Wende Museum
- S. 36: Miscellaneous. Paul Popenoe Papers, Box 115, Folder 11: Computer Dating, American Heritage Center, University of Wyoming, USA
- S. 39: Phillip Harrington/Alamy Stock Photo
- S. 40: Bundesarchiv, Bild 183-1989-0624-020/CC-BY-SA 3.0
- S. 44: Claudia Bamberg
- S. 46: BStU, MfS_BV_Dresden_KD_Görlitz_70008_BI. 35
- S. 45, 49: Mirko Stockmann
- S. 47: BStU, MfS_BV_Bln Fo 765 Bild_0019
- S. 53: Reinhard Kaufhold, ullstein bild – Zentralbild 00050811
- S. 54: Ulrich Hässler, ullstein bild – Zentralbild 00052584
- S. 56: Danigel, ullstein bild 02426346
- S. 60: Klöckner, ullstein bild 02107308
- S. 63: Wulf_Pfeiffer, picture-alliance/dpa 6049431
- S. 64: ullstein bild – dpa 00246145
- S. 104: iStockphoto
- S. 114 links: Vasco Kretschmann
- S. 114 rechts: Danny Chahbouni
- S. 115 unten: Thomas Köhler
- S. 116: Juliane Fürst
- S. 117 oben: Karsten Brüggemann
- S. 117 unten: Corinna Kuhr-Korolev
- S. 118/119: Karsten Brüggemann (2, 5, 9), Reinhard-Frotschner (3, 6, 10, 11), Corinna Kuhr-Korolev (1), Susanne-Schattenberg (4, 7, 8)
- S. 120/121: Helen Thein-Peitsch
- S. 148 oben: Stiftung Haus der Geschichte/Stefan Klonk

Fotos, für die hier keine Quelle angegeben ist, wurden von Mitarbeiter*innen des ZZF gemacht.

Die Fotos der Bildserie »Der ZZF-Beutel auf Reisen« machten Stefanie Eisenhuth und Hanno Hochmuth.

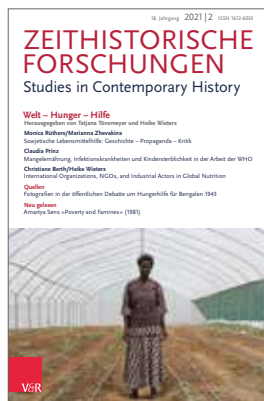
Zeithistorische Forschungen Studies in Contemporary History

Herausgegeben von Frank Bösch, Konrad H. Jarausch und Martin Sabrow
für das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Heft 1/2021



Heft 2/2021



Heft 3/2021



Online-Ausgabe:

<https://zeithistorische-forschungen.de>

Druck-Ausgabe:

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht

ISSN 1612-6033

Erscheint 3 × im Jahr

Jahresbezugspreis: € 75,- D

(Probeabonnement: 50% Rabatt)

Einzelheft: € 29,- D

Bestellungen: Tel.: 07071/9353-16,

E-Mail: v-r-journals@hgv-online.de



Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische
Forschung Potsdam



Am Neuen Markt 1
14467 Potsdam
www.zzf-potsdam.de
f ZZF.Potsdam t zzf-potsdam

Leibniz
Gemeinschaft